

Islam
Idee und Praxis

Masud Ahmad Jhelumi

Islam – Idee und Praxis

von Masud Ahmad Jhelumi

Diese Schrift ist früher in vielfältiger Form unter dem Titel:
„Die Gnade Allahs“ vertrieben worden

Erste deutsche Übersetzung/Auflage 1980

Zweite Auflage 1992

Dritte, überarbeitete Auflage 2016

Aus dem Englischen von Hadayatullah Hübsch

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V^{ABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-944277-68-4

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	10
Islam – Idee und Praxis	15
1. Die Lehren und das Glaubensbekenntnis des Islams	17
2. Die Gebote, die man annehmen und nach denen man handeln soll	19
3. Die fünf Pfeiler des Islams	19
4. Die Quellen des Islams	21
5. Der Qur'an	22
6. Die Offenbarung des Qur'ans	26
7. Der Heilige Prophet ^{SAW} erhält die erste Offenbarung	27
8. Die Zusammenstellung des Heiligen Qur'ans	29
9. Der Qur'an wird zu einer Ausgabe zusammengefasst	31
10. Einheitliche Abschriften des Qur'ans	32
11. Unterschiede in der Lesart	34
12. Merkmale der Lehren des Qur'ans	35
13. Europäische Schriftsteller über den Qur'an	43
14. Sunna	45
15. Hadith	46
16. Das Gedächtnis der Araber	47
17. Warum die Hadith im Allgemeinen zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad ^{SAW} nicht aufgeschrieben wurden	47
18. Kategorien der Erzähler	49

Inhaltsverzeichnis

19. Die Sammlung der Hadith	50
20. Verschiedene Arten der Sammlung von Hadith	51
21. Verschiedene Kategorien der Hadith	53
22. Richtlinien für eine kritische Beurteilung der Hadith	56
23. Der Unterschied zwischen Hadith und Sunna	57
24. Fiqh	58
25. Die Imame der Rechtswissenschaften	60
26. Die islamische Rechtswissenschaft und die heutige Zeit	64
27. Die Einheit Gottes	66
28. Die Eigenschaften Gottes – vier hervorragende Grundattribute	71
29. Einige weitere Attribute Gottes	75
30. Die Engel	76
31. <i>Iblīs</i>	79
32. Der Sinn von Gut und Böse	81
33. Satan	82
34. Dschinn	84
35. Die Offenbarung Gottes	85
36. Das Verhältnis des Qur'ans zu anderen religiösen Schriften	88
37. Propheten	91
38. Wer ist ein Prophet?	92
39. Propheten, die nach Hadhrat Adam ^{AS} kamen	94
40. Jedes Volk hatte einen Propheten	96
41. Prophet und Gesandter	97
42. Sündenlosigkeit der Propheten	98
43. Die Aufgabe von Propheten	100

44. Verschiedene Arten von Propheten: Gesetzbringende und andere, die kein neues Gesetz bringen	102
45. Das Siegel der Propheten	105
46. Fortdauer des Prophetentums im Islam	108
47. Die Wunder im Islam	112
48. Das Erscheinen des Messias und Mahdis	119
49. Die Ankunft des Messias	122
50. Die Bedeutung des Wortes „ <i>nazala</i> “	124
51. Die Bedeutung der „Zweiten Ankunft“ des Messias	125
52. Ist Jesus ^{AS} zum Himmel aufgefahren?	126
53. Der Verheißene Messias ^{AS} erscheint	129
54. Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian ^{AS} erhebt den Anspruch, der Verheißene Messias zu sein	130
55. Der Zweck der Ankunft von Hadhrat Ahmad ^{AS}	131
56. Das Leben nach dem Tod	132
57. Das Leben nach dem Tode – ein Ebenbild des Lebens hienieden	135
58. Das Leben nach dem Tode ist nicht materieller Art	141
59. Die qualvollen Erfahrungen der Bösen in der Hölle	148
60. Die höchste und schönste Erfahrung des Gläubigen im Paradies	151
61. Die Hölle ist nicht ewig	153
62. Die Freuden des Paradieses sind ewig	154
62. Das Wesen der menschlichen Seele	156
63. Verschiedene Stadien bis zum Tage des Gerichts	157
64. Das Gebet	159
65. Das Erhörtwerden von Gebeten ist ein Beweis der göttlichen Existenz und Kraft	163

66. Warum werden Gebete bisweilen nicht buchstäblich angenommen?	165
67. Das Gebet als Gottesdienst	166
68. Der Gottesdienst der fünf täglichen Gebete	167
69. Die Gebetszeiten	168
70. Der Aufbau des Gebets	169
71. Die Moschee	171
72. Frauen dürfen Moscheen betreten	172
73. <i>Adān</i> (Gebetsruf)	172
74. Die Waschung (<i>wuḍū'</i>)	173
75. <i>Ḍikr</i> (Gedenken Allahs)	175
76. Zakat oder obligatorische Armensteuer – die Grundlage des Ökonomischen Systems des Islams	176
77. Freiwillige Mildtätigkeit	179
78. Die Pilgerfahrt	183
79. Die Geschichte der <i>Ka 'ba</i> und der Pilgerfahrt	183
80. Das Hauptziel der Pilgerfahrt: Liebe zu Gott und Hingabe an Ihn zu erwecken	187
81. Die Pilgerfahrt fördert Einheit und vollkommene Brüderschaft unter den Muslimen	188
82. Die Vollziehung der Pilgerfahrt	189
83. Umlauf der <i>Ka 'ba</i> (<i>tawāf</i>)	190
84. Der Schwarze Stein	191
85. <i>Sa 'ī</i> : das Rennen zwischen <i>ṣafā</i> und <i>marwa</i>	192
86. Zamzam	192
87. <i>Minā</i> , <i>muzdalifa</i> und die Ebene von <i>'arafāt</i>	192

88. Das Opfer	194
89. Der wahre Sinn der Pilgerfahrt	195
90. Das Fasten	197
91. Fasten im Mondmonat Ramadan	200
92. Moralische, soziale und physische Werte des Fastenden	203
93. Die Vorschriften über das Essen und Trinken	204
94. Warum ist Schweinefleisch verboten?	206
95. Das Alkoholverbot	208
96. Die Stellung der Frau im Islam	209
97. Ehe und Eheleben	212
98. Ehescheidung	215
99. Erziehung der Kinder	217
100. Mehrehe	219
101. Die Ehen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad ^{SAW}	222
102. Rechte der Frauen in anderen Ländern	223
Anmerkungen des Herausgebers	224
Zum Autor	232

Vorwort

Es ist erstaunlich, dass in den Diskursen rund um den Islam immer noch so viel Unwissenheit und Unkenntnis herrscht, obwohl nunmehr seit Jahrzehnten der Islam immer wieder Gegenstand kontrovers geführter Debatten ist. Vielfach zeigt sich, welche vereinfachten und auf einfachen Vorurteilen beruhende Vorstellungen kursieren und dass die Kenntnisse oftmals nicht über rudimentäres Halbwissen hinausreichen. Dabei ist es sehr einfach, sich einen Einblick in die wesentlichen Lehren des Islam zu verschaffen. Kurze Einführungen in die zweitgrößte Weltreligion können schnell einen Überblick geben und dadurch viele Vorurteile abbauen und zu einem besseren Verständnis füreinander beitragen.

Hiermit liegt uns eine derartige kurze Einführung vor. In etwas mehr als hundert kurzen Kapiteln kann der Leser einen Überblick über die Grundzüge der zurzeit am stärksten diskutierten Religion der Welt gewinnen. Erläutert werden unter anderem die Glaubensartikel der Muslime, die Bedeutsamkeit und der historische Hintergrund der Quellen des Islam (wie zum Beispiel der Heilige Qur'an), die Person des Gründers des Islam, der Heilige Prophet Muhammad^{SAW}, die Auffassungen über die Propheten der anderen Religionen, die Vorstellung über das Leben nach dem Tod, die Frage nach den Geboten und Verboten im Islam, wie zum Beispiel dem Alkohol- und Schweinefleischverbot, oder auch die obligatorischen Gottesdienste für Muslime: das Ritualgebet, die Armensteuer, das Fasten im Monat Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka. Daneben gibt das Buch auch einen Einblick in islamische Konzepte der Gesellschaftsordnung und Lebensführung, unter anderem wird das Frauenbild im Islam erörtert und die Stellung der Ehe thematisiert. Zu einer Einführung in den Islam für unsere heutige Zeit ist es unabdingbar auch auf das islamische Konzept des

Mahdis und Messias einzugehen, einer von Gott rechtgeleiteten prophetischen Person, die in der Endzeit zur Reformierung der Menschheit in Erscheinung tritt, ihr den Weg zu Gott weist und so die Erde in ein goldenes Zeitalter führt. Ebendies wird thematisiert, wenn auf den islamischen Messias und Reformier Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} eingegangen wird, der zum Ende des 19. Jahrhunderts in Qadian, Indien, die islamische Reformgemeinde Ahmadiyya Muslim Jamaat ins Leben rief und als Prophet der Endzeit und als Beglaubigung des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} einen unverstellten und klaren Blick auf die Lehren des Islam ermöglicht hat. Insofern bietet diese Einführung in den Islam einen Einblick in die progressivste und theologisch fundierteste Form des Islam; ja, in den wahren Islam selbst.

Bei dieser Ausgabe handelt es sich um die dritte Auflage der von Hadayatullah Hübsch 1980 aus dem Englischen ins Deutsche übertragenen Übersetzung. Es wurden nur einige wenige inhaltliche Korrekturen vorgenommen, ansonsten handelt es sich um den gleichen Text wie in den Ausgaben zuvor. Für diese Ausgabe ist folgenden Personen zu danken: Nabeel Ahmed Shad, Hasanat Ahmad, Safeer-ur-Rahman Nasir, Tariq Hübsch und Qamar Mahmood. Möge Allah sie für ihre Bemühungen segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer
Publikationsabteilung Ahmadiyya Muslim Jamaat
Frankfurt am Main im Frühling 2016

Islam – Idee und Praxis

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

1. Die Lehren und das Glaubensbekenntnis des Islams

Der Name der Religion, die vom Heiligen Propheten Muhammad-^{SAW} gebracht worden ist, lautet „Islam“ und nicht „Muhammadanismus“, wie sie im Westen oftmals fälschlicherweise genannt wird. Der Name „Islam“ ist von Gott Selbst gegeben worden, wie es im Qur'an zu lesen steht:

أَلْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي وَرَضِيْتُ لَكُمُ الْإِسْلَامَ دِينًا^ط

„Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zum Bekenntnis erwählt.“ (5:4)

إِنَّ الدِّينَ عِنْدَ اللَّهِ الْإِسْلَامُ

und:

„Wahrlich, die wahre Religion vor Allah ist Islam.“ (3:20)

Seiner Wurzel nach heißt das Wort „Islam“: Frieden und Unterwerfung. Dies wird so interpretiert, dass man Frieden durch Unterwerfung unter den Willen Gottes erlangen kann, was bedeutet, Frieden zu finden durch Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz und unter göttlicher Führung. Nach islamischem Konzept beschließt das göttliche Gesetz alle Gesetze, die das Universum regieren und regulieren. Frieden und Ordnung

1 „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

werden als wesentliche Voraussetzungen für den materiellen, moralischen und geistigen Fortschritt betrachtet.

Die gesamte Religion des Islams kann in den zwei kurzen Sätzen seines Glaubensbekenntnisses zusammengefaßt werden. Es lautet:

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Lā ilāha illallāh, d. h.: Nichts hat einen Anspruch darauf, ein Ziel der Liebe und Verehrung zu sein mit Ausnahme Allahs,

مُحَمَّدٌ رَّسُولُ اللَّهِ

– *Muhammadun r-rasūlullāh*, d. h.: Muhammad ist der Gesandte Allahs, das hervorragendste Vorbild für die Menschheit.

Ein Mensch, der die Wahrheit dieser beiden Lehrsätze bezeugt, betritt die Gemeinschaft des Islams und wird Muslim. Nach der Bedeutung des Wortes „Islam“ ist ein Mensch, der sich selbst ganz dem Willen Gottes unterordnet, ein Muslim. Jesus Christus, auf dem Friede sei, war in diesem Sinne ein Muslim – er verkündete immer den Willen Gottes.

Die Glaubensartikel sind:

1. An Allah, den Einen Gott,
2. an Seine Engel,
3. an Seine Bücher,
4. an Seine Gesandten,
5. an das Jüngste Gericht oder das Leben nach dem Tode und

6. an Gottes Bestimmung des Guten und an Seine Bestimmung des Bösen zu glauben.

2. Die Gebote, die man annehmen und nach denen man handeln soll

Um eine umfassende Darstellung der Lehren des Islams zu geben, sollten wir uns nun mit den wohlbekanntesten 6 Glaubensartikeln und den 5 Pfeilern, auf die sich der Islam stützt, eingehend beschäftigen.

Es ist so zu verstehen, dass sich die Religion des Islams aus zwei Teilen zusammensetzt, der Theorie, oder den Glaubensartikeln und der Praxis. Die Beziehung des zuletzt genannten zu dem zuerst genannten ist zu verstehen wie die Beziehung der Zweige zu ihrer Wurzel. Somit bedeutet Glaube in Wirklichkeit die Annahme eines Grundsatzes als Basis für Handlungen. Deswegen sind die Glaubensartikel nicht blosse Dogmen oder Lehrmeinungen, die keine Handlung erfordern; denn jeder Glaubensartikel beinhaltet einen Grundsatz, der in die Praxis umgesetzt werden soll.

3. Die fünf Pfeiler des Islams

Die fünf Pfeiler der Pflichten im Islam sind:

بُنِيَ الْإِسْلَامُ عَلَى خَمْسٍ شَهَادَةِ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَأَنَّ مُحَمَّدًا رَسُولُ اللَّهِ، وَإِقَامِ
الصَّلَاةِ، وَإِيتَاءِ الزَّكَاةِ، وَالْحَجِّ، وَصَوْمِ رَمَضَانَ (صحيح بخارى، بَابُ الْإِيْمَانِ وَقَوْلِ النَّبِيِّ صَلَّى
اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ بُنِيَ الْإِسْلَامُ عَلَى خَمْسٍ)

1. Zu bezeugen, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.
2. Die täglichen Gebete zu verrichten (*ṣalāt*).
3. Die Zakat (Armensteuer) zu entrichten.
4. Die Pilgerfahrt zu vollziehen (wenn die Voraussetzungen erfüllt sind).
5. Im Monat Ramadan zu fasten. (*Buḥārī 2:1*)

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ مُحَمَّدٌ رَّسُولُ اللَّهِ

„Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der
Gesandte Allahs“

Dieser Satz als ein Pfeiler der Pflichten im Islam hat seine Bedeutung als Glaubensbekenntnis. Die gesamte Religion des Islams ist kurz in diesen zwei Sätzen zusammengefasst. *Lā ilāha illallāh*, d. h. es gibt keinen Gott außer Allah, oder, dass nichts verdient, Gegenstand der Liebe und Verehrung zu sein mit Ausnahme Allahs; *muḥammadun r-rasūlullāh*, d. h. Muhammad ist der Gesandte Allahs. Ein Mensch betritt die Gemeinde des Islams, indem er Zeugnis der Wahrheit dieser beiden Sätze des islamischen Glaubensbekenntnisses ablegt und somit sich dem Gesetz Gottes unterwirft.

4. Die Quellen des Islams

Die ursprüngliche Quelle, aus der alle Lehren und Grundbegriffe des Islams sich herleiten, ist der Heilige Qur'an.

Man kann sagen, dass es vier Quellen gibt:

1. Den Qur'an;
2. Sunna und Hadith, d. h. die Gewohnheiten der frühen islamischen Gemeinschaft und die Überlieferungen von Worten und Taten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} des Islams;
3. *Iğmā'*, d. h. die einhellige Übereinstimmung der muslimischen Gemeinschaft zu einer bestimmten Frage;
4. *Qiyās*, oder der Analogieschluss, der auf vernunftgemäßen Argumenten und deren Anwendung beruht.

Die beiden zuletzt angeführten Quellen *iğmā'* und *qiyās*, müssen anerkanntermaßen auf der Grundlage des Qur'ans stehen. Die letztere ist zudem nur eine Wissenschaft der Erklärung und Auslegung des Qur'ans, der selbst immer die wahre und wirkliche Grundlage bleibt, auf der die gesamte Struktur des Islams beruht. Und weil der Qur'an einzige, absolute und abschließende Grundlage und Führung in jeder Erörterung ist, die sich mit den Prinzipien und Gesetzen des Islams beschäftigt, ist er auch die alleinige Quelle, aus der alle Lehren des Islams und die Lebensgewohnheiten der Muslime ihre geistige Nahrung schöpfen.

5. Der Qur'an

Der Qur'an ist die Niederschrift der wörtlichen Offenbarungen, die Gott Seinem Gesandten, dem Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, während eines Zeitraums von ungefähr 22 Jahren (von 610-632 n. Chr.) gewährte. So heißt es im Qur'an:

وَالَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ وَآمَنُوا بِمَا نُزِّلَ عَلَىٰ مُحَمَّدٍ وَهُوَ الْحَقُّ مِنْ رَبِّهِمْ كَفَّرَ
عَنْهُمْ سَيِّئَاتِهِمْ وَأَصْلَحَ بَالَهُمْ ﴿٤٧﴾

„Die aber gläubig sind und gute Werke tun und an das glauben, was auf Muhammad herabgesandt ward – und es ist die Wahrheit von ihrem Herrn – denen nimmt Er ihre Sünden hinweg und bessert ihren Stand.“ (47:3)

Der Qur'an ist somit das reine Wort Gottes, das Er in den Mund des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} gelegt hat. Demzufolge beginnt jede Sura des Qur'ans (mit Ausnahme der 9. Sura, die eine Fortsetzung der 8. Sura ist) mit dem Vers:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

„Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

Dadurch wurden Prophezeiungen aus dem Alten wie auch aus dem Neuen Testament erfüllt. So zum Beispiel:

„Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und Meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was Ich ihm gebieten werde. Und wer Meine Worte nicht hören wird, von dem will

Ich's fordern. Doch wenn ein Prophet vermessen ist, zu reden in Meinem Namen, was Ich ihm nicht geboten habe zu reden, und wenn einer redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben.“ (5. Moses 18:18-20)

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“ (Johannes 16:13)

Die Botschaft des Qur'ans ist allumfassend. Er bestätigt die Wahrheit aller vorausgegangenen Offenbarungen und die Rechtschaffenheit aller Propheten. Wir lesen:

قَوْلُوا آمَنَّا بِاللَّهِ وَمَا أُنزِلَ إِلَيْنَا وَمَا أُنزِلَ إِلَىٰ إِبْرَاهِيمَ وَإِسْمَاعِيلَ وَإِسْحَاقَ وَيَعْقُوبَ وَ
الْأَسْبَاطِ وَمَا أُوتِيَ مُوسَىٰ وَعِيسَىٰ وَمَا أُوتِيَ النَّبِيُّونَ مِنْ رَبِّهِمْ ۗ لَا نُفَرِّقُ بَيْنَ أَحَدٍ
مِّنْهُمْ ۗ وَنَحْنُ لَهُ مُسْلِمُونَ ﴿١٣٢﴾

„Sprecht: Wir glauben an Allah und was zu uns herabgesandt ward und was herabgesandt worden ist Hadhrat Abraham^{AS} und zu Ismael und Isaak und Jakob und (seinen) Kindern, und was gegeben ward (allen anderen) Propheten von ihrem Herrn. Wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen; und Ihm ergeben wir uns.“ (2:137)

وَالَّذِينَ يُؤْمِنُونَ بِمَا أُنزِلَ إِلَيْكَ وَمَا أُنزِلَ مِنْ قَبْلِكَ ۗ وَبِالْآخِرَةِ هُمْ يُوقِنُونَ ﴿٥﴾

„Und die glauben an das, was dir offenbart ward, und an das, was vor dir offenbart worden ist und fest auf das bauen, was kommen wird.“ (2:5)

Und damit niemand dadurch in die Irre geführt wird, dass im Qur'an nur einige wenige Namen aus der Vielzahl der Propheten Gottes erwähnt werden, ist folgender Vers zu lesen:

وَلَقَدْ أَرْسَلْنَا رُسُلًا مِّن قَبْلِكَ مِنْهُمْ مَّن قَصَصْنَا عَلَيْكَ وَمِنْهُمْ مَّن لَّمْ نَقْصُصْ عَلَيْكَ -

„Sicherlich entsandten Wir schon Gesandte vor dir; darunter sind manche, von denen Wir dir bereits erzählten, und es sind darunter manche, von denen Wir dir noch nicht erzählten.“ (40:79)

Somit anerkennt der Qur'an die Wahrheit aller heiligen Schriften der ganzen Welt, und von nun an wird immer wieder von ihm als einem Buch gesprochen, das die Wahrheiten, die vor ihm herabgesandt wurden, gutheißt und bestätigt. In seinem Verhältnis zu anderen heiligen Schriften fußt der Qur'an deswegen auf der Grundlage, dass sie alle Angehörigen derselben Familie sind; sie alle haben nämlich göttlichen Ursprung. Und es muss klar gesagt werden, dass der Qur'an alle Offenbarungen, die Gott seinen Propheten gewährt hat, in ihrer ursprünglichen Form anerkennt, wie die folgenden Verse zeigen:

إِنَّا أَنْزَلْنَا التَّوْرَةَ فِيهَا هُدًى وَنُورٌ يَحْكُمُ بِهَا النَّبِيُّونَ الَّذِينَ أَسْلَمُوا لِلَّذِينَ هَادُوا

الرَّبُّونَ وَالْأَحْبَارُ

„Wir hatten die Thora hinabgesandt, in der Führung und Licht war. Damit hatten die Propheten, die gehorsam waren, den Juden Recht gesprochen, und so auch die Wissenenden und die Gelehrten.“ (5:45)

وَقَفَّيْنَا عَلَىٰ آثَارِهِم بِعِيسَى ابْنِ مَرْيَمَ مُصَدِّقًا لِّمَا بَيْنَ يَدَيْهِ مِنَ التَّوْرَةِ وَآتَيْنَاهُ الْإِنْجِيلَ

فِيهِ هُدًى وَنُورٌ وَمُصَدِّقًا لِّمَا بَيْنَ يَدَيْهِ مِنَ التَّوْرَةِ وَهُدًى وَمَوْعِظَةً لِّلْمُتَّقِينَ ﴿٥٤﴾

„Wir ließen Jesus, den Sohn der Maria, in ihren Spuren folgen, zur Erfüllung dessen, was schon vor ihm in der Thora war; und Wir gaben ihm das Evangelium, worin Führung und Licht war, zur Erfüllung dessen, was schon vor ihm in der Thora war, eine Führung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.“ (5:47).

Evangelium bedeutet hier die Offenbarungen, die auf Jesus herabkamen, und nicht die Bücher, die wir gemeinhin unter diesem Namen vorfinden.

Das Verhältnis nun, in dem der Qur'an zu allen früheren heiligen Schriften steht, ist deutlich gemacht worden durch ihn selbst.

وَأَنْزَلْنَا إِلَيْكَ الْكِتَابَ بِالْحَقِّ مُصَدِّقًا لِّمَا بَيْنَ يَدَيْهِ مِنَ الْكِتَابِ وَمُهَيِّبًا عَلَيْهِ۔

„Wir haben dir das Buch hinabgesandt mit der Wahrheit, als Erfüllung dessen, was schon in dem Buche war, und als Wächter darüber.“ (5:49)

Somit ist der Qur'an nicht nur Wahrheitsträger der heiligen Bücher aller Völker; er ist auch bestellt als ein Wächter über sie. So beschützt er die ursprünglichen Lehren der Heilige Propheten Gottes, denn diese Lehren hatten wesentliche Veränderungen erlitten und nur eine Offenbarung von Gott konnte die reinen göttlichen Lehren wieder herauslösen aus der Vielfalt der Irrtümer, die inzwischen durch menschliche Einmischung entstanden waren. Dies war die Aufgabe des Qur'ans; auch deswegen wird er als Wächter über die früheren heiligen Schriften genannt.

6. Die Offenbarung des Qur'ans

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} erhielt die ersten Offenbarungen im Alter von 40 Jahren. Von dieser Zeit an erstreckten sie sich über weitere 22 Jahre hin bis zu seinem Tode. Wie wir schon festgestellt haben, ist der Qur'an die Niederschrift der wörtlichen Offenbarungen, die von dem Engel Gabriel oder dem „Heiligen Geist“ herabgebracht und in Worten dem Propheten übergeben worden sind, der sie seinerseits der Menschheit überreichte.

وَإِنَّهُ لَتَنْزِيلُ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١٩٣﴾ نَزَلَ بِهِ الرُّوحُ الْأَمِينُ ﴿١٩٤﴾ عَلَى قَلْبِكَ لِتَكُونَ مِنَ الْمُنذِرِينَ ﴿١٩٥﴾ بِلسَانٍ عَرَبِيٍّ مُبِينٍ ﴿١٩٦﴾

„Siehe, dies ist eine Offenbarung vom Herrn der Welten. Der Geist, der die Treue hütet, ist mit ihm (dem Qur'an) hinabgestiegen auf dein Herz, dass du einer der Warner seiest – in deutlicher arabischer Sprache.“ (26:193-196)

قُلْ مَنْ كَانَ عَدُوًّا لِلْجَبْرِيلِ فَإِنَّهُ نَزَّلَهُ عَلَى قَلْبِكَ بِإِذْنِ اللَّهِ مُصَدِّقًا لِمَا بَيْنَ يَدَيْهِ وَهُدًى وَبُشْرًا لِلْمُؤْمِنِينَ ﴿٩٨﴾

„Sprich: Wer immer Gabriels Feind ist – denn er ist es, der es auf Geheiß Allahs hat herabkommen lassen auf dein Herz, Erfüllung dessen, was vordem war, und Führung und frohe Botschaft den Gläubigen.“ (2:98)

قُلْ نَزَّلَهُ رُوحُ الْقُدُسِ مِنْ رَبِّكَ بِالْحَقِّ لِيُثَبِّتَ الَّذِينَ آمَنُوا وَهُدًى وَبُشْرًا لِلْمُسْلِمِينَ ﴿١٠٣﴾

„Sprich: Der Geist der Heiligkeit hat ihn (den Qur'an) herabgebracht von deinem Herrn mit der Wahrheit, auf dass Er die festige, die da glauben, und zu einer Führung und einer frohen Botschaft für die Gottergebenen.“ (16:103)

(Es muss hier angemerkt werden, dass der Qur'an die Worte »Heiliger Geist« und »Gabriel« als miteinander austauschbar gebraucht. Die Offenbarungen wurden dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} genauso wie den Propheten^{AS} vor ihm vom Engel Gabriel überbracht, der auch »Heiliger Geist« oder der »treue Geist« genannt wird.)

7. Der Heilige Prophet^{SAW} erhält die erste Offenbarung

Als der Heilige Prophet^{SAW} etwa 30 Jahre alt war, nahmen seine Liebe zu Gott und der Wunsch, Ihn zu verehren, mehr und mehr zu und ergriffen Besitz von ihm. Er sah, dass alles, was um ihn herum geschah, vollständig zu Verfall, Verderbtheit und Irreführung hinleitete. Jedes Jahr nun, im Monat Ramadan, sonderte er sich von der Menge ab und hielt sich in einer Höhle des *ḥirā'*-Gebirges auf, das ungefähr 3 Kilometer von Mekka entfernt liegt. Dort suchte er durch Gebete und Meditation Führung von Gott dem Allmächtigen Selbst. Nach einigen Jahren, die er zeitweils auf diese Weise in Meditation verbrachte, erschienen ihm in seinen Träumen Visionen, die später erfüllt wurden. Als er 40 Jahre alt war, erhielt er eine Vision in eben dieser Höhle des *ḥirā'*-Gebirges. Ein Engel erschien ihm mit einem Buch in der Hand und befahl ihm zu lesen. Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete, dass er nicht lesen könne. Da rezitierte der Engel die Verse:

اقْرَأْ بِاسْمِ رَبِّكَ الَّذِي خَلَقَ ۝ خَلَقَ الْإِنْسَانَ مِنْ عَلَقٍ ۝ اقْرَأْ وَرَبُّكَ الْأَكْرَمُ ۝ الَّذِي
عَلَّمَ بِالْقَلَمِ ۝ عَلَّمَ الْإِنْسَانَ مَا لَمْ يَعْلَمْ ۝

„Lies im Namen deines Herrn, Der erschuf, erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Lies! Denn dein Herr ist der Allgütige, Der (den Menschen) lehrte durch die Feder, den Menschen lehrte, was er nicht wusste.“ (96:2-6)

Der Heilige Prophet^{SAW} wiederholte diese Verse, die sich ihm in sein Herz einprägten; dann verschwand der Engel. Als der Heilige Prophet^{SAW} diese Offenbarung erhielt, wurde er von Furcht erfüllt wegen der großen Verantwortung, die durch Gottes Beschluss auf seine Schultern gelegt worden war. Tief bewegt von diesem eindringlichen Erlebnis ging er nach Hause; sein Gesicht war gezeichnet von diesem Ereignis, so dass seine Gattin Khadija ihn fragte, was vorgefallen sei. Er erzählte ihr das ganze Geschehnis und fasste dann seine Befürchtungen in den Worten zusammen: „*Oh, schwacher Mann, der ich bin, wie kann ich die Verantwortung tragen, die nach Gottes Ratschluss auf meine Schultern gelegt worden ist.*“

Khadija erwiderte daraufhin sofort:

كَلَّا وَاللَّهِ مَا يُخْزِيكَ اللَّهُ أَبَدًا، إِنَّكَ لَتَتَّصِلُ الرَّحِمَ، وَتَحْمِلُ الْكَلَّ، وَتَكْسِبُ الْبَعْدُومَ،
وَتَقْرَى الضَّيْفَ، وَتُعِينُ عَلَى نَوَابِ الْحَقِّ - (صحيح بخارى، كِتَابُ بَدْءِ النُّوحِي، بَابُ كَيْفَ كَانَ
بَدْءِ النُّوحِي إِلَى رَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ)

„Gott Selbst ist Zeuge; Er hat diese Worte nicht zu dir herabgesandt, damit du fehlgehen solltest und dich ihrer

unwürdig erwiesest und dass Er dich dann fallen ließe. Wie könnte Gott so etwas tun, wo du doch freundlich und rücksichtsvoll gegenüber deinen Verwandten bist, den Armen und Einsamen hilfst und ihre Bürden trägst. Du erneuerst doch die Tugenden, die in unserem Land fast verschwunden sind. Du behandelst deine Gäste mit Ehre und hilfst denjenigen, die in Bedrängnis geraten sind. Könntest du von Gott irgendeiner Heimsuchung unterworfen sein?“ (*Buḥārī, Kitāb bad’u l-waḥy, Bāb kaifa kāna bad’u l-waḥy ilā rasūlillāh*)

Nachdem sie dies gesagt hatte, nahm Khadija den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} und ging mit ihm zu ihrem Vetter Warqa bin Naufal. Dieser sagte, nachdem er das Vorgefallene erfahren hatte: „*Ich bin sicher, dass der Engel, der Moses erschienen ist, ebenso auch dir erschienen ist.*“ (*Buḥārī*)

8. Die Zusammenstellung des Heiligen Qur’ans

Die Offenbarung des Heiligen Qur’ans dauerte von der Offenbarung der ersten Verse in der Höhle des *ḥirā’*-Gebirges bis kurz vor dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Die Zeitspanne, während der der gesamte Qur’an offenbart worden war, beträgt somit 22 Jahre. Anfangs kamen die Offenbarungen in unregelmäßigen Abständen und in begrenzter Länge; nach und nach aber wuchsen sie an, sowohl was den Umfang als auch was die Häufigkeit ihres Erscheinens betraf, bis sie schließlich in den letzten Jahren seines Lebens zu einem nahezu ununterbrochenen Strom anschwellen. Obwohl der Qur’an in einzelnen Abschnitten offenbart worden war, ist es ein Fehler anzunehmen, dass er lange in bruchstückhafter Verfassung blieb. Jeder einzelne Vers und sogar jeder Teil eines

Verses und jedes einzelne Kapitel, das offenbart wurde, hatte seinen eigenen, ihm bestimmten Platz in diesem Heiligen Buch. Wir lesen:

كَانَ النَّبِيُّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ مَبْتَائِنَزْلُ عَلَيْهِ الْآيَاتُ فَيَدْعُو بَعْضَ مَنْ كَانَ يَكْتُبُ لَهُ وَيَقُولُ لَهُ: ضَعْ هَذِهِ الْآيَةَ فِي السُّورَةِ الَّتِي يُذَكِّرُ فِيهَا كَذَا وَكَذَا (سنن أبي داؤود، كتاب

الصلاة، باب مَنْ جَهَرَ بِهَا)

„Es war ein Brauch des Gesandten Allahs, dass, wenn Abschnitte der verschiedenen Kapitel ihm offenbart worden waren, er einen derjenigen Gefährten rief, die gewöhnlicherweise den Qur'an aufschrieben, und dass er zu jenem sagte: Schreibe diesen Vers in das Kapitel, wo diese und jene Verse vorkommen.“ (*Sunan Abī Dāwūd, Kitāb aṣ-ṣalāt, Bāb man ǧahara bihā*)

Es ist bekannt, dass eine Anzahl von Menschen vom Propheten für diesen Zweck beschäftigt wurden. Von diesen Personen sind 15 in den Überlieferungen erwähnt, darunter Zaid bin Thabit, Ubaiy ibn Ka'ab, Abdullah bin Rawaha, Abu Bakr, Umar, Ali und Usman. Viele Gefährten lernten die offenbarten Verse und Kapitel auswendig. Somit ruhte der Qur'an in vollständiger und vorgeschriebener Form im Gedächtnis der Gefährten zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Aber es gab zu dieser Zeit noch kein vollständiges, schriftlich festgehaltenes Exemplar, noch konnte ein solches angefertigt werden, denn noch war ja der Heilige Prophet^{SAW} am Leben und er erhielt ja weiterhin Offenbarungen. Aber der gesamte Qur'an wurde in der immergleichen Anordnung sorgfältig im Gedächtnis derjenigen Muslims aufbewahrt, die »qurrā'« oder »Vortragende« genannt wurden.

9. Der Qur'an wird zu einer Ausgabe zusammengefasst

Kurz nach dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, unter dem Kalifat von Hadhrat Abu Bakr^{RA}, als Musailima den Muslimen den Krieg erklärte und an der Spitze von 100.000 schwerbewaffneten Soldaten gegen Medina marschierte, sandte Hadhrat Abu Bakr^{RA} als Oberbefehlshaber von 13.000 muslimischen Soldaten Hadhrat Khalid bin Walid^{RA}, um Musailima entgegenzutreten. Unter diesen 13.000 Männern befanden sich dreitausend »qurrā'« oder »Vortragende«, die den ganzen Qur'an auswendig wussten. Nun geschah es, dass 500 von ihnen in dieser Schlacht fielen, und auf Grund dieser betrüblichen Tatsache schilderte Hadhrat Umar^{RA} dem Kalifen Hadhrat Abu Bakr^{RA} mit drängender Betonung die Notwendigkeit, ein für gültig erklärtes Exemplar des Qur'ans zusammenzufassen, damit nicht auch nur ein Bruchteil des Qur'ans verloren ginge sogar für den Fall, dass alle, die den Qur'an auswendig wussten, sterben sollten. Zuerst hatte Hadhrat Abu Bakr^{RA} Einwendungen dagegen vorzubringen, schließlich aber nahm er den Vorschlag Hadhrat Umars^{RA} an und beauftragte Hadhrat Zaid bin Thabit^{RA}, der einer der Männer war, die auf Geheiß des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} den Qur'an niederzuschreiben pflegten, den Wortlaut des Qur'ans zusammenzustellen; einige bekannte Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} wurden zudem unterwiesen, Hadhrat Zaid bin Thabit^{RA} bei seiner Aufgabe zu unterstützen. Hadhrat Abu Bakr^{RA} ordnete an, dass der Wortlaut des Qur'ans gesammelt werden sollte auf Grund der niedergeschriebenen Bruchstücke und dass die Genauigkeit des Wortlauts von zwei Muslimen, die den ganzen Qur'an auswendig wussten, bestätigt werden sollte. Diese Aufgabe wurde bald vollendet und

somit war ein anerkanntes, aufgezeichnetes Exemplar angefertigt worden, das der Sorgfalt von Hadhrat Hafsa^{RA}, einer Gattin des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} und Tochter Hadhrat Umars^{RA}, anvertraut wurde. (*Buḥārī*)

10. Einheitliche Abschriften des Qur'ans

Während der Regierungszeit des Kalifen Hadhrat Usman^{RA}, ungefähr 14 Jahre nach dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, begannen Klagen darüber laut zu werden, dass verschiedene arabische Stämme bestimmte Worte des Qur'ans auf die ihnen eigene Art und Weise auszusprechen pflegten, und als Ergebnis dieses Umstandes geschah es, dass Nicht-Muslime, die diese Worte verschiedenartig ausgesprochen hörten, dem Missverständnis anheimfielen, dass es Unterschiede im Wortlaut des Qur'ans gäbe. Hier nun ein Bericht darüber, was damals geschehen ist:

Hadhrat Anas^{RA}, der Sohn von *Mālik*, berichtet, dass Hadhrat *Hudāifa*^{RA}, der zusammen mit dem Volk von Syrien gekämpft hatte, um Armenien zu besiegen, und der auch mit dem Volk von Irak in Aserbaidshan gekämpft hatte, zu Hadhrat Usman^{RA} kam und bestürzt war über die Veränderungen in der Art und Weise, wie sie den Qur'an lasen; und so sagte er zu Hadhrat Usman^{RA}: „O du Befehlshaber der Gläubigen, halte diese Leute von ihrem Tun ab, bevor sie Unterschiede in das Heilige Buch hineinlegen, so wie die Juden und Christen in ihren Schriften unterscheidende Veränderungen zugelassen haben.“ Hadhrat Usman^{RA} sandte daraufhin eine Nachricht zu Hadhrat Hafsa^{RA} und bat sie, ihm den Qur'an, der in ihrem Besitz war, zu übersenden, damit er weitere Abschriften von ihm anfertigen lassen könne. Danach würde

er das originale Exemplar wieder zurückschicken. Demzufolge sandte Hadhrat Hafsa^{RA} ihr Exemplar zu Hadhrat Usman^{RA}, der Hadhrat Zaid bin Thabit^{RA} und Hadhrat Abdullah ibn Zubair^{RA} und Hadhrat Sa'īd ibn al-Āṣ^{ra} und Hadhrat Abdur Rahman ibn Harith ibn Hisham^{RA} damit beauftragte, Abschriften vom Original anzufertigen. Hadhrat Usman^{RA} sagte auch zu den drei Männern, die dem Stamm der Quraisch angehörten (Hadhrat Zaid^{RA} war ein Mediner): *„Wo ihr anderer Meinung seid als Zaid in irgendeiner Angelegenheit, die den Qur'an betrifft, so schreibt das betreffende Wort in der Sprache der Quraisch, denn es ist die Sprache, in der er offenbart worden ist.“* Sie gehorchten diesen Anordnungen und als sie die gewünschte Anzahl von Abschriften angefertigt hatten, sandte Hadhrat Usman^{RA} das Original an Hadhrat Hafsa^{RA} zurück und schickte in alle Himmelsrichtungen eine der kopierten Abschriften. Zudem befahl er, dass alle anderen Kopien oder Blätter, auf denen der Qur'an aufgeschrieben war, verbrannt werden sollten. (*Buḥārī*)

Auf die Frage, welcher Art die festgestellten Unterscheidungen waren, wird von *Tirmidī* etwas Licht geworfen, der diesem Bericht folgende Erzählung hinzufügte: *„Es ergab sich, dass sie verschiedener Meinung waren über die Frage, ob es ‚tābūt‘ oder ‚tābū‘ heißen sollte. Die vom Stamm der Quraisch sagten, dass es ‚tābūt‘ heißen müsse und Zaid sagte, es hieße ‚tābū‘. Diese Meinungsverschiedenheit wurde Usman überbracht, und er entschied, dass sie ‚tābūt‘ schreiben sollten und fügte erklärend hinzu, dass der Qur'an im Dialekt der Quraisch offenbart worden sei.«*

Somit befahl Hadhrat Usman^{RA}, Abschriften von jenem Original des Qur'ans herzustellen, das als Richtschnur diente, weil es unter der Leitung von Hadhrat Abu Bakr^{RA} nach dem Manuskript angefertigt worden war, das in Anwesenheit des Hei-

ligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst geschrieben worden war, Abschriften, die in ihrer Anordnung der einzelnen Kapitel denjenigen Vorbildern nacheiferten, die in ihrem Vortrag des Qur'ans direkt der Führung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} folgten. Es kann daher keinen Zweifel mehr daran geben, dass der Wortlaut des Qur'ans, so wie er von Hadhrat Umar^{RA} verbreitet wurde, ganz genau derselbe war wie der, der dem Propheten offenbart worden war. Hadhrat Usman^{RA} ließ etliche Abschriften von diesem Originaltext anfertigen und sieben davon in die verschiedenen Teile des muslimischen Herrschaftsgebietes versenden.

Diese Abschriften wurden in der Folge so rasch und so häufig vervielfältigt, dass innerhalb sehr kurzer Zeit jeder gebildete Muslim sein eigenes Exemplar des Qur'ans sein eigen nennen konnte, und darüber hinaus sind in jeder der nachfolgenden Generationen Abertausende von Muslime in der Lage gewesen, den gesamten Wortlaut des Qur'ans auswendig einhersagen zu können.

11. Unterschiede in der Lesart

Unterschiede in der Lesart des Qur'ans waren das Ergebnis familiärer oder Stammes-Gewohnheiten und – wie auch immer – sie haben nichts zu tun mit irgendeiner Veränderung des gesamten Wortlauts, noch berühren sie in irgendeiner Form die Bedeutung irgendeines Wortes. Trotzdem dachte Hadhrat Usman^{RA}, dass es weiser sei, alle Abweichungen zu verbieten, sogar dann, wenn es nur die Selbstlaute betraf, die im arabischen veränderbar sind, ohne dass damit der Sinn des Wortes geändert würde. Der Qur'an ist in der Mundart des Stammes der Quraisch, der Schriftsprache Arabiens, offenbart worden. Aber

als gegen Ende des Lebens des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} Menschen aus verschiedensten arabischen Stämmen den Islam annahmen, stellte es sich heraus, dass einige von ihnen gewisse Worte der quraischen Sprechweise nicht aussprechen konnten. Das war der Grund, warum der Heilige Prophet^{SAW} es ihnen gestattete, manche Worte entsprechend der ihnen eigenen Spracheigentümlichkeiten auszusprechen. Diese Erlaubnis aber galt nur zur Erleichterung des öffentlichen Vortrags des Qur'an. Der niedergeschriebene Qur'an wurde davon nicht berührt, er war ausschließlich in der Sprache der Quraisch geschrieben.

12. Merkmale der Lehren des Qur'an

Der Qur'an ist, darüber besteht kein Zweifel, das größte Wunder, das der Menschheit jemals von Gott anvertraut worden ist. Er ist einzigartig in jeglicher Hinsicht. Die umstürzende Veränderung, die durch den Qur'an in die Welt gekommen ist, sucht ihresgleichen. Die Wirkung, die der Qur'an bei denjenigen erzielte, die zuerst mit ihm in Berührung kamen, ist wiederum ein Wunder für sich selbst. Noch hinzugefügt zu seiner Wirkung auf die Herzen der Menschen, ist der Qur'an durch seinen Reichtum an Gedanken und die Schönheit seines Stils emporgehoben worden auf einen Rang, den kein anderes Buch jemals erreicht hat und der seine Nachahmung unmöglich macht. Er erläutert und erklärt alles, was jetzt oder in der Zukunft notwendig sein mag für ein vollkommenes, zufriedenstellendes und erfülltes Leben.

وَنَزَّلْنَا عَلَيْكَ الْكِتَابَ تَبْيَانًا لِّكُلِّ شَيْءٍ وَهُدًى وَرَحْمَةً وَبُشْرَىٰ لِلْمُسْلِمِينَ۔

„Wir haben dir das Buch niedergesandt zur Erklärung aller Dinge und als Führung und Barmherzigkeit und frohe Botschaft den Gottergebenen.“ (16:90)

Er ist bemüht, den Glauben an Gott durch Wiederholung der Zeichen Gottes zu begründen und zu festigen.

Er trifft Vorsorge für den Wohlstand der Menschheit sowohl was weltliche wie auch sittliche und geistige Angelegenheiten betrifft. Er lehrt uns alles, was notwendig ist für eine gnadenreiche Regelung des menschlichen Zusammenlebens, und er erklärt die philosophischen Gedanken, die seine Lehre untermauern, so dass auch der Verstand befriedigt wird; und in einer Übereinstimmung aus ganzem Herzen werden wir von dem, was er uns lehrt, überzeugt.

هُوَ الَّذِي بَعَثَ فِي الْأُمِّيِّينَ رَسُولًا مِنْهُمْ يَتْلُو عَلَيْهِمْ آيَاتِهِ وَيُزَكِّيهِمْ وَيُعَلِّمُهُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ وَإِنْ كَانُوا مِنْ قَبْلُ لَفِي ضَلَالٍ مُّبِينٍ ﴿٦٢﴾

„Er ist es, der unter den Analphabeten einen Gesandten erweckt hat aus ihrer Mitte, ihnen Seine Zeichen vorzutragen und sie zu reinigen und sie die Schrift und die Weisheit zu lehren, wiewohl sie zuvor in offenkundigem Irrtum gewesen waren.“ (62:3)

Er erläutert uns die Bedeutsamkeit, die die Aufrichtung und Aufrechterhaltung einer Verbindung mit Gott darstellt.

Er zieht unsere Aufmerksamkeit auf die mannigfaltigen Eigenschaften Gottes und die Wege und Mittel, mit Hilfe derer die Menschheit eine ihr gemäße Vollkommenheit erlangen könnte, wenn der Mensch die göttlichen Eigenschaften in sich selbst widerspiegelte.

Der Qur'an wiederholt oftmals, wie dringend notwendig es ist, sich und die Umwelt zu betrachten und zu beobachten und zu überlegen, den Verstand zu schulen und sich um Verständnis zu bemühen.

يُؤْتِي الْحِكْمَةَ مَنْ يَشَاءُ ۚ وَمَنْ يُؤْتَ الْحِكْمَةَ فَقَدْ أُوتِيَ خَيْرًا كَثِيرًا ۗ وَمَا يَذَّكَّرُ إِلَّا أُولُو

الْأَلْبَابِ ﴿٢٤٠﴾

„Er gewährt Weisheit, wem Er will; Und wem da Weisheit gewährt ward, dem ward wahrhaftig viel Wertvolles gewährt; niemand aber will es bedenken, außer den mit Verständnis Begabten.“ (2:270)

Der Qur'an handelt sehr häufig von den Zeichen Gottes, die Gegenstand intensiven Nachdenkens und Meditierens über Ereignisse und wunderhafte Geschehnisse sind, wie sie im Qur'an angeführt werden. Dies soll uns befähigen, die Wahrheit zu begreifen, die Wirkungsweise der Attribute Gottes und Seiner Gesetze zu verstehen, die geistigen Werte zu erfassen, unser Leben dementsprechend auszurichten, damit alle unsere Handlungen auf jedem Gebiet und in jeder Hinsicht wohltätig werden. Es ist in diesem Sinne gemeint, dass die Führung, die im Qur'an enthalten ist, als Heilung und Gnade für all diejenigen beschrieben wird, die ihren Glauben in ihn legen.

وَنُنزِّلُ مِنَ الْقُرْآنِ مَا هُوَ شِفَاءٌ وَرَحْمَةٌ لِّلْمُؤْمِنِينَ ۗ

„Wir senden vom Qur'an (allmählich) das hinab, was Heilung ist und Barmherzigkeit für die Gläubigen.“ (17:83)

Und an anderer Stelle werden wir daran erinnert:

يَا أَيُّهَا النَّاسُ قَدْ جَاءَتْكُمْ مَوْعِظَةٌ مِّن رَّبِّكُمْ وَشِفَاءٌ لِّمَا فِي الصُّدُورِ ۗ وَهُدًى وَرَحْمَةٌ

لِّلْمُؤْمِنِينَ ﴿٥٨﴾

„O ihr Menschen! Nunmehr ist eine Ermahnung zu euch gekommen von eurem Herrn und eine Heilung für das, was in den Herzen sein mag, und eine Führung und Barmherzigkeit für die Gläubigen.“ (10:58)

Der Qur'an hat es der Menschheit zur eigenen Wahl überlassen, die Wahrheit anzunehmen oder sie abzulehnen. Es wird nicht verlangt, auf der Grundlage von blindem Gehorsam zu glauben, vielmehr wird der Mensch zum Glauben eingeladen auf der Grundlage des Verstehens.

قُلْ هَذِهِ سَبِيلِي أَدْعُو إِلَى اللَّهِ عَلَىٰ بَصِيرَةٍ أَنَا وَمَنِ اتَّبَعَنِي -

„Sprich: Das ist mein Weg: Ich rufe zu Allah. Ich und die mir folgen, haben sichere Kenntnis.“ (12:109)

كِتَابٌ أَنْزَلْنَاهُ إِلَيْكَ مُبَارَكٌ لِّيَدَّبَّرُوا آيَاتِهِ وَلِيَتَذَكَّرَ أُولُو الْأَلْبَابِ ﴿٣٠﴾

„Ein Buch, das Wir zu dir hinabgesandt haben, voll des Segens, auf dass sie seine Verse betrachten mögen und dass die mit Verständnis Begabten ermahnt seien.“ (38:30)

Im Qur'an sind zahlreiche Stellen enthalten, die darauf hinweisen, dass der Glaube an diese oder jene Religion eigenste Angelegenheit des betreffenden Menschen ist und dass es jedem

vollkommen freistehe, zu glauben oder den Glauben zu verneinen.

وَقُلِ الْحَقُّ مِنْ رَبِّكُمْ ۖ فَمَنْ شَاءَ فَلْيُؤْمِنْ وَمَنْ شَاءَ فَلْيُكْفُرْ -

„Und sprich: Die Wahrheit ist es von eurem Herrn: darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.“ (18:30)

Natürlich aber ist es so, dass, obwohl die eigentliche Wahl frei ist, die Folgerungen der Wahl in Übereinstimmung mit den göttlichen Gesetzen stehen, so dass es, wenn ein Mensch die Wahrheit annimmt, zu seinem eigenen Nutzen ist, gleichwie es zu seinem eigenen Schaden ist, wenn er im Irrtum verharrt.

Es ist bisweilen gesagt worden, dass der Glaube an göttliche Offenbarungen und die Annahme der offenbarten Wahrheit zu verstandsgemäßer Starrheit und Engstirnigkeit führt. In der Tat ist es so, dass Offenbarungen den Verstand anstacheln und denkbar viele neue Wege des Geistes eröffnen, um Forschung und Erweiterung des Wissens zu ermöglichen. Die Geschichte liefert den unumstößlichen Beweis hierfür. Der Qur'an fand die Araber als Anbeter von Götzenbildern, Steinen und Bäumen, doch innerhalb weniger als eines viertel Jahrhunderts beherrschte die Verehrung des Einen Gottes das ganze Land. Der Götzendienst wurde von einem bis zum anderen Ende des Landes ausgelöscht. Der Qur'an fegte allen Aberglauben hinweg und setzte an dessen Stelle den vernunftgemäßesten Glauben, den die Welt sich vorstellen kann.

Der menschliche Verstand, der für einige Jahrhunderte nahezu in Untätigkeit eingefroren war, erfuhr eine plötzliche Befreiung und einen Anstieg seiner Nutzbarkeit, so dass die Welt Ze-

uge einer verblüffenden, umstürzenden Entwicklung wurde. So änderte der Qur'an den Verlauf der Geschichte. Er riss die Türen des Wissens weit auf und verbreitete Fortschritt in allen Richtungen. Es leuchtet also ein, dass der Qur'an als ein Buch beschrieben wurde, das Licht und Klarheit in sich trägt.

يَا أَهْلَ الْكِتَابِ قَدْ جَاءَكُمْ رَسُولُنَا يُبَيِّنُ لَكُمْ كَثِيرًا مِمَّا كُنْتُمْ تُخْفُونَ مِنَ الْكِتَابِ وَيَعْفُو عَنْ كَثِيرٍ قَدْ جَاءَكُمْ مِنَ اللَّهِ نُورٌ وَكِتَابٌ مُبِينٌ ﴿١٦﴾ يَهْدِي بِهِ اللَّهُ مَنِ اتَّبَعَ رِضْوَانَهُ
سُبُلَ السَّلَامِ وَيُخْرِجُهُم مِّنَ الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ بِإِذْنِهِ وَيَهْدِيهِمْ إِلَى صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ ﴿١٧﴾

„O Volk der Schrift, nunmehr ist Unser Gesandter zu euch gekommen, der euch vieles enthüllt, was ihr von der Schrift verborgen hieltet, und vieles übergeht. Gekommen ist zu euch fürwahr ein Licht von Allah und ein klares Buch. Damit leitet Allah jene, die Sein Wohlgefallen suchen, auf den Pfaden des Friedens, und Er führt sie aus den Finsternissen zum Licht nach Seinem Willen und leitet sie auf den geraden Weg.“ (5:16, 17)

Die Notwendigkeit, die Menschheit mit einer allumfassenden Lehre zu versorgen, die für alle Menschen und für alle Zeiten gelten sollte, machte es einsichtig, dass eine solche Führung durch wörtliche Offenbarung übermittelt werden müsste. Der Qur'an ist buchstäblich das Wort Gottes und so lebendig, wie das Weltall lebendig ist. Der Qur'an besitzt die einzigartige Fähigkeit, Führung und Leiter und Lehrer zu allen Zeiten zu sein. Diese Tatsache ist in nunmehr über 13 Jahrhunderten bewiesen worden und das ist Gewähr genug, dass er fortfahren wird, dies auch in den kommenden Jahrhunderten zu beweisen. Der

Qur'an enthält Zusicherungen von Gott, dass die Führung, die darin enthalten ist, durch göttlichen Schutz bewahrt bleiben wird.

إِنَّا نَحْنُ نَزَّلْنَا الذِّكْرَ وَإِنَّا لَهُ لَحَافِظُونَ ﴿١٥﴾

„Wahrlich, Wir, Wir Selbst haben diese Ermahnung hinabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.“
(15:10)

Dieses Versprechen des göttlichen Schutzes ist schon vielfach erfüllt worden:

1. Der Wortlaut des Qur'ans ist im Verlauf der letzten Jahrhunderte vollkommen rein und ursprünglich bis hin zum letzten i-Punkt bewahrt worden. Sogar nicht-muslimische Gelehrte, die den Qur'an nicht als göttliche Offenbarung anerkennen, gestehen zu, dass der Qur'an Wort für Wort derselbe ist, den der Heilige Prophet^{SAW} Hadhrat Muhammad^{SAW} der Welt als göttliche Offenbarung gegeben hat.
2. Die Sprache des Qur'ans ist rhythmisch, und dieser Umstand führt dazu, dass er sehr leicht in das Gedächtnis einzuprägen ist. Die Gewohnheit, den Qur'an auswendig zu lernen, war nicht nur auf die Zeit des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} und auf die Zeit der frühen Kalifen beschränkt. Sogar dann, als der Qur'an in einer Vielzahl von Abschriften vorhanden war, wurde er weiterhin in jedem Zeitalter von zahlreichen Muslimen auswendig gelernt. Erstaunt können wir zudem feststellen, dass viele erst kürzlich zum Islam übergetretene Europäer ebenfalls viele Suren des Qur'ans sehr leicht auswendig lernen.
3. Die Sprache, in der der Qur'an offenbart worden war, ist eine lebendige Sprache geblieben. Das klassische Arabisch

ist heute viel mehr Umgangssprache, als es zur Zeit des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} war.

4. Viertens: Um für einen vollkommenen Schutz der göttlichen Offenbarung zu sorgen, war ein ständiges Vorwärtsschreiten geistiger Erneuerung und Verjüngung notwendig, und es war durch den Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} angekündigt worden, dass, um dieser Notwendigkeit Genüge zu leisten, Gott fortfahren würde, unter den Muslimen zu Beginn eines jeden Jahrhunderts jemanden zu erwecken, der erleuchtet sein würde, um den Glauben zu erneuern. Diese Aufgabe würde er erfüllen, indem er die Aufmerksamkeit auf die im Qur'an enthaltene Führung lenken würde. Die Geschichte hat die Wahrheit dieser Zusage bestätigt. In unserem Zeitalter wurde diese Prophezeiung durch die Ankunft von Hadhrat Ahmad^{AS} (1835-1908) erfüllt, der im Licht der Offenbarungen Gottes der Menschheit die Führung des Qur'an dargelegt und erklärt hat.

13. Europäische Schriftsteller über den Qur'an

Der hochzuschätzende Rang des Qur'ans wird sogar von einer breiten Anzahl von nicht-muslimischen Schriftstellern bezeugt. Wir zitieren einige von ihnen:

„Grenzenlose Tautologien und Wiederholungen bilden den Körper dieses heiligen Buches, das uns, sooft wir auch daran gehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt.“ (Goethe, Noten und Abhandlungen zum westöstlichen Divan)

Der dem Islam feindlich gesinnte Sir William Muir schreibt:

„Wir dürfen, auf die stärksten Beweise hin, feststellen, dass jeder Spruch des Quran die echte, unverfälschte Fassung von Muhammad^[SAW] selbst ist ... Es besteht andererseits jede Gewähr, innerlich und äußerlich, dass wir den Text besitzen, den Muhammad^[SAW] selbst ausgab und gebrauchte.“

Der weltbekannte Orientalist Prof. Dr. A.J. Arberry schreibt über den Qur'an:

„Sein Einfluss auf den Lauf der Geschichte ist offensichtlich unermesslich groß gewesen und wird in der Zukunft ebenso unermesslich groß sein. Der Quran bildete die erste Inspiration einer religiösen Bewegung, die eine weitverbreitete Zivilisation von großer Macht und tiefgreifender Gültigkeit einleitete. Die Literatur und die schönen Künste aller muslimischen Völker entspringen diesem Quellbrunn: In den majestätisch fließenden Strom münden hier

und dort die Nebenflüsse von den benachbarten Zivilisationen; aber es bleibt bis zu diesem Tag der gleiche Strom, der vor dreizehn einhalb Jahrhunderten in den trockenen Landen Arabiens sprudelte ... (Dieses Buch) gehört zu den größten Mahnmälern der Menschheit. Bestimmt verdient es – und fordert auch – in den weitesten Kreisen des Westens bekannt zu werden und auf Verständnis zu stoßen.“

„Dass die besten arabischen Schriftsteller niemals mit dem Erfolg aufwarten konnten, irgend etwas dem Quran Gleichwertiges anfertigen zu können, ist nicht erstaunlich.“ (Palmer, Introduction, Seite LV)

„Die frühesten Offenbarungen in Mekka sind diejenigen, die das enthalten, was am höchsten bei einer großen Religion und am edelsten bei einem großen Manne zu schätzen ist.“ (Lane's Selections, Einführung Seite CVI)

„Es war das eine Wunder, das Muhammad zu bringen behauptete – sein ‚ständiges Wunder‘, wie er es nannte: und ein Wunder war es in der Tat.“ (Bosworth Smith, Muhammad, Seite 290)

„Der Quran ist unvergleichbar, was überzeugende Kraft, Beredsamkeit und sogar seine Komposition anbelangt ... und indirekt ist es auch ihm zuzuschreiben, dass eine wunderbare Aufwärtsentwicklung aller geistigen Ziele in der muslimischen Welt stattfand.“ (Hirschfeld, New Researches, Seite 8/9)

14. Sunna

Sunna ist die zweite wichtige Quelle, aus der sich die Lehren des Islams herleiten. Das Wort „Sunna“ bedeutet buchstäblich einen Weg oder eine Regel oder eine Verhaltensweise oder eine Lebensgewohnheit. In der islamischen Fachsprache steht „Sunna“ für die tatsächliche Verfahrensweise des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} hinsichtlich einer religiösen Angelegenheit, die seine Anhänger zu seinen Lebzeiten und unter seiner persönlichen Leitung unternommen haben. Jede Generation hielt sich streng an die genauen Anordnungen, die in der Folge an die nachkommenden Generationen weitergegeben wurden. So kann man sagen, dass der Qur'an das Wort Gottes ist und dass die Sunna die wirkliche Erklärung dieses Wortes ist, das der Heilige Prophet^{SAW} selbst ausübte, das von seinen Gefährten^{RA} weitergeführt wurde und so die nachfolgenden Generationen erreichte. Um ein Beispiel zu nennen: Der Qur'an auferlegt die Verrichtung der Gebete „*ṣalāt*“, aber er legt nicht auf das Genaueste die Anzahl und die Zeitpunkte der Gebete während des Verlaufs von Tag und Nacht fest, auch nicht die Art und Weise, in der das Gebet verrichtet werden soll, und ähnliches mehr. Der Heilige Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst aber erklärte, wie man beten solle und führte die sich daraus folgernde Sitte ein, wie man tatsächlich die Religion praktizieren möge, was von nun an in der jeweiligen Form unveränderlich festgelegt war und so von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

15. Hadith

Hadith ist die dritte wesentliche Quelle des Islams. Das Wort Hadith bedeutet buchstabengetreu einen Ausspruch oder eine Feststellung, die entweder vollkommen neuartig sind oder aber auf eine neuartige Weise dargelegt wurden. Die Aussprüche des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} sind angefüllt mit neuem Wissen und unschätzbaren Wahrheiten; sie werden als „Ahadith“ (Plural von Hadith) bezeichnet. So wurde alles Hadith genannt, was der Heilige Prophet^{SAW} jemals geäußert hatte und dazu auch Ereignisse aus seinem Leben, die von Augenzeugen berichtet wurden und die von denen, die die Überlieferungen sammelten, schriftlich festgehalten wurden. Die getreue Übermittlung alles dessen, was der geliebte Heilige Prophet^{SAW} gesagt hatte, die eingehende Beschreibung alles dessen, was er getan hatte, und die Art und Weise, wie er es getan, wurde eine der verdienstvollsten Tätigkeiten. Bald entwickelte sich daraus eine ganze Wissenschaft der Überlieferungen. Schulen, in denen diese Überlieferungen gelehrt wurden, entstanden überall. Von Medina aus verbreiteten sie sich rasch in den Hauptstädten des riesigen muslimischen Herrschaftsgebietes. Die großen Imame der Hadith stellten Vorschriften und Kriterien auf, um die Wahrheit und Genauigkeit all dessen zu beweisen und festzusetzen, was berichtet worden war und die Belange des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} betraf. Und nichts, was nicht den schärfsten Prüfungsbestimmungen entsprach, wurde gebilligt.

16. Das Gedächtnis der Araber

Das Gedächtnis der Araber war so bemerkenswert, dass sogar von christlichen Geschichtswissenschaftlern anerkannt wird, dass sie das, was auch immer sie hörten oder sahen, sogar mit den winzigsten Einzelheiten im Gedächtnis behielten. Dies wird bildlich gemacht durch einen Brief, den der Heilige Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW} an Maquqas von Ägypten sandte, in dem er ihn einlud, den Islam anzunehmen.

Der Originalbrief wurde von französischen Touristen in einem Kloster in Ägypten im Jahre 1885 n.Chr. entdeckt. Er kann in Istanbul besichtigt werden. Eine Fotokopie hiervon wurde erstmals von der ägyptischen Zeitung Al-Hilal im November 1904 n.Chr. veröffentlicht. Als der Inhalt des Briefes mit denjenigen Briefen verglichen wurde, die bereits in den Büchern der Überlieferungen enthalten waren, wurde festgestellt, dass zwischen Original und überliefertem Brief kein Unterschied bestand, noch nicht einmal in den Vokalisationspunkten. Auch das beweist schlüssig, welche große Sorgfalt die muslimischen Geschichtsschreiber in Hinsicht auf die authentische Überlieferung besonderer Angaben in ihren Arbeiten walten ließen.

17. Warum die Hadith im Allgemeinen zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} nicht aufgeschrieben wurden

Die Überlieferung der Gewohnheiten und Aussprüche des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} wurde unter seinen Anhängern als eine sehr verdienstvolle Tätigkeit betrachtet. Tatsächlich ist es so, dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} selbst Anweisungen zu geben pflegte, die die Überlieferung

dessen, was er lehrte, betrafen. So zum Beispiel, als in den frühen Jahren in Medina eine Abordnung vom Stamm der *Rabī‘a* kam, um ihn zu besuchen, beschloss der Heilige Prophet^{SAW} seine Ausführungen mit den Worten: *„Behaltet dies im Gedächtnis und berichtet es denen, die ihr zu Hause zurückgelassen habt.“* (*al-Miškātu l-Maṣābīh* 1:1-1)

In ähnlicher Weise waren die Anordnungen zu vielerlei Gelegenheiten. In seiner letzten Pilgerfahrt hielt der Heilige Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW} eine Rede, die in der Geschichte berühmt geworden ist als die Abschiedsrede des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Nachdem er den Muslimen die Pflicht ans Herz gelegt hatte, Leben, Eigentum und Ehre einander heilig zu halten, fügte er abschließend hinzu: *„Derjenige, der hier anwesend ist, sollte diese Botschaft demjenigen, der abwesend ist, überbringen.“* (*Buḥārī*)

Die Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} waren sich der Tatsache bewusst, dass diese Lehren für zukünftige Generationen aufbewahrt werden müssten. Daher behielten sie diese Lehren nicht nur im Gedächtnis, sondern bisweilen bewahrten sie sie auch in schriftlicher Form auf. (Professor Fuat Sezgin von der Frankfurter Universität hat dies eingehend behandelt in seiner wertvollen Arbeit *„Geschichte des Arabischen Schrifttums“*, Band 1, herausgegeben 1967 von F. J. Brill, Leiden, Holland.)

Es ist dennoch eine Tatsache, dass die Aussprüche des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} üblicherweise nicht aufgeschrieben worden waren und das Gedächtnis, was deren Aufbewahrung betraf, die wesentliche Rolle spielte. Der Grund dafür, warum es gemeinhin vermieden wurde, die Äußerungen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} aufzuschreiben, war die Missbilligung einer solchen Verfahrensweise durch

den Heiligen Propheten^{SAW} selbst. Andererseits sehen wir aber auch, dass der Heilige Prophet^{SAW} selbst befahl, gewisse Hadith aufzuschreiben. Auch schrieb Er^{SAW} Briefe, und Verträge wurden ebenfalls schriftlich festgehalten, was uns zeigt, dass Er^{SAW} niemals der Meinung war, dass das Aufschreiben von Hadith unzulässig sei. Was Er^{SAW} aber befürchtete war, dass, falls seine Aussprüche für gewöhnlich aufgeschrieben würden, so wie der Qur'an aufgeschrieben worden war, beides miteinander vermischt und somit die Reinheit des Wortlauts des Qur'ans beeinträchtigt werden könnte.

18. Kategorien der Erzähler

Bevor wir den Abschnitt über die Sammlung der Hadith beginnen, scheint es empfehlenswert zu sein, die verschiedenen Klassen der Berichterstattung anzuführen. Es sind dies:

1. Ein Muslim, der ein Begleiter des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} war und ihn dies oder jenes tun sah und einiges von ihm persönlich hörte, wird eingestuft als ein „*ṣaḥābī*“ oder ein Gefährte des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Er nimmt in der Rangfolge der Berichtersteller eine erste Stelle ein.
2. Der Zweite in der Rangstufe ist einer, der den Heiligen Propheten^{SAW} zwar nicht persönlich gesehen hat, aber einige von seinen Gefährten getroffen und so von ihnen einiges erfahren hat. Er wird in der Fachsprache der Geschichtswissenschaftler eingeordnet als ein „*tābī ṭī*“.
3. Dem „*tābī ṭī*“ folgend in der Rangstufe finden wir den „*taba ṭābī ṭī*“, das heißt, Nachfolger eines Nachfolgers eines Gefährten“. Daraufhin folgt die allgemeine Klasse der Erzäh-

ler der Hadith. In ähnlicher Weise werden die Erzähler in Kategorien eingeteilt, entsprechend ihres Gedächtnisses, ihres Verstandes und ihrer Rechtschaffenheit.

19. Die Sammlung der Hadith

Wie bereits angeführt, wurden die ersten Schritte zur Aufbewahrung der Hadith schon zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} gemacht. Viele der *ṣaḥābīs*^{RA} waren im Besitz einer eigenen Sammlung von Hadith, die „*ṣaḥīfa*“ genannt wurden. Mit dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} begann die Arbeit an einer Sammlung der Hadith in ein neues Stadium zu treten. Für die Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} war die Religion, die er gebracht hatte, ein besonders kostbarer Schatz, etwas, was sie im Wert höher hielten als alles andere, was diese Welt zu bieten hatte. Der Heilige Prophet^{SAW} war ihnen liebenswerter als irgendetwas anderes aus dieser Welt. Seine göttliche Botschaft den anderen Menschen zu überbringen, war das höchste Ziel ihres Lebens. Ein jeder von den *ṣaḥābīs*^{RA}, die von irgendeinem Geschehnis Wissen erlangt hatten, einzelne Personen wie Hadhrat Abu Huraira^{RA}, Hadhrat Aisha^{RA}, die Gattin des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, Hadhrat Abdullah ibn Amr^{RA}, Hadhrat *Anas ibn Mālik*^{RA} und viele andere von den *ṣaḥābīs* waren zu einem Mittelpunkt für diejenigen geworden, die aus den verschiedenen Teilen der islamischen Welt herbeiströmten, um ihr Wissen über den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} und seine Religion zu vermehren. Die Stellen, an denen sie sich aufhielten, wurden in der Tat Plätze, an denen Abu Huraira^{RA} hatte 800 Schüler. Auch Hadhrat Aishas^{RA} Haus wurde von Hunderten von fleißigen Schülern besucht.

Das gleiche war der Fall bei vielen anderen *ṣaḥābīs*^{RA}.

Danach kam das Zeitalter der *tābi‘īn*, die nicht weniger Eifer und Tatkraft zeigten in ihrem Bemühen, ein Wissen von den Hadith zu erlangen, die sich nunmehr zu einer Wissenschaft der Überlieferungen entwickelt hatte. Noch vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach der Hidschra begann das Wissen über die Hadith eine immer wichtigere Gestalt anzunehmen und es war auch zu dieser Zeit als erste geschriebene Sammlungen entstanden. Einige der großen Imame der Hadith, die im zweiten Jahrhundert Bücher schrieben, sind Imam *Mālik ibn Anas* und *Sufyān ibn ‘Uyaina* in Medina, Abdullah ibn Wahab in Ägypten, *Ma‘mar* und *‘Abdu r-Razzāq* in Jemen, Imam *Sufyān Taurī* in Kufa, Hammad ibn Salama in Basrah, Husain ibn Wasil und Abdullah ibn Mubarak in Khurasan. Diese große Arbeit der Zusammenstellung der Hadith wurde im dritten Jahrhundert der Hidschra vollendet.

20. Verschiedene Arten der Sammlung von Hadith

Es gibt drei verschiedene Hadith-Sammlungen, die „*musnad*“, die „*ḡāmi‘*“ und die „*sunan*“.

1. „*Musnad*“ stammt von dem Wort „*sanad*“ ab, das Autorität bedeutet, und die „*isnād*“ einer Hadith heißt, dass der Hadith nachgewiesen werden kann über zahlreiche Übermittler bis hin zu der Gefolgschaft des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst zu verfügen, auf dessen Autorität es beruht. Diese Hadith-Sammlungen, die als *musnad* bekannt geworden sind, wurden nicht in thematischer Übereinstimmung mit den betreffenden Gegenständen der auszuwählenden Hadith zusammengestellt, sondern unter

dem Namen des jeweiligen Gefährten, auf dessen endgültiger Glaubwürdigkeit die Hadith beruhte. Die wichtigste Sammlung dieser Art ist die *musnad* des Imam *Aḥmad ibn Ḥanbal* (146-241 H), die etwa 40.000 Berichte enthält.

2. „*Ḡāmi*“ heißt: Das, was zusammengestellt worden ist. Es bringt die Berichte gemäß ihrer Thematik und ist kritischer.
3. „*Sunan*“ (Plural von Sunna). Diese Bücher klassifizierten Berichte und verschiedene Hauptgesichtspunkte und machten somit für den Leser der Hadith das Nachschlagen bestimmter Hadith leichter.

Es gibt eine beträchtliche Anzahl von Büchern der Hadith, die bis zum Ende des 3. Jahrhunderts nach der Hidschra zusammengestellt wurden, aber nur 6 von ihnen werden gemeinhin als authentisch bezeichnet. Sie sind deswegen als „*ṣiḥāḥ sitta*“ bekannt, das heißt, die sechs authentischen Bücher der Hadith. Ihre Namen lauten wie folgt:

1. ***Ṣaḥīḥu l-Buḥārī***: Zusammengestellt von Imam *Muḥammad bin Ismāʿīl al-Buḥārī* (194-256 H). Diese Arbeit des Imam *Buḥārī* ist ein maßgebendes Buch der Hadith. Von Imam *Buḥārī* kann zu Recht behauptet werden, dass er einer der hervorragendsten Gestalten unter denjenigen ist, die jemals die Hadith zusammengestellt haben. Deswegen wird die *Ṣaḥīḥu l-Buḥārī* als das zuverlässigste und genaueste Buch nach dem Qurʾan, dem Buch Gottes, bezeichnet.
2. ***Ṣaḥīḥu l-Muslim***: zusammengestellt von Imam *Muslim bin al-Ḥaǧǧāǧ an-Niṣāpūrī* (204-261 H). Seine Arbeit wird als die zweitbeste unter den 6 maßgeblichen Büchern der Ahadith betrachtet und gilt als eine ausgezeichnete und zuverlässige Sammlung. Die meisten Gelehrten der Hadith haben die *Ṣaḥīḥu l-Buḥārī* und die *Ṣaḥīḥu l-Muslim* als die beiden feh-

- lerfreiesten und genauesten Arbeiten bezeichnet (*ṣaḥīḥain*).
3. **Ğāmi‘ Tirmiđī:** Zusammengestellt von Imam *Abū ‘Īsā Muḥammad bin ‘Īsā at-Tirmiđī* (209-279 H). Er war ein Schüler von Imam *Buḥārī*. Seine Sammlung der Ahadith erfreut sich hoher Wertschätzung.
 4. **Sunan Abū Dāwūd:** Zusammengestellt von Imam *Abū Dāwūd Sulaiman bin al-’Aš’at as-Sağistānī* (202-275 H). Mit seiner Sammlung rechtsgültigen Materials nimmt er einen hohen Rang ein.
 5. **Sunan an-Nasā’ī:** Zusammengestellt von Imam *Aḥmad bin Šu’aib an-Nasā’ī* (215-306 H), einem der führenden Gelehrten der Hadith.
 6. **Sunan ibn Māğa:** Zusammengestellt von Imam *Muḥammad bin Yazīd al-Qazwīnī* (209-273 H).

21. Verschiedene Kategorien der Hadith

Gelehrte haben die Ahadith in verschiedene Kategorien eingeteilt. Die bekanntesten werden wir nun anführen:

1. **Ḥadīṭ qawli:** Diese Art von Hadith zitiert die Worte des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, wie sie tatsächlich von ihm geäußert wurden. Um ein Beispiel zu geben: ein Gefährte erzählt, dass der Heilige Prophet^{SAW} diese oder jene Äußerung zu einer bestimmten Gelegenheit getan hat oder sich mit den und den Worten mit einer bestimmten Person unterhielt oder den und den Befehl dieser oder jener Person erteilte und so weiter.
2. **Ḥadīṭ fi’li:** Diese Hadith zitiert nicht irgendein Wort oder eine Äußerung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, sondern erzählt uns von einer seiner Hand-

lungen und sagt zum Beispiel, dass der Heilige Prophet^{SAW} dieses oder jenes bei dieser und jener Gelegenheit tat und dass er diesen und jenen Dienst religiöser Art so und so vollzog.

3. ***Ḥadīṭ taqrīrī***: Diese Art von Hadith enthält weder eine Äußerung noch eine Handlung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, sondern berichtet, was eine bestimmte Person in Gegenwart des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} sagte oder tat und dass der Heilige Prophet^{SAW} ihm nicht verbot, das zu sagen und so zu handeln. *Ḥadīṭ taqrīrī* steht daher für eine Hadith, die bekräftigt, wie richtig eine Äußerung oder eine Handlung eines Gefährten war, die in Gegenwart des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} geschah und gegen die er keinen Einwand erhob.
4. ***Ḥadīṭ qudsī***: in dieser Hadith wird vom Propheten ein Wort oder eine Handlung Gottes direkter Weisung zugeschrieben. Er sagt, dass Gott ihn solches zu tun oder zu sagen anbefohlen hat. Eine solche Darstellung ist aber von den *qurʿanischen* Offenbarungen zu unterscheiden.
5. ***Ḥadīṭ marfūʿ***: Diese Hadith führt einen Bericht über Worte oder Taten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} direkt auf ihn zurück ohne irgendeine Lücke in der Kette der Berichterstatter.
6. ***Ḥadīṭ mauqūf***: Die Hadith kann nicht auf den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} zurückgeführt werden, sondern die Kette der Überlieferer bricht ab und schreitet nicht über einen bestimmten Berichterstatter hinaus. Aber die Natur der Hadith und der Tenor und Tonfall der Bezeugungen müsste die Schlussfolgerung zulassen, dass man von dem Propheten gehört haben muss, wie er diese und jene Erklä-

rungen machte.

7. **Ḥadīṭ mutṭaṣil:** Die Berichterstatter dieser Hadith sind bekannt und erwähnt, sie befinden sich in einer periodischen Reihenfolge und keiner von ihnen fehlt oder ist unbekannt geblieben.
8. **Ḥadīṭ munqaṭi‘:** Alle Erzähler dieser Hadith sind glaubwürdig hinsichtlich a) ihres Gedächtnisses, b) ihrer Intelligenz und c) ihrer Rechtschaffenheit. Eine kleine Überlegung wird zeigen, dass diese drei Kriterien ausreichend sind, um die Glaubwürdigkeit eines Erzählers zu beweisen.
9. **Ḥadīṭ da ‘īf:** Das ist eine Hadith, die auch von einem Erzähler berichtet wird, der unglaubwürdig ist, was entweder seine Gedächtniskraft oder aber seine Intelligenz oder seine Rechtschaffenheit betrifft, so dass also sogar dann, wenn nur einer der Erzähler unglaubwürdig ist und trotzdem alle übrigen Erzähler durchaus glaubwürdig sind, die betreffende Hadith als eine schwache (*da ‘īf*) Hadith behandelt wird.
10. **Ḥadīṭ mauḍū‘:** Eine Hadith, die bewiesenermaßen von einem lügenden Erzähler erfunden worden ist.
11. **Aṭar (Plural āṭār):** Das ist nichts weiter als ein Bericht, dem eine Äußerung oder Handlung eines Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} zugrunde liegt. Es wird nicht einer Darstellung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst zugeschrieben. Es ist klar, dass die *āṭār* keinen Platz haben in der Klassifizierung der Hadith, sondern dass sie etwas davon grundverschiedenes sind. Wenngleich es üblicherweise geschieht, dass die Bücher der Hadith auch *āṭār* beinhalten, so ist es umso bedauerlicher, dass einige Leute es manchmal versäumen, irgendeine Unterscheidung zwischen Hadith und *āṭār* zu treffen.

22. Richtlinien für eine kritische Beurteilung der Hadith

Um zu beurteilen, ob eine bestimmte Hadith gefälscht oder echt war, machten diejenigen, die die Hadith zusammenstellten, nicht nur Untersuchungen hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Berichterstatter, sondern sie wandten auch andere Richtlinien an, um das, was die Hadith im Einzelnen zum Gegenstand hatte, kritisch zu untersuchen. Das genaue Studium dieser kritischen Richtlinien, ob sie nun *sanad* (die Kette der Erzähler) oder *matan* (der Wortlaut der Hadith, so wie sie der Heilige Prophet^{SAW} äußerte) betreffen, macht es eindeutig klar, dass größtmögliche Sorgfalt von denjenigen vorgenommen wurde, die die Hadith zusammenstellten, um die Aussprüche des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} in ihrer ursprünglichen Form zu bewahren. Diese um Echtheit so sehr bemühte kritische Betrachtung der Hadith hat die Hadith auf einen solch hohen Rang gehoben, dass es unbezweifelbar das authentischste historische Werk ist, das jemals in der Geschichte angefertigt worden ist. Einige der Richtlinien, die von denen gefordert wurden, die die Hadith zusammengestellt haben, und nach denen die Echtheit und Reinheit des Wortlautes oder *matan* der Hadith festgelegt wurden, lauteten folgendermaßen:

1. Eine Hadith darf nicht im Widerspruch zu irgendeiner Stelle aus dem Qur'an stehen. Sie soll nach dem Qur'an beurteilt werden. Der Heilige Prophet^{SAW} hatte selbst gesagt: *„Es wird Erzähler geben, die Hadith von mir berichten, so beurteilt sie nach dem Qur'an; wenn ein Bericht mit dem Qur'an übereinstimmt,*

dann nimmt ihn an, sonst aber weist ihn zurück.“

2. Die Hadith darf nicht gegen die Sunna des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} oder gegen die allgemeinen Gewohnheiten seiner Gefährten sein.
3. Sie darf nicht den historischen Tatsachen zuwiderlaufen.
4. Sie darf nicht vernunftswidrig sein oder gegen die offenkundigen Lehren des Islams verstoßen.

23. Der Unterschied zwischen Hadith und Sunna

Sunna und Hadith für ein und dasselbe zu halten ist ein Irrtum. Die Traditionen (Hadith) sind erst nach dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} gesammelt und zusammengestellt worden, während die Sunna gemeinsam mit jedem Gebot, das im Qur'an offenbart worden war, entstanden ist und vom Propheten selbst noch zu Lebzeiten eingerichtet und praktiziert wurde. Deswegen ist die Sunna ganz entschieden etwas anderes als die Hadith; sie ist beständiger und man legt größeres Gewicht auf sie als auf die Hadith. Es ist ein Irrtum anzunehmen, dass solange die Hadith noch nicht zusammengestellt waren, was ja erst zwischen dem ersten und dem dritten Jahrhundert nach dem Tode des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} geschah, die Muslime sich der Einzelheiten der Gebete, der Pilgerfahrt und so weiter nicht bewusst gewesen seien. Die übliche Praxis der Muslime auf der Grundlage der Sunna war bereits den folgenden Generationen bis hin zum letzten Detail und in Übereinstimmung mit den Lehren übermittelt worden. Und so würde es durchaus richtig sein, wenn man behauptete, dass es den grundlegenden Lehren des Islams nicht geschadet hätte, hätten die Hadith nicht existiert, denn die

Lehren des Islams waren bereits durch Qur'an und Sunna vollendet worden, und zwar bevor die Hadith zusammengestellt wurden. Dennoch kann die Tatsache nicht bestritten werden, dass die Hadith eine überaus kostbare Schatzkammer historischer, intellektueller und geistiger Reichtümer sind. Solange eine Hadith nicht im Gegensatz zu einem Vers des Qur'ans steht oder im Gegensatz zu einer zuverlässigeren Hadith, ist es die Pflicht eines jeden Muslims, sie zu akzeptieren. Insofern sollte ein Muslim die Hadith zu einer Quelle göttlicher Führung für sein Leben machen.

24. Fiqh

Das Wort „Fiqh“ bedeutet Wissen und Verstehen einer Sache. In der islamischen Terminologie heißt es das Wissen darum, wie man juristische Gesetze aus dem Qur'an und der Hadith entnimmt, dadurch, dass man *iğtihād* (Ausübung der Urteilsprechung) und *qiyās* (Gedankengang, der auf einem Analogieschluss beruht) anwendet. Der Wert der logischen Beweisführung oder der Ausübung der Urteilskraft ist vom Qur'an und von der Hadith ausdrücklich betont worden. Der Qur'an wendet sich immer wieder an die Vernunft und ist voll von Aussprüchen wie den folgenden:

„Wollt ihr denn nicht nachdenken?“ (6:51)

„Wollt ihr euch denn nicht besinnen?“ (37:156)

„Wollt ihr denn nicht begreifen?“ (21:68)

„Es liegen Zeichen darin für Menschen, die verstehen.“
(30:25)

Jene, die ihre Verstandesfähigkeiten nicht gebrauchen, werden

verglichen mit Tieren und als stumm, taub und blind bezeichnet. Der Heilige Prophet^{SAW} gestattete den Muslimen, in religiösen Angelegenheiten die eigene Urteilskraft anzuwenden. Als Hadhrat *Mu'āq*^{RA} zum Gouverneur von Jemen ernannt wurde, wurde er vom Heiligen Propheten^{SAW} gefragt, was seine Richtschnur sei, an die er sich bei seinen Regierungsgeschäften halten würde. Er antwortete:

„Ich würde mich an das Gesetz des Qur'ans halten.“ „Was aber, wenn du darin keine Anweisung fändest?“, fragte der Heilige Prophet^{SAW}. „Dann will ich in Übereinstimmung mit der Sunna des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} handeln“, gab jener zur Antwort. „Was aber, wenn du in der Sunna keine Anweisung fändest?“, wurde er wiederum gefragt. „Dann würde ich meine Urteilskraft anwenden und danach handeln.“ Als der Heilige Prophet^{SAW} diese Antwort hörte, war er sehr davon angetan und er pries Gott und sagte: „Preis sei Allah, Der die Botschaft Seines Gesandten leitet, wie es Ihm gefällt.“
(*Abū Dāwūd*)

In der blühenden islamischen Gesellschaft wurde es bald notwendig, dass zum Nutzen der Studenten, Lehrer, Richter und Rechtsgelehrten die islamischen Lehren zu theologischen, zivilen und strafrechtlichen Angelegenheiten zusammengefasst werden sollten unter dem Licht des Qur'ans, der Sunna, der Hadith und den Entscheidungen führender Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, insbesondere der ersten vier Kalifen (die *Hulafā' i Rāšidīn*, das heißt, die rechtgeleiteten Kalifen). Dieser Notwendigkeit der islamischen Gesellschaft wurde im zweiten Jahrhundert von den vier wichtigsten Schulen der Rechtswissenschaft entsprochen, die *ḥanafītische*,

mālikītische, *šāfi'ītische* und *ḥanbalītische* Rechtswissenschaft genannt wurden nach ihren jeweiligen Gründern, Imam *Abu Ḥanīfa^{RH}*, Imam *Mālik^{RH}*, Imam *Šāfi'ī^{RH}* und Imam *Ḥanbal^{RH}*. Seit dieser Zeit haben die Anhänger dieser Schulen der Rechtswissenschaft sich jeweils nur blindlings auf ihre eigenen Schulen beschränkt, was die Interpretation des Gesetzes und die Auslegung der Lehre anbelangte. Sie haben jeweils alle anderen Schulen abgelehnt. Dies wird „*taqlīd*“ genannt. Dem Verheißenen Messias^{AS}, dem Gründer der Ahmadiyya-Bewegung des Islams, zufolge ist das Befolgen aller vier Imame der Rechtswissenschaft ehrenvoll. Dennoch ist die Urteilskraft, die von *Imām A'zam* (der große Imam) *Abū Ḥanīfa* überliefert wird, den meisten Fällen vorzuziehen und steht in vollem Einklang mit dem Geist des Qur'an und der Sunna. Aber das darf nicht heißen, dass jemand sich selbst beschränkt auf eine dieser Schulen, und somit die wertvollen Dienste, die für die Sache des Islams von den übrigen Imamen geleistet wurden, ausgeschlossen werden sollten und dass die Urteilskraft eines bestimmten Imams auf eine Ebene mit dem Qur'an oder der Hadith emporgehoben werden sollte.

25. Die Imame der Rechtswissenschaften

Imam *Abū Ḥanīfa Nu'mān ibn Tābit* wurde in Kufa im Jahre 80 nach der Hidschra (699 nach Christus) geboren. Er war persischer Abstammung. Es wird berichtet, dass sein Vater *Tābit* zu Hadhrat Ali^{RA} wanderte, der für ihn betete und seine Kinder segnete. Imam *Abu Ḥanīfa^{RH}* hatte das Glück, Hadhrat Anas^{RA}, den edlen Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} zu treffen. Er war außergewöhnlich ehrfürchtig und fromm. Während der Regierungszeit von *Marwān* von den Umayyaden

bot ihm *Yazīd ibn 'Umar*, der Gouverneur von Kufa, den Posten eines Richters an, was er, um unabhängig zu bleiben, ablehnte. Er wurde daraufhin ausgepeitscht, aber er unterwarf sich nicht. Als die Regierungszeit der Umayyaden 132 zu Ende ging und die Abbasiden an die Macht kamen, versuchte auch *Manṭūr* den Imam dazu zu zwingen, den Posten eines Richters anzunehmen, was jener wiederum ablehnte. Das machte *Manṭūr* so wütend, dass er ihn in das Gefängnis nach Bagdad bringen ließ, wo er im Jahre 150 seinen letzten Atemzug machte. Überall wurde er tief von den Muslimen betrauert. Er war würdevoll, großmütig, zurückhaltend, zuvorkommend, nachdenklich und sehr scharfsinnig. Die Grundlage seiner Analogie-Schlüsse war der Qur'an und er nahm eine Hadith nur dann an, wenn er vollkommen von deren Echtheit überzeugt war. Und da die großen Imame, die später die Hadith zusammenstellten, noch nicht mit ihrer Arbeit begonnen hatten und Kufa selbst nicht gerade ein großes Zentrum dieses Zweiges der islamischen Lehren war, akzeptierte Imam *Abū Hanīfa* verständlicherweise nur sehr wenige Hadith und nahm immer Zuflucht zum Qur'an, wenn er Antwort auf seine juristischen Fragen suchte. Seine Schule besaß bei weitem die größte Anzahl von Schülern und ihre Lehre herrschte vor in größeren Gebieten Pakistans, Indiens, Afghanistans, Ägyptens, der Türkei und nahezu allen islamischen Ländern in Zentral-Asien.

Imām Mālik ibn Anas wurde im Jahre 93 (713 nach Christus) in Medina geboren. Er hatte über 1300 Schüler, die über weit voneinander entfernte Länder verstreut waren. Sein System der Rechtswissenschaft basiert zum größten Teil auf den Traditionen, die er in Medina vorfand und auf den Gebräuchen der Menschen in Medina. Er war überaus sorgfältig in seiner Art,

ein Urteil abzugeben, und wann immer er auch nur leisesten Zweifel an der Richtigkeit seiner Entscheidung hatte, pflegte er zu sagen: „*Ich weiß es nicht.*“ Imam *Mālik* hatte einen in hohem Grad unparteiischen Wesenszug. Einmal bat der Kalif *Hārūn r-Rašīd* den Imam, seine Kinder die Hadith zu lehren. „*Gott erhöhe deinen Rang, o amīru l-mu`minīn (Haupt der Gläubigen)*“, antwortete der Imam, „*die Wissenschaft von der Hadith ist durch ehrenhafte Männer entstanden, sie würde in rechten Ehren gehalten werden, wenn Leute wie du sie respektierten, denn sonst würde sie ja überhaupt nicht mehr länger akzeptiert werden. Die Menschen kommen, um das Wissen zu suchen, nicht aber geht das Wissen von sich aus zu den Suchenden.*“ Der Kalif merkte, dass er einen Fehler gemacht hatte und ordnete an, dass seine Kinder zum Imam gehen und gemeinsam mit anderen Kindern in der Moschee die Hadith studieren sollten. Von den elf Büchern, die ihm zugeschrieben werden, ist das „*al-Muwaṭṭa*“ das wichtigste. Es wird als das erste authentische Buch der Traditionen betrachtet. Es wurde von dem Imam 40 Jahre lang gelehrt und die Menschen kamen von den verschiedensten Plätzen der Erde, um von ihm zu lernen. Das Ergebnis davon ist, dass es nunmehr etwa 16 verschiedene Fassungen dieses Buches gibt. Der *textus receptus* von *Mālik* ist der seines spanischen Schülers *Yaḥyā ibn Yaḥyā*. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Büchern sind geringerer Art. Der Imam starb 179 im Alter von 86 Jahren in Medina.

Muhammad ibn Idrīs aš-Šāfi`ī wurde im Jahre 150 (767 n. Chr.) in Palästina geboren. Er wurde im Alter von nur zwei Jahren nach Mekka gebracht, wo er seine Jugend verlebte. Die meiste Zeit seines Lebens aber arbeitete er in Ägypten, wo er 204 im Alter von 54 Jahren starb. Imam *Šāfi`ī* war außerordentlich intelligent und genoss eine hervorragende geistige Verfassung.

Er lernte den Qur'an auswendig, als er nur 7 Jahre alt war. Das Buch *Al-Muwaṭṭa* von Imam *Mālik* lernte er auswendig im Alter von 10 Jahren und zum Mufti (einer, der juristische Entscheidungen trifft) wurde er im Alter von 15 Jahren ernannt. Imam *Šāfi* 'ī arbeitete sich selbst in die *ḥanafitische* und *mālikitische* Schule der Rechtswissenschaft ein, aber was er selbst begründete, fand seine Grundlage in breitem Maß in der Hadith und unterschied sich dadurch vom hanafitischen System, das sich ja meistens auf den Qur'an gründete und recht kargen Gebrauch von der Hadith machte. Gegenüber dem malikitischen System, das sich ebenfalls auf Hadith und Sunna stützte, hatte er den Vorteil, dass die Hadith, die von Imam *Šāfi* 'ī benutzt wurden, ausdrucksreicher waren und von den verschiedensten Zentren der islamischen Gemeinschaft zusammengestellt wurden, während Imam *Mālik* sich nur mit dem zufrieden gab, was er in Medina vorfand. Das System von *Šāfi* 'ī wird gemeinhin in Nord-Afrika und teilweise in Ägypten, in Süd-Arabien und südostasiatischen Ländern befolgt.

Imām Aḥmad ibn Ḥanbal wurde im Jahre 164 in Bagdad geboren und starb dort im Jahre 241 im Alter von 77 Jahren. Der Ruf seiner Lehrmethoden, seine Frömmigkeit und sein unerschütterlicher Glaube an die Traditionen verschafften ihm eine Schar von Schülern und Bewunderern. Sein System der Rechtswissenschaft gründet sich ebenfalls völlig auf Hadith und unterschied sich somit vom System des Imam *Abū Ḥanīfa*, der die Beweisführung auf Grund logischer Folgerung aus den islamischen Quellen sehr frei handhabte und der versuchte, alle Fragen und ihre Antworten vom Qur'an herzuleiten. Unter den Arbeiten von *Imām Aḥmad* beansprucht die große Enzyklopädie der Traditionen, *Musnad*, die von seinem Sohn vollendet

wurde und etwa 30.000 Traditionsüberlieferungen enthält, große Bewunderung. Wie wir bereits im Kapitel über die Hadith angeführt haben, sind im „*Musnad*“ die Ahadith nicht entsprechend ihrem Inhalt angeordnet, sondern unter dem Namen des jeweiligen Gefährten, auf den die Hadith letztendlich zurückgeführt werden kann. Im Jahre 1957 unterzog sich die Ahmadiyya Bewegung unter Anleitung von Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad^{RA}, der beschwerlichen Aufgabe, die Traditionsbücher „*Musnad Ahmad ibn Hanbal*“ entsprechend ihres Inhalts neu zu ordnen. Diese Arbeit schreitet voran und der erste Band ist bereits von der Hauptzentrale der Bewegung in Rabwah/Pakistan veröffentlicht worden.

26. Die islamische Rechtswissenschaft und die heutige Zeit

Es wird allgemein angenommen, dass die Formulierung islamischer Rechtswissenschaft durch das Ausüben der Rechtssprechung (*iğtihād*) vollendet wurde durch die vier Imame, die wir bereits erwähnten. Tatsächlich aber wird diese Beschränkung und Eingrenzung weder vom Qur'an noch von der Hadith noch gar von einem der vier Imame selbst gemacht. Der Islam erlaubt die Ausübung einer humanen Rechtssprechung, um den neuen Gegebenheiten und den wechselnden Notwendigkeiten einer wachsenden Gemeinschaft nach einer gewissen Zeit zu begegnen. Kein Zweifel besteht darin, dass es gewisse Bedingungen gibt, die notwendigerweise von denen erfüllt werden müssen, die ernannt wurden, um ihre Urteilkraft in der Schaffung neuer Gesetze auszuüben. Um ein Beispiel zu geben, wie ein Mensch beschaffen sein sollte, wenn er neue Gesetze durch

seine Urteilskraft bewirken darf, führen wir diese Kriterien an: er sollte ein umfassendes Wissen des Qur'ans mit seinen verschiedenen Aspekten besitzen, die Kenntnis der Sunna und die Richtlinien ihrer Übermittlung, ihres Wortlauts und die Verschiedenartigkeit ihrer Bedeutung haben, in Einzelheiten der *qiyās* (Beweisführung) geübt sein und über allem eine höchstmögliche Rechtschaffenheit, Frömmigkeit und hervorragende Geistesbeschaffenheit sein eigen nennen können. Nach einer Prophezeiung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} Hadhrat Muhammad^{SAW} werden solche Voraussetzungen auch weiterhin erfüllt werden durch Menschen, die direkt von Gott Selbst geleitet werden. Diese Prophezeiung ist uns überbracht worden durch eine Tradition, die von Hadhrat Abu Huraira^{RA}, einem der prominentesten Gefährten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, erzählt wird: Ihm gegenüber hatte der Heilige Prophet^{SAW} einmal erklärt: *„Wahrlich, Gott wird für immer damit fortfahren, für diese Umma (muslimische Gemeinde) zu Beginn eines jeden Jahrhunderts jemanden zu erwecken, der für sie ihre Religion erneuern wird.“* (Abū Dāwūd, Kitāb al-fitan)

Diese Prophezeiung ist in der Tat eine Erweiterung des folgenden Verses des Qur'ans, in dem göttliche Leitung unter allen Bedingungen versprochen worden ist:

إِنَّا نَحْنُ نَزَّلْنَا الذِّكْرَ وَإِنَّا لَهُ لَحَافِظُونَ

„Wahrlich, Wir, Wir selbst haben diese Ermahnung hinabgesandt und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.“ (15:10)

27. Die Einheit Gottes

Der Mittelpunkt, um den sich der ganze Grundsatz und die Lehre des Islams dreht, ist die Einheit der Gottheit (*tauḥīd*). Die Einheit Gottes, nach den Lehren des Islams, bedeutet, dass Gott eins ist in Seiner Person, eins in Seinen Attributen und eins in Seinen Werken. Seine Einheit in Seiner Person bedeutet, dass es weder eine Vielzahl von Göttern gibt noch eine Vielzahl von Personen in der Gottheit. Seine Einheit in Seinen Eigenschaften besagt, dass kein anderes Wesen eine oder mehrere der göttlichen Attribute in Vollendung besitzt. Seine Einheit in Seinen Werken bedeutet, dass niemand die Werke, die Gott getan hat oder noch tun mag, vollbringen kann. Der Qur'an betont nachdrücklich die Einheit Gottes und verurteilt vehement irgendeine Lehrmeinung oder Idee, die direkt oder indirekt darauf hinauslaufen mag, Gott irgendein anderes Ding oder Wesen als Partner oder als gleichwertig zuzugesellen. So heißt es:

قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ ﴿١﴾ اللَّهُ الصَّمَدُ ﴿٢﴾ لَمْ يَلِدْ ﴿٣﴾ وَ لَمْ يُولَدْ ﴿٤﴾ وَ لَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ ﴿٥﴾

„Sprich: Er ist Allah, der Einzige; Allah, der Unabhängige und von allen Angeflehte. Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt und keiner ist Ihm gleich.“ (112:2-5)

Von diesem Konzept der Einheit Gottes rührt die fundamentale Einheit des Universums, des Menschen und des Lebens her. Die sehr bekannte italienische Orientalistin Prof. Laura Vercia Vaglierie schreibt hierüber in ihrem Buch „*Apologia dell' Islamisco*“ („Apologie des Islams“):

„Dank dem Islam wurde das Heidentum in seinen verschiedenen Formen niedergeschlagen. Die Vorstellung vom Weltall, die Kultbräuche und das soziale Leben wurden von allen Missbildungen, die sie entwürdigten, befreit und der Geist des Menschen wurde von Vorurteilen gereinigt. Der Mensch fühlte endlich seine Würde und demütigte sich nur vor dem Schöpfer der Himmel und der Erde, dem Herrn aller Menschen. Er konnte, ja sollte endlich wie Hadhrat Abraham^{AS} sagen:

إِنِّي وَجَّهْتُ وَجْهِيَ لِلَّذِي فَطَرَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ حَنِيفًا وَمَا أَنَا مِنَ الْمُشْرِكِينَ ﴿٦٨﴾

‘Siehe, ich habe mein Angesicht in Aufrichtigkeit zu Dem gewandt, Der die Himmel und die Erde erschuf, und ich gehöre nicht zu den Götzendienern.’ (6:80)

Und mit dem Heiligen Propheten Muhammad:

قُلْ إِنَّ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١٦٣﴾ لَا شَرِيكَ لَهُ ۗ وَبِذَلِكَ أُمِرْتُ وَأَنَا

أَوَّلُ الْمُسْلِمِينَ ﴿١٦٤﴾

„Sprich: Mein Gebet und mein Opfer und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten. Er hat niemanden neben Sich. Also ist mir geboten und ich bin der erste der Gottergebenen.“ (6:163, 164)

Wie der Geist von Vorurteilen befreit wurde, so wurde auch die Willenskraft von Banden gelöst, die sie an den Willen anderer Menschen oder untergeschobener okkulten Mächte fesselten. Die Priester, die falschen Inhaber von Geheimnissen, die Heilsmakler, alle diejenigen, die behaupteten, zwischen Gott und den Menschen Vermittler zu sein, und die sich aus diesem Grund das Recht der

Vormundschaft über den Willen eines jeden anmaßen, sollten von ihrem Thron heruntersteigen. Der Mensch wurde alleiniger Diener des Allerhöchsten und hatte den anderen Menschen gegenüber nur die Rechte des Freien gegenüber dem Freien.“

Der Qur'an hebt immer wieder die Einheit Gottes hervor, erläutert Seine Attribute und erklärt und illustriert ihre Wirkung. Er legt klar, dass Gott eins ist, dass Er keinen hat, der für Ihn ein Partner wäre oder gar Ihm gleich wäre, und dass alle Verehrung, Lobpreisung, Anbetung und aller Gehorsam nur Ihm allein gebührt. Er ist der Gegenstand der innigsten Liebe und Ergebenheit. Seine Nähe zu suchen, in allen Dingen Seinen Willen zu tun, Sein Gefallen zu gewinnen, eine Manifestation Seiner Eigenschaften zu werden, sozusagen also Sein Ebenbild, das ist der Zweck der Erschaffung des Menschen, seine Aufgabe und sein Ziel.

Allah ist der Ursprung aller Wohltätigkeit, jedes Ding stammt von Ihm ab und ist abhängig von Ihm und nichts existiert außerhalb Seiner Kontrolle und Seiner Macht. Immer und immer wieder kommen im Qur'an Stellen vor, bekräftigt von der Vernunft und Argumenten, die eine Flut von Licht auf die Existenz eines allwissenden, allgewaltigen, allmächtigen göttlichen Wesens werfen, wie zum Beispiel die folgenden Verse:

وَالْهُكْمُ لِلَّهِ وَالْإِلَهَ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الرَّحْمَنُ الرَّحِيمُ ﴿١١٢﴾ إِنَّ فِي خَلْقِ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَ
اِخْتِلَافِ اللَّيْلِ وَالنَّهَارِ وَالْفُلْكِ الَّتِي تَجْرِي فِي الْبَحْرِ بِمَا يَنْفَعُ النَّاسَ وَمَا أَنْزَلَ اللَّهُ
مِنَ السَّمَاءِ مِنْ مَّاءٍ فَأَحْيَا بِهِ الْأَرْضَ بَعْدَ مَوْتِهَا وَبَثَّ فِيهَا مِنْ كُلِّ دَابَّةٍ ۗ وَتَضْرِبُ

الرِّيحِ وَالسَّحَابِ الْمُسَخَّرِ بَيْنَ السَّمَاءِ وَالْأَرْضِ لآيَاتٍ لِّقَوْمٍ يَعْقِلُونَ ﴿١٦٥﴾ وَمِنَ النَّاسِ
 مَنْ يَتَّخِذُ مِنْ دُونِ اللَّهِ إِدْعَاءَ ابْتِهَابٍ إِذْ يُبْجِبُونَهُمْ كَهَبِ اللَّهِ ۗ وَالَّذِينَ آمَنُوا أَشَدُّ حُبًّا لِلَّهِ ۗ
 لَوْ يَرَى الَّذِينَ ظَلَمُوا إِذْ يُرُونَ الْعَذَابَ ۗ أَنَّ الْقُوَّةَ لِلَّهِ جَمِيعًا ۗ وَأَنَّ اللَّهَ شَدِيدُ الْعَذَابِ



„Euer Gott ist ein Einiger Gott, es ist kein Gott außer Ihm, dem Gnädigen, dem Barmherzigen. In der Schöpfung der Himmel und der Erde und im Wechsel von Tag und Nacht und in den Schiffen, die das Meer befahren mit dem, was den Menschen nützt, und in dem Wasser, das Allah niedersendet vom Himmel, womit Er die Erde belebt nach ihrem Tode und darauf verstreut allerlei Getier, und im Wechsel der Winde und der Wolken, die dienen müssen zwischen Himmel und Erde, sind fürwahr Zeichen für solche, die verstehen. Und doch gibt es Leute, die sich andere Zeichen zur Anbetung setzen denn Allah. Doch die Gläubigen sind stärker in ihrer Liebe zu Allah. Und wenn die Frevler (die Stunde) kennten, da sie die Strafe sehen werden (sie würden begreifen), dass alle Macht Allah gehört und dass Allah streng im Strafen ist.“ (2:164-166)

هُوَ الَّذِي أَنْزَلَ مِنَ السَّمَاءِ مَاءً لَكُمْ مِنْهُ شَرَابٌ وَمِنْهُ شَجَرٌ فِيهِ تُسِيمُونَ ﴿١٦٦﴾ يُثْبِتُ
 لَكُمْ بِهِ الزَّرْعَ وَالزَّيْتُونَ وَالنَّخِيلَ وَالْأَعْنَابَ وَمِنْ كُلِّ الشَّجَرِ ۗ إِنَّ فِي ذَلِكَ لآيَةً لِّقَوْمٍ
 يَتَفَكَّرُونَ ﴿١٦٧﴾ وَسَخَّرَ لَكُمْ الَّيْلَ وَالنَّهَارَ وَالشَّمْسَ وَالْقَمَرَ ۗ وَالنُّجُومُ مُسَخَّرَاتٌ بِأَمْرِ ۗ
 إِنَّ فِي ذَلِكَ لآيَاتٍ لِّقَوْمٍ يَعْقِلُونَ ﴿١٦٨﴾ وَمَا ذَرَأَكُمْ فِي الْأَرْضِ مُخْتَلِفًا أَلْوَانُهُ ۗ إِنَّ فِي ذَلِكَ
 لآيَةً لِّقَوْمٍ يَذَّكَّرُونَ ﴿١٦٩﴾ وَهُوَ الَّذِي سَخَّرَ الْبَحْرَ لِتَأْكُلُوا مِنْهُ لَحْبًا طَرِيًّا وَتَسْتَخْرِجُوا

مِنْهُ حَلِيَّةٌ تَلْبَسُونَهَا ۖ وَتَرَى الْفُلْكَ مَوَاجِرَ فِيهِ وَلِتَبْتَغُوا مِنْ فَضْلِهِ وَلَعَلَّكُمْ
 تَشْكُرُونَ ﴿١٦﴾ وَالْقَلْبَى فِي الْأَرْضِ رَوَاسِي أَنْ تَبِيدَ بِكُمْ وَأَنْهَارًا وَسُبُلًا لَعَلَّكُمْ تَهْتَدُونَ
 ﴿١٧﴾ وَعَلَّمَتْ بِالنَّجْمِ هُمْ يَهْتَدُونَ ﴿١٨﴾ أَفَمَنْ يَخْلُقُ كَمَنْ لَا يَخْلُقُ أَفَلَا تَذَكَّرُونَ
 ﴿١٩﴾ وَإِنْ تَعَدُّوا نِعْمَةَ اللَّهِ لَا تُحْصُوهَا ۗ إِنَّ اللَّهَ لَعَفُورٌ رَحِيمٌ ﴿٢٠﴾

„Er ist es, Der Wasser aus den Wolken niedersendet; davon habt ihr Trank und (davon) wachsen die Bäume, von denen ihr (euer Vieh) fressen lasst. Damit lässt Er Korn sprießen für euch und den Ölbaum und die Dattelpalme und die Trauben und Früchte aller Art. Fürwahr, darin ist ein Zeichen für nachdenkende Leute. Und Er hat für euch die Nacht und den Tag dienstbar gemacht und die Sonne und den Mond; und die Sterne sind dienstbar auf Sein Geheiß. Fürwahr, darin sind Zeichen für Leute, die von der Vernunft Gebrauch machen. Und was Er auf der Erde für euch erschaffen hat, ist mannigfach an Farben. Fürwahr, darin ist ein Zeichen für Leute, die es beherzigen. Und Er ist es, Der euch das Meer dienstbar gemacht hat, dass ihr frisches Fleisch daraus esset und Schmuck aus ihm hervorholen möget, den ihr anlegt. Und du siehst die Schiffe es durchpflügen, dass (ihr damit reisen möget) und suchet Seine Huld und dass ihr dankbar seiet. Und Er hat feste Berge in die Erde gegründet, dass sie nicht mit euch wanke, und Flüsse und Wege, dass ihr recht gehen möget. Und (andere) Wegzeichen; (durch sie) und durch die Gestirne folgen sie der rechten Richtung. Ist nun wohl Der, Der erschafft, dem gleich, der nicht erschafft? Wollt ihr es also nicht beherzigen? Und wenn ihr Allahs Wohltaten aufzählen wolltet, ihr würdet sie nicht berechnen können. Fürwahr, Allah ist allverzeihend, barmherzig.“ (16:11-19)

اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ ۚ لَا تَأْخُذُهُ سِنَّةٌ وَلَا نَوْمٌ ۚ لَهُ مَا فِي السَّمَوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ ۗ مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ ۗ يَعْلَمُ مَا بَيْنَ أَيْدِيهِمْ وَمَا خَلْفَهُمْ ۗ وَلَا يُحِيطُونَ بِشَيْءٍ مِّنْ عِلْمِهِ إِلَّا بِمَا شَاءَ ۗ وَسِعَ كُرْسِيُّهُ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ ۗ وَلَا يَئُودُهُ حِفْظُهُمَا ۗ وَهُوَ

الْعَلِيُّ الْعَظِيمُ ﴿٢٥٦﴾

„Allah, es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem aus Sich Selbst Seienden und Allerhaltenden. Schlummer ergreift ihn nicht noch Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wer ist es, der bei Ihm fürbitten will, es sei denn mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen ist und was hinter ihnen; und sie begreifen nichts von Seinem Wissen, außer was Ihm gefällt. Sein Wissen umfasst die Himmel und die Erde; und ihre Erhaltung beschwert Ihn nicht; und Er ist der Erhabene, der Große.“ (2:256)

28. Die Eigenschaften Gottes – vier hervorragende Grundattribute

Allah ist der eigentliche oder persönliche Name des göttlichen Wesens. Dieser Eigenname wird unterschieden von allen anderen Namen, welche bestimmte Eigenschaften bezeichnen, z.B. Allgerechter, Allweiser, etc. Ein Eigenname trägt nicht notwendigerweise eine Bedeutung in sich, aber weil Allah der Eigenname des göttlichen Wesens ist, umfasst er alle die Attribute, die im einzelnen in den verschiedenen Namen Gottes, die Seine speziellen Eigenschaften bezeichnen, enthalten sind, wie sie im Qur'an in unterschiedlichen Zusammenhängen angeführt werden. Deswegen enthält der Name Allah alle die vollkommenen Eigenschaften Gottes; und da Er ein einzigartiges, vollkomme-

nes Wesen ist, besitzt Er jedwede Vorzüglichkeit.

Die hervorragendsten Eigenschaften Gottes, mit denen alle anderen göttlichen Attribute verknüpft sind, werden ganz zu Anfang des einleitenden Kapitels des Qur'ans erwähnt:

1. **Rabbu l-'ālamīn:** Für gewöhnlich wird es, wenn man nach einem geeigneten Äquivalent sucht, mit „Herr der Welten“ übersetzt, aber entsprechend der qur'anischen Ausdrucksweise bedeutet es, dass Er der Schöpfer und Erhalter aller Welten und Wesen ist und sie Schritt für Schritt zur Vollkommenheit führt. „rabb“ bedeutet deswegen, der Herr, Der alles, was im Universum vorhanden ist, durch die verschiedenen Stufen des Wachsens auf eine Ebene der Vollkommenheit leitet. „rabb“, also Wegbereiter zur Vollkommenheit, ist somit eins der wichtigsten göttlichen Attribute. Ein Vergleich des attributiven Namens des göttlichen Wesens, „rabb“, mit dem Namen des „ab“ oder „Vater“, wie die Christen Ihn anreden, ist hier überaus bemerkenswert. Denn während „ab“ oder „Vater“ in sich die Idee der väterlichen Gemütsregung trägt, verbunden mit der Absicht, das Kind geistig und körperlich zu ernähren, enthält das Wort „rabb“ eine weitaus größere Idee, nämlich die Idee einer unbegrenzten Liebe und Gemütsregung des Schöpfers dieses Universums, Der nicht nur jedes Ding in den Zustand seiner Existenz gebracht hat, sondern Der darüber hinaus Vorsorge getroffen hat, um die gesamte Schöpfung in jeder Hinsicht mit Nahrung zu versorgen, die schrittweise zur Vollendung führt.
2. **Ar-Raḥmān:** Der Gnädige, Der Vorsorge getroffen hat zur Erfüllung des Zwecks der Schöpfung des Menschen und der Universen. Ohne dass seitens Seiner Geschöpfe irgendeine

Anstrengung unternommen werden müsste, versorgt Er sie mit allem, was notwendig ist für ihre Entwicklung und ihren Fortschritt und stellt jedem, ob gläubig oder nicht, die Schätze der Natur zur Verfügung.

3. **Ar-Raḥīm:** Der Barmherzige, Der Seine Wohltaten denjenigen gewährt, die der Leitung folgen und rechtschaffene Taten vollbringen. „*ar-Raḥīm*“ ist eine Form der Barmherzigkeit Gottes, die wir durch unsere eigene Anstrengung auf uns lenken. Es ist bemerkenswert, dass die beiden Attribute „*ar-Raḥmān*“ und „*ar-Raḥīm*“ von derselben Wortwurzel herkommen, nämlich von „*raḥama*“, das Zärtlichkeit bedeutet, welche die Ausübung von Wohltätigkeit erfordert und somit die Vorstellung von Liebe und Gnade enthält. Die islamische Vorstellung des Allmächtigen ist von christlichen Schriftstellern oftmals missverstanden worden. Der Gott des Islams wird gemeinhin dargestellt als gnadenlos und tyrannisch. Tatsächlich aber ist die allumfassende Gnade des Allmächtigen eines der großartigsten Themen des Qurʾans. Die Namen „*ar-Raḥmān*“ und „*ar-Raḥīm*“, mit denen jedes Kapitel des Qurʾans eröffnet wird, äußern eine tiefe, alles durchdringende Überzeugung Seiner Liebe, die die göttliche Gnade für die gesamte Schöpfung entfaltet.
4. **Mālikī yaumi d-dīn:** Meister des Gerichtstages. Es muss festgestellt werden, dass dieses vierte der vier Hauptattribute Gott als den Meister des Gerichtstages beschreibt und nicht bloß als Richter. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Richter und einem Meister ist der, dass der erstere daran gebunden ist, Gerechtigkeit auszuüben und diejenigen, die schlechte Taten vollbracht haben, für jedes Übel, das sie begangen haben, bestrafen muss, während der Meister mit Umsicht und nach seinem Ermessen vorgehen kann und

den Übeltäter entweder bestrafen oder aber ihm verzeihen kann. Die fehlende Hochschätzung dieses Attributes Gottes hat die christliche Kirche dazu geführt, eine so unhaltbare Doktrin wie das Sühneopfer Christi anzunehmen. Diejenigen, die diese Doktrin einführten, haben gedacht, dass Gott etwa so wie ein weltlicher Richter nicht die Macht habe, dem Menschen zu vergeben. Deswegen sei es notwendig, dass der „Sohn Gottes“ für die üblen Taten der Menschheit büße, denn Gott als Richter könne keine Sünden vergeben, bis nicht jemand gefunden werde, der sich für die Sünder als Ausgleich opfert. Im Qur'an hingegen wird gesagt, dass Gott nicht nur Richter ist, sondern auch Meister, weswegen Er denen, die Unrecht getan haben, auch vergeben kann. Ist es nicht seltsam, dass ein göttliches Wesen nicht in der Lage sein sollte, menschlichen Wesen zu vergeben, wenn doch ein Mensch in der Lage ist, seinen Mitmenschen zu vergeben. Gottes Gnade und Barmherzigkeit, Seine Güte und Seine Wohltaten sind ohne Grenzen. Tatsächlich bestraft Gott nicht jede Sünde oder jedes Vergehen; vieles übersieht Er und vergibt es ganz und gar.

وَيَعْفُو عَنْ كَثِيرٍ۔

„Und er vergibt vieles.“ (42:31)

Sein Gesetz ist, dass Er züchtigt, wo Züchtigung notwendig ist zur Verbesserung der Umstände, aber dass Seine Barmherzigkeit alle Dinge umfasst:

وَرَحْمَتِي وَسِعَتْ كُلَّ شَيْءٍ۔

„Meine Barmherzigkeit umfasst jedes Ding.“ (7:157)

29. Einige weitere Attribute Gottes

Der Bereich göttlicher Attribute ist riesig und überaus ausgedehnt. Der Qur'an hat diese Thematik mit einzigartiger Vorzüglichkeit und bis in alle Einzelheiten behandelt. Tatsächlich könnte jedes Attribut, das wie alle anderen von den vier Haupt-Eigenschaften abstammt, die wir gerade beschrieben haben, in sich selbst einen ungeheuren Bereich darstellen. Aus diesem Grunde ist es nicht möglich, hier mit einer ausführlichen Erläuterung der verschiedenen Attribute zu beginnen; insgesamt sind es 103 Attribute, die direkt im Qur'an erwähnt worden sind. Wir zählen hier einige der herausragenden Attribute Gottes, wie sie der Islam darstellt, auf:

Er ist der Allmächtige, der Allwissende, der Allgerechte, der Herr der Welten, der Schöpfer der Himmel und der Erde, der Herr über Leben und Tod, in Dessen Händen die Herrschaft ist und unwiderstehliche Macht, der Große, der Mächtige, der Starke, der Höchste, der Urheber, der Allweise, der Wahrhaftige, der Wissener jedes noch so geringen Guten oder Schlechten. Er ist der König, der Heilige, der Friedfertige, der Treue, der Wächter über Seine Diener, der Führer auf den geraden Weg, der Erlöser und Heiler aller Leiden, der Freund, der Gnadenreiche, der Allhörende, der Allsehende, der Nahe, der Geduldige, der Barmherzige, der stets Verzeihende, der Verleiher der Sicherheit, die Quelle des Friedens, der Liebreichste.

30. Die Engel

Das arabische Wort für Engel ist „*malak*“, der Plural davon heißt „*malā'ika*“. Dieses Wort stammt von der Wortwurzel „*malka*“ ab, das im Sinne von „eine Botschaft übermitteln“ gebraucht wird. Das Wort „*malak*“ hat somit die Bedeutung von „Überbringer einer Botschaft“. Das erklärt die Zielrichtung der Erschaffung der Engel. Sie finden ihre Bedeutung darin, Gottes Botschaft den Menschen zu übermitteln und Seinen Willen im Universum auszuführen. Das heißt nun nicht, dass Gott nicht allmächtig und allwissend und alles umschließend ist, und dass Er irgendwelcher handelnder Wesen bedarf, die Seinen Willen ausführen oder Seine Botschaft übermitteln. Aber in Seiner ewigen Weisheit hat Er Sich dafür entschieden, mit einem System zu arbeiten. Geradeso wie Er ein System in der physischen Welt geschaffen hat, hat Er auch ein System in der geistigen Welt geschaffen. Somit sind Engel Teil des Systems, mit dem Gott Seinen Willen in beiden Welten, der physischen und geistigen, ausdrückt. In der physischen Welt gestalten sie das erste Bindeglied mit einer Anzahl von physischen Kettengliedern, die nach unten herabsteigen. In der geistigen Welt aber sind sie ein direktes Bindeglied zwischen Gott und Mensch. Wir wissen, dass in der physischen Welt Gott zur vollständigen und perfekten Erfüllung unserer Sinne die Elemente, Sonne, Mond und andere Satelliten, bestimmt hat, die unseren Fähigkeiten und Sinnen beistehen, um die geeigneten Ergebnisse zu bekommen. Um ein Beispiel zu geben: das persönliche Licht des menschlichen Auges ist nicht ausreichend zum Sehen, wenn das Licht der Sonne es nicht unterstützte; ebenso können menschliche Ohren nicht hören, wenn nicht die Luft zum Träger der Töne würde und die Naturanlage unseres Hörens unterstützte. Das macht

ziemlich deutlich, dass Gott die Naturgesetze auf eine solche Art geschaffen hat, dass unsere Fähigkeiten Vollkommenheit nur durch äußere Ursache erreichen können. Eine eingehende Beschäftigung mit dieser Thematik wird uns davon überzeugen, dass wir nicht nur in ein oder zwei Fragen, sondern zur Vervollständigung aller unserer Sinne, Fähigkeiten und Kräfte, Hilfe und Unterstützung von außen benötigen. Falls nun dieses Gesetz des Allmächtigen, in Dessen Handlungen wir Einheitlichkeit, Ausgewogenheit und Ebenmaß finden, strikt in der naturwissenschaftlichen Welt verankert zu sein scheint, dann ist es nicht unerheblich, dass gleichermaßen in unserer geistigen Bedeutung und Vervollkommnung eben dies Gesetz in Kraft tritt, so dass beide Gesetze, die von der gleichen Veranlagung und Wesensart sind, hinweisen auf den gleichen und einen Schöpfer und Urheber dieses Universums. Es ist in sich selbst Beweis genug, dass, wenn Gott in der naturwissenschaftlichen Welt aus Seiner Weisheit heraus es so eingerichtet hat, dass unsere Sinne und Fähigkeiten ihre Vervollständigung und Vollkommenheit mit Unterstützung und der Wirkungsweise äußerer Einflüsse (wie himmlische Körper und andere Elemente) erreichen mögen, dann muss Er die gleiche Weisheit, das gleiche Gesetz und das gleiche System auch für unsere geistige Welt gewünscht haben. Die äußeren Kräfte, die uns beeinflussen (so wie Sonne, Mond und andere Elemente), die die Bedürfnisse der geistigen Welt erfüllen, werden von nun an Engel genannt werden und in ähnlicher Weise haben Kräfte, die in die Richtung der Schlechtigkeit führen, die Namen Satan oder *Iblīs* erhalten.

Wir mögen vielleicht nicht ganz die Beschaffenheit ihrer Wesen verstehen, aber wir mögen wohl den Zweck ihrer Erschaffung begreifen und ihre Aufgaben, die zu vollbringen ihnen Gott

aufgelegt hat. Dies ist einer der wesentlichsten Gründe, warum der Islam den Glauben an die Engel unter die grundlegenden Glaubensartikel (Qur'an 2:286) einbezogen hat, weil die Verneinung der Engel bedeuten würde, dass man die ganze breite Allee, durch die das Licht Gottes zum Menschen fließt, versperren würde.

Engel sind für das physische Auge nicht sichtbar. Jedoch erscheinen sie bisweilen einem Menschen in der einen oder anderen Form. Diese Erscheinungsform ist nicht real, sondern eine Art Manifestation. Dies erklärt auch, warum das Erscheinen des gleichen Engels zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Formen annehmen kann. Diese Verbindung mit ihm ist nicht eingebildet, sondern wirklich und bewirkt eine unmittelbare Beeinflussung, die deutlich verspürt wird. Es muss klar verstanden werden, dass wir, wenn wir davon sprechen, dass ein Engel einem menschlichen Wesen erschienen ist, nicht meinen, dass er tatsächlich auf die Erde hinabsteigt und seinen festgelegten Ort in den Himmeln verlässt. Wir meinen einfach seine Manifestation, durch die er eine Form annimmt, die für den Menschen sichtbar wird. Weiterhin muss es richtig verstanden werden, dass ein Engel nicht bloß eine Kraft ist, sondern ein lebendiges Wesen, das den Willen seines Herrn vollstreckt, wo auch immer und in welcher Angelegenheit auch immer es von ihm verlangt wird.

Der Qur'an zählt eine Anzahl von Aufgaben der Engel auf. Einige der wichtigsten seien im Folgenden aufgeführt.

1. Sie sind die Überbringer göttlicher Botschaften. (22:76)
2. Sie beeinflussen Menschen zu rechtschaffenen Werken, sie bewegen deren Herzen zur Rechtschaffenheit. (91:9)

3. Sie dienen den Propheten und helfen zur Erlangung ihrer Ziele. (15:30; 4:167) Sie helfen auch den Gläubigen. (41:31, 32)
4. Sie bringen Bestrafung über solche, die den Propheten zuwiderhandeln (6:159); und sie erfüllen deren Feinde mit Furcht. (3:125, 126)
5. Sie setzen die Naturgesetze durch und tragen den Thron Gottes auf ihren Schultern. (40:8)

31. *Iblīs*

Nach der Wurzelbedeutung des Wortes ist *Iblīs* ein Wesen, das wenig Gutes und viel Schlechtes in sich enthüllt und dies, weil *Iblīs* infolge seines Ungehorsams an der Gnade Gottes verzweifelte und in seiner Verwirrung den rechten Weg nicht mehr sehen konnte. *Iblīs* wird öfters als identisch mit Satan angesehen, aber er ist in einigen Punkten verschieden von ihm, wie wir später erörtern werden. *Iblīs* – und das muss ganz deutlich klargelegt werden – war nicht einer aus der Schar der Engel.

وَإِذْ قُلْنَا لِلْمَلَائِكَةِ اسْجُدُوا لِآدَمَ فَسَجَدُوا إِلَّا إِبْلِيسَ أَبَىٰ وَاسْتَكْبَرَ وَكَانَ مِنَ

الْكٰفِرِيْنَ ﴿٣٥﴾

„Und (gedenke der Zeit) da Wir zu den Engeln sprachen: ‚Gehorchet Adam‘, und sie alle gehorchten; nur *Iblīs* nicht, er weigerte sich und war zu stolz, denn er war der Ungläubigen einer.“ (2:35)

In diesem Vers wird *Iblīs* als einer beschrieben, der Gott nicht gehorcht, und die Engel werden geschildert als Wesen, die im-

mer „gottergeben“ und „gehorsam“ sind. Der Qur'an sagt ferner:

مَلَكَةٌ -- لَا يَعْصُونَ اللَّهَ مَا أَمَرَهُمْ وَيَفْعَلُونَ مَا يُؤْمَرُونَ ﴿٥٠﴾

„Engel, die Allah nicht ungehorsam sind in dem, was Er ihnen befiehlt, sondern alles vollbringen, was ihnen geheißen wird.“ (66:7)

Iblīs konnte deswegen kein Engel gewesen sein.

Der Einwand, warum Gott denn böse mit *Iblīs* war, während doch das Gebot in dem oben erwähnten Vers (2:35) für die Engel gedacht war und nicht für ihn, ist nicht stichhaltig, denn an einer anderen Stelle macht der Qur'an klar, dass es auch *Iblīs* befohlen wurde, Adam zu dienen.

قَالَ مَا مَنَعَكَ إِلَّا تَسْجُدَ إِذْ أَمَرْتُكَ ۚ

„Gott sagt: Was hinderte dich (o *Iblīs*), dass du dich nicht (Adam) unterwarfst, als Ich es dir gebot?“ (7:13)

Das zeigt, dass *Iblīs*, obwohl er kein Engel war, auch beauftragt war, sich Adam zu unterwerfen. Es ist daher deutlich, dass *Iblīs* zu einer geheimen Schöpfung Gottes gehörte. Er war, den Engeln unähnlich, von Gott in die Lage versetzt worden, Ihm zu gehorchen oder nicht zu gehorchen. Es wird weiterhin im Qur'an berichtet, dass, als *Iblīs* unverschämterweise Gott nicht gehorchte, Er Sich von ihm abwandte und ihn wegen seines rebellischen Verhaltens verfluchte, worauf *Iblīs* den Eid schwor, dass er die Menschen in die Irre führen wolle und versuchen wolle, sie daran zu hindern, dem rechten Weg zu folgen. (7:12-19; 15:35, 36, 40; 17:63)

An einer anderen Stelle sagt Gott zu *Iblīs*:

إِنَّ عِبَادِي لَيْسَ لَكَ عَلَيْهِمْ سُلْطَنٌ إِلَّا مَنْ اتَّبَعَكَ مِنَ الْغَايِبِينَ ﴿٣٢﴾

„Fürwahr, du sollst keine Macht haben über Meine Diener, bis auf jene der Verführten, die dir folgen.“ (15:43)

Einmal heißt es im Qur'an, dass *Iblīs* einer der Dschinn war, das ist die geheime Schöpfung. (18:51)

Und über die Dschinn sagt der Qur'an weiter:

وَمَا خَلَقْتُ الْجِنَّ وَالْإِنْسَ إِلَّا لِيَعْبُدُونِي ﴿٥١﴾

„Ich habe die Dschinn und die Menschen nur darum geschaffen, dass sie Mir dienen.“ (51:57)

32. Der Sinn von Gut und Böse

Über die Existenz von Gut und Böse in der Welt sei so viel gesagt, dass Gott in Seiner unendlichen Weisheit den Menschen zu einem handelnden Wesen gemacht und ihm die Möglichkeit gegeben hat, entweder den richtigen Weg zu wählen oder auf den falschen Weg geführt zu werden. Dieses System, in dem sowohl die Engel als auch *Iblīs* ihren Platz einnehmen, bewegt sich in der Angemessenheit der Dinge und ist zum eigenen Nutzen des Menschen. Wäre nämlich der Mensch kein frei handelndes Wesen, könnte er sich auch kein Lob verdienen oder berechtigt sein, Belohnung für seine guten Taten zu empfangen. Und wenn der Mensch einen Anspruch darauf hat, Belohnung für gute Handlungen zu erhalten, dann muss er notwendigerweise auch verantwortlich sein für seine Missetaten, Fehler und Sün-

den, weil sein Wesen, das es ihm gestattet, frei zu handeln, auf beiden Seiten wirken muss.

Gott hat für den Menschen noch mehr getan. Er hat jedem Menschen einen guten Lebensbeginn gewährt dadurch, dass Er ihm eine gute und rechtschaffene Natur gegeben hat, und es ist der Mensch selbst, der späterhin das Gute seiner Natur entweder aufrechterhält oder zerstört, indem er einen schlechten Weg einschlägt. Der Heilige Prophet^{SAW} sagt: *„Jedes Kind wird mit einer guten Natur geboren (d. h. mit den Anlagen des Islams). Es sind seine Eltern, die ihn später zu einem Juden, Christen oder Feueranbeter machen.“* (Buḥārī) Gott erweckt darüber hinaus Propheten und sendet Seine Offenbarungen herab, um der Menschheit dadurch Gelegenheit zu geben, ihren geistigen Zustand zu verbessern, so dass die Menschen, wenn sie auf eigenen Entschluss oder unter dem Einfluss übler Kräfte oder schlechter Gefährten in die Irre gegangen sein sollten, durch Seine Offenbarungen zur Wahrheit zurückgerufen werden mögen.

33. Satan

Nach der Wörterkunde bedeutet das Wort „Satan“ („*šaiṭān*“):

1. Den bösen oder üblen Geist. d. h. Satan;
2. Jeden, der verletztenderweise die maßgebenden Grenzen überschreitet und übertrieben stolz und rebellisch ist;
3. Eine Schlange;
4. Irgendeine tadelnswerte Kraft oder Fähigkeit oder Neigung wie Wut usw.;
5. Irgendeinen peinvollen Zustand wie übermäßiger Durst usw. In seinem weiter Gefassten Sinn ist das Wort dann

auch für irgendetwas gebraucht worden, das schädlich ist und boshaft und eine Ursache für Leiden.

Es muss klargestellt werden, dass das Wort „Satan“ eine weitaus größere Bedeutung hat als *Iblīs*, denn während *Iblīs* der Name ist, der dem bösen Geist gegeben wurde, der zu den Dschinn gehörte und der sich weigerte, Adam zu dienen, woraufhin er zum Anführer der Kräfte des Bösen im Universum wurde, wird das Wort „Satan“ gebraucht, um irgendein Übel zu bezeichnen oder ein schädliches Wesen oder Ding, sei es ein Geist oder ein menschliches Wesen oder ein Tier oder eine Krankheit oder irgend etwas anderes. *Iblīs* ist somit ein Satan, seine Gefährten und Genossen sind Satane; böartige Tiere sind Satane; Feinde der Wahrheit sind Satane; boshafte Menschen sind Satane und Krankheiten sind Satane.

Der Qur'an und die Ahadith und die arabische Literatur sind voller Beispiele, in denen das Wort Satan freimütig gebraucht wird für eins der erwähnten Dinge oder alle. So sagt der Qur'an, dass es Satane sowohl unter den Menschen als auch den Dschinn gibt (6:113); Verderben bringende Feinde der Wahrheit werden im Qur'an ebenfalls Satane genannt (2:15). Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} gebrauchte einmal den Namen Satan für einen Dieb, der wiederholt Hadhrat Abu Huraira^{RA} beraubt hatte. (*Buḥārī*) Er sagte einmal, dass ein schwarzer Straßenhund ein Satan wäre (*Māḡa*); wieder ein anderes Mal hat er seinen Gefährten befohlen, ihre Gefäße, die Nahrungsmittel und Getränke enthalten, zu bedecken, damit Satan nicht seinen Weg da hinein finden könne, und er meinte offensichtlich damit, dass schädliche Insekten und Bazillen nicht die Speisen und Getränke verseuchen sollten, was der Fall sein könnte, wenn die Gefä-

ße unbedeckt blieben. (*Māğa*) An einer anderen Stelle ermahnt der Heilige Prophet^{SAW} seine Anhänger, dass sie ihre Nasenlöcher reinigen sollten, wenn sie morgens vom Schlaf aufstehen, denn Satan hält sich in ihnen auf. Er wies damit darauf hin, dass während des Schlafens schaden bringende Substanzen sich in den Nasenlöchern angesammelt haben könnten, die, wenn sie nicht entfernt würden, die Gesundheit beeinträchtigen. (*Muslim*) Durch diese Beispiele wird es klar, dass Satan eine sehr allgemeine Redewendung ist und für alle bösen oder schädlichen Wesen und Dinge verwendet wird.

34. Dschinn

Das Wort „Dschinn“ stammt von „ğanna“ ab, was bedeutet: bedeckt sein oder verborgen, versteckt oder geschützt. Nach seiner Wortableitung heißt „Dschinn“ das, was ein Ding versteckt oder bedeckt oder verdunkelt oder was immer verborgen ist oder unsichtbar ist oder unsichtbar wird. Nach der allgemeinen Auffassung sind Dschinn Wesen, die für uns unsichtbar sind, und wir sind nur dann in der Lage, sie zu sehen, wenn sie selbst sich uns enthüllen. Der Glaube an die Existenz solcher Geisteswesen ist weitverbreitet und findet sich in allen Zeitaltern. Das Wort „Dschinn“ findet im Qur'an und auch in der Hadith mit unterschiedlicher Bedeutung Erwähnung, Erwähnungen, die alle auf den beiden grundlegenden Bedeutungen des Wortes basieren, nämlich:

- a) Das, was versteckt oder verborgen bleibt und
- b) das, was versteckt oder verbirgt oder bedeckt.

In keinem Fall aber wird „Dschinn“ für eine andere als die

menschliche Gattung verwendet. Das Wort „Dschinn“ im Qur'an hat folgende Bedeutungen:

1. Böse Geister, die üble Gedanken einflüstern. Sie sind die Beauftragten Satans und seine Verkörperung. (114:6, 7)
2. Einige eingebildete Wesen, die von den Ungläubigen verehrt werden, die aber nirgendwo auf der Welt existieren. (34:42)
3. Die Einwohner hügeliger Gegenden. (55:16, 40, 57)
4. Menschen, die fremden Religionen angehören. (34:13)
5. Grausame und wilde Völker, die nicht zivilisiert sind und nicht einem Gesetz unterliegen und wegen ihres hitzigen und rebellischen Verhaltens „Dschinn“ genannt werden. (15:28)
6. Hochgestellte und mächtige Menschen, die den schwachen und armen Klassen entgegengesetzt sind. Solche Menschen werden auch deswegen „Dschinn“ genannt, weil sie sich sehr selten mit der allgemeinen Öffentlichkeit mischen und zurückgezogen leben. (6:128)

35. Die Offenbarung Gottes

Der Glaube an alle offenbarten Bücher und Nationalitäten ist einer der Glaubensartikel des Islams. In seinem breiten Sinn bedeutet „Offenbarung“ Führung, die unmittelbar von Gott dem Menschen gewährt wird. Sie hat verschiedene Gestalten.

1. Die deutlichste und wohl bekannteste Form von Offenbarung ist offenbartes Gesetz; zum Beispiel die Bücher Mose und der Qur'an.
2. Von Zeit zu Zeit wird von Gott Offenbarung gewährt, die

die Aufmerksamkeit des Menschen erneut auf die vielfältigen Aspekte dessen lenkt, was bereits offenbart worden ist, aber was noch nicht in seinem vollen Wert gewürdigt worden ist, oder was vielleicht übersehen oder vernachlässigt wurde, nachdem es eine Zeit lang eine bestimmte Wirkung ausgestrahlt hatte. Ein Beispiel hierfür sind die Offenbarungen, die dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} nach Hadhrat Moses^{AS} gewährt wurden.

3. Die dritte und unterste Form von Offenbarung ist eine individuelle Erfahrung, die die Möglichkeit einer direkten Verbindung zu Gott veranschaulicht und einen Menschen mit einer großen Freude beglückt. In solchen Fällen ist sie meistens auf wahre Träume und klare Visionen beschränkt, wengleich auch wörtliche Offenbarung nicht ausgeschlossen ist.

Gott der Allmächtige hat dieses Universum geschaffen und hat Vorsorge getroffen für alle physischen und geistigen Bedürfnisse der Menschheit. In der Tat ist Offenbarung als eine individuelle Erfahrung eine Notwendigkeit und eine Vervollkommnung des geistigen Lebens. Nur die Erfahrung einer direkten Verbindung mit Gott durch Offenbarung schafft in den Herzen und Köpfen der Menschen die absolute Sicherheit des Glaubens an einen lebendigen und barmherzigen Schöpfer. Dass aber die Vernunft an sich zu der Entdeckung geführt haben könnte, dass Gott existiert oder zu dem Glauben daran, widerspricht der Wirklichkeit. Die Vernunft an sich mag oder mag auch nicht einen Menschen dazu bringen zu bezeugen, dass Gott existieren muss; es ist allein Offenbarung, die ihn befähigt, mit vollkommener Überzeugung und vollem Vertrauen zu erklären, dass Gott da ist.

Offenbarung ist eine allgemeine und andauernde Erfahrung der Menschheit, und das muss auch so bleiben. Es kann keinen Zweifel daran geben, dass das Sprechen ein Attribut Gottes ist, gerade so wie das Sehen und das Hören Seine Eigenschaften sind. Diese Seine Eigenschaften, dass Er spricht und Sich offenbart, werden wie alle Seine anderen Eigenschaften niemals aufhören zu wirken. Eine Unterbrechung der Offenbarung würde ein Zurückziehen der unmittelbaren Verbindung zwischen dem Menschen und Dem, Der ihn erschaffen hat, bedeuten, was hieße, dass jegliches geistiges Leben vernichtet würde. Das geistige Leben wird ununterbrochen erneuert durch die Erfahrung der Offenbarung, sei sie direkt oder indirekt in ihren verschiedenen Formen. Wie wir angeführt haben, ist Offenbarung nicht beschränkt auf seinen Hauptzweck, der Menschheit ein göttliches Gesetz und göttliche Leitung zu übermitteln oder zu verdeutlichen. Durch die Annahme des göttlichen Gesetzes und Übereinstimmung mit ihm wird einem Menschen die Erfahrung der individuellen Offenbarung zuteil, oder, mit anderen Worten, es geschieht ihm, dass er die Freude einer wirklichen Verbindung mit Gott verspürt. So gewinnt Offenbarung die Bedeutung, die höchsten geistigen Bedürfnisse des Menschen und seine ganze Sehnsucht erfüllen zu können, so Gott will. Dass Gott auch heute zu Seinen rechtschaffenen Dienern spricht, ist im folgenden Vers des Qur'ans klar zum Ausdruck gebracht worden:

إِنَّ الدِّينَ قَالُوا رَبُّنَا اللَّهُ ثُمَّ اسْتَقَامُوا تَتَنَزَّلُ عَلَيْهِمُ الْمَلَائِكَةُ أَلَّا تَخَافُوا وَلَا تَحْزَنُوا
 أَيْسَرُ وَإِلَٰهًا جَنَّاتٍ الَّتِي كُنْتُمْ تُوْعَدُونَ ﴿١٦٦﴾

„Die aber sprechen: ‚Unser Herr ist Allah‘ und dann standhaft bleiben – zu ihnen steigen die Engel nieder und sprechen: Fürchtet euch nicht, und seid nicht betrübt, sondern freut euch des Paradieses, das euch verheißen ward.“ (41:31)

36. Das Verhältnis des Qur’ans zu anderen religiösen Schriften

Wie wir bereits geschildert haben, ist der Glaube nicht nur an den Qur’an allein, sondern an alle Bücher Gottes einer der Artikel des islamischen Glaubens. (2:5) Der Qur’an akzeptiert die Allgemeingültigkeit dessen, was von ihm offenbart worden ist und verkündigt, dass kein Teil der Menschheit mit göttlicher Leitung unversorgt gelassen wurde, sondern dass jedes Volk die Leitung erhielt, die ihrem Bedürfnis entsprach. Der Qur’an sagt hierzu ausdrücklich, dass jedes Volk seinen Gesandten oder geistigen Führer gehabt hat.

وَلِكُلِّ أُمَّةٍ رَسُولٌ فَإِذَا جَاءَ رَسُولُهُمْ قَضَىٰ بَيْنَهُمْ بِالنِّقْطِ وَهُمْ لَا يُظْلَمُونَ ﴿٢٨﴾

„Und für jedes Volk ist ein Gesandter. Wenn also ihr Gesandter kommt, so wird zwischen ihnen entschieden nach Gerechtigkeit und kein Unrecht widerfährt ihnen.“ (10:48)

Die Frage, wie die Haltung des Qur’ans zu solchen Offenbarungen ist, dessen Wahrheit er bestätigt, wird dadurch beantwortet, dass die vorhergehenden Offenbarungen begrenzt waren in ihrem Wirkungskreis. Jede Offenbarung war dazu bestimmt, den Bedürfnissen des Volkes zu entsprechen, zu dem sie herabgesandt war, während jenes Stadiums ihrer Entwicklung, die

dieses Volk gerade zu betreten begann. Um besonders hervorzuheben, dass die Führung hinreichend war für deren Bedürfnisse und dass sie für sie ausreichte, wird festgestellt, dass sie herabgesandt wurde in Übereinstimmung mit den jeweiligen Erfordernissen von Wahrheit und Weisheit. (17:106) Jede dieser Offenbarungen enthielt grundlegende Wahrheiten, die bindend waren für Jahrhunderte hinsichtlich der Bedürfnisse der gesamten Menschheit, aber sie enthielten auch Führung, Anweisungen und Gebote, die bloß örtlichen und zeitbedingten Charakter hatten. Darüber hinaus gingen im Verlauf der Zeit Teile dieser Offenbarungen verloren oder unterlagen Veränderungen durch Menschenhand, und tatsächlich hat ja auch im menschlichen Geist im Verlauf der Zeit ein evolutionärer Prozess stattgefunden. Deswegen ist das, was örtlicher und zeitgemäßer Natur war, im Qur'an nicht mehr enthalten und das, was in den früheren Offenbarungen noch nicht enthalten war, weil die Notwendigkeit dafür damals noch nicht gegeben war, ist nunmehr im Qur'an zu finden. Somit erfüllt er ausnahmslos alle Bedürfnisse des Menschen. Also erklärt der Qur'an:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي وَرَضِيْتُ لَكُمُ الْإِسْلَامَ دِينًا۔

„Heute habe ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zum Bekenntnis erwählt.“ (5:4)

Und das war ja bereits von Jesus Christus, Friede sei auf ihm, prophezeit worden, indem er sagte: *„Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in die ganze Wahrheit leiten.“* (Johannes 16:12, 13)

Somit ist die Offenbarung durch den Qur'an vollkommen geworden. Neben seiner Aufgabe, die Religion der Vervollkommnung zu bringen und deutlich zu machen, was in den früheren Schriften unklar geblieben war, erhebt der Qur'an den Anspruch, Wächter zu sein über jene Schriften, indem er die wahren Lehren der Heilige Propheten^{SAW} behütet und über das den Richterspruch fällt, was sie voneinander unterscheidet.

وَأَنْزَلْنَا إِلَيْكَ الْكِتَابَ بِالْحَقِّ مُصَدِّقًا لِّمَا بَيْنَ يَدَيْهِ مِنَ الْكِتَابِ وَمُهَيِّبًا عَلَيْهِ فَاحْكُم بَيْنَهُم بِمَا أَنْزَلَ اللَّهُ۔

„Wir haben dir das Buch hinabgesandt mit der Wahrheit, als Erfüllung dessen, was schon in dem Buche war, und als Wächter darüber. Richte darum zwischen ihnen nach dem, was Allah hinabgesandt hat.“ (5:49)

Wenn der Qur'an ausdrücklich fordert, auch an die vor ihm offenbarten Bücher zu glauben, bedeutet dies nicht, dass ein Muslim all den Anordnungen und Erlassen folgen soll, die in den heutigen Fassungen der früher offenbarten Bücher enthalten sind. Was der Qur'an bejaht und bestätigt, ist die ursprüngliche Offenbarung, die den früheren Propheten gewährt worden war; und was in den heutigen Versionen dem Qur'an widerspricht, war nicht die Offenbarung, die die Propheten erhielten.

37. Propheten

Allah ist der Schöpfer des Universums und kraft Seiner Attribute, die Vorsorge für das Wohlergehen der Menschheit treffen, hat Er sowohl für die geistigen als auch die materiellen Bedürfnisse der Menschen Hilfsmittel bereitgestellt. Für den Menschen ist der lebendige Glaube an die Existenz Gottes ständige geistige Notwendigkeit. Allah hat Vorsorge getroffen zur Erfüllung dieses Bedürfnisses, indem Er Offenbarungen sandte. Der Qur'an sagt dazu, dass es Gott obliegt, den Menschen mit Führung zu versehen:

إِنَّ عَلَيْنَا لَلْهُدَىٰ

„Wahrlich, Uns obliegt die Führung.“ (92:13)

Sobald der menschliche Geist in die Lage versetzt wurde, den Nutzen unmittelbarer Verbindung zu Gott wahrzunehmen und Offenbarungen als verbindliches Erlebnis zu erfahren, wurde ihm auch nach und nach geistige Leitung durch weitere Offenbarungen gewährt; die Engel wurden angewiesen, ihm Hilfestellung in seinem Bemühen zu leisten, gute und rechtschaffene Ziele und Absichten vorzubereiten und zu erfüllen.

فَإِذَا سَوَّيْتُهُ وَنَفَخْتُ فِيهِ مِنْ رُوحِي فَقَعُوا لَهُ سَاجِدِينَ

„Und wenn Ich ihn gebildet und von Meinem Geist (göttliche Offenbarung) in ihn gehaucht habe, dann neiget euch und bezeugt ihm Ehrfurcht.“ (38:73)

38. Wer ist ein Prophet?

Propheten sind die Empfänger der Offenbarungen Gottes. Sie teilen den Menschen den Willen Gottes mit und dienen als Vorbilder, denen man nachfolgen und die man nachahmen sollte. Ein Prophet ist ein Mensch, der häufig mit göttlicher Anrede begünstigt wird. Er verkündet mit der überzeugenden Kraft der Offenbarungen von Gott zukünftige Ereignisse und verborgene Geheimnisse, die früher oder später verwirklicht werden. Gott Selbst mag ihn mit dem Namen Prophet bezeichnen.

Das Prophetentum ist ein Geschenk Gottes, das Er einem Menschen verleihen kann. Es kann nicht erworben werden durch gute Werke. Dass Gott einen Propheten erwählt, ist eine Angelegenheit von Ihm selbst. Es ist ausschließlich Seine Entscheidung, jemanden auszuwählen, der bereit und fähig ist, Seine Worte zu empfangen. Gott sagt hierzu im Qur'an:

اللَّهُ أَعْلَمُ حَيْثُ يَجْعَلُ رِسَالَتَهُ ۗ

„Allah weiß am besten, wo Er seine Botschaft hinlegt.“
(6:125)

Hadhrat Adam^{AS}, der vor ungefähr 6000 Jahren lebte, wird gemeinhin für den ersten Propheten gehalten, den Gott erweckte. Diese Sicht der Dinge findet bei einer genaueren Betrachtung keine Bestätigung. Die Wahrheit ist, dass die Welt durch verschiedene Zyklen der Erschaffung und Zivilisierung gegangen ist, und Hadhrat Adam^{AS}, der Ahnherr der heutigen menschlichen Rasse, ist nur das erste Glied des gegenwärtigen Zyklus und nicht der allererste Mensch in Gottes Schöpfung. Diese

Ansicht wird auch von einigen gewichtigen muslimischen Gelehrten für richtig gehalten. *Muḥyi d-Dīn ibn ‘Arabī*, der große Mystiker, sagt, dass er einmal in einem Traum gesehen habe, wie er selbst eine Umkreisung der Ka‘ba vollzogen habe. In diesem Traum erschien ein Mann vor ihm und erklärte, einer seiner Vorfahren zu sein. *„Wie lange ist es her, seit du gestorben bist?“* fragte *ibn ‘Arabī*. Der Mann erwiderte: *„Mehr als 40.000 Jahre“*. *„Aber diese Zeitspanne ist weitaus größer als die, die uns von Hadhrat Adam^{as} trennt“*, sagte *ibn ‘Arabī*. Der Mann entgegnete: *„Von welchem Adam redest du? Redest du von dem Adam, der dir am nächsten ist oder von irgendeinem anderen?“* *„Dann erinnerte ich (mich eines Ausspruchs, der zum Inhalt hat, dass Allah nicht weniger als 100.000 Adams ins Sein gerufen hat, und ich sagte zu mir, vielleicht ist dieser Mann, der behauptet einer meiner Vorfahren zu sein, einer von diesen vorausgegangenen Adams.“* (*Futūḥat* III 607)

Wenn wir die Zeitspanne, die von den Nachkommen eines jeden Adams erfüllt wurde, mit durchschnittlich 7000 Jahren annehmen, dann ist, auf dem Ausspruch des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} basierend, die menschliche Rasse etwa 700 Millionen Jahre alt, und allein die Nachkommenschaft aller Adams ist so alt, solche Rassen nicht eingeschlossen, die möglicherweise vor der Erschaffung des ersten Adams gelebt haben. Es wird nicht behauptet, dass die Rasse, die vor Adam lebte, vollständig dahingerafft wurde, bevor Adam geboren war. Höchstwahrscheinlich ist ein kleiner, verkümmerter Rest der alten Rasse übriggeblieben und Adam war einer von ihnen. Gott hat ihn dann auserwählt und ihn zu einem Vorfahr einer neuen Rasse gemacht, zum Wegbahner einer neuen Zivilisation. Der Gründer der Ahmadiyya-Bewegung des Islams sagt in diesem Zusammenhang:

„Wir folgen nicht dem Standpunkt der Bibel, die besagt, dass die Welt mit der Geburt Adams vor sechs- oder siebentausend Jahren begann und dass zuvor gar nichts war, und Allah war faul und ohne Arbeit. Wir behaupten auch nicht, dass die gesamte Menschheit, wie wir sie nunmehr in den verschiedenen Teilen der Welt vorfinden, die Nachkommenschaft ein und desselben Adams ist. Im Gegenteil. Wir halten es so, dass dieser Adam nicht der erste Mensch war. Es hat Menschen gegeben, die schon vor ihm gelebt haben und dafür finden sich sogar Hinweise im Qur'an, wenn es von Adam heißt:

إِنِّي جَاعِلٌ فِي الْأَرْضِ خَلِيفَةً -

„Ich will einen Statthalter (*Khalifa*) auf Erden einsetzen.“
(2:31)

Da „*Khalifa*“ Nachfolger heißt, ist es klar, dass eben schon vor Adam Menschen existiert haben. Demzufolge können wir von nun an nicht sagen, ob die ursprünglichen Einwohner von Amerika, Australien, etc. Nachkommen dieses letzten Adams sind oder Nachkommen eines jener anderen Menschen namens Adam, die vor jenen dahingegangen sind.“ (AI-Hakam, 30.Mai 1908)

39. Propheten, die nach Hadhrat Adam^{AS} kamen

Hadhrat Adam^{AS}, der Statthalter Gottes, war der erste Vorbote des Friedens, der die Botschaft Gottes seinem Volk überbrachte. Vor ihm gab es kein Gesetz und Menschen lebten wie Wilde. Hadhrat Adam^{AS} gab ihnen ein einfaches Gesetz, das sich auf eine Anzahl sozialer Lebensregeln gründete.

Hadhrat Noah^{AS} war der nächste Bringer eines Gesetzes; seine Lebensspanne erstreckte sich über mehr als 950 Jahre; diese

Jahreszahl möge bedeuten, dass sein Gesetz für etwa 1000 Jahre dauerte und das Leben der Menschheit solange beeinflusst hat. Nach Hadhrat Noah^{AS} ist Hadhrat Abraham^{AS} der nächste Prophet. Er wird Vater der Propheten genannt. So sagt der Qur'an:

وَلَقَدْ أَرْسَلْنَا نُوحًا وَإِبْرَاهِيمَ وَجَعَلْنَا فِي ذُرِّيَّتِهِمَا النُّبُوَّةَ وَالْكِتَابَ فَمِنْهُمْ مُهْتَدٍ وَ
 كَثِيرٌ مِنْهُمْ فُسِقُونَ ﴿٢٤﴾

„Wir entsandten ja auch Noah und Abraham und gaben ihren Nachkommen das Prophetentum und die Schrift. Einige unter ihnen waren auf dem rechten Weg, doch viele unter ihnen waren Empörer.“ (57:27)

Hadhrat Abrahams jüngster Sohn Hadhrat Isaak^{AS} wurde das Oberhaupt einer langen Kette von Propheten unter den Israeliten und Hadhrat Ismael^{AS}, der ältere Sohn, war selbst ein Prophet. Unter seinen Abkömmlingen erschien Hadhrat Muhammad, der Heilige Prophet^{SAW}, für alle Welten und alle Generationen. Dadurch, dass der Heilige Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW} unter den Mekkanern, den Nachkommen Hadhrat Ismaels^{AS}, erweckt wurde, erhörte Gott das Gebet Hadhrat Abrahams^{AS}, der gebetet hatte:

رَبَّنَا وَابْعَثْ فِيهِمْ رَسُولًا مِنْهُمْ يَتْلُو عَلَيْهِمْ آيَاتِكَ وَيُعَلِّمُهُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ وَيُزَكِّيهِمْ
 إِنَّكَ أَنْتَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ ﴿١١٠﴾

„Unser Herr, erwecke unter ihnen (unseren Nachkommen) einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine

Zeichen verkünde und sie das Buch und die Weisheit lehre und sie reinige; gewiss Du bist der Allmächtige, der Allweise.“ (2:130)

Vor der Ankunft des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad-SAW, dem größten der Propheten, war Hadhrat Moses^{AS} erschienen als ein Prophet Gottes, der ein neues Gesetzbuch für die Israeliten brachte. Er war der größte unter den Propheten Israels und sein Buch, die Thora, war Quelle des Lichts und der Leitung für etwa 1300 Jahre. Hadhrat Jesus^{AS}, der Sohn Marias, war der letzte der Propheten, die kamen, um dem Volk Israel den Weg zur Erlösung zu zeigen.

40. Jedes Volk hatte einen Propheten

Der Qur'an erwähnt namentlich nur 24 Propheten, jedoch sind es nach Aussage des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad-SAW 124.000 Propheten, die in der Welt erschienen sind. (*Musnad*, V 226) Der Qur'an sagt dazu:

وَأِنْ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا فِيهَا نَذِيرٌ

„Es gibt kein Volk, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“ (35:25)

Dieses große und erhabene Prinzip leitet zu dem Glauben an den göttlichen Ursprung aller Religionen, zu dem Glauben, dass deren Gründer göttliche Gesandte waren und dass es somit zu einem Glaubensartikel wurde, an den ein Muslim glauben soll. Er soll die Religionen und ihre Gründer gleichermaßen respektieren und sie alle verehren. Indem der Islam der Welt dieses edle Prinzip gibt, legt er den Grundstein für ein gemein-

sames brüderliches Band aller Menschen. Deswegen kann ein Muslim nichts als Ehrerbietung für die Gründer und Führer anderer Religionen empfinden. Für ihn sind Hadhrat Krishna^{AS}, Hadhrat Buddha^{AS}, Hadhrat Zoroaster^{AS} und Hadhrat Konfuzius^{AS} ebensolche Propheten Gottes wie Hadhrat Moses^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS}. Der einzige Unterschied zwischen ihnen ist der, dass die zuletzt genannten Propheten im Qur'an erwähnt werden, und dass demzufolge für sie ein größeres Maß an Sicherheit für die Handlungen und Aussagen vorhanden ist.

41. Prophet und Gesandter

Die beiden Wörter „*nabīy*“ (Prophet) und „*rasūl*“ (Gesandter) werden im Qur'an auswechselbar verwendet:

وَاذْكُرْ فِي الْكِتَابِ مُوسَىٰ إِنَّهُ كَانَ مُخْلَصًا وَكَانَ رَسُولًا نَّبِيًّا ﴿٥٢﴾

„Erzähle, was in diesem Buch über Moses steht. Er war fürwahr ein Erwählter; und er war ein Gesandter, ein Prophet.“ (19:52)

Die Worte „er war ein Gesandter, ein Prophet“, erklären und beheben ein allgemeines Missverständnis. Nach der verbreiteten Ansicht, wonach ein *rasūl* (Gesandter) ein neues Gesetz und ein neues Buch bringt, und ein *nabīy* (Prophet) jemand ist, der von Gott nur zur Neugestaltung seines Volkes beauftragt ist, ist jeder *rasūl* (Gesandter) notwendigerweise ein *nabīy* (Prophet), aber nicht jeder *nabīy* ein *rasūl*. Der vorhin erwähnte Vers widerlegt diese falsche Ansicht, denn wenn ein *rasūl* jemand ist, der ein neues Buch und ein neues Gesetz bringt und somit notwendigerweise ein *nabīy* ist, dann ist die Hinzufügung des Wortes

„*nabīy*“ zu dem Wort „*rasūl*“ in diesem und in anderen Versen überflüssig. Tatsächlich ist jeder *rasūl* ein *nabīy* und jeder *nabīy* ein *rasūl*. Die beiden Wörter beschreiben zwei Gesichtspunkte derselben Aufgabe und zwei Tätigkeiten derselben Person. Ein göttlicher Reformator ist ein *rasūl* insoweit, als er Botschaften von Gott empfängt („*risālat*“ bedeutet „Botschaft“), und er ist ein *nabīy* in dem Sinne, dass er diese Botschaften dem Volk, zu dem er gesandt ist, übermittelt („*nabuwwat*“ bedeutet „die Übermittlung einer Botschaft“). Somit ist jeder *rasūl* ein *nabīy*, weil er ja, nachdem er göttliche Botschaften erhalten hat, diese Botschaften seinem Volk übermittelt, und jeder *nabīy* ist ein *rasūl*, weil er ja seinem Volk jene Botschaft übermittelt, die er von Gott erhalten hat. In seiner Eigenschaft als *rasūl* empfängt er zuerst Botschaften von Gott, die er dann in seiner Eigenschaft als *nabīy* seinem Volk übermittelt. Aus diesem Grunde wird überall dort, wo im Qur’an die Wörter „*rasūl*“ und „*nabīy*“ vorkommen, unverwechselbar das Wort „*nabīy*“ dem Wortlaut „*rasūl*“ folgen, weil dies ja die natürliche Reihenfolge ist. Ein neues Buch oder ein neues Gesetz zu bringen ist deswegen nicht notwendiger Begleitumstand eines *nabīy* oder eines *rasūl*.

42. Sündenlosigkeit der Propheten

Propheten werden von Gott erweckt, damit sie andere reinigen mögen (2:152), deswegen müssen sie selbst frei sein von aller Unreinheit.

لَا يَسْبِقُونَهُ بِالْقَوْلِ وَهُمْ بِأَمْرِ رَبِّهِ يَعْمَلُونَ ﴿٢٨﴾

„Sie sprechen vor Ihm kein Wort und sie handeln nur nach Seinem Befehl.“ (21:28)

Dieser Vers stellt die Tatsache fest, dass göttliche Gesandte Gott gegenüber nicht ungehorsam sind oder ein moralisches Vergehen oder eine Sünde begehen können. Der Vers sagt, dass sie, erstens, nicht sprechen, bevor nicht Gott gesprochen hat, das heißt, sie sprechen entsprechend dem, was Er sie gelehrt hat, und zweitens, wenn sie handeln, handeln sie nur Seinem Befehl gemäß. Somit geschehen sowohl ihre Worte als auch ihre Taten in Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen und deswegen können Sünden oder Ungehorsam gegen Gott nicht zu ihren Eigenschaften gezählt werden.

Der eigentliche Zweck, weswegen Propheten erweckt werden, d. h. die Reinigung der Menschen von Sünden, macht uns klar, dass jene Menschen, die für dieses hohe Amt ausgewählt worden sind, selbst frei sein müssen von der Gefangenschaft, in die uns Sünden werfen, und darüber hinaus müssen sie hohe moralische Eigenschaften besitzen. Über den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} des Islams hat Gott Selbst uns das Zeugnis gegeben, dass er der vortrefflichste, erhabenste und hervorragendste unter den Menschen ist, der alle jene moralischen Vorzüglichkeiten, die ein Mensch nur haben kann, in vollem Maße besitzt, Eigenschaften, die vereint ihren Träger zu einem vollkommenen Ebenbild seines Schöpfers machen.

وَإِنَّكَ لَعَلَىٰ خُلُقٍ عَظِيمٍ ﴿٥﴾

„Du besitzt ganz sicherlich hohe moralische Eigenschaften.“ (68:5)

43. Die Aufgabe von Propheten

Propheten und Gesandte sind Träger und Überbringer der göttlichen Leitung, und ihr Ziel und ihr Bemühen ist es, den Glauben an Gott zu begründen und zu stärken, indem sie Seine Zeichen vortragen. Diese Zeichen sollen abwägend betrachtet werden und es sollte darüber nachgedacht werden. Sie sind das Mittel, um das geistige Leben zu stützen und zu bereichern, ein Leben, das letzten Endes selbst Ausdruck einer Verbindung und Vereinigung mit Gott ist und somit Erfüllung findet. So der Qur'an:

يَبْنَئِ أَدْمَاءَ مَا يَأْتِيَنَّكُمْ رُسُلٌ مِّنكُمْ يَقْضُونَ عَلَيْكُمْ آيَاتِي فَمَنِ اتَّقَى وَأَصْلَحَ فَلَا خَوْفٌ
عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿٦٦﴾

„O Kinder Adams, wenn zu euch Gesandte kommen aus eurer Mitte, die euch Meine Zeichen verkünden – wer dann gottesfürchtig ist und gute Werke tut, keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern.“ (7:36)

In dem nun folgenden Vers des Qur'ans werden vier hauptsächliche Aufgaben der Propheten erwähnt:

كَمَا أَرْسَلْنَا فِيكُمْ رَسُولًا مِّنكُمْ يَتْلُوا عَلَيْكُمْ آيَاتِنَا وَيُزَكِّيكُمْ وَيُعَلِّمُكُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ
وَيُعَلِّمُكُم مَّا لَمْ تَكُونُوا تَعْلَمُونَ ﴿١٥٢﴾

„Genau so wie Wir zu euch aus eurer Mitte einen Gesandten schickten, der euch Unsere Zeichen ansagt und euch reinigt, euch das Buch lehrt und die Weisheit und euch das lehrt, was ihr nicht wusstet.“ (2:152)

Nach diesem Vers soll ein Prophet folgendes tun:

1. Den Menschen die Zeichen Gottes darlegen, damit sie dadurch Überzeugung für ihren geistigen Weg gewinnen;
2. Das Leben der Menschen reinigen und für sie die Straßen geistigen und körperlichen Fortschritts öffnen (das arabische Wort für reinigen ist „*tazkiya*“, das ursprünglich bedeutet: „ein Fortschritt, der erzielt wird durch göttlichen Segen“, ein Wort, das sowohl das Leben im Diesseits als auch im Jenseits betrifft);
3. Die Menschen das Gesetz Gottes lehren;
4. Sie einführen in die Betrachtungsweise göttlicher Anordnungen, denn solange eine Weisheit, die einem Befehl untersteht für den menschlichen Geist nicht heimisch geworden ist, solange wird man nicht den Drang verspüren, danach zu handeln, sondern im Gegenteil diese Weisheit als Bürde betrachten.

Mehr noch, alle göttlichen Gesandten haben eine zwiefältige Vision zu erfüllen: sie bringen frohe Botschaft für eine bestimmte Art von Menschen und Warnungen für andere. Diejenigen, die die Propheten anerkennen, erhalten segensreiche Zeichen, und diejenigen, die sich den Warnungen widersetzen, erhalten Androhungen von Strafe. Im Qur'an sagt Gott:

وَمَا نُرْسِلُ الْمُرْسَلِينَ إِلَّا مُبَشِّرِينَ وَمُنذِرِينَ ۚ فَمَنْ آمَنَ وَأَصْلَحَ فَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿٢١٦﴾ وَالَّذِينَ كَذَّبُوا بِآيَاتِنَا يَسْتَهْمُ الْعَذَابُ بِمَا كَانُوا يَفْسُقُونَ ﴿٢١٧﴾

„Wir schicken die Gesandten nur als Bringer froher Botschaft und als Warner. Die also, die da glauben und sich

bessern, keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern. Die aber Unsere Zeichen leugneten, sie wird die Strafe ereilen, weil sie ungehorsam waren.“ (6:49, 50)

Mit der Übergabe der ihm anvertrauten Botschaft endet die Pflicht eines Propheten, und er ist nicht zur Rechenschaft zu ziehen, wenn ein Volk trotz klarer Warnungen seine Botschaft zurückweist. Einem Propheten ist nicht die Macht gegeben, sie zum Glauben zu zwingen, wie es heißt:

مَا عَلَى الرَّسُولِ إِلَّا الْبَلَاغُ وَاللَّهُ يَعْلَمُ مَا تُبْدُونَ وَمَا تَكْتُمُونَ ﴿١٠٠﴾

„Dem Gesandten obliegt nur die Verkündigung. Und Allah weiß, was ihr offenkundig macht und was ihr verhehlt.“ (5:100)

44. Verschiedene Arten von Propheten: Gesetzbringende und andere, die kein neues Gesetz bringen

Es wird oft angenommen, dass ein Prophet notwendigerweise auch ein neues Gesetz gibt. Er müsste entweder ein neues Gesetz bringen, oder er müsste Teile eines älteren Gesetzes aufheben, oder er müsste frei sein von der Verpflichtung, vorhergehenden Propheten zu gehorchen. Die Sachlage ist jedoch so, dass diese Bedingungen nicht notwendigerweise für einen Propheten gelten müssen, damit er auch wirklich ein Prophet ist. Ein Prophet mag oder mag nicht diese Bedingungen erfüllen. Es kann sein, dass ein Prophet keine dieser Bedingungen erfüllt und dennoch ein Prophet ist. Der folgende Vers des Qur'ans wirft Licht auf dieses Thema:

تِلْكَ الرُّسُلُ فَضَّلْنَا بَعْضَهُمْ عَلَى بَعْضٍ مِنْهُمْ مَنْ كَلَّمَ اللَّهُ وَرَفَعَ بَعْضَهُمْ دَرَجَاتٍ^ط

„Jene Gesandten haben Wir erhöht, einige über die anderen: darunter sind die, zu denen Allah sprach (d. h. ein neues Gesetz gab); und einige hat Er erhöht um Rangstufen.“ (2:254)

Dieser Vers besagt nicht, dass es Propheten gibt, zu denen Allah nicht spricht oder dass unter ihnen einige sind, die nicht auf Rangstufen erhoben wurden. Er weist darauf hin, dass es zwei Arten von Propheten gibt:

1. Solche, die ein neues Gesetz bringen, d. h. diejenigen, die Offenbarungen empfangen, die neue und direkte Anweisungen von Gott enthalten; und
2. solche, die kein neues Gesetz geben, d. h. deren Prophetenschaft nur in der Erhabenheit ihres geistigen Ranges besteht.

Mit dem Wort „sprechen“ ist hier also eine besondere Art von „sprechen“ gemeint, d. h. eine Offenbarung, die ein neues Gesetz bringt. Somit sind jene Gesandten, „zu denen Allah sprach“, die gesetzbringenden Propheten, während jene, die hier angeführt werden als solche, die einfach in ihrem Rang erhöht wurden, Gesandte Gottes sind, die auf einen Rang als Prophet erhoben wurden, ohne dass ihnen ein neues Gesetz mitgegeben worden ist. Von Hadhrat Moses^{AS}, der ein Gesetz bringender Prophet war, sagt der Qur'an:

وَكَلَّمَ اللَّهُ مُوسَى تَكْلِيمًا ﴿١٦٥﴾

„Allah richtete an Moses eine Rede, ausführlich und eingehend.“ (4:165)

Dass es zwei Arten von Propheten gibt, und zwar, erstens, die *mukallam* (zu denen Gott ausführlich redet), d. h. Gesetzgeber, und zweitens *gair mukallam* (zu denen Gott nicht in diesem besonderen Sinne spricht), d. h. keine Gesetzgeber, wird ebenfalls durch einen Ausspruch des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} klar. Als er von Hadhrat Abu Dharr^{RA} gefragt wurde, ob Hadhrat Adam^{AS} ein Prophet gewesen sei, antwortete er: „Ja, er war ein *mukallam* Prophet.“ (Musnad)

Die Hinzufügung des Wortes „*mukallam*“ zeigt eindeutig, dass es zwei Arten von Propheten gibt, eben *mukallam* (gesetzgebende) und *gair mukallam* (nicht gesetzgebende). Hadhrat Adam^{AS} war ein gesetzgebender Prophet, weil er es war, der das elementare Gesetz brachte. In einem anderen Vers des Heiligen Qur’ans, der ebenfalls diese Ansicht unterstützt, sagt Gott:

إِنَّا أَنْزَلْنَا التَّوْرَةَ فِيهَا هُدًى وَنُورٌ يَحْكُمُ بِهَا النَّبِيُّونَ الَّذِينَ أَسْلَمُوا الَّذِينَ هَادُوا
 الرَّبِّيُّونَ وَالْأَحْبَارُ بِمَا اسْتَحْفَظُوا مِنْ كِتَابِ اللَّهِ وَكَانُوا عَلَيْهِ شُهَدَاءَ^ع

„Wir hatten die Thora hinab gesandt, in der Führung und Licht war. Damit haben die Propheten, die gehorsam waren, den Juden Recht gesprochen, und so auch die Wissenden und die Gelehrten; denn ihnen wurde aufgetragen, das Buch Allahs zu bewahren, und sie waren seine Hüter.“ (5:45)

Dieser Vers legt ebenfalls klar, dass es nicht notwendig für jeden Propheten ist, ein neues Gesetz zu bringen. Die Propheten, die unter den Juden nach Hadhrat Moses^{AS} erschienen – Hadhrat Jesus^{AS} eingeschlossen –, brachten nicht ein neues Gesetz, sondern folgten Hadhrat Moses^{AS} und handelten nach dem Gesetz,

das ihm offenbart worden war. Diesem Vers zufolge waren die Propheten, die den Juden mit der Thora Recht sprachen, sicherlich auf eben dieses Buch ausgerichtet, und sie hatten kein eigenes Gesetz.

45. Das Siegel der Propheten

Viel Verwirrung und viele Missverständnisse scheinen über die Frage vorzuherrschen, welches der wirkliche geistige Stand und Rang des Heiligen Propheten des Islams^{SAW} ist, wie er durch den Ausdruck „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ (Siegel der Propheten) in dem folgenden Vers zum Ausdruck kommt:

مَا كَانَ مُحَمَّدٌ أَبَا أَحَدٍ مِّن رِّجَالِكُمْ وَلَكِن رَّسُولَ اللَّهِ وَخَاتَمَ النَّبِيِّينَ ط

„Muhammad ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten (*ḥātamu n-nabiyyīn*).“ (33:41)

Manche vertreten die irriige Auffassung, dass in diesem Vers der Ausdruck „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ „den letzten Propheten“ bedeute. Dies würde heißen, dass nach dem Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} keine Art von Prophet mehr erscheinen würde, nicht einmal unter den Nachfolgern des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst. Eine eingehende Würdigung der obenerwähnten zwei Kategorien von Propheten und ein sorgfältiges Studium des Zusammenhangs dieses Verses wird aber falsche Vorstellungen aus dem Weg räumen. In Mekka, als alle männlichen Kinder des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammads^{aw} in ihrer Kindheit starben, haben seine Feinde ihn damit verspottet, dass er ja „*abtar*“ sei, d. h. einer, der keine

männlichen Nachkommen habe, und sie meinten damit, dass durch das Fehlen von männlichen Erben, die ihm in seiner Bewegung nachfolgen könnten, seine Bewegung eben früher oder später zu einem Ende kommen würde. (*Muḥīt*) Als Antwort auf den Spott der Ungläubigen wurde in der Sura *al-Kauṭar* (108) nachdrücklich erklärt, dass nicht der Heilige Prophet^{SAW}, sondern seine Feinde ohne Nachkommen bleiben würden. Nachdem die Sura *al-Kauṭar* offenbart worden war, fand bei den frühen Muslimen verständlicherweise die Idee Gefallen, dass der Heilige Prophet^{SAW} mit Söhnen gesegnet würde, die auch erwachsen werden würden. Der Vers, der gerade zur Diskussion steht, beseitigt dieses Missverständnis insoweit, als er erklärt, dass der Heilige Prophet^{SAW} nicht der Vater irgendeines heranwachsenden jungen Mannes ist, dies niemals war und auch niemals sein wird („*ar-raḡul*“ bedeutet herangewachsener junger Mann). Dieser Vers, der im Widerspruch zu stehen scheint mit der Sura *Kauṭar*, in der ja festgestellt wird, dass nicht der Heilige Prophet^{SAW}, sondern seine Feinde davon betroffen werden, ohne Nachkommen zu sein, versucht in Wirklichkeit, alle Zweifel und Missverständnisse zu beseitigen. Er sagt, dass der Heilige Prophet^{SAW} „*rasūlullāh*“ (Gesandter Allahs), d. h. der geistige Vater einer ganzen „Umma“ (Bewegung) und ebenfalls „*ḥātamu n-nabiyyīn*“, also das Siegel der Propheten ist, was bedeutet, dass er der geistige Vater aller vergangenen und zukünftigen Propheten ist. Wenn er somit geistiger Vater aller Gläubigen und aller Propheten ist, wie kann man dann von ihm behaupten, er sei „*abtar*“, also ohne Nachkommen. Wenn aber der Ausdruck „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ so verstanden wird, als bedeute er, dass der Heilige Prophet^{SAW} der letzte der Propheten sei und dass kein Prophet mehr nach ihm erscheinen werde, dann scheint dieser Vers aus dem Zusammenhang gerissen zu werden und statt die

Angriffe der Ungläubigen abzuwehren – dass er nämlich ohne Nachkommen sei – unterstützt man sie und bestärkt sie.

Nach der Bedeutung des Wortes „*ḥātam*“ kann der Ausdruck „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ vier mögliche Bedeutungen haben.

1. Dass der Heilige Prophet^{SAW} Muhammad das Siegel der Propheten war, d. h. kein Prophet in Vergangenheit oder Zukunft kann als wahrer Prophet angesehen werden, wenn sein Prophetentum nicht das Siegel des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} trägt. Das Prophetentum eines jeden Propheten vor dem Erscheinen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} muss von diesem bestätigt und bezeugt werden, und keiner kann nach ihm das Prophetentum erlangen, seine Nachfolger ausgenommen. Alle Ansprüche eines Prophetentums müssen beurteilt und geprüft werden im Lichte der Offenbarung, die der Heilige Prophet^{SAW} empfangen hat und im Lichte seiner Lehren. (Dies wird eingehend im berühmten Kommentar des Qur'ans *Fatḥu l-Bayān* Vol. VII, Seite 286, erklärt)
2. Dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} der beste, der edelste und der vollkommenste aller Propheten war, und dass er auch eine Quelle der Verschönerung für sie war. (Laut *Zurqānī* in *Šarḥu Muwāhibu l-Ladunniyya*, Vol 11, Seite 163)
3. Dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} der letzte der gesetzbringenden Propheten war. Diese Interpretation ist von vielen hervorragenden muslimischen Theologen und Gelehrten angenommen worden; zum Beispiel von *ibn 'Arabī*, Shah Waliullah, Imam Ali Qari, Mujaddid Alf Thani und anderen. Entsprechend der Auffassung dieser großen Gelehrten kann kein Prophet nach dem Propheten Hadhrat

Muhammad^{SAW} kommen, der seine *millat* (Gemeinde) aufheben sollte oder nicht in seiner Jamaat sein sollte. (*Fathūḥāt, Tafhīmāt, Mauḍū‘āt-e kabīr und al-Yawāqīt wa-l-ġawāhir*)². Hadhrat Aisha^{RA}, die begabte Gattin des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, hat alle Ungewissheit über den Ausdruck „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ beseitigt. Sie sagte: „Sagt, dass er ‚*ḥātamu n-nabiyyīn*‘ ist, aber sagt nicht, dass es keine Propheten nach ihm geben werde.“ (*Maṭṭūr*)

4. Dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} der letzte der Prophet war, aber nur in diesem Sinne, dass alle die Vorzüge und Eigenschaften des Prophetentums ihren vollkommsten und vollständigsten Ausdruck und ihre Vollendung in ihm gefunden haben. „*ḥātam*“ im Sinne von „das letzte Wort an Vorzüglichkeit und Vollkommenheit“ wird häufig in der arabischen Sprache gebraucht. so zum Beispiel „*ḥātamu l-fuqahā*“ (der vollkommenste der Juristen), „*ḥātamu š-šu‘arā*“ (der größte der Dichter), „*ḥātamu l-‘auliyā*“ (der hervorragende unter den Freunden Allahs). Hadhrat *Maulāna Ġālālu d-dīn Rūmī*, dessen Gedichtband „*Maṭṭawī*“ weithin unter den Muslimen bekannt und geschätzt ist und der anerkannt wird als ein Aufenthaltsort geistiger Wahrheiten und hoher Weisheit, hat in seinem „*Maṭṭawī*“ (Teil 6, Seite 8) den gleichen Sinn in einer äußerst klaren und erhellenden Art und Weise dargelegt.

46. Fortdauer des Prophetentums im Islam

² Ausführlich ist hierzu nachzulesen in „Meaning of *Khatam-un-Nabiyyin*“ von A. R. Dard, veröffentlicht von Al-Shirkatul Islamia Ltd. Rabwah/Pakistan und „Truth about *Khatam-e-Nabuwwat*“ von Mirza Bashir Ahmad, veröffentlicht von Vakil al-Tabshir, Rabwah. (Anm. d. Ü.)

Durch unsere kurze Erklärung des Ausdrucks „*ḥātamu n-nabiyyīn*“ (Siegel der Propheten) ist gezeigt worden, dass der einzige Vers des Qurʾān, von dem gesagt wird, dass er als Schlusspunkt aller Arten von Propheten nach dem Auftreten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} selbst sehr deutlich zeigt, dass er die Tür des Prophetentums öffnet. Und mehr noch: der Qurʾān spricht klar von der Ankunft von Propheten nach dem Auftreten des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Die beiden folgenden Verse lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel gelten.

وَمَنْ يُطِيعِ اللَّهَ وَالرَّسُولَ فَأُولَٰئِكَ مَعَ الَّذِينَ أَنْعَمَ اللَّهُ عَلَيْهِمْ مِنَ النَّبِيِّينَ وَالصِّدِّيقِينَ وَالشُّهَدَاءِ وَالصَّالِحِينَ وَحَسُنَ أُولَٰئِكَ رَفِيقًا ﴿٧٠﴾

„Wer Allah und dem Gesandten gehorcht, soll unter denen sein, denen Allah Seine Huld gewährt hat, nämlich unter den Propheten, den Wahrhaftigen, den Blutzugehörigen und den Gerechten; und das sind die besten Gefährten.“
(4:70)

يُبَيِّنُكُمْ لِيَوْمِ آيَاتِي أَنْتُمْ رَسُولٌ مِنْكُمْ يُقِصُّونَ عَلَيْكُمْ آيَاتِي ۗ فَمَنْ أَتَّقَىٰ وَأَصْلَحَ فَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿٣٦﴾

„O Kinder Adams, wenn zu euch Gesandte kommen aus eurer Mitte, die euch Meine Zeichen verkünden – wer dann gottesfürchtig ist und gute Werke tut, keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern.“ (7:36)

Der erste Vers (4:70) beschreibt die Stufen des geistigen Fort-

schritts als weiterhin für die Muslime zugänglich. Die vier geistigen Rangstufen – 1. der Propheten, 2. der Wahrhaftigen, 3. der Märtyrer und 4. der Rechtschaffenen – können nur erlangt werden, indem man dem Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} nachfolgt. Das ist eine Ehrung, die dem Heiligen Propheten^{SAW} allein vorbehalten bleibt. Kein anderer Prophet teilt diese Ehre mit ihm. Diese Schlussfolgerung wird weiterhin von folgendem Vers, der von Propheten im Allgemeinen spricht, untermauert:

وَالَّذِينَ آمَنُوا بِاللَّهِ وَرُسُلِهِ أُولَٰئِكَ هُمُ الصَّادِقُونَ وَالشُّهَدَاءُ عِنْدَ رَبِّهِمْ ط -

„Und die an Allah und Seine Gesandten glauben, das sind die Wahrhaftigen und die Blutzeugen vor ihrem Herrn.“
(57:20)

Liest man diese beiden Verse zusammen, so besagen sie, dass, während die Gefolgsleute anderer Propheten nur die Ränge der Wahrhaftigen und der Märtyrer erklimmen und nicht höher steigen konnten, die Nachfolger des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} sogar höhere Rangstufen zu bekleiden in der Lage sind. Sie können nämlich auch die Rangstufe der Propheten betreten.

Abu Hayyan, weltberühmter Autor von „*Baḥru l-Muhīṭ*“ und *ar-Rāḡib*, der große Lexikograph, stimmen mit dieser Ansicht überein. Das Buch „*Baḥru l-Muhīṭ*“ (Band 111, Seite 287) zitiert *ar-Rāḡib* wie folgt: „Gott hat die Gläubigen in diesem Vers (4:70) in vier Klassen aufgeteilt und hat damit für sie vier Stufen festgesetzt, von denen einige niedriger sind als andere. Und Er hat die wahren Gläubigen ermahnt, nicht unter einer von diesen Stufen zu bleiben.“ Diese Erklärung zeigt, dass die beiden Kommentatoren des

Qur'ans die Meinung unterstützen, dass der Rang des Prophetentums unter den Nachfolgern des Heiligen Propheten^{SAW} erreichbar ist. Ebenfalls schreibt der Autor des weltbekannten Kommentars „*Rūhu l-Ma‘ānī*“ bei der Erklärung dieses Verses: *„Prophetentum ist auf zwei Ebenen möglich, im Allgemeinen und im Besonderen, das besondere Prophetentum, d.h. das gesetzbringende, ist nunmehr unerreichbar. Das allgemeine Prophetentum aber besteht weiter.“*

Im zweiten Vers (7:36) sind mit den Worten „O Kinder Adams“ hier wie auch in den vorhergehenden Versen die Menschen, die zur Zeit des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} lebten, gemeint und die Generationen, die noch geboren werden sollten – nicht aber jene Menschen, die in den vergangenen Jahrhunderten und unmittelbar auf Adam folgten.

Es ist somit klar geworden, dass Gesandte Gottes auch weiterhin erscheinen werden und zwar so lange als die Kinder Adams auf Erden leben. In diesem Vers (7:36) bedeuten die Worte *„wenn zu euch Gesandte kommen aus eurer Mitte“* nicht, dass Gesandte Gottes kommen mögen oder nicht kommen mögen, geradeso wie die Worte *„wenn zu euch Weisung von Mir kommt“* (2:39) nicht heißen, dass Weisung nun kommen mag oder nicht kommen mag. In der Tat ist es so: das Wort *„immā“* (wenn) ist in der Absicht geschrieben, dass es bedeutet: *„wenn es der Fall sein sollte, dass du zu einer Zeit lebst, in der ein Gesandter Gottes erscheint, dann solltest du dich beeilen, ihm zu folgen“*. Somit bedeutet dieses Wort einfach, dass es durch die Zeit nicht festgesetzt ist; ein Gesandter Gottes mag in der einen oder anderen Generation erscheinen, aber wann immer es auch ist, man muss ihn anerkennen.

Die Worte *„die euch Meine Zeichen verkünden“* weisen auf die

Tatsache hin, dass die Gesandten, die nach dem Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} kommen sollten, kein neues Gesetz mit sich bringen würden, sondern dass sie einem bestehenden Gesetz folgen würden, dem Gesetz des Islams: es wäre ihre Aufgabe, die bereits im Qur'an offenbarten Worte zu wiederholen und vorzutragen.

Der Heilige Prophet^{SAW} selbst ließ keinen Schatten auf der Frage der Fortdauer des Prophetentums. Es wird berichtet, dass er gesagt hat: *„Falls Ibrahim (sein Sohn) lange gelebt hätte, wäre er ein Prophet geworden.“* (Māğā, Kitābu l-ğanā'iz)

Und: *„Abu Bakr ist der beste der Menschen nach mir, den Fall ausgenommen, dass ein Prophet erscheint.“*³

47. Die Wunder im Islam

Das Wort „mu'ğaza“ (Wunder) ist zwar ein arabisches Wort, aber nirgendwo – weder im Qur'an noch in der Hadith, wird es benutzt. Das Wort „mu'ğaza“ kommt von dem Wort „i'ğāz“, welches heißt „hilflos sein“. In der religiösen Terminologie bedeutet es ein Stadium der Hilflosigkeit seitens eines Gegners, der sich einem Gesandten Gottes gegenübergestellt sieht und der sich in seiner Gegnerschaft des Handelns unfähig fühlt.

Der Qur'an verwendet für Wunder das Wort „āya“, das heißt, ein augenscheinliches Zeichen oder Markierung, unter der ein Ding bekannt ist und das zu einem anderen Ding hinleitet. Darin liegt ein Hinweis, dass die Zeichen, die von Gott dem Allmächtigen kommen, einem bestimmten höheren Zweck und

³ Zum eingehenden Studium dieses Gegenstandes lesen Sie bitte „Truth about Khatam-e-Nabuwat“ von Mirza Bashir Ahmad, herausgegeben durch Tabshir, Rabwah, Pakistan.

Ziel dienen müssen. Das Wort „*mu'ğaza*“ (Wunder) trägt in sich die Bedeutung von Kraft und Macht, die den Gegner hilflos machen, während das Wort „*āya*“ (Zeichen) erklärt, dass dahinter eine Absicht zu finden ist; um diese Absicht für die Menschheit klar zu machen, ist das Zeichen als ein Argument gebraucht worden.

وَإِذَا تُلِيٰ عَلَيْهِمُ آيَاتُنَا بَِيِّنَاتٍ-

„Und wenn Unsere deutlichen Zeichen verlesen werden.“

(19:74)

Wir wissen, dass es einige Aspekte in der Religion gibt, welche dem bloßen Auge verborgen sind. Um die Wirklichkeit solcher verborgener Aspekte zu beweisen, wird es notwendig, sich auf einige Argumente zu stützen. Von diesen Argumenten sind einige auf der Grundlage des reinen Verstandes zu finden, andere sind schwerwiegend, weil sie Beweise der Allmacht des Allwissenden und Allmächtigen Selbst sind. Nehmen wir zum Beispiel das Thema Prophetentum. Alle Propheten haben den Anspruch erhoben, Offenbarungen, von Engeln vermittelt, bekommen zu haben. Aber niemand hat gesehen, wie Engel zu den Propheten herabstiegen. Weil es eine verborgene Angelegenheit ist, wird es nun deswegen durch „*āya*“ (Zeichen) bestätigt, Zeichen, die Zeuge dafür sind, dass es nicht von dem Propheten selbst ist, sondern von dem allmächtigen Gott. Also heißt nach der islamischen Auffassung „*āya*“ ein Zeichen, das als Beweis oder um die Wahrheit der Propheten zu bezeugen und zu erläutern, für diesen höheren Zweck auftritt. In Kürze gesagt: vor diesen Zeichen liegt immer ein höchster Zweck.

Sie zeigen sich zur Bestätigung jener, die die göttlichen Wege aufzeigen und zur Widerlegung jener, die versuchen, göttlichen Zeichen zu widersprechen. Es sind keine Spielzeuge, die man vorzeigt oder verlangt; sie bilden die Grundlage religiöser Heiligkeit, denn sie bezeichnen ein göttliches Schwergewicht über routinemäßige und eintönige Handlungen der Menschen. Gleichzeitig sind sie notwendig, weil der wahre Sucher unter ihrem Licht nach Leitung sucht und in ihrer Erscheinung Trost findet.

Die islamische Auffassung von Wundern ist ganz anders, ja völlig verschieden von der Auffassung aller anderen Religionen. Im Christentum zum Beispiel sind Wunder das ein und alles. Die ganze Lehre der christlichen Religion ist begründet auf der Behauptung, es seien Wunder geschehen, insbesondere das von der Auferstehung Jesu von den Toten. In den Evangelien nehmen Wunder nicht nur den Platz von Argumenten ein, sondern ebenso den der religiösen Pflicht wie auch den der moralischen und geistigen Erbauung. Viele wunderbare Taten, die häufig in den Evangelien erwähnt werden, so wie die Auferweckung von Toten aus ihren Gräbern, die Heilung von Kranken, die Verwandlung von Wasser in Wein, die Austreibung von Teufeln und so weiter, hinterlassen den Eindruck, dass die große Aufgabe, die durch diese Wunder verzeichnet werden soll, nicht darin besteht, eine Veränderung zu bewirken, indem tieferer Glaube an Gott in die Herzen gepflanzt wird; die Überzeugung von der Wahrheit wird nicht dadurch gesucht, dass man Argumente sammelt oder einen Appell an das Herz richtet, sondern indem der Geist durch Wunder eingeschüchtert wird.

Es ist eine Tatsache, dass die grundlegenden Gesetze sich niemals verändern. Es ist zum Beispiel ein Naturgesetz, dass ein

Wesen, das wirklich tot ist, niemals wieder ins Leben zurückkehren kann.

وَحَرَامٌ عَلَىٰ قَرْيَةٍ أَهْلَكْنَاهَا أَنَّهُمْ لَا يَرْجِعُونَ ﴿١١﴾

„Es ist ein unwiderruflicher Bann für eine Stadt, die Wir zerstört, dass sie nicht wiederkehren sollen.“ (21:96)

Deswegen können wir geradewegs eine Meinung zurückweisen, nach welcher jemand die Fähigkeit haben soll, einen toten Menschen ins Leben zurückzurufen. Die Wunder, die in der Bibel erwähnt werden, dass nämlich Jesus^{AS} Tote wiedererweckt habe usw. sind Beispiele für Metaphern und keineswegs wörtlich zu nehmen.

Der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat hat sich ausführlich mit dem Problem der Wunder beschäftigt und erklärt, dass Wunder sichtbare Zeichen der Wahrheit der göttlichen Befehle sind. In seinem Buch „*Barāhīn-e aḥmadiyya*“ schreibt er:

„Wunder sind wie eine mondhelle Nacht mit Wolkenfetzen hier und dort. Aber für einen Menschen, der an Nachtblindheit leidet und der nachts keine Gegenstände voneinander unterscheiden kann, ist das Licht des Mondes so gut wie nutzlos. Wunder können nicht und deswegen werden sie auch nicht so geschehen, wie sie am Tage des Gerichts geschehen werden ... Jedermann, der behauptet, dass solche Wunder in der Tat irgendwann in der Vergangenheit stattgefunden haben, arbeitet unter dem Joch durch Selbsttäuschung geborener Mythen, die nicht anders denn als ohne Basis anzusehen sind. Er weiß nichts über die Wege, die Gott geht. Wenn Wunder solcher Art stattfinden würden, würde die Welt aufhören, die Welt zu sein, die wir kennen. Der Vorhang vor dem Gesicht des Unsehbaren, Ungewussten wäre aufgehoben

... Ein Wunder wird um deretwillen gebracht, die für die Wahrheit eintreten, um das Wahre vom Falschen zu unterscheiden ... Und eine Art Wunder zu sehen, ist immer im Zusammenhang mit den Bedürfnissen des Zeitalters, in dem es geschieht.“

Im gleichen Buch schreibt der Verfasser weiter:

„Ein Wunder in seinem Wesensgehalt ist ein außergewöhnliches Phänomen, ähnliches ist von einem Gegner der Propheten nicht zu schaffen, abgesehen von der Tatsache, dass ein solches Phänomen auf den ersten Blick nicht als außerhalb der menschlichen Fähigkeiten liegend erscheinen mag. Das qur'anische Wunder ist der Fall, den wir hier als Beispiel zitieren möchten. Er enthält die Herausforderung an die gesamte arabische Welt, etwas ihm Gleiches hervorzubringen, was auf den ersten Blick nach menschlichen Erwägungen nicht unmöglich gewesen wäre; dennoch versagten die Araber darin, etwas ihm Ebenbürtiges zustande zu bringen ... Folglich ist der wahre und große Zweck eines Wunders der, die Echten von den Falschen und die Wahrhaftigen von den Heuchlern zu unterscheiden. Ein derart ausschlaggebendes Phänomen ist es, das ein Wunder oder mit anderen Worten ein Zeichen genannt wird.“

Es gibt viele Arten von Wundern. Einige haben zum Zweck, den Glauben in den Herzen der Gläubigen zu festigen. Die Gegner der Propheten mögen oder mögen nicht solche Wunder annehmen, die Wunder aber lassen in den Herzen der wahren Gläubigen den Glauben an die Existenz eines liebenden und allmächtigen Gottes wachsen. Die andere Art von Wunder stellt Argument und Beweis für die Wahrheit des Propheten dar. Deswegen geschehen Wunder auf solche Art und Weise,

dass der Prophet sie als ein Argument gegen seine Opponenten gebrauchen kann.

Zu solchen Wundern gehört der Qur'an als das größte Wunder des Islams. Während die Wunder der früheren Propheten ein Teil der nunmehr vergangenen Geschichte sind, steht dieses Wunder noch unumstößlich und unangefochten als Aufforderung an die Welt da. In den folgenden Versen des Qur'ans hat Gott Selbst die Welt herausgefordert, etwas ihm Ähnliches hervorzubringen:

قُلْ لِّينِ اجْتَمَعَتِ الْإِنْسُ وَالْجِنُّ عَلَىٰ أَنْ يَأْتُوا بِشَيْءٍ هَذَا الْقُرْآنِ لَا يَأْتُونَ بِشَيْءٍ وَلَا

كَانَ بَعْضُهُمْ لِبَعْضٍ ظَهِيرًا ﴿٨٩﴾

„Sprich: Ob sich auch die Menschen und die Dschinn vereinigten, um ein diesem Qur'an Gleiches hervorzubringen, sie brächten doch kein ihm Gleiches hervor, selbst wenn sie einander beistünden.“ (17:89)

أَمْ يَقُولُونَ افْتَرَاهُ قُلْ فَأْتُوا بِعَشْرِ سُوْرٍ مِّثْلِهِ مُفْتَرِيَاتٍ وَّادْعُوا مَنِ اسْتَطَعْتُمْ مِنْ دُونِ

اللَّهِ إِنْ كُنْتُمْ صَادِقِينَ ﴿٩٠﴾

„Sagen sie: Er hat es erdichtet? Sprich: So bringt doch zehn ebenbürtige, erdichtete Suren hervor und ruft an, wen ihr vermögt, außer Allah, wenn ihr wahrhaft seid!“ (11:14)

أَمْ يَقُولُونَ افْتَرَاهُ قُلْ فَأْتُوا بِسُوْرَةٍ مِّثْلِهِ وَّادْعُوا مَنِ اسْتَطَعْتُمْ مِنْ دُونِ اللَّهِ إِنْ كُنْتُمْ

صَادِقِينَ ﴿٩١﴾

„Sagen sie: Er hat ihn erdichtet? Sprich: Bringt denn eine

Sura wie diesen (Qur'an) hervor und rufet, wen ihr nur könnt, außer Allah, wenn ihr wahrhaftig seid.“ (10:39)

وَإِنْ كُنْتُمْ فِي رَيْبٍ مِّمَّا نَزَّلْنَا عَلَىٰ عَبْدِنَا فَأْتُوا بِسُورَةٍ مِّمَّنْ مِثْلِهِ ۚ وَادْعُوا شُهَدَاءَكُمْ
مِّنْ دُونِ اللَّهِ إِنْ كُنْتُمْ صَادِقِينَ ﴿٣٩﴾

„Und wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir hinabgesandt haben zu Unserem Diener, dann bringt eine Sura hervor wie diesen (Qur'an) und ruft eure Helfer auf, außer Allah, wenn ihr wahrhaft seid.“ (2:24)

Die große Behauptung des Qur'ans gewinnt noch an Bedeutung, wenn wir nach seinen 1400 Jahren die folgenden Zitate moderner Schriftsteller lesen:

„Es war das eine Wunder, das von Muhammad beansprucht wurde, – sein ‚beständiges Wunder‘, wie er es nannte; und es ist in der Tat ein Wunder.“ (The Life of Muhammad, von Besworth Smith, S. 290)

„Der Qur'an ist unerreichbar, er enthält überzeugende Kraft und Beredtheit, seine ganze Anlage ist eben unerreich.“ (New Researches, von Hirschfeld, S. 8)

„Der beste arabische Schriftsteller hat niemals solche Höhe erlangt, in dem er durch irgend etwas Vergleichbares sich verdient gemacht hätte, so wie es der Qur'an getan hat – und das ist nicht erstaunlich.“ (Einführung zur Übersetzung des Heiligen Qur'ans von Palmer, S. IV)

48. Das Erscheinen des Messias und Mahdis

Es gibt eine Prophezeiung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, dass der Messias und Mahdi unter den Muslimen erscheinen werde. Angemessen dem Mangel an geeigneter Annäherung an ein Verständnis dieser Prophezeiung, hat ein mehr oder weniger allgemeines Missverständnis unter den Muslim um sich gegriffen. Erstens: Mahdi und Messias werden als zwei verschiedene Personen angesehen, während sie von der Hadith als zu einer und derselben Person zugehörig betrachtet werden.

Zweitens: Die Ankunft des Messias wurde als physisches Herabsteigen des israelitischen Propheten Jesus Christus^{AS} verstanden.

Das Wort Mahdi bedeutet „der Geleitete“ und, da alle Leitung von Gott kommt, kam es zu der Bedeutung „der göttlich Geleitete“. Es wird insbesondere als Name für denjenigen angewandt, für den der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} gute Zeichen gab, dass er am Ende der Zeit erscheinen würde. (Ency. des Islams)

ibn Ḥaldūn (gest. 808/1406 n.Chr.) führt in seinem Buch „*Muqaddama*“ 24 Überlieferungen an, die sich mit dem Mahdi beschäftigen, und er fügt sechs weitere hinzu, er kritisiert aber die Echtheit aller. In der „*Tazkira*“ von *al-Qurṭubī* gibt es eine weitere Ansammlung von ausschweifenden Einzelheiten hierzu, die *ibn Ḥaldūn* offensichtlich verschmäht hat, in sein Buch mit aufzunehmen.

Nawab Siddiq Hasan Khan von Bhopal, ein bekannter Theologe der Ahl-e-Hadith-Sekte, unternahm große Anstrengungen, allem Traditionen, die sich mit der Ankunft des Mahdis beschäftigen, zu sammeln. Er veröffentlichte sein Werk „*Ḥuḡaḡu*

l-Karāma“ im Jahre 1291 des islamischen Kalenders. Auf Seite 365 schreibt er:

„Es besteht kein Zweifel, dass es in der Kette der Überlieferer der meisten Traditionen Personen gab, die sorglos waren, mit schlechtem Gedächtnis behaftet, schwach oder von kraftloser Urteilsfähigkeit. Oder sie hatten andere Fehler. Diese schwachen und fehlerhaften Traditionen legen, wenn man sie insgesamt betrachtet, Zeugnis ab von der Tatsache, dass der Mahdi in den letzten Tagen der Menschheit erscheinen wird, wenngleich sehr viele dieser Traditionen rein sind.“

Auf Seite 384 schreibt er:

„Alle diese Traditionen, die sich auf das Erscheinen des Mahdis beziehen, die Ereignisse, Vorfälle, Gefahren und die Überwindung der Zeitereignisse usw. zeigen nur die Wahrheit seines Erscheinens; auf was für eine Art sie auch immer geschehen mag.“

Die Enzyklopädie des Islams sagt hierzu:

„Aber es ist auch deutlich, dass die Lehre vom Erscheinen des Mahdis spät entstand und nicht allgemein angenommen worden ist ... Je später wir also in der Geschichte gehen und umso allgemeiner unsere Quellen werden, desto stärker finden wir den Glauben an den eschatologischen Mahdi. Je mehr nun die muslimischen Massen sich selbst anerkannt und beleidigt gefühlt haben, entweder durch ihre eigenen Herrscher oder durch Nicht-Muslime, desto inbrünstiger war ihr Sehnen nach dem letzten Wiederhersteller des wahren Islams, nach dem Eroberer der ganzen Welt für den Islam.“

Klammern wir alles Wunschdenken aus und fegen wir alle späteren Hinzufügungen zu der Prophezeiung vom Erscheinen des Mahdis beiseite, so fühlen wir uns zu der Entscheidung gezwungen, im Licht der Tatsachen zu sehen, dass das Erscheinen des Mahdis niemals wirklich getrennt von dem des Messias gemeint war. *Mālik*, *Buḥārī* und *Muslim* sind die frühesten und größten Autoritäten der Hadith, und es ist überaus bemerkenswert, dass sie das Erscheinen des Mahdis in keiner ihrer Sammlungen erwähnt haben. Sie sprechen nur von der Wiederkunft des Messias. Die folgenden Überlieferungen von Aussprüchen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, die in den berühmten Hadith Sammlungen des *ibn Māḡa* und *Musnad Aḥmad bin Ḥanbal* enthalten sind, machen diesen Punkt deutlich:

1. *ibn Māḡa* berichtet den folgenden Ausspruch des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}: „Der Mahdi ist kein anderer als der Messias.“ (*Sunan Ibn Māḡa, Kitāb al-fitan, Bāb šiddatu z-zamān*)
2. *Musnad Aḥmad bin Ḥanbal* berichtet ebenfalls: Hadhrat Abu Huraira^{RA} überliefert, dass der Heilige Prophet^{SAW} sagte: „Es ist durchaus möglich. dass einer von euch, der dann noch lebt, Jesus, den Sohn der Maria, treffen mag, der der Mahdi ist und ein gerechter Richter; er wird das Kreuz brechen und das Schwein töten.“

Durch diese Worte des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} ist es deutlich, dass er die Ankunft von nur einem Individuum meint, dem zwei verschiedene Namen gegeben sind. Die gleiche Person wird sowohl Mahdi als auch Messias heißen.

49. Die Ankunft des Messias

Nachdem wir in dem vorausgegangenen Kapitel die Tatsache besprochen haben, dass der Mahdi kein anderer ist als der den Muslimen versprochene Messias, wenden wir uns nun der Frage nach der Ankunft des Messias zu.

Die zuverlässigste Überlieferung hierzu wird von *Buḥārī* vermittelt. Hadhrat Abu Huraira^{RA} berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} sagte:

„Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele liegt, die Zeit ist sicherlich nahebei, dass der Sohn Marias unter euch erscheinen wird (er wird kommen und bei euch bleiben); er wird Richter sein; er wird gerecht sein, er wird das Kreuz brechen (*christliche Lehrmeinungen mit verstandesgemäßen Argumenten zurückweisen – Kommentar von Aimee zu Buḥārī*) und das Schwein töten; und er wird den Krieg beenden; und Reichtum wird anwachsen, so dass keiner ihn annehmen wird; und eine einzige *sağda* (Niederwerfung) wird besser sein als die ganze Welt und was darin enthalten ist.“ (*Ṣaḥīḥu l-Buḥārī, Kitāb aḥādīṭi l-'anbiyā', Bāb nuzūli 'Īsā ibn Maryam*)

Es gibt in dieser Hadith zwei Punkte, die einer näheren Erläuterung bedürfen:

- a) Um das Kommen des Messias zu erläutern, hat der Heilige Prophet^{SAW} das Wort „*nazala*“ gebraucht. Christen genauso wie später Muslime sagen, dass dieses Wort bedeutet: „*Er stieg herab von einem hohen Ort.*“ Demzufolge müsste Jesus körperlich von den hohen Himmeln herabsteigen.
- b) Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} sagt, dass der Sohn

Marias kommen wird, es müsste also Jesus selbst sein, der persönlich kommt und nicht irgendein anderer Mensch.

Diese beiden Punkte sind vom Propheten selbst verdeutlicht worden, indem er sagt: *„Wie werdet ihr sein, wenn der Sohn der Maria unter euch herabsteigen wird (kommen und bei euch bleiben wird), und er wird euer Imam sein; unter euch selbst.“* (Buḥārī 60:49) Der Sohn der Maria war schon seit langem gestorben und es ist eine festgesetzte Tatsache, dass physisch Tote niemals auf diese Welt zurückkommen werden.

وَ حَا مٌ عَلَى قَرْيَةٍ أَهْلَكْنَاهَا أَنَّهُمْ لَا يَرْجِعُونَ ﴿٩٦﴾

„Es ist ein unwiderruflicher Bann für eine Stadt, die Wir zerstört, dass sie nicht wiederkehren soll.“ (21:96)

Somit ist es unverkennbar, dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} nicht das neuerliche Kommen des gleichen Sohnes der Maria meinen konnte, der einer der israelitischen Propheten war und ungefähr 1300 Jahre nach dem Propheten Moses^{AS} erschienen war. Der Heilige Prophet^{SAW} hat weiterhin seine Ansicht klar dargelegt, indem er sagte, dass der Verheißene Messias „einer von euch selbst“ sein würde, daher, er würde weder von den Himmeln herabsteigen noch würde er der gleiche Sohn der Maria sein, der ja tot ist; andererseits würde er unter den Muslimen seines Zeitalters erscheinen.

Gemeinhin wird der Name eines Menschen einem anderen dann verliehen, wenn zwischen beiden eine bestechende Ähnlichkeit vorhanden ist. Abu Sufyan sagte zu seinen Gefährten über den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}, nachdem er He-

raklius, den römischen Kaiser, getroffen hatte: „Der Sohn von Abi Kabsha hat sicherlich die Oberhand behalten, denn sogar der König der Bani Asfar fürchtet ihn.“ (Buḥārī) Jedermann weiß, dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} nicht der Sohn von Abi Kabsha war, aber Abu Sufyan nannte ihn so, weil der Heilige Prophet^{SAW} an die Einheit Gottes so sehr glaubte, wie der Sohn von Abi Kabsha.

50. Die Bedeutung des Wortes „nazala“

Das Wort „nazala“, das in der oben erwähnten Überlieferung gebraucht wird, mag „er stieg herab“ bedeuten, aber es kann nicht – wir sehr wir auch seine Bedeutung dehnen – „er stieg körperlich vom Himmel herab“ bedeuten. Es gibt auch nicht die leiseste Rechtfertigung dafür. Das gleiche Wort wird für das Kommen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} gebraucht.

قَدْ أَنْزَلَ اللَّهُ إِلَيْكُمْ ذِكْرًا ﴿١١﴾ رَسُولًا يَتْلُوا عَلَيْكُمْ آيَاتِ اللَّهِ مُبَيِّنَاتٍ۔

„Allah hat euch fürwahr eine Ermahnung hernieder gesandt – einen Gesandten, der euch die deutlichen Zeichen Allahs vorträgt.“ (65:11, 12)

Niemand jedoch kann behaupten, dass der Heilige Prophet^{SAW} körperlich von den Himmeln hernieder gekommen ist. Das Wort „nazala“ erzählt uns nur, dass das, was herabsteigt, ein Werkzeug Seiner Majestät und der Kraft Gottes ist. Diese Bedeutung des Ausdrucks „nazala“ oder „nuzūl“ ist im Einklang mit dem Gebrauch des Qur’ans.

ثُمَّ أَنْزَلَ اللَّهُ سَكِينَتَهُ عَلَى رَسُولِهِ وَعَلَى الْمُؤْمِنِينَ وَأَنْزَلَ جُنُودًا لَمْ تَرَوْهَا وَعَذَّبَ

الَّذِينَ كَفَرُوا ط -

„Dann senkte Allah Seinen Frieden auf Seinen Gesandten und auf die Gläubigen und sandte Heerscharen hernieder, die ihr nicht sahet ...“ (9:26)

ثُمَّ أَنْزَلَ عَلَيْكُمْ مِنْ بَعْدِ الْغَمِّ أَمْنَةً نُعَاسًا -

„Dann, nach dem Kummer, sandte Er Frieden zu euch hernieder ...“ (3:155)

Weiterhin siehe 7:27; 2:58; 42:28 und 57:26.

51. Die Bedeutung der „Zweiten Ankunft“ des Messias

Die Frage der „Zweiten Ankunft“ ist von Jesus selbst behandelt worden. Die Juden glaubten, dass Elias ein zweites Mal vor der Ankunft des Messias erscheinen würde und diese „Zweite Ankunft“ des Elias ist als Bedingung für das Erscheinen des Messias im Buch Maleachi genannt worden. Dort steht geschrieben:

„Siehe, Ich sende euch den Propheten Elias, ehe der groß und furchtbare Tag des Herrn kommt.“ (Maleachi 4:5)

Aber, wie es geschehen ist, Jesus erschien und kein Elias stieg vom Himmel herab. Als Jesus darüber befragt wurde, antwortete er: *„Denn alle Propheten und das Gesetz haben auf Johannes hin geweissagt, und wenn ihr es annehmen wollt: er ist Elias, der kommen soll.“* (Matthäus 11:13, 14) Auf diese Weise erklärte Jesus, dass, wenn die Prophezeiungen vom zweiten Kommen eines Propheten sprechen, der von den Himmeln herabsteigen sollte, sie in Wirklichkeit die Ankunft eines Propheten *„ihm ähnlich“* mei-

nen. Ebenso sollte das zweite Kommen von Jesus verstanden werden. Aus einer anderen Stelle der Bibel geht hervor – und es bestellt kein Zweifel daran – dass mit den zweiten Kommen Jesus immer das Kommen eines anderen Propheten als er selbst meinte. Er sagt: „Ihr werdet mich von jetzt an nicht (mehr) sehen, bis ihr sprechen werdet: ‚Gepriesen sei, der da kommt in Namen des Herrn.‘“ (Matthäus 23:29) Dieser Vers zeigt ganz klar, dass nur jene in der Lage sein würden, den Messias wieder zu sehen, die daran glauben, dass ein Mensch „im Nehmen des Herrn“ erscheinen wird. Diejenigen aber, die in dem Glauben verharren, dass der gleiche Jesus wieder kommen wird, werden fortfahren, darauf zu warten, und ihr Warten wird vergebens sein.

52. Ist Jesus^{as} zum Himmel aufgefahren?

Studiert man die entsprechenden Stellen der Bibel mit der ihr gebührenden Absicht, die Wahrheit zu erfahren, kommt man zu dem Schluss, dass es falsch ist, die Theorie der Himmelfahrt Christi auf einer so unsicheren Basis zu gründen.⁴ Ziehen wir den Heiligen Qur'an zu Rate, so werden wir feststellen, dass nirgendwo behauptet wird, dass Jesus in den Himmel aufgestiegen wäre. Andererseits wird klargestellt, dass er eines natürlichen Todes starb. Der Qur'an sagt:

وَكُنْتُ عَلَيْهِمْ شَهِيدًا مَّا دُمْتُ فِيهِمْ ۚ فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي كُنْتُ أَنْتَ الرَّقِيبَ عَلَيْهِمْ ۖ وَأَنْتَ
عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ شَهِيدٌ ﴿١١٨﴾

⁴ Bitte beachten Sie die ausführliche Diskussion darüber in dem Buch „Where did Jesus die?“, verfasst von J. D. Shams und veröffentlicht von The oriental and religious Publishing Corporation Ltd., Rabwah, Pakistan.

„Und ich (Jesus) war ihr Zeuge, solange ich unter ihnen weilte, doch seit Du mich sterben ließest, bist Du der Wächter über sie gewesen; und Du bist aller Dinge Zeuge.“ (5:118)

إِذْ قَالَ اللَّهُ يُعِيسِي إِبْنِي مُتَوَفِّيكَ وَرَافِعَكَ إِلَيَّ وَمُطَهِّرَكَ مِنَ الذِّمِّينَ كَفَرُوا وَجَاعِلُ
الَّذِينَ اتَّبَعُوكَ فَوْقَ الَّذِينَ كَفَرُوا إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ ۗ

„Wie Allah sprach: O Jesus, Ich will dich (eines natürlichen) Todes sterben lassen und will dir bei Mir Ehre verleihen und dich reinigen (von den Anwürfen) derer, die ungläubig sind, und will die, die dir folgen, über jene setzen, die ungläubig sind, bis zum Tage der Auferstehung.“ (3:56)

Alles in allem hat der Qur'an in mehr als dreißig Versen den absurden Glauben an die körperliche Himmelfahrt Hadhrat Jesus^{AS} und sein vermutetes Leben im Himmel vollständig widerlegt. Es gibt überhaupt keinen Hinweis, weder in den Aussprüchen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} noch in den Überlieferungen seiner frühen Gefährten, der die angenommene körperliche Himmelfahrt Jesu von Nazareth^{AS} unterstützte. Es ist nun eine eingestandene Tatsache, dass durch die freie Vermischung von Muslimen und Christen und durch den Übertritt von Hunderten und Tausenden von Christen zum Islam, die Meinung, dass Jesus^{AS} lebendig zum Himmel aufgestiegen sei, weitverbreiteten Glauben unter den Muslimen gefunden hat, wie auch das Missverstehen der Prophezeiung über die zweite Ankunft Jesu diesem Glauben Unterstützung verleiht. Es wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} gesagt hat: „Würden Moses und Jesus heute noch leben, sie würden sich selbst in der Lage

befunden haben, gezwungen zu sein, mir zu folgen.“ (Zurqānī Vol. VI Seite 54) Der Heilige Prophet^{SAW} hat sogar das Alter von Jesus mit 120 Jahren angegeben. (Muwāhibu l-Ladunnīyya von Qaṣṭalānī, Vol. I Seite 42) Unter den frühen bedeutenden Theologen und Gelehrten der islamischen Lehre, die rundweg die Idee eines körperlichen Aufsteigens von Hadhrat Jesu^{AS} zum Himmel abgelehnt haben, sind auch Folgende: Hadhrat Hasan, Sohn von Hadhrat Ali^{RA}, dem dritten Kalifen des Islams; Hadhrat ibn Abbas; Hadhrat Imam Mālik; Hadhrat Imam ibn Hazm; Hafiz ibn al-Qayyam; ‘Allāma Ṣauqanī; Abu Abdullah Muhammad bin Yusuf; ‘Allāma Ġabbaī und Ṣaiḥ Muḥyi d-Dīn ibn ‘Arabī.

Unter den bedeutendsten muslimischen Theologen unserer Zeit wird es wohl kaum einen geben, der nicht die Vorstellung eines körperlichen Entrückens Hadhrat Jesu^{AS} in den Himmel zurückweisen würde. Allama Rashid Raza, Muhammad Abd, Mahmud Shaltut, Ahmad al-Ajuz, Mustafa Al-Muraghi, Abdul Karim ash-Sharif, Abdul-Wahab al-Nayyar, Dr. Ahmad Zaki Abu Shadi, Dr. Allama Iqbal, Maūlānā Abu l-Kalām Azād und Maūlānā Maudūdī – sie alle stimmen darin überein, dass Jesus^{AS} tot und nicht lebendig im Himmel ist.

Der Mufti von Ägypten und Rektor der Al-Azhar-Universität Kairo, Sheikh Mahmud Shaltut, ein hervorragender muslimischer Gelehrter von weltweitem Ruf hat seine Fatwa (Verdikt) zu diesem Thema gegeben, die von der islamisch-kulturellen Abteilung der Universität Al-Azhar in der Sammlung seiner *Fatwas* veröffentlicht wurde. Nach eingehender Diskussion der verschiedenen Gesichtspunkte kommt der Groß-Mufti von Ägypten zu dem Schluss: dass „es weder im Qur’an noch in der Sunna des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} irgendeine

Quelle gibt, die dieser Ansicht Unterstützung verleiht und die dem Herzen Befriedigung gewähren würde, dass Jesus körperlich zum Himmel aufgefahren wäre und noch dort sei.“

Es gibt keinen Widerspruch zu der Tatsache, dass Jesus^{AS} tot und nicht lebendig im Himmel ist.

53. Der Verheißene Messias^{AS} erscheint

Auf den vorausgegangenen Seiten haben wir deutlich gemacht:

- a) Dass Hadhrat Jesu^{AS} von Nazareth eines natürlichen Todes gestorben und nicht lebendig im Himmel ist;
- b) Dass der Messias und der Mahdi eine und dieselbe Person ist, die nur zwei verschiedene Namen, Messias und Mahdi, hat;
- c) Propheten, die kein Gesetz mit sich bringen, können unter den Muslimen erscheinen.

Nichts kann uns nunmehr daran hindern, die Wahrheit des Glaubens anzunehmen, dass die Prophezeiung, die die zweite Ankunft des Messias betrifft, durch eine Person erfüllt werden wird, die unter den wahren Gefolgsleuten und Ergebenen des Heiligen Propheten des Islams^{SAW} erscheinen wird. Er wird auftreten mit der Kraft und dem Geist von Jesus, und die Prophezeiung über die abschließenden Siege des Islams und seine Verbreitung in alle Welt mit friedlichen Mitteln wird durch ihn erfüllt werden.

54. Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS} erhebt den Anspruch, der Verheißene Messias zu sein

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad ^{AS} (1835-1908), Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, erhob den Anspruch darauf, der Messias und Mahdi zu sein, der in den heiligen Schriften vorausgesagt worden war. Sein Anspruch gründete sich auf eine Offenbarung, die er direkt von Gott erhalten hatte:

„Wir haben dich zum Messias, Sohn der Maria, gemacht.“

Im Jahre 1890 erklärte Hadhrat Ahmad^{AS} in seinem Buch „*Fath-e islām*“:

„Ich sage es immer wieder und nichts kann mich davon abhalten, es zu sagen, dass ich derjenige bin, der gesandt wurde, die Menschheit zu erneuern, damit die Religion und die Liebe Gottes abermals in den Herzen der Menschen errichtet werden. Ich bin gesandt worden wie jener, der nach Moses kam und dessen Geist nach vielen Leiden während der Regierung des Herodes in die Himmel aufgenommen worden ist.“

In der göttlichen Offenbarung war Hadhrat Ahmad^{AS} auch zum verheißenen Lehrer erklärt worden, dessen Erscheinen im letzten Zeitalter von nahezu jedem Propheten vorausgesagt worden ist. In einer Offenbarung, die er erhielt, hat Gott ihn mit den folgenden Worten angesprochen:

„In deiner Person sind die Prophezeiungen der früheren Propheten erfüllt worden. Du bist gekleidet in den Gewändern aller Propheten (d. h. du bist begabt mit ihren

Kräften und ihrem Geist). Aller Preis gebührt Gott, Der dich zum Messias, Sohn der Maria, gemacht hat. Niemand kann Ihn befragen, warum Er es so eingerichtet hat, aber die Menschen werden befragt werden ob ihres Versäumnisses, sich Seinem Ratschluss zu unterwerfen. Du bist der Meister und der Messias, dessen Zeit und Arbeit nicht vergeblich verbracht werden wird. Es ist den Menschen nicht ratsam, dem Propheten entgegenzuwirken, der gleich dem Propheten der Brahmanen ist. Du bist der gesegnete Krischna, der Heger der Kühe, und dein Lob wird in der Gita verkündet.“

Diese Prophezeiung zeigt, dass Gott ihn zur Erneuerung der Menschheit bestimmt hat, dass er der Verheißene Messias ist und Krischna sowie der Brahmin Avatar, und dass er derjenige ist, der die Prophezeiungen aller Propheten erfüllt.

55. Der Zweck der Ankunft von Hadhrat Ahmad^{AS}

Der Zweck der Ankunft von Hadhrat Ahmad^{AS}, dem Verheißenen Messias, war der Dienst am Islam, und die Erneuerung des Islams und die Verbreitung des Islams, sowie der, die Menschheit durch den Islam zu Gott zu leiten. Hadhrat Ahmad^{AS} erläutert den Zweck seiner Ankunft in den folgenden Worten:

„Das allerhöchste Ziel der Ankunft von Propheten und ihrer Botschaft ist der, dass der Mensch den Allmächtigen erkennen möge und von einem Leben sich frei mache, das durch sündiges Verhalten zur Hölle und Zerstörung führt. In der Tat ist dies das wichtigste und wesentlichste Ziel aus der Sicht der Propheten. Dies geschieht auch in diesem Zeitalter; Gott hat deswegen eine Bewegung gegründet und mich erweckt. Somit ist der Zweck meiner

Ankunft der gleiche, wie derjenige der Propheten, das heißt, ich möchte darlegen, was Gott ist, mehr noch, ich möchte dies zeigen und zu dem Pfad leiten, der vor Sünden behütet.“ (*Malfūzāt Band III, S. 11*)

Und weiter sagt er:

„Ich bin als Demütiger gesandt worden, um nur diese Botschaft der Menschheit zu verkündigen, dass unter den gegenwärtigen Religionen der Welt allein jene die Wahrheit bringt und entsprechend dem Wunsch Gottes besteht, die der Qur'an gebracht hat; und die Tür und das Haus der Erlösung näher zu bringen ist möglich durch das Bekenntnis: ‚*lā ilāha ʿillallāh muḥammadun r-rasūlullāh*‘ (d. h. niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs).“ (*Huğğatu l-ʿislām, S. 12-13*)

56. Das Leben nach dem Tod

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod ist das letzte der grundlegenden Prinzipien des Islams. Der Qur'an misst dem Glauben an ein zukünftiges Leben eine Wichtigkeit bei, die dem Glauben an Gott überhaupt gleichkommt. Sehr oft werden alle Lehrsätze des Glaubens so zusammen gefasst, dass sie auf den Glauben an Gott und ein zukünftiges Leben zugleich hinauslaufen:

وَمِنَ النَّاسِ مَن يَقُولُ آمَنَّا بِاللَّهِ وَبِالْيَوْمِ الْآخِرِ، وَمَا هُمْ بِمُؤْمِنِينَ ﴿٢٩﴾

„Unter den Leuten sind solche, die sagen: ‚*Wir glauben an Allah und an den Jüngsten Tag*‘, und sind gar nicht Gläubige.“ (2:9)

مَنْ آمَنَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ وَعَمِلَ صَالِحًا فَلَهُمْ أَجْرُهُمْ عِنْدَ رَبِّهِمْ وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ -

„Wer immer wahrhaft an Allah glaubt und an den Jüngsten Tag und gute Werke tut –, sie sollen ihren Lohn erhalten von ihrem Herrn, und keine Furcht soll über sie kommen noch sollen sie trauern.“ (2:63)

Die grundlegenden islamischen Glaubens- und Lehrsätze sind in der Tat Ursprung und Basis aller Handlungen und sie bieten die Rechtschaffenheit, von der die Rechtschaffenheit der Handlungen abhängt. Es gibt verschiedene Punkte des Glaubens, die der Islam für wesentlich hält, der fundamentalste davon ist der Glaube an Gott, der den zentralen Punkt des Glaubens darstellt. Das Zweitwichtigste ist der Glaube an den letzten Tag oder den Tag des Gerichts, von dessen wahrhaftem Verständnis die Richtung, die ein Mensch durch seine Handlungen einschlägt, abhängt. Das Leben nach dem Tode ist etwas, über das wir sicheres Wissen nur durch Offenbarung erlangen können. Es ist offensichtlich, dass die Beschaffenheit des Lebens nach dem Tode, wenngleich sie in gewisser Hinsicht auch durch menschliche Rede ausgedrückt werden kann, nicht den gleichen Charakter wie die Umstände dieses Lebens hat. Verglichen mit den Umständen dieses Lebens ist sie rein von geistiger Art und zeigt somit deutlich, dass sie mit größerer Intensität gefühlt, erfahren und wahrgenommen werden wird als die Beschaffenheit dieses Lebens es zulässt. Es ist mit unseren gegenwärtigen Fähigkeiten nicht möglich, die wahre Natur der Beschaffenheit des Lebens nach dem Tode zu empfinden. Was möglich ist, ist der Versuch, ein annäherndes, intuitives Verständnis von ihr zu erreichen.

Wie der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} gesagt hat, ist es für den menschlichen Verstand und sein Auffassungsvermögen nicht möglich, die Wirklichkeit jenes Lebens nach dem Tode zu begreifen. Es ist eine Täuschung, anzunehmen, dass die Fortdauer des Lebens im Jenseits bedeutet, dass die Knochen und Gebeine des toten Körpers zusammengefügt werden, nachdem sie verwest waren. Leben nach dem Tode bedeutet nicht, dass die Toten wieder fleischlich erweckt werden. Der Qur'an zieht unsere Aufmerksamkeit auf die Phänomene des Schlafens und Träumens, um zu illustrieren, dass der Mensch in der Lage ist, Erfahrungen zu machen und Eindrücke zu erhalten ohne körperliche Teilnahme. Er stellt fest:

اللَّهُ يَتَوَفَّى الْأَنْفُسَ حِينَ مَوْتِهَا وَالَّتِي لَمْ تَمُتْ فِي مَنَامِهَا فَيُمْسِكُ الَّتِي قَضَىٰ عَلَيْهَا
الْحَبْوتَ وَيُرْسِلُ الْأُخْرَىٰ إِلَىٰ أَجَلٍ مُّسَمًّى ۗ إِنَّ فِي ذَٰلِكَ لَآيَاتٍ لِّقَوْمٍ يَتَفَكَّرُونَ ﴿٣٩﴾

„Allah nimmt die Seelen (der Menschen) hin zur Zeit ihres Absterbens und (auch) derer, die nicht gestorben sind, während ihres Schlafes. Dann hält Er die zurück, über die Er den Tod verhängt hat und schickt die andere wieder zurück bis zu einer bestimmten Frist. Hierin sind sicherlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“ (39:43)

Tod und Schlaf haben vieles gemeinsam. Der Unterschied zwischen den beiden ist, dass im Tod die menschliche Seele vollkommen und andauernd vom Körper getrennt ist, während im Schlaf die Trennung nur zeitlich begrenzt und unvollständig ist. Das Geschehen aber, das ein Mensch in seinen Träumen bezeugt, kann nicht rein seelisch oder rein geistig genannt werden, weil er ja auch während seines Träumens einen Körper hat.

57. Das Leben nach dem Tode – ein Ebenbild des Lebens hienieden

Es ist eine leicht nachweisbare Tatsache, dass gut und böse ihren Lohn haben. Jede Ursache hat ihre Wirkung und alles, was geschieht, muss seine Früchte tragen. Die guten oder schlechten Handlungen und Taten eines Menschen kennen keine Ausnahme für diese allgemeine Regel. Nach dem Qur'an bedeutet der physische Tod eines Menschen kein Ende des menschlichen Lebens, sondern er öffnet nur das Tor zu einer höheren Form von Leben. Das Studium des Qur'ans enthüllt, dass die Handlungen des Menschen einen Eindruck auf die Seele machen und dort Spuren hinterlassen und dass die Seele, wenn sie das zukünftige Leben betritt, die gesamte Summe der Eindrücke mit sich trägt und dem entsprechend in jenem Leben handelt. Die „Niederschrift“ der Handlungen einer Person und deren Konsequenzen werden ihr überreicht werden wie ein offenes Buch, und es wird ihr anbefohlen werden, dieses Buch zu lesen und der Richtschnur, die es darstellt, zu folgen. Ihre Reaktion wird vorausbestimmt sein durch diese Niederschrift. Sie wird sich selbst eine Rechnung ausstellen über die Art und Weise, in der sie ihr Leben auf Erden verbracht hat und eben diese Rechnung wird ihre Belohnung oder Bestrafung enthalten.

وَكُلَّ إِنْسَانٍ أَلْزَمْنَاهُ طَبْعَهُ فِي عُنُقِهِ ۖ وَنُخْرِجُ لَهُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ كِتَابًا يَلْقَاهُ مَشْهُورًا ﴿١٣﴾
 اقْرَأْ كِتَابَكَ ۖ كَفَىٰ بِنَفْسِكَ الْيَوْمَ عَلَيْكَ حَسِيبًا ﴿١٤﴾ مَنِ اهْتَدَىٰ فَإِنَّا يهْتَدِيهِ إِلَىٰ نَجَاتِهِ
 وَمَنِ ضَلَّ فَإِنَّا يَضِلُّ عَلَيْهَا ۗ

„Und einem jeden Menschen haben Wir seine Werke an den Nacken geheftet: und am Tage der Auferstehung werden Wir ihm ein Buch vorlegen, das er entsiegelt finden wird. *„Lies dein Buch. Heute genügt deine eigene Seele als Rechnerin wider dich.“* Wer nun den rechten Weg befolgt, der befolgt ihn nur zu seinem eigenen Heil; und wer irregeht, der geht irre allein zu seinem eigenen Schaden.“ (17:14-16)

Der Qur'an legt großes Gewicht darauf, dass das Bewusstsein, jeden Moment seines Lebens in der Gegenwart und unter dem Angesicht Gottes zu leben, das wirksamste Abschreckungsmittel gegen falsche Handlungen und der kräftigste Ansporn für rechtschaffene Taten ist. Jene, die ihr Leben in vollem Bewusstsein des allgegenwärtigen Angesichts Gottes leben, sollen das neue Leben in vollkommener geistiger Gesundheit betreten und alle ihre Erlebnisse werden einst freudenvoll sein.

وَسِيقَ الَّذِينَ اتَّقَوْا رَبَّهُمْ إِلَى الْجَنَّةِ زُمَرًا حَتَّىٰ إِذَا جَاءُوهَا وَفُتِحَتْ أَبْوَابُهَا وَقَالَ لَهُمْ خَزَنَتُهَا سَلِّمٌ عَلَيْكُمْ طِبْتُمْ فَادْخُلُوهَا خَالِدِينَ ﴿٤٧﴾ وَقَالُوا الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي صَدَقَنَا وَعْدَهُ وَأَوْرَثَنَا الْأَرْضَ نَتَّبِعُوهُ مِنَ الْجَنَّةِ حَيْثُ نَشَاءُ ۖ فَنِعْمَ أَجْرُ الْعَابِدِينَ ﴿٤٨﴾

„Jene, die ihren Herrn fürchteten, werden in Scharen in den Himmel geführt werden, bis dass, wenn sie ihn erreichen und seine Pforten sich öffnen, seine Wächter zu ihnen sprechen: *„Friede sei auf euch! Seiet glücklich und gehet dort ein, ewig zu weilen.“* Sie werden sprechen: *„Aller Preis, gehört Allah, Der Seine Verheißung an uns erfüllt hat und uns das Land zum Erbe gegeben hat, dass wir in dem Garten wohnen können, wo immer es uns gefällt.“* Wie schön ist also der Lohn derer, die (Gerechtigkeit) wirken!“ (39:74, 75)

Der Qur'an erklärt, dass die Beschaffenheit des Lebens nach dem Tode symbolische Auswirkungen der Gedanken, Absichten und Handlungen des Menschen enthalten wird, eine Folgerung hieraus oder eine Frucht.

وَبَشِّرِ الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ أَنَّ لَهُمْ جَنَّاتٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ كُلَّمَا رُزِقُوا مِنْهَا مِنْ ثَمَرَةٍ رِزْقًا قَالُوا هَذَا الَّذِي رُزِقْنَا مِنْ قَبْلُ وَأُتُوا بِهِ مُتَشَابِهًا -

„Bringe frohe Botschaft denen, die glauben und gute Werke tun, dass Gärten für sie sind, durch die Ströme fließen. Wann immer ihnen von den Früchten daraus gegeben wird, werden sie sprechen: ‚Das ist was uns zuvor gegeben wurde‘, und Gaben gleicher Art sollen ihnen gebracht werden.« (2:26)

Dieser Vers zeigt, dass die Rechtschaffenen mit den Früchten des Gartens im Kommenden Leben beschenkt werden, und wenn dies geschieht, werden sie sagen, dass sie diese Früchte als eine Freude wiedererkennen, die sie bereits in diesem Leben genossen hatten.

Sie werden an die geistigen Vergnügungen, die sie im Diesseits erfahren hatten, erinnert werden, und sie werden die Ähnlichkeit zwischen jenen und den paradiesischen Früchten feststellen. Der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat sagt zu diesem Thema:

»Glauben ist ein großer Reichtum. An etwas zu glauben, bedeutet, dass unser Wissen davon noch unvollständig ist, während der Kampf mit Zweifeln und Bedenken noch weiter geht. Somit ist ein Gläubiger jemand, der aus dem

Innersten seines Herzens an etwas glaubt und dies mit seiner Zunge bezeugt. Er wird dann aus der Sicht Gottes als wahrhaftig und glaubend angesehen. Daraus ergibt sich, dass für ihn die Stufen vollkommenen geistigen Wissens erreichbar gemacht werden. Somit spricht der Qur'an, wo auch immer er das Paradies erwähnt, im gleichen Atemzug vom Glauben als vorhergehender notwendiger Bedingung zur Erlangung des Paradieses – und wenn jemand den Zustand des Glaubens erlangt hat, spricht der Qur'an von guten Taten. Belohnung für Glauben und gute Werke ist das Paradies – Gärten, unter denen Ströme fließen.

Und weil Flüsse benötigt werden, um die Gärten übers Jahr frisch und grün zu erhalten, sind gute Werke notwendig: sie sind die Flüsse, die den Glauben immer frisch und grün erhalten. In der nächsten Welt werden diese guten Taten die Gestalt von fließenden Strömen annehmen.

Sogar in dieser Welt beobachten wir, dass je mehr ein Mensch in guten Taten voranschreitet, desto mehr hält er sich gern fern von Ungehorsam Gott gegenüber und desto stärker wird sein Glaube. Durch jede gute Tat gewinnt der Mensch Gemütsruhe und sein Seelenfrieden erlangt größere Festigkeit, sein Herz kommt immer mehr zur Ruhe. Er beginnt, Gefallen an Gotteskenntnis zu bekommen, und schließlich wird ein Stadium erreicht, in dem als Geschenk der Güte und Großzügigkeit Gottes solch eine Liebe zu seinem Herrn im Herzen des Gläubigen geboren wird, dass sein ganzes Selbst davon erfüllt wird wie eine überfließende Schale; erfüllt mit Seiner Liebe und mit der Freude und der Befriedigung, die aus solcher Liebe resultiert: die Lichter Gottes umhüllen sein Herz und, der Reihe nach, entfernen sie von ihm jegliche Art von Dunkelheit, Kummer und Betrübnis. In solcher Lage können sogar alle Widrigkeiten und Schwierigkeiten, die ihn auf dem Pfade Gottes befallen mögen, auch nicht für einen

Moment seinen Seelenfrieden stören oder sein Herz betrüben. Vielmehr sind sie eine Quelle der Wonne. Dies ist das endliche Stadium des Glaubens.

Es gibt sieben vorbereitende Stufen des Glaubens, und dazu gibt es noch eine abschließende Stufe, die von Gott als Geschenk gewährt wird. Dementsprechend gibt es auch sieben Tore zum Himmel und das achte wird nur durch die Gnade Gottes geöffnet. Man muss sich vergegenwärtigen, dass der Himmel und die Hölle der nächsten Welt kein neuer Himmel und keine neue Hölle sind. Sie sind lediglich Widerspiegelungen des Glaubens und der guten bzw. schlechten Werke des Menschen. Das ist die wahre Philosophie des Himmels (und der Hölle). Der Himmel ist nicht irgendein Ding, das von außen in den Besitz des Menschen kommt. Er ist ein Zustand, der aus dem Inneren entsteht. Wie auch immer die Umstände sein mögen, es gibt für den Gläubigen immer einen Himmel in dieser Welt. Der bestehende Himmel dieser Welt und der versprochene Himmel im Jenseits sind in der Tat eine und dieselbe Angelegenheit. Somit ist es sehr wahr und offensichtlich, dass der Himmel eines jeden Menschen sein eigener Glaube und seine guten Werke sind, und das Vergnügen daran beginnt man schon in dieser Welt zu haben. Der wahre Glaube und die guten Werke eines Menschen nehmen unterschiedliche Gestalt an und werden sichtbar als Gärten und Ströme. Mit Wahrhaftigkeit sage ich – und ich sage es auf der Basis meiner eigenen persönlichen Erfahrung –, dass sogar in dieser Welt Gärten und Ströme wahrgenommen werden können, in der nächsten Welt dann werden sie deutlich sichtbar, fühlbar. Gleichermaßen ist die Hölle auch das Ergebnis von Unglauben und bösen Werken. Geradeso wie das Gleichnis für das Gute Bäume und Gewächse von Trauben und Granatäpfeln in Verbin-

dung mit dem Himmel gebraucht wird, wird erwähnt, dass es einen Baum in der Hölle geben wird, *‘zaqqūm’* genannt. Und so wie es Ströme von Nektar, Ingwer und Kampfer im Himmel geben wird, so wird es Ströme mit heißem Wasser und Eiter in der Hölle geben. Meditation über diese Tatsachen macht es uns klar, dass geradeso wie Glaube aus Demut und der Hingabe der eigenen Ansicht geboren wird, wird Unglaube aus Hochmut und Anmaßung geboren, die dann die Gestalt des Baumes *‘zaqqūm’* in der Hölle annehmen. Und die schlechten Werke und das Unheil, die Ergebnis des Hochmuts und der Selbstbeweihräucherung sind, werden die Gestalt von siedendem Wasser und Eiter annehmen, die den Bewohnern der Hölle zu trinken gereicht werden.

Es ist ganz offensichtlich, dass geradeso wie das Paradies schon in dieser Welt beginnt, so wird auch das Leben der Hölle vom Menschen aus diesem Leben zum Jenseits getragen. In Verbindung mit der Hölle wird im Qur’an erklärt:

كَلَّا لَيُنْبَذَنَّ فِي الْحُطَمَةِ ﴿٥٠﴾ وَمَا أَدْرَاكَ مَا الْحُطَمَةُ ﴿٥١﴾ نَارُ اللَّهِ الْمَوْجِدَةُ ﴿٥٢﴾ الَّتِي تَطَّلِعُ
عَلَى الْآفِدَةِ ﴿٥٣﴾ إِنَّهَا عَلَيْهِمْ مُّوْصَدَةٌ ﴿٥٤﴾ فِي عَمَدٍ مُمَدَّدَةٍ ﴿٥٥﴾

„Nein! Er (der Mensch) wird sicherlich bald in das Verzehrende geschleudert werden. Und was lehrt dich wissen, was das Verzehrende ist?– Das Feuer Allahs, das entzündete, das über die Herzen hinwegzüngelt. Es wird sich wölben über ihnen in ausgestreckten Säulen.“ (104:5, 10)

Das ist die Hölle, ein Feuer, dessen Ursache der Zorn Allahs ist, geboren aus Sünde, und es umhüllt als erstes das Herz. Es wird deutlich sichtbar daraus, dass die Wurzel dieses Feuers Kummer, Trübsal und Schmerz ist, die einen Menschen umgeben. Dies ist so, weil geistige Bestrafung

vom Herzen ausgeht, gerade so wie das Herz die Quelle aller geistigen Freuden ist. Und in der Tat sollte diese Bestrafung vom Herzen ausgehen, weil das Herz der Ursprung von Glauben und Unglauben ist. Die Knospe des Glaubens und Unglaubens sprießt im Herzen, dann beginnt sie auf den ganzen Körper einzuwirken, auf alle seine Teile, bis er schließlich vollkommen von ihrer Wirkung umfaßt wird. So bedenkt, dass ein Mensch seinen Himmel und seine Hölle mit sich umherträgt, von diesem Leben bis hin zum Jenseits. Man darf dabei nicht vergessen, dass Himmel und Hölle nicht wie diese materielle Welt sind. Vielmehr liegt ihr Ursprung auf der geistigen Ebene. Dennoch ist es wahr, dass sie im Jenseits körperliche Formen annehmen.“

58. Das Leben nach dem Tode ist nicht materieller Art

Die Einwände, die wegen dieser Beschreibung des Lebens nach dem Tode erhoben werden, gründen sich auf einen Fehler und der Unkenntnis über die wirklichen islamischen Lehren. Der Qur'an hat eindeutig klargemacht, dass es in diesem Leben für die Menschen nicht möglich ist, die Art und Weise des Lohns im kommenden Leben zu erfassen.

فَلَا تَعْلَمُ نَفْسٌ مَّا أُخْفِيَ لَهُمْ مِّن قُرَّةِ أَعْيُنٍ جَزَاءً بِمَا كَانُوا يَعْمَلُونَ ﴿٦٨﴾

„Doch niemand weiß, was für Augenweide für sie verborgen ist als Lohn für ihre Taten.“ (32:18)

Somit können wir feststellen: was auch immer der Qur'an über Himmel und Hölle sagt, es ist nur metaphorisch gemeint. Die Beschreibungen (Seide, Milch und Honig, Früchte, Huris etc.)

können nicht in dem Sinne aufgefasst werden, in dem sie gewöhnlicherweise in diesem Leben verstanden werden. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} sagt über die Beschaffenheit der nächsten Welt: „Kein Auge hat sie je gesehen noch hat irgendein Ohr sie jemals gehört noch kann sich die menschliche Vorstellungskraft irgendein Bild davon machen.“ (Buḥārī)

Es taucht die Frage auf, warum den Umständen des Lebens nach dem Tode Namen gegeben wurden, die für materielle Dinge in dieser Welt gebraucht werden? Dies geschieht deswegen, weil die einzige Sprache, die der Mensch verstehen kann, diejenige ist, die er gewohnt ist. Es kann nur durch die Mittel der Umschreibungen und Erklärungen versucht werden, den menschlichen Geist näher an ein Verstehen jener Bedingungen zu bringen, deren Wirklichkeit in der Tat jenseits des Gesichtskreises der Menschen liegt.

Es ist bereits gesagt worden, dass die qur'anische Beschreibung des Lebens nach dem Tode nur metaphorisch ist. Deswegen kann sie nicht wörtlich genommen werden. Wir lesen im Qur'an:

وَبَشِّرِ الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ أَنَّ لَهُمْ جَنَّاتٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ كُلَّمَا رُزِقُوا مِنْهَا مِنْ ثَمَرَةٍ رِزْقًا قَالُوا هَذَا الَّذِي رُزِقْنَا مِنْ قَبْلُ وَأُتُوا بِهِ مُتَشَابِهًا

„Und bringe frohe Botschaft denen, die glauben und gute Werke tun, dass Gärten für sie sind, durch die Ströme fließen. Wann immer ihnen von den Früchten daraus gegeben wird, werden sie sprechen: ‚Das ist, was uns zuvor gegeben wurde.‘ Und (Gaben) gleicher Art sollen ihnen gebracht werden.“ (2:26)

Wie schon gesagt, wird den rechtschaffenen Gläubigen die

Frucht ihres Glaubens geschenkt werden, Früchte, die jenen gleichen, an denen er sich bereits im Diesseits erfreuen konnten. Es besteht somit eine Ähnlichkeit zwischen beiden. Das Wort „*mutašābihā*“ (ähnlich) weist auf die enge Beziehung von guten Taten in dieser Welt zu den Früchten des Paradieses hin. Je ernsthafter also ein Mensch sich den Geboten Gottes unterwirft, desto mehr Früchte wird er im Paradies genießen. Es steht somit in der Macht jedes einzelnen Menschen, die Qualität seiner Früchte so zu verbessern, wie es ihm gefällt.

In diesem gerade erwähnten Vers heißt die Erwähnung von Gärten Glaube; und Ströme sind gute Taten. Gärten können nicht an Schönheit zunehmen ohne bewässernde Ströme, noch Glaube ohne gute Taten. Deswegen sind Glaube und Werke untrennbar und notwendig zur Erlangung des Seelenheils. In der kommenden Welt werden die Gärten den Gläubigen an seinen Glauben in diesem Leben erinnern und Ströme lassen ihn seiner guten Taten gedenken. Wiederum lesen wir im Qur'an:

مَثَلُ الْجَنَّةِ الَّتِي وَعَدَ الْمُتَّقُونَ ط تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ أَكْهَادًا يَمْوَجَّأُ مِنْهَا ط
عُقْبَى الَّذِينَ اتَّقَوْا ط وَعُقْبَى الْكٰفِرِينَ النَّارُ ﴿٣٦﴾

„Das Bild des Himmels, den Gottesfürchtigen verheißen: Ströme durchfließen ihn, seine Frucht ist immerwährend, wie sein Schatten. Das ist der Lohn derer, die rechtschaffen sind; und der Lohn der Ungläubigen ist das Feuer.“
(13:36)

Weil nun die Früchte dieser Welt nicht immerwährend sind, müssen die Früchte und Ströme des Jenseits als etwas anderes betrachtet werden als jene diesseitigen materiellen Früchte und

Ströme. Diese sind vergänglich, jene aber sind ewig. Auch wird im Qur'an gesagt, dass im Leben nach dem Tod edle Gottesfürchtigen in der Lage sein werden die Sorte der Früchte, die sie bevorzugen, auszuwählen und ebenso die Sorte des Fleisches, das sie ersehnen. Das Fleisch, auf das hingewiesen wird, ist „das Fleisch von Vögeln“.

وَفَاكِهَةٍ مِّمَّا يَتَخَيَّرُونَ ﴿٢١﴾ وَلَحْمِ طَيْرٍ مِّمَّا يَشْتَهُونَ ﴿٢٢﴾

„...und (mit den) Früchten, die sie vorziehen; und Fleisch vom Geflügel, das sie begehren möchten.“ (56:21, 22)

In der Umschreibungsart des Qur'ans bedeutet nun „Fleisch“ auch Verhalten oder Werke.

وَكُلِّ انْسَانَ الزَّمْنَهُ طَيْرًا فِي عُنُقِهِ ۗ

„Und einem jeden Menschen haben Wir seine Werke an den Nacken geheftet.“ (17:14)

An einer anderen Stelle des Qur'ans lesen wir:

مَثَلُ الْجَنَّةِ الَّتِي وُعدَ الْمُتَّقُونَ ۗ فِيهَا أَنْهَارٌ مِّنْ مَّاءٍ غَيْرِ آسِنٍ ۖ وَأَنْهَارٌ مِّنْ لَّبَنٍ لَّمْ يَتَغَيَّرْ طَعْمُهُ ۖ وَأَنْهَارٌ مِّنْ خَمْرٍ لَّذَّةٌ لِلشَّارِبِينَ ۖ وَأَنْهَارٌ مِّنْ عَسَلٍ مُّصَفًّى ۖ وَلَهُمْ فِيهَا مِن كُلِّ الشَّرْبِ ۗ وَمَغْفِرَةٌ مِّن رَّبِّهِمْ ۗ

„Ein Gleichnis von dem Paradiese, den Rechtschaffenen verheißen: Darin sind Ströme von Wasser, das nicht ver-

dirbt, und Ströme von Milch, deren Geschmack sich nicht ändert, und Ströme von Wein, köstlich für die Trinkenden, und Ströme geläuterten Honigs. Und darin werden sie Früchte aller Art haben und Vergebung von ihrem Herrn.“ (47:16)

Es gibt nichts Materielles in diesem Vers. Er spricht von einem Gleichnis des Gartens, der den Gläubigen verheißten wird. Die Ströme und alles, was darin enthalten ist, bezeichnen gewisse geistige Eigenschaften und Beschaffenheiten. Wasser zum Beispiel bezeichnet Gedeihen jeder Art, glücklich sein; Milch bedeutet Wissen von den göttlichen Attributen; Wein bedeutet die Liebe des Menschen zu Gott, oft gebraucht für eine Person, die vor Entzücken berauscht oder trunken ist aus Liebe zu einem Menschen oder aus Liebe zu Gott; und Honig steht für Gnade oder Barmherzigkeit Gottes. In Verbindung mit der Erwähnung von Wein in diesem Zusammenhang sollte man bedenken, dass dieser Wein nicht mit Alkohol zu verwechseln ist. Der Qur'an beschreibt ihn so:

بَيْضَاءَ كَذَّةٍ لِلشَّارِبِينَ ﴿٤٨﴾ لَا فِيهَا غَوْلٌ وَلَا هُمْ عَنْهَا يُنْزَفُونَ ﴿٤٩﴾

„Weiß, wohlschmeckend den Trinkenden, darin keine Berauschung sein wird, noch werden sie dadurch erschöpft werden.“ (37:47, 48)

Und ebenfalls in der Sura 56 (Verse 19, 20):

بِأَكْوَابٍ وَأَبَارِيقٍ ۖ وَكَأْسٍ مِّن مَّعِينٍ ﴿١٩﴾ لَا يُصَدَّعُونَ عَنْهَا وَلَا يُنْزَفُونَ ﴿٢٠﴾

„Mit Bechern und Krügen und Trinkschalen gefüllt aus einem fließenden Born – keinen Kopfschmerz werden sie davon haben, noch werden sie berauscht sein.“

Und wiederum sagt Gott über den Wein im Himmel:

لَا لَعُوْفِيهَا وَلَا تَأْتِيْمٌ-

„Worin weder Eitelkeit noch Sünde ist.“ (52:24)

Während der Wein in dieser Welt folgendermaßen beschrieben wird:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّمَا الْخَمْرُ وَالْبَيْسُ وَالْأَنْصَابُ وَالْأَزْوَاجُ مَرْجَسٌ مِّنْ عَمَلِ الشَّيْطَانِ

فَاجْتَنِبُوهُ لَعَلَّكُمْ تُفْلِحُونَ ﴿٩١﴾

إِنَّمَا يَرِيدُ الشَّيْطَانُ أَنْ يُوقِعَ بَيْنَكُمْ الْعَدَاوَةَ وَالْبَغْضَاءَ فِي الْخَمْرِ وَالْبَيْسِ وَيُضَدِّكُم

عَنْ ذِكْرِ اللَّهِ وَعَنِ الصَّلَاةِ فَهَلْ أَنْتُمْ مُنْتَهُونَ ﴿٩٢﴾

„O die ihr glaubt! Wein und Glücksspiel und Götzenbilder und Lospfeile sind ein Gräuel, ein Werk Satans. So meidet sie allesamt, auf dass ihr Erfolg habt. Satan will durch Wein und Glücksspiel nur Feindschaft und Hass zwischen euch erregen, um euch so vom Gedenken an Allah und vom Gebet abzuhalten. Doch werdet ihre euch abhalten lassen?“ (5:91, 92)

Der Qur'an sagt über die Bestrafung der Bösen:

نَارُ اللَّهِ الْمُوقَدَةُ ﴿٤٠﴾ الَّتِي تَطَّلِعُ عَلَى الْأَفْئِدَةِ ﴿٤١﴾

„Das Feuer Allahs, das entzündete, das über die Herzen hinwegzüngelt.“ (104:7,8)

Dies macht klar, dass es Folgerungen aus schlechtem Verhalten gibt, das durch die Wirksamkeit des göttlichen Gesetzes die Gestalt eines entflammenden Feuers annimmt, das über die Herzen züngelt und eine Qual für das Herz darstellt. An einer anderen Stelle sagt der Qur'an über die Hölle:

لَهَا سَبْعَةُ أَبْوَابٍ ۖ لِكُلِّ بَابٍ مِنْهُمْ جُزْءٌ مَّقْسُومٌ ﴿١٥﴾

„Sieben Tore hat sie und jedem Tor ist ein Teil ihrer zugewiesen.“ (15:45)

Hölle ist nun nicht ein bestimmter, physischer Ort; „Tore“ kann in diesem Zusammenhang nur heißen „Weg der Annäherung“ oder „Möglichkeit des Eintretens in sie“! In Arabien wird die Nummer sieben genauso wie die Nummer siebenzig oftmals als Ausdruck gebraucht, der nicht eine bestimmte Zahl bezeichnet, sondern entweder Vollkommenheit oder Vollständigkeit oder überfließenden Reichtum darstellt. Die Zahl sieben kann man hier auch auf die sieben Sinne beziehen, die Sinne des Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens, Berührens, Schmerz und der Temperatur, Sinne die dem Menschen gewährt wurden, damit er Eindrücke der äußeren Welt empfangen kann. Der Ausdruck „ein Teil ihrer zugewiesen“ bedeutet, dass jeder der Einwohner der Hölle sie durch das Tor betreten wird, das seinen Vergehen entspricht. Dementsprechend wird in einem Ausspruch des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} über den Himmel gesagt, dass jeder seiner Einwohner ihn durch ein Tor betreten wird, das seinen besonderen guten Taten zugehört. (*Buḥārī*,

Kapitel über faḍā'il aṣḥābu n-nabīy) Dies alles zeigt, dass die Bedingungen des Lebens nach dem Tode in der Tat nichts gemein haben mit ihrem Gegenstück in dieser Welt, ausgenommen den Namen. Die wirklichen Lebensumstände des Lebens nach dem Tode sprengen die menschliche Vorstellungskraft. Alle Schilderungen können sich nur des Vergleichs bedienen. Das Leben des Menschen auf Erden ist in sich kein vollkommenes Leben. Es wird diese Stufe der Vollkommenheit erst im Jenseits erreichen. Mit dem gleichen Endziel im Auge wurde das Zusammensein von Mann und Frau erwähnt, dem in keinem Falle eine körperliche Bedeutung angeheftet werden sollte. Einige Kritiker des Islams haben den schlimmen Fehler begangen, die metaphorische Bedeutung der Beschaffenheit des Lebens nach dem Tode nicht richtig zu würdigen und haben Angriffe gegen diese Beschreibungen geführt. Sie sagen zum Beispiel, dass den Gläubigen im Himmel Frauen versprochen werden, was zeige, dass sexuelle Beziehungen auch im Jenseits fortgeführt würden. Eine solche Hinwendung an die Sexualität sei hinderlich für ein geistiges Ende. Diese Kritik basiert auf Fehlern und verrät Unkenntnis der wirklichen islamischen Lehren.

59. Die qualvollen Erfahrungen der Bösen in der Hölle

Der Qur'an macht auf die verschiedenen Qualen aufmerksam, die eine kranke Seele erfahren kann.

إِذَا رَأَوْهُمْ مِنْ مَكَانٍ بَعِيدٍ سَبَعُوا لَهَا تَعِيظًا وَزَفِيرًا ﴿١٣﴾

„Wenn es (das Feuer der Hölle) sich ihnen aus der Ferne anzeigt, werden sie sein Rasen und Brüllen hören.“ (25:13)

مِّنْ وَرَائِهِ جَهَنَّمُ وَيُسْقَىٰ مِنْ مَّاءٍ صَدِيدٍ ﴿١٧﴾ يَتَجَرَّعُهُ وَلَا يَكَادُ يُسَبِّغُهُ وَيَأْتِيهِ الْمَوْتُ
مِنْ كُلِّ مَكَانٍ وَمَا هُوَ بِبَيَّتٍ ط وَمِنْ وَرَائِهِ عَذَابٌ غَلِيظٌ ﴿١٨﴾

„Vor ihm liegt die Hölle und getränkt soll er werden mit siedendem Wasser. Er soll daran nippen und soll nicht imstande sein, es leicht hinunterzuschlucken. Und der Tod soll zu ihm kommen von allen Seiten, doch er soll nicht sterben. Und außerdem ist noch eine strenge Strafe.“
(14:17, 18)

لَا يَذُوقُونَ فِيهَا بَرْدًا وَلَا شَرَابًا ﴿٢٥﴾ إِلَّا حَمِيمًا وَغَسَّاقًا ﴿٢٦﴾

„Sie werden dort weder Erquickung noch Getränk kosten, es sei denn siedendes Wasser und stinkende Flüssigkeit.“
(78:25, 26)

وَالَّذِينَ كَفَرُوا بِرَبِّهِمْ عَذَابُ جَهَنَّمَ ۖ وَبِئْسَ الْمَصِيرُ ﴿٤٠﴾ إِذَا أُلْقُوا فِيهَا سَبَعُوا لَهَا
شَهِيْقًا وَهِيَ تَفُوْرٌ ﴿٤١﴾

„Und für jene, die nicht an ihren Herrn glauben, ist die Strafe der Hölle, und eine üble Bestimmung ist das! Wenn sie hineingeworfen werden, dann werden sie sie brüllen hören, indes sie aufschäumt.“ (67:7, 8)

لَهُمْ مِّنْ جَهَنَّمَ مِهَادٌ وَمِن فَوْقِهِمْ غَوَاشٍ ط وَكَذٰلِكَ نَجْزِي الظٰلِمِيْنَ ﴿٢٦﴾

„Sie sollen die Hölle zum Pfuhl haben und als Decke über sich. Also belohnen Wir die Ungerechten.“ (7:42)

وَإِذَا أُلْقُوا مِنْهَا مَكَانًا ضَيِّقًا مُّقْرَّبَيْنَ دَعَوْا هُنَالِكَ ثُبُورًا ﴿٢٦﴾

„Und wenn sie, zusammengekettet, in seinen engen Raum (des Feuers) geworfen werden, dann werden sie dort den Tod wünschen.“ (25:14)

جَهَنَّمَ يَصْلَوْنَهَا فَبِئْسَ الْبِهَادُ ﴿٥٧﴾ هَذَا فَلْيَذُوقُوا حَيْمًا وَعَسَاقًا ﴿٥٨﴾ وَآخِرُ مِنْ
شَكَّةٍ أَرْوَاحٍ ﴿٥٩﴾

„Die Hölle, die sie betreten werden; Welch schlimme Stätte! Dies ist (für die Ungläubigen). Mögen sie es denn kosten: eine siedende Flüssigkeit und einen übelriechenden Trank, fürchterlich kalt, und andere Gruppen von gleicher Art dazu.“ (38:57-59)

إِنَّا أَعْتَدْنَا لِلْكَافِرِينَ سَلَاسِلًا وَأَغْلَالًا وَسَعِيرًا ﴿٥﴾

„Wahrlich, Wir haben für die Ungläubigen Ketten, eiserne Nackenfesseln und ein flammendes Feuer bereitet.“ (76:5)

وَجُوهٌ يَوْمَئِذٍ خَاشِعَةٌ ﴿٦﴾ عَامِلَةٌ نَّاصِبَةٌ ﴿٧﴾ تَصَلِي نَارًا حَامِيَةً ﴿٨﴾

„Manche Gesichter werden an jenem Tag (des Gerichts) niedergeschlagen sein; sich abarbeitend, müde, werden sie in ein schreckliches Feuer eingehen.“ (88:3, 4)

Aber die schrecklichste und qualvollste der Erfahrungen wird sein, dass

وَلَا يُكَلِّمُهُمُ اللَّهُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ وَلَا يُزَكِّيهِمْ ﴿٢٧﴾ -

„Allah wird sie nicht anreden am Tage der Auferstehung, noch wird Er sie reinigen.“ (2:175)

وَلَا يُكَلِّمُهُمُ اللَّهُ وَلَا يَنْظُرُ إِلَيْهِمْ يَوْمَ الْقِيَامَةِ وَلَا يُزَكِّيهِمْ ﴿٢٨﴾ وَلَهُمْ عَذَابٌ أَلِيمٌ ﴿٢٩﴾

„Und Allah wird weder zu ihnen sprechen noch auf sie blicken am Tage der Auferstehung, noch wird Er sie reinigen; und ihnen wird schmerzliche Strafe.“ (3:78)

Die Bewohner der Hölle würden also wie niemals zuvor feststellen, wie sie sich selbst genau entgegengesetzt dem Zweck ihrer Erschaffung plaziert haben.

60. Die höchste und schönste Erfahrung des Gläubigen im Paradies

Die höchste, schönste Erfahrung der Bewohner des Paradieses wird die Wahrnehmung sein, das Gefallen Allahs gefunden zu haben.

لِلَّذِينَ اتَّقَوْا عِنْدَ رَبِّهِمْ جَنَّاتٌ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ خَالِدِينَ فِيهَا وَأَزْوَاجٌ مُطَهَّرَةٌ وَرِضْوَانٌ مِنَ اللَّهِ ^ط

„Für jene, die Gott fürchten, sind Gärten bei ihrem Herrn, die Ströme durchfließen – dort sollen sie wohnen – und reine Gattinnen und Allahs Wohlgefallen.“ (3:16)

اعْلَمُوا أَنَّمَا الْحَيَاةُ الدُّنْيَا لَعِبٌ وَلَهُمْ زِينَةٌ وَتَفَاخُرٌ بَيْنَكُمْ وَتَكَاثُرٌ فِي الْأَمْوَالِ وَالْأَوْلَادِ كَمَثَلِ غَيْثٍ آتَى الْكُفَّارَ نَبَاتُهُ ثُمَّ يَهِيمُ فَتَرَاهُ مُمْصَقًا ثُمَّ يُكَونُ حُطَامًا وَفِي الْآخِرَةِ عَذَابٌ شَدِيدٌ ^ل وَمَغْفِرَةٌ ^م مِنَ اللَّهِ وَرِضْوَانٌ ^ط وَمَا الْحَيَاةُ الدُّنْيَا إِلَّا لَمَتَاءُ الْعُرُودِ



„Wisset, dass das Leben in dieser Welt nur ein Spiel und ein Tand ist und ein Gepränge und Geprahle unter euch, und ein Wettrennen um Mehrung an Gut und Kindern. Es gleicht dem Regen (der Pflanzen hervorbringt), deren Wachstum den Bebauer erfreut. Dann verdorren sie, und du siehst sie vergilben; dann zerbröckeln sie in Staub. Und

im Jenseits ist strenge Strafe und Vergebung und Wohlgefallen Allahs. Und das Leben in dieser Welt ist nur eine Sache der Täuschung.“ (57:21)

يُبَشِّرُهُمْ رَبُّهُمْ بِرَحْمَةٍ مِّنْهُ وَرِضْوَانٍ وَجَنَّاتٍ لَّهُمْ فِيهَا نَعِيمٌ مُّقِيمٌ ﴿٦١﴾

„Ihr Herr verheißt ihnen Barmherzigkeit und Sein Wohlgefallen und Gärten, worin ewige Wonne ihr sein wird.“ (9:21)

وَعَدَ اللَّهُ الْمُؤْمِنِينَ وَالْمُؤْمِنَاتِ جَنَّاتٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ خَالِدِينَ فِيهَا وَمَسَاكِينٍ

طَيِّبَةً فِي جَنَّاتِ عَدْنٍ وَرِضْوَانٍ مِّنَ اللَّهِ أَكْبَرُ ذَلِكَ هُوَ الْفَوْزُ الْعَظِيمُ ﴿٤٦﴾

„Allah hat den gläubigen Männern und den gläubigen Frauen Gärten verheißt, die von Strömen durchflossen werden, immerdar darin zu weilen, und herrliche Wohnstätten in den Gärten der Ewigkeit. Allahs Wohlgefallen aber ist das größte. Das ist die höchste Glückseligkeit.“ (9:72)

وَالسَّبِقُونَ الْأُولُونَ مِنَ الْمُهَاجِرِينَ وَالْأَنْصَارِ وَالَّذِينَ اتَّبَعُوهُمْ بِإِحْسَانٍ رَّضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ وَرَضُوا عَنْهُ وَأَعَدَّ لَهُمْ جَنَّاتٍ تَجْرِي تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ خَالِدِينَ فِيهَا أَبَدًا ذَلِكَ الْفَوْزُ

الْعَظِيمُ ﴿١٠٠﴾

„Die Vordersten, die ersten der Auswanderer (aus Mekka) und der Helfer (in Medina), und jene, die ihnen auf die beste Art gefolgt sind, mit ihnen ist Allah wohl zufrieden und sie sind wohl zufrieden mit Ihm, und Er hat ihnen Gärten bereitet, durch welche Ströme fließen. Darin sollen sie weilen ewig und immerdar. Das ist die höchste Glückseligkeit.“ (9:100)

61. Die Hölle ist nicht ewig

Der Qur'an lehrt, dass die Qualen und Schmerzen der Hölle zu einem Ende kommen werden, während die Belohnungen und die Freuden, die die Gläubigen im Leben nach dem Tode erfahren werden, immerwährend sind und an Intensität zunehmen; die gesamte Menschheit wird letztendlich Zugang zu der Gnade und Barmherzigkeit Gottes finden. Im Qur'an steht es:

عَذَابِي أُصِيبُ بِهِ مَنْ أَشَاءُ^ع وَرَحْمَتِي وَسِعَتْ كُلَّ شَيْءٍ^ط

„Ich treffe mit Meiner Strafe, wen Ich will, doch Meine Barmherzigkeit umfasst jedes Ding.“ (7:157)

In der Tat ist die Menschheit zur Erfüllung der Gnade Gottes geschaffen worden. So heißt es weiter

إِلَّا مَنْ رَّحِمَ رَبُّكَ^ط وَإِذْ ذَكَرْنَا خَلْقَهُمْ^ط

„... deren dein Herr Sich erbarmt hat, und dazu hat Er sie erschaffen.“ (11:120)

Wenn Schmerzen, Bestrafung und Qualen ihren Zweck erfüllt haben, der ja ein Heilungsprozess und in sich selbst eine Manifestation der Gnade Gottes ist, dann wird die göttliche Gnade jedes menschliche Wesen in die Lage versetzen, freudig in den Zustand des Lebens nach dem Tode eingehen zu können.

Für wie lange Sünder im Stadium der Hölle verbleiben müssen, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls aber, da eine Zeitspanne in Schmerzen und Qualen immer nur sehr langsam vorbeizugehen scheint, wird der Aufenthalt in der Hölle den Sündern

endlos erscheinen, in Wirklichkeit aber wird er begrenzt sein.

خُلِدِينَ فِيهَا مَا دَامَتِ السَّمَوَاتُ وَالْأَرْضُ إِلَّا مَا شَاءَ رَبُّكَ ط

„Darin zu bleiben, solange die Himmel und die Erde dauern, es sei denn, dass dein Herr es anders will.“ (11:108)

Es ist überliefert worden, dass der Heilige Prophet^{SAW} sagte:

„Eine Zeit wird kommen, in der die Hölle leer sein wird; und der kühlende Hauch von Gottes Gnade wird durch sie wehen.“ (*Kommentar Ma‘ālimu t-Tanzīl zu Vers 107 der Sura 11*)

Ein anderer Ausspruch des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} wird von Hadhrat Umar^{RA} überliefert:

„Sogar dann, wenn die Einwohner der Hölle zahllos wie der Sand der Wüste sein mögen, wird ein Tag kommen, da sie aus ihr herausgeholt werden.“ (*Fathu l-Bayān 71 Maqāṣida l-Qur`ān*)

62. Die Freuden des Paradieses sind ewig

Über die Freuden dieses Lebens nach dem Tode sagt Gott im Qur'an, dass es

عَطَاءٌ غَيْرٌ مَجْدُودٌ

„eine Gnade (ist), die nicht unterbrochen werden soll.“ (11:109).

Und noch einmal:

إِلَّا الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ فَلَهُمْ أَجْرٌ غَيْرُ مَمْنُونٍ ﴿٤٦﴾

„Doch so sind sie nicht, die glauben und gute Werke üben; denn ihrer ist unendlicher Lohn.“ (95:7)

Es wird im Jenseits ständige Anstrengungen aller geben. Jene, die unter Strafe stehen, werden sich bemühen, aus ihrer Strafe herauszukommen, Strafe, die nicht als Buße gedacht ist, sondern als ein Heilungsprozess, der dazu bestimmt ist, die Seele von ihren Fehlern zu heilen, die sich im Erdenleben angesammelt haben; nunmehr soll sie in ein Stadium der Reinheit und Gesundheit gebracht werden, in dem sie die Freuden und Vergnügungen des Lebens nach dem Tode empfinden können. Die Rechtschaffenen werden fortwährend beten, weil sie die vollkommene Manifestation der göttlichen Eigenschaften zu erlangen suchen. Da nun die göttlichen Eigenschaften außerhalb unseres Fassungsvermögens stehen, wird das Bemühen, vollkommene Manifestation zu erfahren, endlos sein. Und die Rechtschaffenen werden von ihrem Herrn begrüßt werden:

يَا أَيُّهَا النَّفْسُ الْمُطْمَئِنَّةُ ﴿٢٤﴾ ارْجِعِي إِلَىٰ رَبِّكِ رَاضِيَةً مَّرْضِيَّةً ﴿٢٨﴾ فَادْخُلِي فِي عِبَادِي ﴿٢٩﴾ وَادْخُلِي جَنَّاتِي ﴿٣٠﴾

„Du o beruhigte Seele, kehre zurück zu deinem Herrn, befriedigt in (Seiner) Zufriedenheit! So tritt denn ein unter Meine Diener, und tritt ein in Meinen Garten.“ (89:28-31)

62. Das Wesen der menschlichen Seele

Die Seele ist nicht von außen in den menschlichen Körper hineingelegt worden, sondern sie wächst im Körper, so wie sie sich im Mutterleib entwickelt hat, als wäre sie ein Licht oder eine Essenz, die verborgen im Samen liegt und mit dem Wachsen des Körpers wächst. Sie ist im Samen verborgen, so, wie Feuer im Feuerstein verborgen liegt. Die Seele hat zuerst keine getrennte Existenz vom Körper, aber die Prozesse, die der Körper während seiner Entwicklung im Mutterleib durchläuft, ziehen aus dem Körper das Beste ab, eine besondere Essenz, die wir Seele nennen. Sobald die Beziehung zwischen der Seele und dem Körper vollkommen abgestimmt ist, beginnt das Herz seine Funktion auszuüben und der Körper wird lebendig. Die Seele hat dann eine gesonderte Existenz eigener Art, getrennt vom Körper. Was wir Tod nennen, ist nichts anderes als bloße Trennung der Seele vom Körper. Die menschliche Seele kann ihre Vollkommenheit nur erlangen, nachdem sie den physischen Körper verlassen hat, denn dieser Körper ist zu beschränkt, um vollkommene Ebenbild der göttlichen Eigenschaften zu werden. Deswegen ist die Umsetzung der Seele von einer Form in die andere notwendig. Der Heilige Qur'an sagt:

أَفَحَسِبْتُمْ أَنَّمَا خَلَقْنَاكُمْ عَبَثًا وَأَنَّكُمْ إِلَيْنَا لَا تُرْجَعُونَ ﴿١١١﴾ فَتَعَلَىٰ اللَّهُ الْمَلِكُ الْحَقُّ

لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ رَبُّ الْعَرْشِ الْكَبِيرِ ﴿١١٢﴾

„Glaubt ihr denn, Wir hätten euch in Sinnlosigkeit geschaffen, und dass ihr nicht zu Uns zurückgebracht würdet? Doch erhaben ist Allah, der wahre König. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Herrn des herrlichen Throns.“
(23:116, 117)

63. Verschiedene Stadien bis zum Tage des Gerichts

Erstes Stadium: Das Stadium der Seele zwischen Tod und Wiederauferstehung wird „*barzah*“ genannt, was ein Stadium bedeutet, das zwischen zwei Stadien liegt. Der Qur'an sagt:

ثُمَّ أَمَاتَهُ فَأَقْبَرَهُ ۖ ثُمَّ إِذَا شَاءَ أَنشُرَهُ ۗ

„Dann lässt Er ihn (den Menschen) sterben und bestimmt ihm ein Grab; dann, wenn Er will, erweckt Er ihn wieder.“
(80:22, 23)

Dieses **Zwischenstadium** ist auch unter dem Namen „*qabr*“ (Grab) bekannt, das Wort wird auch im weiteren Sinne angewandt: zur Bezeichnung des Stadiums, das unmittelbar auf den Tod folgt.

Hier hat der Islam einen Vergleich gezogen zwischen dem Leben nach dem Tode und dem Leben eines Menschen in seinem früheren Stadium. So wie ein Mensch sich vom Sperma im Schoß der Mutter (der eine ähnliche Dunkelheit aufweist wie das Grab) zu einem Embryo entwickelt, und nach der Geburt durch ein Stadium der Schwäche geht, in dem er beginnt, sich auf die Bedingungen dieses Lebens einzustellen, so durchläuft die Seele nach dem Tode während des Stadiums der *barzah* – oder Grabes – verschiedene Stufen und Erfahrungen, bis eine neue Seele sich in ihm entwickelt, und diese Seele besitzt ein weitaus höheres und feineres und zartfühlenderes Wahrnehmungsvermögen und entsprechende Fähigkeiten, als die Seele, aus der sie hervorgegangen ist. Die alte Seele dient dann dieser neuen Seele als Körper.

Zweites Stadium: Dann beginnt ein anderes Stadium, das mit der Geburt eines Kindes verglichen werden kann. Dies wird „Auferstehung des Fleisches“ genannt. Es bedeutet, dass der Mensch nun mit einer neuen Seele und mit einem neuen Körper ausgestattet ist, so wie das Kind im Mutterleib mit einem Körper und einer Seele bekleidet ist. In diesem Stadium geht der Mensch aus dem Stadium Mutterleib oder Grab oder *barzah* hervor.

Drittes Stadium: Das nächste Stadium wird „Tag der Auferstehung“ genannt und mag mit dem Stadium der Kindheit verglichen werden. In ihr ordnet die Seele ihr Wissen gemäß dem Neuen, das sie umgibt. Die Seele ist nun besser ausgestattet als sie es beim Herauskommen aus dem Grab oder *barzah* war, aber sie hat diese Art Vollkommenheit erst nach der Erfahrung dieses Tages erlangt, an dessen Ende sie wie eine jugendliche, entwickelte Persönlichkeit dasteht, vollständig darauf vorbereitet, die verschiedenen Aspekte des Lebens wahrzunehmen. Am Ende dieser neuen Periode, die „Letztes Gericht“ genannt wird, wird der Mensch in die Lebensbedingungen versetzt, die wir als Himmel und Hölle kennengelernt haben.

Durch alle diese Stadien erfährt der Mensch den Zustand des Lebens nach dem Tode. Hat er eine gesunde Seele, nimmt er Freude und Seligkeit wahr und nähert sich diesen Glückszuständen. Hat er eine kranke Seele, fühlt er Qualen, Schmerzen und Bestrafung, also Ferne von Gott.

Es gibt keinen Zwischenraum zwischen Tod und der Erfahrung von Wohlgefallen und Schmerz. Die Seele des Menschen geht fortwährend von einem Stadium in das andere. Der Qur'an sagt:

الَّذِينَ تَتَوَفَّوهُمْ الْمَلٰٓئِكَةُ ظَالِمِيۡۤ اَنْفُسِهِمْ ۗ فَالْتَقُوا۟ السَّلٰمَ مَا كُنَّا نَعْمَلُ مِنْ سُوۡءٍ ۭ بَلٰٓى اِنَّ

اللَّهُ عَلِيمٌ بِمَا كُنتُمْ تَعْمَلُونَ ﴿١٦﴾

فَادْخُلُوا أَبْوَابَ جَهَنَّمَ خَالِدِينَ فِيهَا فَلَبِئْسَ مَثْوَى الْمُتَكَبِّرِينَ ﴿١٧﴾

„Denen, die die Engel sterben lassen, indes sie wider sich selbst sündigen und dann also die Unterwerfung anbieten: ‚Wir pflegten ja nichts Böses zu tun.‘ Nein, fürwahr, Allah weiß wohl, was ihr zu tun pflegtet. So tretet ein in die Tore der Hölle, darin zu wohnen. Schlimm ist fürwahr die Wohnstatt der Hoffärtigen.“ (16:29, 30)

الَّذِينَ تَتَوَفَّيهِمُ الْمَلَائِكَةُ طَيِّبِينَ يَقُولُونَ سَلَامٌ عَلَيْكُمْ^١ اَدْخُلُوا الْجَنَّةَ بِمَا كُنتُمْ

تَعْمَلُونَ ﴿١٧﴾

„Sie, die die Engel in Reinheit sterben lassen. Sie sprechen: Friede sei mit euch! Tretet ein in den Himmel für das, was ihr zu tun pflegtet.“ (16:33)

64. Das Gebet

Im Islam wird das Gebet als grundsätzliche Voraussetzung betrachtet, um eine Gemeinschaft mit Gott herzustellen. Das Gebet ist ein Ausströmen der Seele und des Herzens in demütigen, flehentlichen Bittgesuchen an die göttliche Majestät, wenn der Mensch sich seiner Nichtigkeit bewusst wird und Sicherheit erlangt über die weitreichende Gnade, Barmherzigkeit und Macht Gottes. Das Gebet ist nicht eine Art Handeln mit Gott, indem ein Muslim danach ausschaut, etwas für sein Beten zu erhalten. Gebete reinigen das Leben des Menschen. Durch Gebet gewinnt der Mensch die Sicherheit im Wissen, die Zweifel ausschaltet und somit hilft, einen wirklichen und lebendigen Kontakt zwischen ihm und seinem Schöpfer herzustellen.

Dass Gebete einen wichtigen Weg darstellen, um zu einer vollkommenen Vereinigung mit Gott zu gelangen, ist vom Gründer der Ahmadiyya-Bewegung des Islams in seinem überaus bekannten Essay „Die Lehren des Islams“ so bewegend dargestellt worden:

„Der edle Qur'an hat uns zwei Wege genannt, um zur vollkommenen geistigen Vereinigung mit Gott zu gelangen, nämlich: vollständige Unterwerfung unter dem Willen Gottes, bekannt unter dem Namen ‚Islam‘ und andauernde Gebete und flehentliche Bitten, wie es die eröffnende Sura des Qur'ans lehrt, die wir unter dem Namen ‚Fatiha‘ kennen. Der Kern des religiösen Kodex unseres Glaubens ist in dem Wort ‚Islam‘ und der Sura ‚Fatiha‘ enthalten. Dies sind zwei Wege, die zur Quelle der Erlösung führen und die allein die sicheren Begleiter sind, die uns zu Gott führen: Dies sind die einzigen Möglichkeiten, das ersehnte Ende des höchsten geistigen Fortschritts und der letztendlichen Vereinigung mit Gott zu erlangen. Allein diejenigen können Gott finden, die die wahrhaftige Bedeutung des Islams wahrnehmen, indem sie sein Haus betreten; diejenigen, die so beten, wie es in der Sura Fatiha gelehrt wird.

Was ist Islam? Islam ist das hell lodernde Feuer, das alle niederen Begierden verzehrt; er ist die Kraft, die falsche Gottheiten ins Feuer wirft, Leben, Eigentum und Ehre als ein Opfer für Gott anbietet. Islam ist die Quelle, aus der wir das Wasser eines neuen Lebens trinken. Die geistigen Kräfte in uns sind so stark miteinander vereint wie die Glieder einer Kette. Ein Feuer, das dem eines aus uns herausblitzenden Lichtes ähnelt, ein Feuer, das von oben herabsteigt. Diese beiden Flammen verzehren, wenn sie miteinander vereint sind, alle niederen Beweggründe und

körperlichen Begierden und die Liebe zu anderen als zu Gott. Eine Art Tod kommt über unser vorhergehendes Leben. Dieses Stadium wird durch das Wort ‚Islam‘ gekennzeichnet. Islam bringt den Tod der Leidenschaften des Fleisches und verleiht uns ein neues Leben. Das ist die wahrhaftige Wiederbelebung. Das Wort Gottes muss der Person, die dieses Stadium erreicht, enthüllt werden. Dieses Stadium wird mit dem Ausdruck ‚Vereinigung‘ belegt, denn es ist dann so, dass ein Mensch das Gesicht Gottes sieht. Seine Verbindung mit Gott ist so stark, dass es für ihn so ist, als sähe er das Gesicht Gottes. Ihm wird Kraft von oben gewährt; die inneren Fähigkeiten sind alle erleuchtet und die Anziehungskraft eines reinen, himmlischen Lebens ist stark wirksam: Wenn jemand dieses Stadium erreicht, wird Gott das Auge, mit dem er sieht, die Zunge, mit der er spricht, die Hand, mit der er Angriffe zurückweist, das Ohr, mit dem er hört, und der Fuß, mit dem er geht. Es ist mit Bezug auf dieses Stadium, dass Gott der Allmächtige sagt:

يَدُ اللَّهِ فَوْقَ أَيْدِيهِمْ^ع -

„Die Hand Allahs ist über ihren Händen.“ (48:11)

d. h. die Hand des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}, die über ihren Händen liegt, ist die Hand Gottes. Und weiterhin:

وَمَا رَمَيْتَ إِذْ رَمَيْتَ وَلَكِنَّ اللَّهَ رَمَى^ع -

„Und du warfst nicht, als du warfst, sondern Allah warf.“

(8:18)

In Kürze, dies ist das Stadium der Vollkommenheit des Menschen und seiner Vereinigung mit Gott. Der Wille

Gottes überwiegt jedes Begehren und die moralische Beschaffenheit, die zuerst hilflos gegen die Leidenschaften war, wird gestärkt, so dass sie undurchdringlich gegen jeden Angriff wird. Mit dieser heiligen Umwandlung wird auch der Verstand und die Vernunft gereinigt. Es ist diese Beschaffenheit, zu der der Vers ‚Und Gott unterstützte sie mit Seinem Heiligen Geist‘ gehört. Die Liebe eines solchen Menschen zu seinem Herrn kennt keine Grenzen. Für Gott zu sterben und Verfolgung und Schande um Seinetwillen zu erleiden, wie merkwürdig auch immer diese Äußerungen für andere Ohren klingen mögen, für ihn sind sie eine natürliche Angelegenheit. Von Gott angezogen, fliegt er zu Ihm und weiß nicht, was ihn fesselt. Eine unsichtbare Hand unterstützt ihn in allen Angelegenheiten und den Willen Gottes zu vollziehen wird das erstrangige Ziel seines Lebens. Er findet sich selbst nahe bei Gott. So wie der Qur’an sagt:

وَنَحْنُ أَقْرَبُ إِلَيْهِ مِنْ حَبْلِ الْوَرِيدِ-

‚Wir sind ihm näher als seine Halsschlagader.‘ (50:17)

So wie eine reife Frucht von selbst vom Baume fällt, werden die niederen Beziehungen eines solchen Menschen in ähnlicher Weise von sich selbst getrennt. Er hat eine tiefe Beziehung mit Gott und ist weit entfernt von den Geschöpfen, die sich nicht um Gott kümmern. Er spricht mit Gott und wird von Ihm angesprochen. Die Türen zu diesem Stadium sind nunmehr weit geöffnet, so wie sie es in der Vergangenheit waren. Die Gnade Gottes hält jetzt diese Segnungen von ernsthaften Suchern nicht mehr fern, sondern gewährt sie ihnen heute genauso gnadenreich wie in der Vergangenheit. Die Selbstgefälligkeiten der Zunge aber führen nicht in diese Richtung, und reine Prahlerei und eitles Geschwätz öffnen diese Türe nicht. Viele er-

sehen es, dieses Ziel zu erlangen, aber nur sehr wenige finden es, weil es nicht ohne ernsthafteste Suche und wahre Opfer gefunden werden kann. Singe: ‚Siehe, Triumph‘ solange du willst, es wird dir nichts nützen. Schwierig ist der Weg und gefährlich der Pfad und du kannst nicht auf ihm wandeln, solange du deinen Fuß nicht mit wahrhaftiger Aufrichtigkeit auf das lodernde Feuer setzt, das andere meiden. Prahlerei hilft wenig, wenn es keinen Eifer und Ernsthaftigkeit gibt. Lies diesen Vers des Qur‘ans:

وَإِذَا سَأَلَكَ عِبَادِي عَنِّي فَإِنِّي قَرِيبٌ ۖ أُجِيبُ دَعْوَةَ الدَّاعِ إِذَا دَعَانِ ۚ فَلْيَسْتَجِيبُوا لِي وَلِيُؤْمِنُوا بِي لَعَلَّهُمْ يَرْشُدُونَ ﴿١٨٦﴾

‚Wenn Meine Diener dich nach Mir fragen (sprich): Ich bin nahe, Ich antworte dem Gebet des Bittenden, wenn er zu Mir betet. So sollten sie auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie den rechten Weg wandeln mögen.‘“ (2:187)

65. Das Erhörtwerden von Gebeten ist ein Beweis der göttlichen Existenz und Kraft

Gott allein ist es wert, dass Gebete an Ihn gerichtet werden und Er allein hat die Kraft und Fähigkeit, Gebete zu beantworten. Das Fehlen dieser Fähigkeit ist der Hauptgrund für das Zurückweisen aller anderen Ansprüche auf Göttlichkeit, seien sie vollständig oder nur teilweise im Namen irgendeines anderen Wesens erhoben.

لَهُ دَعْوَةُ الْحَقِّ وَالَّذِينَ يَدْعُونَ مِن دُونِهِ لَا يَسْتَجِيبُونَ لَهُمْ بِشَيْءٍ إِلَّا كَبَاسِطٍ كُفَيْهِ إِلَىٰ النَّاءِ لِيَبْجُدَ فَأَهْوَاهُ بِبَالِغِهِ ۗ وَمَا دُعَاءُ الْكٰفِرِينَ إِلَّا فِي ضَلٰلٍ ﴿١٨٧﴾

„Ihm gebührt das wahre Gebet. Und jene, die sie statt Ihn anrufen, geben ihnen kein Gehör; (sie sind) wie jener, der Seine beiden Hände nach Wasser ausstreckt, damit es seinen Mund erreiche, doch es erreicht ihn nicht. Und das Gebet der Ungläubigen ist bloß ein verschwendetes Ding.“ (13:15)

Der Qur'an führt die Annahme und das Erhören von Gebeten als eindeutigen Beweis für die göttliche Macht an. Gott allein hat diese Macht. Niemand sonst kann Gebete beantworten.

يُؤَلِّجُ اللَّيْلَ فِي النَّهَارِ وَيُؤَلِّجُ النَّهَارَ فِي اللَّيْلِ ۗ وَسَخَّرَ الشَّمْسَ وَالْقَمَرَ ۗ كُلٌّ يَجْرِي
 لِأَجَلٍ مُّسَمًّى ۗ ذَٰلِكُمْ اللَّهُ رَبُّكُمْ لَهُ الْمُلْكُ ۗ وَالَّذِينَ تَدْعُونَ مِنْ دُونِهِ مَا يَمْلِكُونَ مِنْ
 قِطِيرٍ ﴿١٥﴾ إِنْ تَدْعُهُمْ لَا يَسْمَعُوا دَعَاءَكُمْ ۖ وَكَوَسِعُوا مَا اسْتَجَابُوا لَكُمْ ۖ وَيَوْمَ الْقِيَامَةِ
 يَكْفُرُونَ بِشِرْكِكُمْ ۗ وَلَا يُنَبِّئُكَ مِثْلُ خَبِيرٍ ﴿١٦﴾

„Er lässt die Nacht übergehen in den Tag und den Tag übergehen in die Nacht. Und Er hat die Sonne und den Mond dienstbar gemacht: ein jedes läuft seine Bahn auf eine bestimmte Zeit. Dies ist Allah, euer Herr: Sein ist das Reich, und jene, die ihr statt Ihn anruft, haben nicht Macht über das Häutchen eines Dattelkerns. Wenn ihr sie anruft, sie werden euren Ruf nicht hören; und hörten sie ihn sogar, sie könnten euch nicht antworten. Und am Tage der Auferstehung werden sie leugnen, dass ihr (sie) zu Göttern naht. Niemand kann dich unterweisen wie der Allwissende.“ (35:14, 15)

66. Warum werden Gebete bisweilen nicht buchstäblich angenommen?

Es gibt keinen Zweifel darüber, dass das demütigste und ernsthafteste Gebet, wird es in tiefem Glauben dargeboten, von Gott gehört und von Ihm, dem Allmächtigen, beantwortet wird. Zu Zeiten mag ein Gebet nicht buchstäblich angenommen werden, aber das bedeutet nicht, dass das Gebet vergeblich war. In der Tat wird kein ernsthaftes Gebet umsonst verrichtet, jedoch wir, in unserem begrenzten Wissen, können ja niemals sicher sein, ob es zu unserem Nutzen sein mag oder ob es am Ende zu unserem Schaden gereicht. Bisweilen könnte ja das buchstäbliche Erhören des Gebetes sogar nicht einmal eine Manifestation der Gnade und Barmherzigkeit sein. In solch einem Fall könnten wir geschützt werden vor den Folgen unseres fehlerhaften Wissens, und eben dies würde die wahrhaftige Gnade und Barmherzigkeit und Teil der Antwort auf unser Gebet sein. Somit werden alle ernsthaften Gebete von Gott gehört und beantwortet und sie bringen uns in die Nähe von Ihm. Oftmals kann es geschehen, dass wir irgend etwas mit unserem begrenzten Verstand sehnlich wünschen und sogar dafür beten, während es für uns alles in allem nicht geeignet ist. Darüber der Qur'an:

وَعَسَىٰ أَنْ تَكْرَهُوا شَيْئًا وَهُوَ خَيْرٌ لَّكُمْ ۚ وَعَسَىٰ أَنْ تُحِبُّوا شَيْئًا وَهُوَ شَرٌّ لَّكُمْ ۗ وَاللَّهُ يَعْلَمُ وَأَنْتُمْ لَا تَعْلَمُونَ۔

„Aber es ist wohl möglich, dass euch etwas missfällt, was gut für euch ist; und es ist wohl möglich, dass euch etwas gefällt, was für euch übel ist. Allah weiß, ihr aber wisset nicht.“ (2:217)

67. Das Gebet als Gottesdienst

Die Art und Weise des Betens findet die höchste Entwicklungsstufe im Islam. Dieses Thema ist auf viele Arten im Islam behandelt worden. Wir zitieren hier aus der Einführung in den Qur'an, Seiten 125, 126, Verlag Der Islam:

„Der Gottesdienst, vom Qur'an eingehend behandelt, wird in vier Kategorien eingeteilt. Wir unterscheiden:

- Den Gottesdienst, der die Beziehungen des Menschen zu Gott stärken und die Liebe zu Ihm vermehren soll;
- Den Gottesdienst, der das körperliche Befinden des Menschen verbessern soll und ihn anhält, Gott zu opfern;
- Den Gottesdienst, der die Menschen einigen und sie um einen Mittelpunkt versammeln soll;
- Den Gottesdienst, der eine gerechte wirtschaftliche Ordnung in der menschlichen Gemeinschaft anstrebt.

Alle Anordnungen des Qur'ans über den Gottesdienst betreffen den Einzelnen wie die Gemeinschaft. Der Mensch soll sich nicht nur Gott zuwenden und Ihm Ehrfurcht entgegenbringen, sondern seine Aufmerksamkeit auch auf die Mitmenschen richten. Der Qur'an betont, dass der Gottesdienst nicht nur Sache des Einzelnen ist, sondern auch von der Gemeinschaft durchgeführt werden soll. Der Gottesdienst des Menschen erschöpft sich nicht darin, dass er vor Gott erscheint; er soll seine Mitmenschen auffordern, ebenfalls vor Gott zu treten.

Für jede der oben aufgeführten Kategorien schreibt der Qur'an verschiedene Gottesdienste vor. Zur ersten Kategorie gehören die fünf täglichen Gebete. Der islamische Gottesdienst unterscheidet sich stark von jenem der übrigen Religionen. Er spaltet sich in einen individuellen

und einen kollektiven Teil. Auf alles Gepränge und Zeremoniell verzichtend, verneint der Qur'an die Notwendigkeit geweihter Gebäude wie Kirchen und Tempel. Jeder Erdenfleck darf für den Gottesdienst gewählt werden. Der Heilige Prophet^{SAW} drückt diesen Gedanken mit den Worten aus: *„Die ganze Erde ist zu einer Moschee für mich gemacht worden.“* Der Ausspruch ist vieldeutig; eine Auslegung sagt: Der Muslim darf seine Gebete verrichten, wo immer er sich auch zur Zeit der Gebete befinden mag. Es ist ihm nicht vorgeschrieben, sich in eine Kirche oder einen Tempel zu begeben, auch ist er für seinen Gottesdienst nicht von den Verrichtungen eines Priesters oder Ordensbruders abhängig. Der Islam anerkennt keine geweihte Priesterschaft. Er betrachtet jeden Menschen als den Stellvertreter Gottes und anerkennt die Fähigkeit eines jeden, die Gebete zu leiten.“

68. Der Gottesdienst der fünf täglichen Gebete

Das arabische Wort für den fünfmal täglich stattfindenden Gebetsgottesdienst ist „*ṣalāt*“ und bedeutet „beten“ oder das Äußern einer flehentlichen Bitte. Im regelrechten Sinne ist das *ṣalāt* ein gemeinschaftlicher Gebetsgottesdienst.

إِنَّ الصَّلَاةَ كَانَتْ عَلَى الْمُؤْمِنِينَ كِتَابًا مَّوْقُوتًا-

„Denn das Gebet zu bestimmten Zeiten ist den Gläubigen eine Pflicht.“ (4:104)

Für sehr wichtig wird es gehalten, das Gebet in geeigneter Form und in seinem wahren Geist zu verrichten. Äußere und innere Form spielen eine sehr große Rolle. Die Reinigung vor

dem Gebet, die Moschee, die Festsetzung der Gebetszeiten – all dies sind Zeichen für die äußere Form des Gottesdienstes, ohne die der Geist nicht lebendig gehalten hätte werden können. Die Einrichtung des Gebetes im Islam ist nicht nur Nahrung und Erfrischung für die Seele des Einzelnen, sondern auch geeignet für die vollkommene Entwicklung der Gesellschaft und stellt somit ein Mittel für die Einigung der Menschheit dar. Um dieses letztgenannte Ziel zu erreichen, ist die Einrichtung des Gebetes so organisiert, dass es einen festgesetzten Platz dafür gibt, eine festgesetzte Zeit und eine gemeinsame Art, es gibt zudem einen gemeinsamen Weg, ein Ziel, einen Ort, durch die die Individuen versammelt werden sollen, damit der Einzelne sich im Geist der Gemeinschaft findet.

69. Die Gebetszeiten

Das *ṣalāt* umfasst fünf Gebetsgottesdienste, die über den ganzen Tag verteilt sind: In der Morgendämmerung, um die Mittagszeit, am Nachmittag, nach Sonnenuntergang und zur Nachtzeit. Die Namen hierfür lauten: *fağr*, *zuhr*, *‘asr*, *mağrib* und *‘iṣā*. Alle Gebete werden von einem Imam geleitet, der aber auf keine Weise ein Vermittler ist. Es gibt keine kirchliche Hierarchie im Islam. Jedes Mitglied der Gemeinde sollte fähig sein, den Gebetsgottesdienst zu leiten. Wenn nur zwei Muslime zusammenkommen, um Gott anbetend zu verehren, dann leitet einer von ihnen das Gebet. Üblicherweise sollte das *ṣalāt* in Gemeinschaft verrichtet werden, wenn aber ein Mensch allein ist und niemanden finden kann, der mit ihm betet, dann mag er sein Gebet einzeln Gott darbringen.

70. Der Aufbau des Gebets

Das *ṣalāt* (Gebetsgottesdienst) besteht aus zwei Teilen, dem Gemeinschaftsteil, der „*fard*“ genannt wird, und dem individuellen Teil, der „*Sunna*“ genannt wird. Jeder Teil besteht aus einer Anzahl von „*rak‘āt*“ (eine Gebetseinheit). Die Gottesdienste bestehen aus 2, 3 oder 4 *rak‘āt* (Plural von *rak‘a*). „*rak‘a*“ bedeutet ein vollkommener Akt der Hingabe, der folgende Körperhaltungen umschließt: Stehen, sich Verbeugen, Niederwerfung und ehrfurchtsvolles Sitzen. Alle diese verschiedenen Haltungen helfen, sich auf die Worte des Gebets in der Gegenwart Gottes zu konzentrieren. Der Heilige Prophet^{SAW} sagt: „*Verehere Allah so, als ob du Ihn siehst; denn wenn auch du Ihn nicht siehst, so sieht Er doch sicherlich dich.*“ Somit ist das gesamte Gebet eine überaus feierliche und heilige Angelegenheit; während dieser Zeit sollte der Anbetende seine Aufmerksamkeit keinem anderen Ding zuwenden; auch darf er nicht mit irgendeiner falschen Bewegung einer Ablenkung nachgeben, denn dies würde ja das Ziel seines Gebetes stören. Das Gebet ist somit eine Art Meditation über das Göttliche, die nicht unterbrochen werden darf und während dessen Herz und Körper vollständig von den Bittgesuchen in Anspruch genommen werden. Der Heilige Prophet^{SAW} sagt: „*Gott achtet nicht des Gebetes, in dem das Herz nicht den Körper begleitet.*“ Der grundlegende Teil des Gebetes ist die Rezitation des eröffnenden Kapitels des Qur‘ans, „*al-Fātiḥa*“ genannt (die Sura wird auf arabisch rezitiert, wir geben hier den Versuch einer Übersetzung in das Deutsche wieder):

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ﴿١﴾ اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿٢﴾ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيمِ ﴿٣﴾ مَلِكِ يَوْمِ
 الدِّينِ ﴿٤﴾ اِيَّاكَ نَعْبُدُ وَاِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ﴿٥﴾ اِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ﴿٦﴾ صِرَاطَ الَّذِينَ
 اَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ﴿٧﴾

„Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gehört Allah, dem Herrn aller Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir, und zu dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (Sura 1)

Die Sura *al-Fātiḥa* wird laut vom Imam während des Morgen-, Sonnenuntergangs- und Nachtgebetes gesprochen, während ihm die anderen Betenden nachfolgen und für sich die Sura mitsprechen. Bei den beiden anderen Gebeten wird die Sura *al-Fātiḥa* von allen Betenden leise für sich rezitiert. Der Sura *al-Fātiḥa* folgt die Rezitation eines kurzen anderen Teils aus dem Qur'an, laut bzw. leise. Diese Rezitationen werden in stehender Haltung vorgetragen. Die Betenden verneigen sich dann, die Hände auf den Knien, stehen anschließend wieder kurz auf und vollziehen anschließend zwei Niederwerfungen, unterbrochen von kurzem Sitzen. Während der Gläubige sich beugt und niederwirft, verherrlicht er Gott und preist Ihn schweigend. Diese Haltungen bilden eine *rak'a*. Nach jeder zweiten *rak'a* und nach der abschließenden *rak'a* beten die Verehrenden sitzend. In dieser Haltung – neben anderen Gebeten – erbittet der Betende Allahs Segen für den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Andere Gebete mögen aus dem Heiligen Qur'an ausgewählt werden oder aus jenen ausgesucht werden, die uns der Heilige Prophet^{SAW} gelehrt hat, oder sie mögen vom Einzelnen in seiner Muttersprache nach seinen Bedürfnissen an Gott herangetragen werden. Mit Ausnahme der Rezitation des Imams wird nichts während des Gebetes laut gesprochen, es sei denn während des Wechsels von einer Haltung in die andere, bei dem der Imam laut sagt: „*allāhu akbar*“ (Allah ist der Größte), oder bei einem

bestimmten Haltungswechsel: „Allah erhört den, der Ihn lobpreist“. Zum Abschluss des Gebetes wendet der Imam sich mit seinem Gesicht nach rechts und sagt: „Friede sei auf euch und die Segnungen Allahs“; dann wendet er sich nach links und wiederholt den Satz. Nach Abschluss des Gebetes sollte der Gläubige für ein paar Minuten im Gedenken Allahs verharren und Gott lobpreisen, indem er sagt: „*subḥānallāh*“ (Heilig ist Allah); „*al-ḥamdu lillāh*“ (Aller Preis gebührt Allah); „*allāhu akbar*“ (Allah ist der Größte).

Zu gewissen Zeiten, unter Zeitdruck oder in anderen Notstandssituationen können die beiden Mittagsgebete (*ḏuhr* und *‘asr*) zusammengelegt werden und ebenso die beiden Nachtgebete (*maḡrib* und *‘iṣā’*). In diesem Fall kann die Anzahl der täglichen Gebetsgottesdienste von 5 auf 3 reduziert werden.

Die Freitagsgebetsgottesdienste sind in der Form die gleichen wie an anderen Tagen mit dem Unterschied, dass das Freitagsgebet das *ḏuhr* Gebet ersetzt. Zu diesem Gebet hält der Imam eine Ansprache.

71. Die Moschee

Normalerweise werden die Gebete in einem Gotteshaus verrichtet, das „*masḡid*“ (Moschee) genannt wird, aber sie können auch irgendwo sonst verrichtet werden. Es ist keine besondere Zeremonie notwendig, um eine Moschee „einzuweihen“. Die einzige Voraussetzung ist die, dass der Raum sauber sein sollte. Wenn keine Moschee vorhanden ist, mag der Gebetsgottesdienst in einem Raum, unter freiem Himmel, im Flugzeug, im Zug usw. gesprochen werden. Die Moschee sollte immer der Ka‘ba gegenüberliegen, dem ersten Haus, das auf der Erde zur Verehrung Gottes errichtet worden ist.

In der Moschee stehen reich und arm Schulter an Schulter. Das Oberhaupt eines Staates mag seinen Platz neben einem gewöhnlichen Bürger finden. Alle stehen demütig und unterwürfig in der Gegenwart Gottes und beugen sich und fallen nieder unter der Leitung des Imams. Moscheen werden nicht ausschließlich zum Zwecke der Verehrung erbaut, sondern sie dienen für alle Arten von religiösen und geistigen Belangen zum Wohl und zum Fortschritt der Gemeinde.

72. Frauen dürfen Moscheen betreten

Dass Frauen nicht die Moscheen betreten dürfen, ist eine falsche Auffassung und entspricht nicht den Lehren des Islams. Das „*ṣalāt*“, der Gebetsgottesdienst, ist auch für Frauen obligatorisch, ausgenommen die Tage, in denen sie nicht in einem Zustand der Reinheit sind. Sie müssen nicht an den Gemeinschaftsgebeten teilnehmen, obgleich sie es natürlich dürfen, wenn die Gelegenheit sich dazu ergibt. Nur sollen Männer und Frauen nicht vermischt beten.

73. *Adān* (Gebetsruf)

Der *adān* wird in jeder Moschee oder wo auch immer ein Gemeinschaftsgebet stattfindet, ausgerufen. Der *mu'addin*, d. h. der Mann, der zum Gebet ruft, steht auf dem Minarett oder einer erhöhten Plattform und sagt in lauter Stimme:

„*Allāhu akbar* (4 mal) (Allah ist der Größte); *ašhadu an lā ilāha illallāh* (2 mal) (Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah); *ašhadu anna muḥammadan r-rasūlullāh* (2 mal) (ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist); *hayya*

'*ala ṣ-ṣalāh* (2-mal) (kommt her zum Gebet); *ḥayya 'ala l-falāḥ* (2-mal) (kommt her zum Erfolg) (nur zum *fağr*-Gebet: *aṣ-ṣalātu ḥairun mina n-naum* (2 mal) (das Gebet ist besser als der Schlaf); *allāhu akbar* (2 mal) (Allah ist der Größte); *lā ilāha illallāh* (Niemand ist anbetungswürdig außer Allah).“

Sowie der Ruf des *mu'addins* erschallt, sollten die Gläubigen ihre augenblickliche Beschäftigung stehen und liegen lassen und sich auf das Gebet vorbereiten.

74. Die Waschung (*wuḍū'*)

Die Vorbereitung für das *ṣalāt* besteht aus Reinigung und Waschung. Nach dem Qur'an ist das Gebet ein Mittel zur Reinigung der Seele und die Reinheit und Sauberkeit des Körpers ist eine notwendige Voraussetzung für das *ṣalāt*. Diese Vorbereitung hilft, sich auf das Ziel, die Verehrung Gottes, auszurichten.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِذَا قُمْتُمْ إِلَى الصَّلَاةِ فَاغْسِلُوا وُجُوهَكُمْ وَأَيْدِيَكُمْ إِلَى الْمَرَافِقِ وَ
 امْسَحُوا بِرُءُوسِكُمْ وَأَرْجُلَكُمْ إِلَى الْكَعْبَيْنِ وَإِنْ كُنْتُمْ جُنُبًا فَاطَّهَّرُوا وَإِنْ كُنْتُمْ مَرْضَى
 أَوْ عَلَى سَفَرٍ أَوْ جَاءَ أَحَدٌ مِّنْكُمْ مِنَ الْغَائِطِ أَوْ لَمَسْتُمُ النِّسَاءَ فَلَمْ تَجِدُوا مَاءً فَتَيَمَّمُوا
 صَعِيدًا طَيِّبًا فَامْسَحُوا بِوُجُوهِكُمْ وَأَيْدِيكُمْ مِنْهُ مَا يُرِيدُ اللَّهُ لِيَجْعَلَ عَلَيْكُمْ مِنْ حَرَجٍ
 وَلَكِنْ يُرِيدُ لِيُطَهِّرَكُمْ وَلِيَعْتَمِدَ عَلَيْكُمْ لَعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿٤٣﴾

„O die ihr glaubt! Wenn ihr zum Gebet hintretet, waschet euer Gesicht und eure Hände bis zu den Ellbogen und fahrt euch über den Kopf und (waschet) eure Füße bis zu den Knöcheln. Und wenn ihr im Zustand der Unreinheit seid, reinigt euch durch ein Bad (bezieht sich auf Samen-

ergus). Und wenn ihr krank oder auf einer Reise seid (und dabei unrein), oder wenn einer von euch vom Abtritt kommt oder wenn ihr Frauen berührt habt, und ihr findet kein Wasser, so nehmt reinen Sand und reinigt euch damit Gesicht und Hände. Allah will euch nicht in Schwierigkeiten bringen, sondern Er will euch nur reinigen und Seine Gnade an euch erfüllen, auf dass ihr dankbar seid.“ (5:7)

Das Waschen ist eine säubernde Handlung und eine erfrischende Erfahrung. Zusammen mit dem Gebetsruf hilft sie, die Aufmerksamkeit des Gläubigen auf die nun folgenden Geschehnisse zu wenden und sich auf die Gemeinschaft und Begegnung mit seinem Schöpfer zu konzentrieren. Nach der notwendigen Vorbereitung betritt der Gläubige den Platz, an dem er Gott verehren wird, indem er betet:

بِسْمِ اللَّهِ الصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ وَعَلَى رَسُولِ اللَّهِ -
اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي ذُنُوبِي وَافْتَحْ لِي أَبْوَابَ فَضْلِكَ

„Im Namen Allahs betrete ich die Moschee. Friede und Segen sei auf dem Heiligen Propheten. O Allah vergib mir meine Sünden und öffne die Türen Deiner Gnade für mich.“

Nun befindet sich der Gläubige in der Moschee, in der Gemeinschaft mit seinen Schwestern und Brüdern, woher auch immer sie kommen mögen. Sie haben sich alle zum gleichen Zweck in der Moschee versammelt. Es gibt keinen Unterschied in Rang, Reichtum, Beruf, Farbe oder Rasse im Hause Allahs. Alle sind gleich. Es gibt keine Sitze, die für irgendjemanden vorgesehen sind, noch ist irgendein Platz für irgendjemanden reserviert. Es ist jedoch leicht zu verstehen, dass der Imam, der den Gottes-

dienst leiten wird, an einer bestimmten Stelle stehen wird. Normalerweise steht er direkt vor der ersten Reihe der Gläubigen, genau in der Mitte, wie alle anderen mit dem Gesicht in Richtung Mekka, der Ka‘ba zugewandt.

75. *Dikr* (Gedenken Allahs)

Eine andere Form des Gebets ist das Gedenken Allahs, sozusagen ein Nachsinnen über Seine Eigenschaften, ein Feiern zu seinem Preis und Ruhm,

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا اذْكُرُوا اللَّهَ ذِكْرًا كَثِيرًا ﴿٣٣﴾ وَسَبِّحُوهُ بُكْرَةً وَأَصِيلًا ﴿٣٤﴾ هُوَ الَّذِي يُصَلِّيْكُمْ عَلَيْكُمْ وَمَلَائِكَتُهُ لِيُخْرِجَكُمْ مِنَ الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ ۗ وَكَانَ بِالْمُؤْمِنِينَ رَحِيمًا ﴿٣٥﴾

„O die ihr glaubt! Gedenket Allahs in häufigem Gedenken; und lobpreist Ihn morgens und abends. Er ist es, Der euch segnet, und Seine Engel beten für euch, dass Er euch aus den Finsternissen zu Licht führe. Und er ist barmherzig gegen die Gläubigen. « (33:42-44)

Während das *ṣalāt* auf eine bestimmte Art und Weise vollzogen wird, und zu bestimmten Zeiten, lehrt der Islam, dass der Mensch von Zeit zu Zeit, inmitten seiner Beschäftigungen, über die göttlichen Eigenschaften nachdenken und reflektieren soll. So sollte das Gedenken Allahs und die Liebe zu Ihm andauernd wie ein Springbrunnen seine Seele erfrischen. Die bekanntesten Worte, die man zum Zwecke des Lobpreisens und Verherrlichens Gottes nennt, sind „*subḥānallah*“ (Heilig ist Allah); „*al-ḥamdu lillāh*“ (Aller Preis gebührt Allah); „*allāhu akbar*“ (Allah ist der Größte und über allen stehend); „*wa lā ilāha ’illallāh*“ (Es

gibt keinen Gott außer Allah); üblich sind auch Lobpreisungen wie „Heilig ist Allah und Ihm allein gebührt der Preis“; „Heilig ist Allah der Allerhöchste“; „Heilig ist Allah der Allergrößte“, „Es gibt keine Macht noch Kraft außer von Gott“.

Die Verherrlichung Allahs und die Lobpreisungen Seiner Größe können nicht auf eine Formulierung, eine Redensart beschränkt sein. Die Sehnsucht der menschlichen Seele, mehr und mehr in Seine Nähe zu gelangen und Seine Heiligkeit zu rühmen, Seine Verehrung auszudrücken und Dank zu sagen für Seine Wohltaten – all dies mag auf die verschiedenste Art getan werden. Wichtig allein ist die Bereitschaft, die Absicht des Menschen, sich in Ihm zu verankern und unablässig Seine Nähe zu suchen.

76. Zakat oder obligatorische Armensteuer – die Grundlage des Ökonomischen Systems des Islams

Das Bezahlen der Zakat (obligatorische Armensteuer) ist eine der fünf grundlegenden Lehren des Islams. Das Wort „Zakat“ bedeutet, „das was reinigt und das, was hegt und pflegt“. Der Vers

وَالَّذِينَ هُمْ لِلزَّكَاةِ فَاعِلُونَ ﴿٥٦﴾

„und die Zakat zahlen (nach Reinheit streben)“ (23:5)

zeigt an, dass der wahre Gläubige sich mit der Verfolgung jener Ziele beschäftigen sollte, die ihn reinigen, indem er seine wertvolle Zeit opfert und sein schwer verdientes Geld, und, indem er all seine natürlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, die ihm Gott gegeben hat, auf dem Weg der Wahrheit aufwendet.

Das Hauptziel des wirtschaftlichen Systems des Islams ist es,

die weiteste und wohlthätigste Verbreitung von Reichtum zu sichern. Der Reichtum muss ständig in allen Bereichen der Gesellschaft zirkulieren und sollte nicht ein Monopol der Reichen sein.

مَا أَفَاءَ اللَّهُ عَلَى رَسُولِهِ مِنْ أَهْلِ الْقُرَىٰ فَلِلَّهِ وَلِلرَّسُولِ وَلِذِي الْقُرْبَىٰ وَالْيَتَامَىٰ وَالْمَسْكِينِ وَابْنِ السَّبِيلِ لَكُمْ لَا يَكُونُ دُولَةً بَيْنَ الْأَغْنِيَاءِ مِنْكُمْ ۗ

„Was Allah Seinem Gesandten als Beute von den Bewohnern der Städte gegeben hat, das ist für Allah und für den Gesandten und für die nahen Verwandten und die Waisen und die Armen und den Wanderer, damit es nicht bloß bei den Reichen unter euch die Runde mache.“ (59:8)

Die Grundlage des islamischen ökonomischen Systems ist die obligatorische Abgabe auf das Kapital, genannt Zakat. Wie oben bereits festgestellt, ist es auch Ziel der Zakat, den Reichtum der Reichen zu reinigen.

Durch die Einrichtung der Zakat sorgt der Islam für die Befriedigung all jener Rechte, die die Armen am Reichtum der Reichen haben, denn, hinzugefügt zu dem Lohn, den ein Arbeiter für seine Arbeit erhält, auferlegt der Islam eine Erhebung von 2,5 % am totalen Reichtum der Kapitalisten zum Wohlergehen der Armen. Diese Erhebung auf das Kapital mag in vielen Instanzen eine Höhe von bis zu 50% des Nettoprofits erreichen. In der Tat sieht der Islam das Teilnehmen der Armen am Reichtum der Reichen als unverletzbares Recht der Armen an, und wenn ein reicher Mann die Schulden bezahlt, die er den Armen schuldig ist, indem er die Zakat entrichtet, hat er damit keinen begünstigt. Er gibt nur das, was jenen zusteht. Es wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} gesagt hat:

„Lasst nur keinen der Vorstellung anheim fallen, dass sein Reichtum, Stand oder seine Macht allein das Ergebnis seiner eigenen Anstrengungen oder Unternehmungen ist. Das ist nicht so. Deine Macht, dein Rang und dein Reichtum sind alle durch die Armen verdient.“ (*Tirmidī*)

Und wiederum erklärt er das Ziel der Erhebung der Zakat, wenn er sagt:

„Gott hat die Zakat obligatorisch gemacht, sie muss von den Reichen erhoben und den Armen zurückgegeben werden.“ (*Buḥārī*)

Der Gebrauch des Wortes „zurückgegeben“ weist darauf hin, dass der Arme ein Recht darauf hat und dass er berechtigt ist, am Reichtum der Reichen teilzuhaben. Der Ertrag der Zakat soll verwendet werden, um Armut und Elend zu beseitigen, denen zu helfen, die verschuldet sind, den Reisenden zu versorgen, Stipendien für Studenten und Wissenschaftler bereitzustellen, und allgemein um alle Dinge, die für das Wohl der Gemeinde wichtig sind, wie z. B. allgemeine Gesundheitsvorkehrungen, öffentliche Arbeiten, Erziehungsinstitutionen usw. zu finanzieren. Die Einrichtung der Zakat hegt und fördert das Wohlsein der Gemeinschaft, wie es schon der Name sagt.

77. Freiwillige Mildtätigkeit

وَاللَّهُ مُلْكُ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضِ ۖ وَاللَّهُ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ ﴿١٩٠﴾

„Allahs ist das Reich der Himmel und der Erde; und Allah ist mächtig über alle Dinge.“ (3:190)

Dieser Vers des Qur’ans enthält die Konzeption des ökonomischen Systems des Islams. Das absolute Eigentumsrecht aller Dinge gebührt Gott allein und der Mensch ist Gottes Statthalter auf Erden. Gesetzliches Eigentumsrecht des Individuums wird vom Islam anerkannt, aber alles Eigentumsrecht ist ausgerichtet auf die moralische Verpflichtung, dass alle Teile der Gemeinschaft, ja sogar Tiere, Anrecht auf einen Teil des Reichtums haben.

وَفِي أَمْوَالِهِمْ حَقٌّ لِّلسَّائِلِ وَالْمَحْرُومِ-

„Und in ihrem Vermögen war ein Anteil für den, der bat, wie für den, der es nicht konnte.“ (51:20)

Ein Teil dieser gesetzlichen Verpflichtung ist in gesetzlicher Form bereits gegeben, der größere Teil der Verpflichtung ist freiwilligen Anstrengungen überlassen, die der Sehnsucht Ausdruck geben, die höchsten moralischen und geistigen Wohltaten zu erlangen. Über wohlthätiges Spenden berichtet der Qur’an durch bis ins Einzelne gehende Details. Die folgenden Verse erklären die Wichtigkeit und Philosophie des Spendens:

مَثَلُ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ أَمْوَالَهُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ كَمَثَلِ حَبَّةٍ أَتَتْ سَنَابِلَ فِي كُلِّ
 سُنبُلَةٍ مِائَةٌ حَبَّةٌ ۗ وَاللَّهُ يُضْعِفُ لِمَنْ يَشَاءُ ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ ﴿٢١٢﴾ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ
 أَمْوَالَهُمْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ ثُمَّ لَا يَتَّبِعُونَ مَا أَنْفَقُوا مَنًّا وَلَا أَدَىٰ ۗ لَهُمْ أَجْرُهُمْ عِنْدَ رَبِّهِمْ ۖ
 وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿٢١٣﴾ قَوْلٌ مَّعْرُوفٌ وَمَغْفِرَةٌ خَيْرٌ مِّنْ صَدَقَةٍ يَتَّبِعُهَا
 أَذَىٰ ۗ وَاللَّهُ عَنِّي حَلِيمٌ ﴿٢١٤﴾ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَبْطُلُوا صَدَقَاتِكُمْ بِالْمَنِّ وَالْأَذَىٰ
 كَالَّذِي يُنْفِقُ مَالَهُ رِئَاءَ النَّاسِ وَلَا يُؤْمِنُ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ ۗ فَمَثَلُهُ كَمَثَلِ صَفْوَانٍ
 عَلَيْهِ تَرَابٌ فَأَصَابَهُ وَابِلٌ فَتَرَكَهُ صَلْدًا ۗ لَا يَقْدِرُونَ عَلَىٰ شَيْءٍ مِّمَّا كَسَبُوا ۗ وَاللَّهُ لَا
 يَهْدِي الْقَوْمَ الْكَافِرِينَ ﴿٢١٥﴾ وَمَثَلُ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ أَمْوَالَهُمْ ابْتِغَاءَ مَرْضَاتِ اللَّهِ وَ
 تَشْبِيهًا مِّنْ أَنْفُسِهِمْ كَمَثَلِ جَنَّةٍ بِرَبْوَةٍ أَصَابَهَا وَابِلٌ فَآتَتْ أُكُلَهَا ضِعْفَيْنِ فَإِن لَّمْ
 يُصِبْهَا وَابِلٌ فَطُلٌّ ۗ وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ بَصِيرٌ ﴿٢١٦﴾ أَيُّدٌ أَحَدُكُمْ أَنْ تَكُونَ لَهُ جَنَّةٌ مِّنْ
 نَّخِيلٍ وَأَعْنَابٍ تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ ۗ لَهُ فِيهَا مِنْ كُلِّ الثَّمَرَاتِ ۗ وَأَصَابَهُ الْكِبَرُ وَلَهُ
 ذُرِّيَةٌ ضُعَفَاءٌ ۗ فَأَصَابَهَا إِعْصَارٌ فِيهِ نَارٌ فَاحْتَرَقَتْ ۗ كَذَلِكَ يُبَيِّنُ اللَّهُ لَكُمْ الْآيَاتِ لَعَلَّكُمْ
 تَتَفَكَّرُونَ ﴿٢١٧﴾ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَنْفِقُوا مِمَّنْ طَيِّبَاتِ مَا كَسَبْتُمْ وَمِمَّا أَخْرَجْنَا لَكُمْ مِنَ
 الْأَرْضِ ۗ وَلَا تَيَمَّمُوا الْخَبِيثَ مِنْهُ تُنْفِقُونَ وَلَسْتُمْ بِأَخِيذِهِ إِلَّا أَنْ تُعْصُوا فِيهِ ۗ وَعَلِمُوا
 أَنَّ اللَّهَ عَنِّي حَلِيمٌ ﴿٢١٨﴾ أَكْشَيْطُنْ يَئِدُكُمْ الْفَقْرَ وَيَأْمُرُكُمْ بِالْفَحْشَاءِ ۗ وَاللَّهُ يَعِدُكُمْ
 مَغْفِرَةً مِّنْهُ وَفَضْلًا ۗ وَاللَّهُ وَاسِعٌ عَلِيمٌ ﴿٢١٩﴾

„Die ihr Gut hingeben für Allahs Sache, sie gleichen einem
 Samenkorn, das sieben Ähren treibt, hundert Körner in je-
 der Ähre. Allah vermehrt (es) weiter, wem Er will; und
 Allah ist huldreich, allwissend. Die ihr Gut hingeben für

Allahs Sache und dann ihrer Gabe nicht Vorhaltung und Anspruch folgen lassen, sie haben ihren Lohn bei ihrem Herrn; und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern. Ein gütiges Wort und Verzeihung sind besser als ein Almosen, gefolgt von Anspruch; und Allah ist Sich Selbst genügend, langmütig. O die ihr glaubt, machet eure Almosen nicht eitel durch Vorhaltung und Anspruch, dem gleich, der von seinem Reichtum spendet, um von den Leuten gesehen zu werden, und er glaubt nicht an Allah und an den Jüngsten Tag. Ihm ergeht es wie einem glatten Felsen, den Erdreich bedeckt: wenn ein Platzregen auf ihn fällt, legt er ihn bloß – glatt und hart. Sie haben nichts von ihrem Verdienst. Und Allah weist nicht dem ungläubigen Volk den Weg. Und jene, die ihr Gut hingeben im Trachten nach Allahs Wohlgefallen und zur Stärkung ihrer Seelen, sind gleich einem Garten auf erhöhtem Grund. Platzregen fällt darauf, und er bringt seine Frucht zwiefältig hervor. Fällt aber kein Platzregen auf ihn, so (genügt auch) leichter. Allah sieht euer Tun. Wünscht einer von euch, dass ein Garten für ihn sei voll Palmen und Reben, den Ströme durchfließen, mit Früchten aller Art für ihn darin – die-weil das Alter ihn geschlagen und er schwächliche Nachkommen hat –, und ein feuriger Wirbelwind ihn (den Garten) schlage und er verbrenne? Also macht Allah die Gebote klar für euch, auf dass ihr nachdenkt. O die ihr glaubt, spendet von dem Guten, das ihr erwarbt, und von dem, was Wir für euch aus der Erde hervorbringen; und suchet zum Almosenspenden nicht das Schlechte aus, das ihr ja selbst nicht nähmet, es sei denn, ihr drücktet dabei ein Auge zu: und wisset, dass Allah Sich Selbst genügend, preiswürdig ist. Satan warnt euch vor Armut und befiehlt euch Schändliches, während Allah euch Seine Vergebung und Huld verheißt; und Allah ist huldreich, allwissend.“ (2:262-269)

إِنَّ تُبَدُّو الصَّدَقَاتِ فَنِعِمَّا هِيَ ^ع وَإِنْ تُخْفُوهَا وَتُؤْتُوهَا الْفُقَرَاءَ فَهُوَ خَيْرٌ لَكُمْ ^ط وَيُكَفِّرُ
 عَنْكُمْ مِّنْ سَيِّئَاتِكُمْ ^ط وَاللَّهُ بِمَا تَعْمَلُونَ خَبِيرٌ ﴿٢٤٢﴾ لَيْسَ عَلَيْكَ هُدَاهُمْ وَلَكِنَّ اللَّهَ
 يَهْدِي مَنْ يَشَاءُ ^ط وَمَا تُنْفِقُوا مِنْ خَيْرٍ فَلَا نُنْفِسُكُمْ ^ط وَمَا تَنْفِقُونَ إِلَّا ابْتِغَاءَ وَجْهِ اللَّهِ
^ط وَمَا تُنْفِقُوا مِنْ خَيْرٍ يُؤْتِ الْيَتِيمَ وَأَنْتُمْ لَا تَظْلُمُونَ ﴿٢٤٣﴾ لِلْفُقَرَاءِ الَّذِينَ أُحْصُوا فِي
 سَبِيلِ اللَّهِ لَا يَسْتَطِيعُونَ ضَرْبًا فِي الْأَرْضِ يَحْسَبُهُمُ الْجَاهِلُ أَغْنِيَاءَ مِنَ التَّعْقُفِ
^ع تَعْرِفُهُمْ بِسَيِّئِهِمْ ^ع لَا يَسْأَلُونَ النَّاسَ إِحْقَاقًا ^ط وَمَا تُنْفِقُوا مِنْ خَيْرٍ فَإِنَّ اللَّهَ بِهِ عَلِيمٌ
 ﴿٢٤٤﴾ الَّذِينَ يُنْفِقُونَ أَمْوَالَهُمْ بِاللَّيْلِ وَالنَّهَارِ سِرًّا وَعَلَانِيَةً فَلَهُمْ أَجْرُهُمْ عِنْدَ رَبِّهِمْ ^ع وَلَا
 خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ ﴿٢٤٥﴾

„Gebt ihr öffentlich Almosen, so ist es schön und gut; hält ihr sie aber geheim und gebt sie den Armen, so ist es noch besser für euch; und Er wird (viele) eurer Sünden von euch hinwegnehmen, denn Allah achtet wohl eures Tuns. Nicht deine Verantwortung ist es, ihnen den Weg zu weisen; doch Allah weist den Weg, wem Er will. Und was ihr an Gut spendet, es soll euch voll zurückgezahlt werden, und ihr sollt keinen Nachteil erleiden. (Diese Almosen sind) für die Armen, die auf Allahs Sache festgelegt und unfähig sind, im Land herumzuwandern. Der Unwissende hält sie wegen der Enthaltbarkeit für frei von Not. Du magst sie an ihrer Erscheinung erkennen, sie bitten die Leute nicht zudringlich. Und was ihr an Gut spendet, wahrlich, Allah hat genaue Kenntnis davon. Die ihr Gut hingeben bei Nacht und Tag, heimlich und öffentlich, ihr Lohn ist bei ihrem Herrn; keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie trauern.“ (2:272-275)

78. Die Pilgerfahrt

Ein anderer vom Islam vorgeschriebener Gottesdienst ist die Pilgerfahrt zum Hause Allahs in Mekka. Jeder erwachsene Muslim, ob Mann oder Frau, hat, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind, die Pflicht, mindestens einmal in seinem Leben die Pilgerfahrt zu vollziehen.

Die Voraussetzungen hierzu sind: Die Möglichkeit, die Reise zu unternehmen (Sicherheit), die notwendigen Mittel für die Reise; die Gewissheit, dass in der Abwesenheit des Pilgers für seine nächsten Angehörigen gesorgt wird.

وَلِلّٰهِ عَلَى النَّاسِ حِجُّ الْبَيْتِ مَنِ اسْتَطَاعَ اِلَيْهِ سَبِيْلًا ط -

„Und Wallfahrt zu diesem Haus (Ka‘ba) - wer nur immer einen Weg dahin finden kann – ist den Menschen eine Pflicht vor Allah.“ (3:98)

79. Die Geschichte der Ka‘ba und der Pilgerfahrt

Die Geschichte der Ka‘ba, des Hauses Allahs in Mekka, wird im Qur‘an so erzählt, dass Hadhrat Abraham^{AS} in einer Vision sah, dass er seinen einzigen Sohn Hadhrat Ismael^{AS} als ein Opfer für Gott darbringen solle. Er sagte zu dem Jungen:

قَالَ يٰٓبُنَيَّ اِنِّىۡ اَرٰى فِى الْاَمْنَامِ اَنْۢىۡ اَذۡبَحُكَ فَاَنْظُرْ مَاذَا تَرٰى ط قَالَ يٰٓاَبَتِ افْعَلۡ مَا تَأۡمُرُ
 سَتَجِدُنِيۡ اِنْ شَاءَ اللّٰهُ مِنَ الصّٰبِرِيۡنَ ﴿١٠٣﴾ فَلَمَّا اَسْلَمَا وَ تَلَّهٖ لِجَبِيۡنَ ﴿١٠٤﴾ وَ نَادٰىنِهٖ
 اَنْ يّٰۤاِبْرٰهِيۡمُ ﴿١٠٥﴾ قَدْ صَدَّقَت الرُّءۡىَا ؕ اِنَّا كٰذِبُكَ نَجۡزِيۡ الْمُحۡسِنِيۡنَ ﴿١٠٦﴾

„O mein lieber Sohn, ich habe im Traum gesehen, dass ich dich schlachte. Nun schau, was meinst du dazu?“ Er antwortete: „O mein Vater, tu, wie dir befohlen; du sollst mich, so Gott will, standhaft finden.“ Als sie sich beide (Gott) ergeben hatten und er ihn mit der Stirn gegen den Boden gelegt hatte, da riefen Wir ihm zu: „O Abraham, erfüllst hast du bereits das Traumgesicht“. Also lohnen Wir denen, die Gutes tun.“ (37:103-106)

Die wirkliche Bedeutung des Traumgesichts war nicht so, dass Hadhrat Abraham^{AS} seinen Sohn auf die gleiche Weise opfern sollte, wie er sich selbst dies tuend in seinem Traum gesehen hatte, sondern dass beide, Vater und Sohn, bereit sein sollten, ein großes Opfer zu vollbringen, um das Gefallen Gottes zu gewinnen.

وَقَدَّيْنَهُ بِذَبِيحٍ عَظِيمٍ ﴿١٠٨﴾

„Und Wir lösten ihn aus durch ein großes Opfer.“ (37:108)

Das große Opfer war, dass der Sohn und seine Mutter sich an einem entfernten, unfruchtbaren Tal ansiedeln sollten, auf dass der Sohn zu einem Instrument Gottes werden sollte zur Verwirklichung eines Planes, durch den die wahrhaftige Verehrung Gottes in und um das Heilige Haus herum deutlich werden sollte. Der Qur'an stellt fest:

إِنَّ أَوَّلَ بَيْتٍ وُضِعَ لِلنَّاسِ لَلَّذِي بِبَكَّةَ مُبْرَكًا وَهُدًى لِلْعَالَمِينَ ﴿٩٤﴾

„Wahrlich, das erste Haus, das für die Menschheit gegründet wurde, ist das zu Bakka (Das Tal von Mekka) – überreich an Segen und zur Richtschnur für alle Völker.“ (3:97)

Es wurde zu einer Zuflucht der Pilger und zu einem Heiligtum.

وَإِذْ جَعَلْنَا الْبَيْتَ مَثَابَةً لِّلنَّاسِ وَأَمْنًا ۗ

„Und (gedenket der Zeit) da Wir das Haus zu einem Versammlungsort für die Menschheit machten und zu einer Sicherheit.“ (2:126)

Hadhrat Abraham^{AS} und Ismael errichteten die Grundlagen für das Haus und beteten:

وَإِذْ قَالَ إِبْرَاهِيمُ رَبِّ اجْعَلْ هَذَا بَلَدًا آمِنًا وَارْزُقْ أَهْلَهُ مِنَ الشَّمْسِ مَنْ آمَنَ مِنْهُمْ بِاللَّهِ وَ
 الْيَوْمِ الْآخِرِ ۗ قَالَ وَمَنْ كَفَرَ فَأُمْتِعْهُ قَلِيلًا ۖ ثُمَّ أَضْطَرُّهُ إِلَىٰ عَذَابِ النَّارِ ۖ وَبِئْسَ الْمَصِيرُ ﴿١٢٦﴾
 وَإِذْ يَرْفَعُ إِبْرَاهِيمُ الْقَوَاعِدَ مِنَ الْبَيْتِ وَإِسْمَاعِيلُ ۗ رَبَّنَا تَقَبَّلْ مِنَّا ۖ إِنَّكَ أَنْتَ السَّمِيعُ الْعَلِيمُ
 ﴿١٢٧﴾ رَبَّنَا وَاجْعَلْنَا مُسْلِمَيْنِ لَكَ وَمِنْ ذُرِّيَّتِنَا أُمَّةً مُّسْلِمَةً لَّكَ ۗ وَإِنَّا مَنَاسِكِنَا وَتُبَّ عَلَيْنَا
 ۖ إِنَّكَ أَنْتَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ ﴿١٢٨﴾ رَبَّنَا وَابْعَثْ فِيهِمْ رَسُولًا مِنْهُمْ يَتْلُوا عَلَيْهِمْ آيَاتِكَ وَيُعَلِّمُهُمُ
 الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ وَيُزَكِّيهِمْ ۗ إِنَّكَ أَنْتَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ ﴿١٢٩﴾

„Und (denkt daran) als Abraham sprach: ‚Mein Herr, mache dies zu einer Stadt des Friedens und versorge mit Früchten die unter ihren Bewohnern, die an Allah und den Jüngsten Tag glauben‘, da sprach Er: ‚Und auch dem, der nicht glaubt, will ich einstweilen Wohltaten erweisen; dann will Ich ihn in die Pein des Feuers treiben, und das ist eine üble Bestimmung.‘ Und (gedenket der Zeit) da Abraham und Ismael die Grundmauern des Hauses errichteten (indem sie beteten): ‚Unser Herr, nimm dies an von uns; denn Du bist der Allhörende, der Allwissende. Unser Herr, mache uns beide Dir ergeben

und (mache) aus unserer Nachkommenschaft eine Schar, die Dir ergeben sei. Und weise uns unsere Wege der Verehrung, und kehre Dich gnädig zu uns; denn Du bist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige, unser Herr, erwecke unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine Zeichen verkündige und sie das Buch und die Weisheit lehre und sie reinige; gewiss, Du bist der Allmächtige, der Allweise.“ (2:127-130)

Hadhrat Abraham^{AS} wurde anbefohlen:

وَأَذِّنْ فِي النَّاسِ بِالْحَجِّ يَأْتُوكَ رِجَالًا وَعَلَى كُلِّ ضَامِرٍ يَأْتِينَ مِنْ كُلِّ فَجٍّ عَمِيقٍ ﴿٢٨﴾

„Und verkünde den Menschen die Pilgerfahrt: Sie werden zu dir kommen zu Fuß und auf jedem hageren Kamel, auf allen fernen Wegen.“ (22:28)

Somit wurde die Pilgerfahrt, gegründet von Hadhrat Abraham^{AS}, eine wohlbekannte religiöse Einrichtung. Im Verlauf der Zeit jedoch wurde das wahre Ziel verdunkelt. Die reine Verehrung Gottes degenerierte in die Verehrung von Götzen. Zur Zeit des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} waren es sogar 360 Götzenbilder, die im Inneren des Heiligen Hauses selbst aufbewahrt wurden. Das Heiligtum Ka‘ba wurde von ihnen gereinigt, als Mekka im Jahre 10 nach der Hidschra (630 n. Chr.) dem Propheten seine Tore öffnete. Seit dieser Zeit ist die Pilgerfahrt obligatorisch für jeden erwachsenen Muslim, dessen Mittel ihm die Reise erlauben.

وَلِلَّهِ عَلَى النَّاسِ حِجُّ الْبَيْتِ مَنِ اسْتَطَاعَ إِلَيْهِ سَبِيلًا -

„Und Wallfahrt zu diesem Haus – wer nur immer einen Weg dahin finden kann – ist den Menschen eine Pflicht vor Allah.“ (3:98)

80. Das Hauptziel der Pilgerfahrt: Liebe zu Gott und Hingabe an Ihn zu erwecken

Die Hauptziele der Pilgerfahrt sind ähnlich wie jene der Gebete und des Fastens, nämlich das Gefallen Gottes und Seine Nähe durch Konzentration und Reflektion zu suchen. Die Pilgerfahrt ist eine höhere geistige Erfahrung, die sehr gefühlsbetont ist. Die Pilgerfahrt ist ganz und gar eine Handlung der Liebe. Dass er sein Haus, seine ihm Nahen und Lieben verlässt, um diese Reise zu unternehmen, bewegt das Herz des Pilgers. Wenn er seine Reise beginnt, sind Herz und Kopf von tiefen Gefühlen berührt. Mit großem Eifer und stark bewegt erwartet er den Augenblick, in dem er den Teil der Erde sieht, der seit Ur-Tagen menschlichen Gedenkens ein Ort der Manifestation göttlichen Wohlwollens und göttlicher Liebe für Seine rechtschaffenen Diener gewesen ist. Indem er den Ruf Gottes beantwortet, alle seine anderen Beschäftigungen beiseite legend, indem er allen Bequemlichkeiten entsagt, um zu jenem unfruchtbaren Tal zu reisen, wo unter göttlicher Anweisung Hadhrat Abraham^{AS}, der Prophet Gottes, seine Gattin und seinen Sohn verlassen hatte, so dass ein Zentrum für einen wahren Gottesdienst errichtet würde, indem er, der Pilger, teilnimmt an dieser Verehrung, hofft er, dass er selbst mit jenem Geist beflügelt würde, mit dem einst Hadhrat Abraham^{AS} und Ismael und später der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} so gut wie zahlreiche andere rechtschaffene Diener Gottes ausgestattet worden waren.

81. Die Pilgerfahrt fördert Einheit und vollkommene Brüderschaft unter den Muslimen

Alle islamischen Gottesdienste sind so beschaffen, dass sie die Zusammenarbeit aller Teile der muslimischen Gemeinschaft verstärken, um das Wohlergehen der Menschen in allen Aspekten zu fördern. Die fünf täglichen Gebete verschaffen dem Menschen Gelegenheit, einen Ort aufzusuchen, um Grüße auszutauschen und vor oder nach dem Gebet Fragen von allgemeiner Wichtigkeit zu diskutieren. Das Freitagsgebet ist eine wöchentliche Versammlung der Einwohner einer Stadt, mit einer Ansprache des Imams über Fragen betreffend irgendeine Sphäre des Lebens. Gelegentlich der zwei jährlichen Feste kommen die Gläubigen einer ganzen Stadt und der benachbarten Gegend zusammen, um am Gottesdienst teilzunehmen. Auch zu diesen jährlichen Festen hält der Imam eine Ansprache. Die Pilgerfahrt nun führt Muslime aus allen Teilen der Erde in Mekka zusammen. Diese Zusammenkunft der Muslime zu einer geistigen Gemeinschaft ist eine einzigartige Erfahrung, indem Sie alle Unterscheidung der Rasse, Farbe und Rang abschüttelt. Es ist eine praktische Lehre der Gleichheit und der wahren Brüderlichkeit. Während des Vollzugs der Pilgerfahrt wird jeder Pilger, sei er ein König oder ein Bauer, reich oder arm, die gleiche Kleidung tragen, die aus zwei weißen, nahtlosen Umhängen besteht. Die Szenerie der Versammlung ergibt eine wundervolle Manifestation der Einheit, Brüderlichkeit und Gleichheit, wenn alle Pilger aus den verschiedensten Ländern, die die unterschiedlichsten Sprachen sprechen, ihren Herrn in der einen, arabischen Sprache anrufen, indem sie oft wiederholen:

لَبَّيْكَ اللَّهُمَّ لَبَّيْكَ، لَبَّيْكَ لَا شَرِيكَ لَكَ لَبَّيْكَ، إِنَّ الْحَمْدَ وَالنَّعْمَةَ لَكَ وَالْمُلْكَ لَا

شَرِيكَ لَكَ (سنن ابن ماجه)

„Hier bin ich, o Allah, hier bin ich, hier bin ich, es gibt keinen Partner zu Dir; aller Preis gebührt Dir und alle Wohltat; es gibt keinen, der Dir gleich wäre.“

82. Die Vollziehung der Pilgerfahrt

Die Zeit zur Vollziehung der Pilgerfahrt ist genau wie das Fasten nach dem Mondkalender festgelegt und bewegt sich somit im Laufe der Jahre durch alle Jahreszeiten. Die Pilgerfahrt kann nur an bestimmten Tagen, die für diesen Zweck vorgesehen sind, vollzogen werden. Die Andachtsübungen der Pilgerfahrt sind begrenzt auf den achten bis dreizehnten Tag des *Dū l-Ḥiǧǧa*. „*‘umra*“, auch die kleine Pilgerfahrt genannt, kann zu jeder Zeit des Jahres vollzogen werden. In den äußerlichen Handlungen sind Pilgerfahrt (Hadsch) und *‘umra* nahezu die gleichen. Obgleich die Handlungen aus physischen Bewegungen bestehen, sind doch die physischen Aspekte nicht Selbstzweck. Sie tragen eine höhere geistige Zielsetzung in sich. Die Pilger sind, während sie die verschiedenen Handlungen ausüben, damit beschäftigt, Gott zu glorifizieren, Seine Lobpreisung zu bekräftigen und durch die verschiedensten Gebete Gott anzuflehen. Die Pilgerfahrt besteht aus folgenden Handlungen:

„*Iḥrām*“ ist ein Zustand, in den sich der Pilger selbst begeben sollte. Äußerlich bedeutet es, eine Kleidung anzulegen, die aus zwei nahtlosen weißen Laken besteht, eins für den oberen und eins für den unteren Teil des Körpers. Frauen können ihre ge-

wöhnliche Kleidung anbehalten. Während des Zustandes *Ihrām* sollten Liebschaften und sexuelle Beziehungen unterbleiben. Man ignoriert auch die Sorgfalt, die dem Körper zusteht, wie Haare schneiden, Fingernägel schneiden, Benutzung von Parfüm etc., so wie sich ein wahnsinniger Liebhaber auf die Suche nach seiner Geliebten begibt.

83. Umlauf der Ka‘ba (*tawāf*)

Der Umlauf der Ka‘ba ist eine der Haupthandlungen der Pilgerfahrt. Indem er den Befehl hierzu erteilt, deutet der Qur‘an darauf hin, dass das, was von Allah für heilig erklärt wurde, Rechtschaffenheit in den Herzen erweckt.

وَمَنْ يُعَظِّمْ حُرْمَاتِ اللَّهِ فَهُوَ خَيْرٌ لَهُ عِنْدَ رَبِّهِ ۗ - ط

„Das (ist so). Und wer die heiligen Dinge Allahs ehrt, es wird gut für ihn sein vor seinem Herrn.“ (22:31)

„*Tawāf*“ (der Umlauf) der Ka‘ba bedeutet, sie siebenmal zu umkreisen. Die ersten drei Runden sollen mit großer Geschwindigkeit begangen werden, die restlichen vier in normalem Schritt. In jeder Runde bleibt die Ka‘ba auf der rechten Seite. Im Verlauf der *tawāf* mögen Gebete und flehende Bitten an Gott gerichtet werden. Der Heilige Prophet^{SAW} hat folgendes Gebet gesprochen:

رَبَّنَا آتِنَا فِي الدُّنْيَا حَسَنَةً وَفِي الْآخِرَةِ حَسَنَةً وَقِنَا عَذَابَ النَّارِ-

„Unser Herr, gewähre uns Gutes in diesem Leben und Gutes im Leben nach dem Tode und bewahre uns vor der Pein des Feuers.“ (2:201)

Ṭawāf beginnt von der südlichen Seite der Ka‘ba, in der der Schwarze Stein platziert ist.

84. Der Schwarze Stein

Während des Vollzugs der Umwandlung (*ṭawāf*), am Ende jeder Runde, mag der Pilger, wenn er nahe genug ist, den Schwarzen Stein küssen, aber auch die Andeutung dazu genügt. Das Ereignis des Küssens des Schwarzen Steines ist für den Pilger eine sehr gefühlsbetonte Handlung. Sein Geist und seine Seele stehen fasziniert unter dem Schwall der Empfindungen, wenn er es sich ins Gedächtnis ruft, dass seine Lippen gerade die Stelle berührt haben, die einst von den gesegneten Lippen des Größten der Propheten berührt worden waren. Der Heilige Prophet^{SAW} küsste ihn, nicht, weil er dem Stein irgendwelche heilige Funktion zuschrieb, sondern nur als einen Ausdruck seiner Gefühle, dass die Ka‘ba, ursprünglich von Hadhrat Abraham^{AS} und Hadhrat Ismael^{AS} gegründet, nunmehr endgültig zur Verehrung des Einen, wahren Gottes errichtet worden war. Weil er fürchtete, dass das Küssen des Schwarzen Steines dahingehend interpretiert werden könnte, dass der Stein selbst besondere Eigenschaften und Kräfte habe, hat Hadhrat Umar^{RA}, der Zweite Kalif, als er die Umwandlung vollzog, gesagt:

„Ich weiß, dass dies nur ein Stück Stein ist, der sich nicht von anderen unterscheidet; und wäre es nicht um des Dankens willen, dass der Heilige Prophet^{SAW} seine Dankbarkeit gegen Gott dadurch gezeigt hat, dass er den Stein küsste, würde ich dem Stein keine Aufmerksamkeit zollen.“

85. *Sa'ī*: das Rennen zwischen *ṣafā* und *marwa*

Dies ist eine andere wichtige Handlung der Pilgerfahrt, während der der Pilger daran erinnert wird, dass es die Not einer Mutter war, die, durch den bitteren Durst ihres Sohnes geängstigt, zwischen diesen beiden kleinen Hügeln, *ṣafā* und *marwa*, nahe bei Mekka, hin und her rannte, um Wasser zu suchen. Hadhrat Hagar^{RA}, die Gattin von Hadhrat Abraham^{AS}, war es, die Hilfe für den Durst ihres Sohnes suchte, vielleicht eine vorbeifahrende Karawane, die ihr etwas Wasser hätte geben können.

86. *Zamzam*

Zamzam ist die Quelle, die von Hadhrat Hagar^{RA} entdeckt wurde, als sie in solcher Besorgnis über Hadhrat Ismael^{AS} war. Obwohl es nicht ein Bestandteil der Pilgerfahrt ist, trinken dennoch alle Pilger begierig von derselben Quelle, die Gott einer geängstigten Mutter zeigte.

87. *Minā*, *muzdalifa* und die Ebene von *'arafāt*

Dies sind Plätze, einige Kilometer außerhalb von Mekka, wo die Gebetsgottesdienste im Zusammenhang mit der Pilgerfahrt abgehalten werden. Am betreffenden Tag der Pilgerfahrt versammeln sich die Pilger auf der Ebene von *'arafāt*, wo der Prophet Gottes Hadhrat Muhammad^{SAW} seine Abschiedsrede gehalten hatte. In dieser riesigen und einzigartigen Versammlung von Menschen aus allen Enden der Welt werden die Pilger wiederum von dem Bewusstsein bewegt, sich auf einem Platz zu befinden, der Zeugenschaft leistet für die Tatsache, dass hier einst

der Heilige Prophet^{SAW} zu jenen gesprochen hatte, die als erste dem Rufe Allahs gefolgt waren. An dieser Stelle möchte ich die Eindrücke, die mein geliebter Bruder im Islam, Dr. Muhammad A. H. Chiussi hatte, zitieren, die seinen Geist bewegten, als er durch die Gnade Allahs 1971 auf der Ebene von 'arafāt während der Pilgerfahrt anwesend war. Dr. Chiussi schrieb:

„Eine Million Menschen aller Rassen und Hautfarben, die ihren Blick nach dem Dschabal-er-Rahmat richteten, nach dem Hügel, auf dem vor 14 Jahrhunderten der Gesandte Gottes Muhammad eine ‚Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten‘ verkündet hatte. Und ich fühlte, dass diese heiligen Pflichten, die uns der Heilige Prophet Gottes gelehrt hatte, in mir echte brüderliche Liebe zu allen Menschen, den Anwesenden und den Fernen, zu allen Muslimen der Welt, erzeugt hatte. Das Band dieser brüderlichen Liebe zu allen Mitmenschen, die der Islam lehrt, fühlte ich in jenem Augenblick stärker, als das zu meinen eigenen leiblichen Brüdern und Blutsverwandten. Und ich konnte aus den Augen meiner Gefährten ablesen, dass ich für sie kein fremder ‚weißer Mann‘, sondern ein echter Bruder war.

Keiner von uns forderte Achtung seiner Rechte, sondern dachte als erstes daran, dass Muhammad, unser Prophet, uns auf Geheiß Gottes diese Haltung auferlegt hatte. Als natürliche Folge ergab sich aber, dass jeder von uns die Wärme der Liebe seiner Mitmenschen verspürte. Das ist die ‚Eskalation der Liebe‘, die die Menschheit braucht, anstelle derjenigen des Hasses, die das ständige Betonen der Forderungen und der Rechte in unserer modernen westlichen Gesellschaft zu Tage gefördert hat. Das Wort Muhammads am Arafat-Tag seiner ‚Pilgerfahrt des Abschieds‘ war:

„Eure Habe, eure Ehre und euer Leben sind geheiligt und geschützt durch die Heiligkeit dieses Tages, dieses Monats und dieser Stadt, Mekka, und ihr Tal. Ihr werdet bald vor eurem Herrn erscheinen und Er wird euch für alle eure Taten zur Rechenschaft ziehen. Seid darauf bedacht, nachdem ich gegangen sein werde, dass ihr nicht in die Irre geht ... erinnert euch immer eurer Pflichten gegenüber Allah im Hinblick auf eure Ehegattinnen. Ihr habt sie unter dem Schutz Allahs Namen geheiratet und sie sind eure gesetzlichen Frauen im Einklang mit Allahs Wort geworden.

Erinnert euch deshalb gut eurer Verpflichtungen ... O Menschen, euer Gott ist einer und eure Abstammung ist eine, ihr seid alle Brüder und alle gleich: ein Araber hat keinen Vorrang vor einem Nichtaraber und auch ein Nichtaraber kann keinen Vorrang vor einem Araber haben; ein weißer Mann hat keinen Vorrang gegenüber einem Farbigen und ein Farbiger soll kein Privileg gegenüber einem weißen Mann haben. Ich hinterlasse euch etwas, das euch gegen jeden Irrtum und jeden Fehler schützen wird, wenn ihr euch danach richtet. Das ist Allahs Buch ... Betet euren Herrn an, verrichtet das Gebet, haltet das Fasten während des Monats Ramadan ein, zahlt mit Freude die Armensteuer, vollzieht die Pilgerfahrt zum Haus Allahs und gehorcht denen, die unter euch die Befehlsgewalt besitzen. Allah wird euch in Sein Paradies eintreten lassen ...“ (Der Islam, 5/72, Seiten 5, 6)

88. Das Opfer

Am Ende der Pilgerfahrt sollte jeder Pilger, wenn er es aufbringen kann, ein Tier opfern. Symbolisch erklärt der Pilger hiermit, dass er gleich dem Tier, das als ein niederes Wesen für ihn geopfert wurde, wenn es notwendig ist, freudig sein eigenes Leben für das aufgeben würde, was kostbarer ist als seine eige-

ne Existenz. Der Qur'an weist auf die Bedeutsamkeit des Opfers hin, wenn er sagt:

لَنْ يَبَالِ اللَّهُ لِحُمْمِهَا وَلَا دِمَائِهَا وَلَكِنْ يَبَالِهُ التَّقْوَى مِنْكُمْ^ط

„Ihr Fleisch erreicht Allah nicht, noch tut es ihr Blut, sondern eure Ehrfurcht ist es, die Ihn erreicht.“ (22:38)

89. Der wahre Sinn der Pilgerfahrt

Der wahre Sinn hinter den verschiedenen Handlungen der Pilgerfahrt wird von einem großen Gelehrten des Islams, Junaid Bagdadi, so beschrieben:

„Junaid erkundigte sich bei einem Muslim: ‚Wo bist du gewesen?‘ – ‚Ich war in Mekka, um die Pilgerfahrt zu vollziehen.‘ – ‚Nun, hast du sie vollzogen?‘ - ‚Ja, mit Allahs Gnade habe ich sie vollzogen.‘ ‚Nun erzähl mir doch, hast du auch, als du von zu Hause aufgebrochen bist und deine Reise angetreten hast, alle Fehler, Aufsässigkeiten und Ungehorsam zurückgelassen?‘ - ‚Nein, daran habe ich nicht gedacht.‘ ‚Dann bist du in Wahrheit niemals von zu Hause abgereist. Während du nun jede Stufe der Reise durchwandert hast, bist du dir da jeweils, wenn du zur Nacht Halt gemacht hast, auch bewusst gewesen, gleichermaßen auch eine Stufe auf dem Pfad der Rechtschaffenheit durchwandert zu haben?‘ – ‚Nein, so etwas ist mir nicht zugestoßen.‘ – ‚Dann bist du in Wirklichkeit auf deiner Reise auch nicht vorwärtsgekommen. Als du nun an dem Platz angelangt warst, wo die Pilgergewänder angelegt werden und du also die *ihrām* angezogen hast, hast du da auch zusammen mit deinem Anzug deine menschlichen Schwächen und Neigungen abgelegt?‘ – ‚Nein, diese

Erfahrung habe ich nicht gemacht.' – ‚Dann hast du auch niemals die *ihrām* angezogen. Als du nun die Umkreisungen um das Haus Allahs vollzogen hast, hat da dein geistiger Blick auch den Glanz göttlicher Schönheit geschaut?' – ‚Nein, ich war nicht so glücklich.' – ‚Dann hast du auch die Umkreisungen nicht vollzogen. Als du schnell zwischen *şafā* und *marwa* hin und her gelaufen bist, bist du dir da auch dessen symbolischer Bedeutung bewusst gewesen?' – ‚Nein, ich habe mich nicht daran erinnert.' – ‚Dann hast du diesen Lauf auch nicht gemacht. Als du in *minā* ankamst, warst du da frei von aller Begierde?' – ‚Nein, dieses Gefühl hatte ich nicht.' – ‚Dann hast du dich auch nicht nach *minā* begeben. Schließlich, als du dich selbst in der Ebene von *'arafāt* befandest, hast du da gefühlt, dass ein Schleier von deinem geistigen Auge fortgenommen worden war und das du der letzten Wirklichkeit in voller Eindeutigkeit gegenüberstandest?' – ‚Nein, ein solches Gefühl hatte ich nicht.' – ‚Dann hast du auch nicht auf der Ebene von *'arafāt* gestanden. Als du nun in *muzdalifa* angekommen warst, nachdem sich also deine Sehnsucht, die Pilgerfahrt zu vollziehen, erfüllt hatte, warst du da so von Zuversicht erfüllt, dass du frei von aller weiteren Sehnsucht warst?' – ‚Nein, ich habe nicht wahrgenommen, auf einer solchen Stufe angelangt gewesen zu sein.' – ‚Dann warst du auch nicht in *muzdalifa*. Nachdem du nun nach *minā* zurückgekehrt warst, als du das Opfer darbrachtest, hast du da auch alle deine Leidenschaften und Begierden geschlachtet?' – ‚Nein, dieses Ziel erreichte ich nicht.' – ‚Dann hast du auch nicht geopfert. Als du Steine in *minā* warfst, hast du da gleichzeitig allen Ehrgeiz und alle Wünsche, die dich in die Irre führen könnten verjagt?' – ‚Nein, ich dachte nicht daran.' – ‚Dann hast du auch das Werfen nicht ausgeführt. Tatsächlich hast du keinen einzigen Teil der Pilgerfahrt vollzogen. So gehe das nächste Mal nach Mekka zurück und vollziehe die Pilgerfahrt im Geiste

Hadhrat Abrahams^{AS}, so dass du den Rang Hadhrat Abrahams^{AS} erreichen mögest.““

90. Das Fasten

Eine andere Form des Gottesdienstes, die der Islam vorschreibt, ist das Fasten. Die Einrichtung des Fastens hat es mehr oder weniger unter allen Völkern gegeben; heute jedoch hat sie in einigen von ihnen nur noch eine symbolische Bedeutung. Ohne Zweifel, man unterzieht sich beim Fasten der Pein des Durstes und Hungers, trotzdem ist Fasten keine Buße. Es ist eine körperliche, geistige und moralische Übung. Das Hauptziel des Fastens ist die Erlangung von Rechtschaffenheit. Durch die Erfahrung des Fastens soll der Gläubige dahin geführt werden, Gott hochzuschätzen dafür, dass Er Vorsorge zu seiner Führung getroffen und den wohlthätigen Gebrauch Seiner Segnungen und Gaben gelehrt hat. Der Qur'an sagt hierzu:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا كُتِبَ عَلَيْكُمُ الصِّيَامُ كَمَا كُتِبَ عَلَى الَّذِينَ مِن قَبْلِكُمْ لَعَلَّكُمْ تَتَّقُونَ ﴿١٨٧﴾
 أَيَّامًا مَّعْدُودَاتٍ ۖ فَمَن كَانَ مِنكُم مَّرِيضًا أَوْ عَلَىٰ سَفَرٍ فَعِدَّةٌ مِّنْ أَيَّامٍ أُخَرَ ۗ وَعَلَى الَّذِينَ يُطِيقُونَهُ فِدْيَةٌ طَعَامِ مِسْكِينٍ ۖ فَمَن تَطَوَّعَ خَيْرًا فَهُوَ خَيْرٌ لَّهُ ۗ وَأَن تَصُومُوا خَيْرٌ لَّكُمْ إِن كُنتُمْ تَعْلَمُونَ ﴿١٨٨﴾

„O die ihr glaubt! Fasten ist euch vorgeschrieben, wie es denen vor euch vorgeschrieben war, auf dass ihr euch schützt – eine bestimmte Anzahl von Tagen. Wer von euch aber krank oder auf Reisen ist, (der faste) an eben so vielen anderen Tagen; und für jene, die es schwerlich bestehen würden, ist eine Ablösung: Speisung eines Armen. Und wer mit freiwilligem Gehorsam ein gutes Werk

vollbringt, das ist noch besser für ihn. Und Fasten ist gut für euch, wenn ihr es begreift.“ (2:184, 185)

شَهْرُ رَمَضَانَ الَّذِي أُنزِلَ فِيهِ الْقُرْآنُ هُدًى لِّلنَّاسِ وَبَيِّنَاتٍ مِّنَ الْهُدَىٰ وَالْفُرْقَانِ ۚ فَمَنْ شَهِدَ مِنْكُمُ الشَّهْرَ فَلْيَصُمْهُ ۗ وَمَنْ كَانَ مَرِيضًا أَوْ عَلَىٰ سَفَرٍ فَعِدَّةٌ مِّنْ أَيَّامٍ أُخَرَ ۗ يُرِيدُ اللَّهُ بِكُمُ الْيُسْرَ وَلَا يُرِيدُ بِكُمُ الْعُسْرَ ۗ وَلِتُكْمِلُوا الْعِدَّةَ وَلِتُكَبِّرُوا اللَّهَ عَلَىٰ مَا هَدَاكُمْ وَلَعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿١٨٦﴾

„Der Monat Ramadan ist der, in welchem der Qur'an herabgesandt ward: eine Weisung für die Menschheit, deutliche Beweise der Führung und (göttliche) Zeichen. Wer also da ist von euch in diesem Monat, der möge ihn durchfasten; eben so viele andere Tage aber, wer krank oder auf Reisen ist. Allah wünscht euch erleichtert und wünscht euch nicht beschwert, und dass ihr die Zahl (der Tage) erfüllen und Allah preisen möchtet dafür, dass Er euch richtig geführt hat, und dass ihr dankbar sein möchtet.“ (2:186)

أُحِلَّ لَكُمْ لَيْلَةَ الصِّيَامِ الرَّفَثُ إِلَىٰ نِسَائِكُمْ ۚ هُنَّ لِبَاسٍ لَّكُمْ وَأَنْتُمْ لِبَاسٍ لَّهُنَّ ۗ عَلِمَ اللَّهُ أَنَّكُمْ كُنْتُمْ تَخْتَانُونَ أَنفُسَكُمْ فَتَابَ عَلَيْكُمْ وَعَفَا عَنْكُمْ ۚ فَالآنَ بَاشِرُوهُنَّ وَابْتَغُوا مَا كَتَبَ اللَّهُ لَكُمْ ۗ وَكُلُوا وَاشْرَبُوا حَتَّىٰ يَتَبَيَّنَ لَكُمُ الْخَيْطُ الْأَبْيَضُ مِنَ الْخَيْطِ الْأَسْوَدِ مِنَ الْفَجْرِ ۚ ثُمَّ أَتُوا الصِّيَامَ إِلَىٰ الْآيِلِ ۗ وَلَا تُبَاشِرُوهُنَّ وَأَنْتُمْ عَاكِفُونَ فِي الْمَسْجِدِ ۚ تِلْكَ حُدُودُ اللَّهِ فَلَا تَقْرُبُوهَا ۚ كَذَلِكَ يَبَيِّنُ اللَّهُ لِنَاسٍ لَّعَلَّهُمْ يَتَّقُونَ ﴿١٨٧﴾

„Erlaubt ist euch, in der Nacht des Fastens zu euren Frauen einzugehen. Sie sind euch ein Gewand, und ihr seid

ihnen ein Gewand. Allah weiß, dass ihr gegen euch selbst unrecht gehandelt habt, darum hat Er Sich gnädig zu euch gekehrt und euch Erleichterung vergönnt. So möget ihr nunmehr zu ihnen eingehen und trachten nach dem, was Allah euch bestimmte; und esset und trinket, bis der weiße Faden von dem schwarzen Faden der Morgenröte zu unterscheiden ist. Dann vollendet das Fasten bis zum Einbruch der Nacht; und gehet nicht zu ihnen ein, solange ihr in den Moscheen zur Andacht verweilt (während der letzten 10 Tage des Fastenmonats). Das sind die Schranken Allahs, so nähert euch ihnen nicht. Also macht Allah Seine Gebote den Menschen deutlich, auf dass sie sicher werden gegen das Böse.“ (2:188)

Die Fastenzeit erstreckt sich jeden Tag vom ersten Aufkommen der Morgendämmerung (ca. 1¼) Stunde vor dem Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Der Fastende enthält sich während dieser Zeitspanne des Essens und Trinkens sowie sexueller Beziehungen. Auch dürfen keine Medikamente eingenommen werden noch andere Mittel, die in den Körper eingespritzt werden. Das Fasten kann jedoch bei gewissen Situationen unterbrochen oder eingeschränkt werden, z.B. bei Erkrankung des Fastenden.

Die Morgenmahlzeit ist so spät wie möglich einzunehmen und das Fasten brechen soll so früh wie möglich geschehen. Diese beiden Mahlzeiten sollten jedoch nicht zum übermäßigen Genuss von Speisen und Getränken benutzt werden. Das wäre gegen den Geist des Fastens und darüber hinaus eine Missachtung des Vorbildes, das uns der Heilige Prophet^{SAW} gegeben hat.

Fasten ist obligatorisch für jeden Erwachsenen, mit gewissen Ausnahmen. Kranke, Reisende, Frauen, die stillen, sehr alte

und gebrechliche Leute, die das Fasten als überaus schwierig empfinden, sind vom Fasten ausgenommen. Wenn die Ursache für die Befreiung vom Fasten nur zeitlich beschränkt ist, wie es z.B. bei einer Krankheit der Fall ist, dann muss die Zahl der Fastentage, die versäumt wurden, in den dem Ramadan folgenden 11 Monaten nachgeholt werden. Ist es so, dass die Ursache für die Befreiung vom Fasten über eine längere Periode anhält und zu einer Dauererscheinung wird, zum Beispiel bei hohem Alter oder einer chronischen Erkrankung, dann gilt die Befreiung vom Fasten für immer. Ein Gläubiger, dem dies widerfährt, sollte jedoch, wenn seine Verhältnisse es erlauben, einer armen Person eine Mahlzeit spenden. Außerhalb des Ramadans kann man zu jeder Zeit fasten, ausgenommen die beiden Festtage, *ʿīdu l-fīṭr* und *ʿīdu l-ʿadḥiya*. Der Heilige Prophet^{SAW} hat oft am Montag und am Donnerstag gefastet; er hat es aber nicht gern gesehen, wenn jemand am Freitag freiwillig fastet. Fasten kann vorgeschrieben werden als Sühne oder als alternative Strafe hinsichtlich gewisser Vergehen, Verfehlungen und Versäumnisse, aber auch in solchen Fällen ist das Ziel die Förderung körperlicher, geistiger und moralischer Werte.

91. Fasten im Mondmonat Ramadan

Fasten ist vorgeschrieben während des Mondmonats Ramadan, dem Monat, der die größte geistige Erfahrung des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW} bezeugt, weil die Offenbarung des Heiligen Qurʿans in diesem Monat begann. Der Fastenmonat ist ein Mondmonat und kommt demzufolge jedes Jahr im Vergleich zum Sonnenjahr 10-11 Tage früher; somit bewegt er sich durch das ganze Jahr, so dass er wechselweise in jedem

Teil der Welt auf die verschiedenen Jahreszeiten fällt. Ein Sonnenmonat hätte den Vorzug des kühlen Wetters und der kürzeren Tage einem Teil der Welt gegeben und dem anderen die Schwierigkeiten und Nachteile längerer und heißer Tage aufgebürdet. Der Mondmonat ist in größerer Übereinstimmung mit der universellen Natur der Lehren des Islams. Alle Feste des Islams sind nach dem Mondkalender festgesetzt worden, so dass alle Menschen auf der Erde Vor- und Nachteile gleichermaßen empfinden können.

Das eigentliche Ziel des Fastens ist, die Menschen näher zu ihrem Schöpfer zu bringen. Wenngleich die gewohnte Tätigkeit, der Beruf und die Arbeit weitergehen wie sonst auch, so wird doch der Nachdruck auf moralische und geistige Werte gelegt und die Konzentration auf sie intensiviert. Erleichtert von der Notwendigkeit, Nahrung zuzubereiten und zu essen, und dadurch mit mehr freier Zeit ausgestattet, wird größere Aufmerksamkeit auf geistige Angelegenheiten gelegt, und das Gedenken Gottes nimmt einen bevorzugten Rang ein. Der Mensch unterwirft sich selbst mit all seinen Fähigkeiten und all seinen Handlungen diesem Hauptzweck. Das Hören, das Sehen, die Zunge, der Geist – sie alle sind unter verstärkter Kontrolle. Um ein Beispiel zu geben: Nicht nur leeres Gerede sondern auch viel Reden sollte vermieden werden. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte:

مَنْ لَمْ يَدَعْ قَوْلَ الزُّورِ وَالْعَبَثِ بِهِ فَلَيْسَ بِاللَّهِ حَاجَةً فِي أَنْ يَدَعَ طَعَامَهُ وَشَرَابَهُ .

„Wer sich während der Fastenzeit des Essens und Trinkens enthält, sich selbst aber nicht zurückhält vom Äußern von Falschheiten, hungert ohne Zweck.“ (*Buḥārī*)

Während des Fastenmonats wird auch das Studium des Qur'ans intensiviert. Gelehrte halten Vorträge über den Qur'an. Ein freiwilliges Gebet während des späteren Teils der Nacht wird während des Ramadans für einen besonders verdienstvollen Gottesdienst gehalten. Es kann in Gemeinschaft oder individuell dargeboten werden. Zur Erleichterung derer, für die es schwierig ist, zu einer solchen Nachtzeit zur Moschee zu kommen, wird nach dem Nachtgebet 'iṣā' ein Gemeinschaftsgebet verrichtet, das „tarāwīḥ“ genannt wird. Dieser Gottesdienst wird meistens von einem Imam geleitet, der ein Hafis ist, d.h. der den gesamten Qur'an auswendig kann. Während dieser Gottesdienste wird die Rezitation des ganzen Qur'ans im Monat Ramadan vollendet. Die meisten Muslime lesen den Qur'an mindestens einmal in diesem Monat durch.

Während der letzten 10 Tage des Ramadans ziehen sich viele Gläubige in die Moschee zurück und widmen ihre gesamte Zeit den obligatorischen und freiwilligen Gottesdiensten, dem Studium des Qur'ans und dem Gedenken Allahs. Dieser Zeitraum vollkommener Hingabe in Verehrung Gottes, zur Übung reiner geistiger Werte, wird „i tikāf“ genannt und ist der Höhepunkt körperlicher und moralischer geistiger Hingabe; mehr wäre eine Art Mönchstum oder asketischer Lebenswandel, was vom Islam abgelehnt wird:

ثُمَّ قَفَّيْنَا عَلَىٰ آثَارِهِم بِرُسُلِنَا وَقَفَّيْنَا بِعِيسَى ابْنِ مَرْيَمَ وَآتَيْنَاهُ الْإِنجِيلَ ۗ وَجَعَلْنَا فِي قُلُوبِ الَّذِينَ اتَّبَعُوهُ رَأْفَةً ۖ وَرَحْمَةً ۗ وَرَهْبَانِيَّةً ابْتَدَعُوهَا مَا كَتَبْنَاهَا عَلَيْهِمْ إِلَّا ابْتِغَاءَ رِضْوَانِ اللَّهِ فَمَا رَعَوْهَا حَقَّ رِعَايَتِهَا ۚ فَآتَيْنَا الَّذِينَ آمَنُوا مِنْهُمْ أَجْرَهُمْ ۗ وَكَثِيرٌ مِّنْهُمْ فَاسِقُونَ ﴿٢٠٦﴾

„Dann ließen wir unsere Gesandten ihren Spuren folgen; und Wir ließen Jesus, den Sohn der Maria, (ihnen) folgen, und Wir gaben ihm das Evangelium. Und in die Herzen derer, die ihm folgten, legten Wir Güte und Barmherzigkeit. Das Mönchtum jedoch, das sie sich erfanden – das schrieben Wir ihnen nicht vor – um das Trachten nach Allahs Wohlgefallen; doch sie befolgten es nicht auf richtige Art. Dennoch gaben Wir denen unter ihnen, die gläubig waren, ihren Lohn, aber viele unter ihnen waren ruchlos.“
(57:28)

Es wird auch überliefert, dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} gesagt hat: „*Es gibt kein Mönchtum im Islam.*“ (*ibn Atīr*). Die geistige Belohnung des Fastens ist in der Tat hoch. Der Heilige Prophet^{SAW} hat gesagt:

„Es gibt entsprechende geistige Belohnungen für jede Gottesverehrung und alle rechtschaffenen Handlungen; die höchste Belohnung für eine Person, die das Fasten einhält, allein um das Gefallen Allahs zu finden, ist Allah Selbst.“ (*Buḥārī*)

92. Moralische, soziale und physische Werte des Fastenden

Neben seiner geistigen Bedeutung ist der Fastenmonat Ramadan eine Periode intensiver Übung in wohltätigen Werten.

Moralische Werte: Das sich enthalten von Essen und Trinken und geschlechtlichen Beziehungen für eine gewisse Zahl von Stunden jeden Tag während eines Monats ist eine wertvolle Übung in Ausdauer und Standfestigkeit.

Soziale Werte: Fasten bringt dem wohlhabenden Teil der Ge-

sellschaft den Schmerz von Hunger und Durst nahe. Das Bewusstsein, dass eine breite Schicht ihrer Mitbürger möglicherweise die meiste Zeit über hungrig ist, wird geschärft und es besteht somit größere Bereitschaft, mit ihnen die Gnaden und Gaben Gottes zu teilen, die Er in Seiner Güte ihnen gewährt hat.

Physische Werte: Das Fasten während eines festgesetzten Zeitabschnitts ist solch eine Diät, die in vollkommener Übereinstimmung mit modernen Diätvorschriften steht, und somit für das körperliche Wohlergehen der Menschen von Nutzen ist.

93. Die Vorschriften über das Essen und Trinken

Der Qur'an hat der Menschheit wohltuende Vorschriften für ein bewusstes und unter Selbstkontrolle stehendes Leben erlassen. Da die Nahrung eine bedeutende Rolle in der Gestaltung des menschlichen Charakters spielt, sind entsprechende Vorschriften gegeben.

Zur Frage des Essens erklärt der Islam einiges Essen als *ḥalāl*, d.h. vom Gesetz erlaubt, und anderes als *ḥarām*, d.h. verboten. Was das gesetzliche und erlaubte Essen und Trinken anbelangt, hat der Islam eine Voraussetzung hinzugefügt, und zwar soll die *ḥalāl*-Nahrung bekömmlich und angenehm sein.

يَا أَيُّهَا النَّاسُ كُلُوا مِمَّا فِي الْأَرْضِ حَلَالًا طَيِّبًا وَلَا تَتَّبِعُوا خُطُوَاتِ الشَّيْطَانِ إِنَّهُ لَكُمْ عَدُوٌّ



„O ihr Menschen, esset von dem, was erlaubt (und) gut auf der Erde ist; und folget nicht den Fußstapfen Satans; wahrlich, er ist euch ein offenkundiger Feind.“ (2:169)

Somit werden manchmal sogar gesetzlich erlaubte Dinge vermieden. Zum Beispiel mag manchmal ein Nahrungsmittel gesund und heilsam für einen Erwachsenen sein, nicht aber für ein Kind oder einen Kranken. Der Islam geht dann noch einen Schritt weiter in dieser Richtung und sagt, dass sogar das, was erlaubt, rein und gesund ist, nur maßvoll und bescheiden genossen werden darf.

يٰۤاَيُّهَا اٰدَمُ خُذْ وَاٰزِيْنَتَكَ مَعَكُمْ عِنْدَ كُلِّ مَسْجِدٍ وَكُلُوْا وَاَشْرَبُوْا وَلَا تُسْرِفُوْا اِنَّهٗ لَا يُحِبُّ
 الْمُسْرِفِيْنَ

„O Kinder Adams, leget euren Schmuck an (zu jeder Zeit und) an jeder Stätte der Andacht, und esset und trinket, doch überschreitet das Maß nicht; wahrlich, Er liebt nicht die Unmäßigen.“ (7:32)

Innerhalb dieser Begrenzungen liegt im Essen und Trinken von guten Dingen weder Sünde noch Schaden, solange es das Ziel des Genießers bleibt, sein Leben hierdurch zu verlängern, die Gesundheit zu erhalten und den Willen Gottes zu befolgen. An Nahrungsmitteln sind verboten:

1. Blut;
2. Das Fleisch eines Tieres, das von selbst verendet;
3. Schweinefleisch;
4. Das Fleisch eines Tieres, über das der Name von irgendjemand anderem denn Allah ausgerufen wurde, was bedeutet, dass hierdurch Opferung für Götzen oder andere Götter oder Heilige oder irgendein anderes Wesen als Allah gemacht worden ist.

إِنَّمَا حَرَّمَ عَلَيْكُمُ الْمَيْتَةَ وَالدَّمَ وَلَحْمَ الْخِنْزِيرِ وَمَا أُهْلَ بِهِ لِغَيْرِ اللَّهِ فَمَنْ اضْطُرَّ غَيْرَ
بَاغٍ وَلَا عَادٍ فَلَا إِثْمَ عَلَيْهِ إِنَّ اللَّهَ غَفُورٌ رَحِيمٌ ﴿١٥٣﴾

„Verwehrt hat Er euch nur das von selbst verendete und Blut und Schweinefleisch und das, worüber ein anderer Name als Allahs ausgerufen worden ist. Wer aber durch Not getrieben wird nicht ungehorsam und das Maß überschreitend – für ihn soll es keine Sünde sein. Allah ist allvergebend, barmherzig.“ (2:174)

حُرِّمَتْ عَلَيْكُمُ الْمَيْتَةُ وَالدَّمُ وَلَحْمُ الْخِنْزِيرِ وَمَا أُهْلَ لِغَيْرِ اللَّهِ بِهِ وَالْمُنْخَنِقَةُ وَ
الْمَوْقُوذَةُ وَالْمُتَرَدِّيَةُ وَالنَّطِيحَةُ وَمَا أَكَلَ السَّبُعُ إِلَّا مَا ذَكَّيْتُمْ وَمَا ذُبِحَ عَلَى النُّصُبِ -

„Verboten ist euch das von selbst Verendete sowie Blut und Schweinefleisch und das, worüber ein anderer Name ausgerufen ward als Allahs; das Erdrosselte, das zu Tode Geschlagene; das zu Tode Gestürzte oder Gestoßene und das, was reiße Tiere angefressen haben, außerdem, was ihr geschlachtet habt; und das, was auf einem Altar (als Götzenopfer) geschlachtet worden ist.“ (5:4)

94. Warum ist Schweinefleisch verboten?

(Ein Abschnitt aus dem Buch „Die Philosophie der Lehren des Islam“ von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, dem Gründer der Ahmadiyya-Bewegung des Islams):

„Das Fleisch des ‚*hinzīr*‘, d.h. eines Schweines, ist eins der Dinge, die zu essen den Muslimen verboten worden sind. Eben der Name dieses unreinen Tieres enthält eine Anspielung auf den Grund, warum sein Fleisch verboten ist. Das Wort ist eine Zusammensetzung von ‚*hinz*‘ und

,arā'; der erste Teil bedeutet ‚sehr unrein‘ und der zweite ‚ich sehe‘. Das Wort heißt somit: ‚Ich sehe es als sehr unrein‘. Der Name, den Gott diesem Tier gab, und zwar von Anfang an, weist demzufolge auf seine Unreinheit hin. Was aber noch bedeutsamer ist, ist der Umstand, dass in Hindi dieses Tier unter dem Namen *,suar'* bekannt ist, das zusammengesetzt ist aus den zwei Worten *,su'* und *,ar'*, das letztere davon ist identisch mit dem arabischen Wort, während das erstere genau das Äquivalent zum ersten Teil des arabischen Wortes ist. Das Hindi-Wort heißt somit genau das gleiche wie das arabische Wort. Der arabische Ursprung eines Hindi-Wortes ist nicht erstaunlich, denn wie wir bereits in dem Buch *,Minanu r-Raḥmān'* gezeigt haben, ist Arabisch die Mutter aller Sprachen und Worte aus dieser Sprache sind häufig in anderen Sprachen anzutreffen. *,suar'* ist somit ein arabisches Wort.

In Hindi ist dieses Tier auch als *,badd'* bekannt, was ‚schlecht‘ oder ‚unrein‘ bedeutet, was möglicherweise eine Übersetzung des originalen arabischen Wortes ist. Es scheint so, dass zu einem frühen Alter der Weltgeschichte, als eine Zerstreuung der Menschen stattgefunden hatte, das Wort *,suar'*, das wie gesagt ein Synonym für das noch gebräuchliche arabische Wort *,ḥinzīr'* ist, gebraucht worden war, um dieses Tier zu bezeichnen und das es seine ursprüngliche Form im Verlauf von Tausenden von Jahren beibehalten hat. Die Sanskrit-Form des Wortes mag sich ein bißchen geändert haben, aber es kann keinen Zweifel daran geben, dass die Wurzel arabisch ist, denn sie liefert ebenfalls den Grund, für den der Name gegeben worden war, und das Wort *,ḥinzīr'* bescheinigt die Wahrheit dieser Anschauungsweise. Es kann keine Frage sein, dass der Sinn des Wortes mit der Verhaltensweise des Tieres übereinstimmt. Jeder weiß, dass es außerordentlich hässlich ist und von Abfällen lebt, und darüber hinaus ist es die schamloseste von allen Kreaturen. Der Grund für

das Essverbot des Schweinefleisches liegt somit klar auf der Hand. Wenn man es als Nahrung zu sich nimmt, wird sein unreines Fleisch den schädlichsten Einfluss sowohl auf den Körper als auch auf die Seele haben, denn wie wir schon gezeigt haben betrifft doch die Nahrung das Äußere und innere System des Menschen. Die vorislamischen Gelehrten der griechischen Schule waren auch der Meinung, dass das Fleisch dieses Tieres Schamlosigkeit bewirkt. Aus ähnlichen Gründen hat der Heilige Qur'an das Fleisch von Tieren verboten, die eines natürlichen Todes sterben, denn auch dies betrifft die körperliche Gesundheit und die Moral. Tiere, die sich zu Tode gestürzt haben oder vom Schlag getroffen worden sind, werden so wie jene behandelt, die einen natürlichen Tod gestorben sind.“

95. Das Alkoholverbot

Der Trank, der durch den Qur'an verboten worden ist, wird mit dem Namen „*hamr*“ beschrieben, was heißt: es ist verschleiert, es ist verdeckt oder verbirgt eine Sache: Wein wird „*hamr*“ genannt, weil er den Verstand verschleiert. Der Qur'an verbietet Alkohol und alle berauschenden Mittel. Er zeigt zwar auf, dass einige Leute Vergnügen oder Vorteile aus dem Gebrauch von Alkohol oder anderen verbotenen Mitteln ziehen können, aber er weist darauf hin, dass der Schaden, der aus ihrem Gebrauch entsteht, weitaus größer ist als irgendein Nutzen.

يَسْأَلُونَكَ عَنِ الْخَمْرِ وَالْمَيْسِرِ ۖ قُلْ فِيهِمَا إِثْمٌ كَبِيرٌ وَمَنْفَعَةٌ لِلنَّاسِ ۚ وَإِنَّهُمَا الْكَبْرُ مِنْ
نَفْعِهِمَا ۗ

„Sie fragen dich über Wein und Glücksspiel. Sprich: *In beiden ist großes Übel und auch Nutzen für die Menschen; doch ihr Übel ist größer als ihr Nutzen.*“ (2:220)

Der Schluss „Ihr Übel ist größer als ihr Nutzen“ birgt in sich ein wichtiges Prinzip. Eine Sache sollte nicht allein deswegen übernommen werden, weil sie einige Vorteile enthält, noch sollte etwas verurteilt werden, nur weil es in gewisser Hinsicht schadenbringend ist. Beide Seiten sollten sorgfältig abgewogen werden und ein Ding sollte nur dann verdammt werden, wenn sein Schaden den Nutzen überwiegt.

In der Frage des Alkohols oder irgendeines anderen berauschenden Mittels mag der Schaden im Falle eines einzelnen Menschen nicht sichtbar werden, aber das Gesetz richtet sich nach der großen Gemeinschaft und zieht in Betracht die Tatsache, dass sie unter dem Gebrauch von Alkohol und anderen Rauschmitteln leidet.

Es wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} gesagt hat: *„Jedes Rauschmittel ist verboten.“* (Buḥārī 64:61) Deswegen sind alle berauschenden Mittel wie Drogen und so weiter verboten, sogar in kleinen Mengen. Der Heilige Prophet^{SAW} sagt hierzu: *„Das, was in großen Mengen berauscht oder süchtig macht, ist auch in kleinen Mengen verboten.“* (Abū Dāwūd 25:5 – eine authentische Sammlung von Hadith)

96. Die Stellung der Frau im Islam

Materiell wie auch geistig lehrt der Islam Gleichheit von Mann und Frau. Gute Werke erwirken den gleichen Lohn, ob nun der Handelnde ein Mann oder eine Frau ist. Wir lesen im Qur'an:

أَنْتُمْ لَا أُضْيَعُ عَمَلٌ عَامِلٍ مِّنْكُمْ مِّنْ ذَكَرٍ أَوْ أُنْثَىٰ

„Ich lasse das Werk des Wirkenden unter euch, ob Mann oder Weib, nicht verloren gehen.“ (3:196)

Das Paradies und seine Freuden sind gleich für beide. Es heißt:

مَنْ عَمِلَ سَيِّئَةً فَلَا يُجْزَى إِلَّا مِثْلَهَا ۗ وَمَنْ عَمِلَ صَالِحًا مِّنْ ذَكَرٍ أَوْ أُنْثَىٰ وَهُوَ مُؤْمِنٌ
فَأُولَٰئِكَ يَدْخُلُونَ الْجَنَّةَ يُرْزَقُونَ فِيهَا بِغَيْرِ حِسَابٍ ﴿٦١﴾

„Wer Böses tut, dem soll nur mit Gleichem vergolten werden, wer aber Gutes tut – sei es Mann oder Weib – und gläubig ist, diese werden in den Garten eintreten; darin werden sie versorgt werden mit Unterhalt ohne zu rechnen.“ (40:41)

وَمَنْ يَعْمَلْ مِنَ الصَّالِحَاتِ مِّنْ ذَكَرٍ أَوْ أُنْثَىٰ وَهُوَ مُؤْمِنٌ فَأُولَٰئِكَ يَدْخُلُونَ الْجَنَّةَ وَلَا
يُظَلَمُونَ نَقِيرًا ﴿١٢٥﴾

„Wer aber gute Werke tut, sei es Mann oder Weib, und gläubig ist: sie sollen in den Himmel gelangen, und sie sollen auch nicht so viel Unrecht erleiden wie die kleine Rille auf der Rückseite eines Dattelnkerns.“ (4:125)

Beide werden sich eines höheren Lebens erfreuen.

مَنْ عَمِلَ صَالِحًا مِّنْ ذَكَرٍ أَوْ أُنْثَىٰ وَهُوَ مُؤْمِنٌ فَلَنُحْيِيَنَّهٗ حَيٰوةً طَيِّبَةً ۗ وَلَنَجْزِيَنَّهُمْ
أَجْرَهُمْ بِأَحْسَنِ مَا كَانُوا يَعْمَلُونَ ﴿٩٨﴾

„Wer recht handelt, ob Mann oder Frau, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben gewähren; und Wir werden gewisslich solchen ihren Lohn bemessen nach dem Besten ihrer Werke.“ (16:98)

Offenbarung, Gottes größtes geistiges Geschenk in diesem Leben, wird gleichermaßen Mann wie Frau gewährt. (3:43; 28:8) Vom materiellen Standpunkt aus gesehen, sind beide Geschlechter gleichgestellt. Ebenso wie der Mann kann auch die Frau Geld verdienen und Besitz haben und, wenn sie es für nötig erachtet, einem Beruf nachgehen.

وَلَا تَتَّبِعُوا مَا فَضَّلَ اللَّهُ بِهِ بَعْضَكُمْ عَلَى بَعْضٍ لِّلرِّجَالِ نَصِيبٌ مِّمَّا اكْتَسَبُوا وَلِلنِّسَاءِ
نَصِيبٌ مِّمَّا اكْتَسَبْنَ -

„Und begehret nicht das, womit Allah die einen von euch vor den anderen ausgezeichnet hat. Die Männer sollen ihren Anteil erhalten nach ihrem Verdienst, und die Frauen sollen ihren Anteil erhalten nach ihrem Verdienst.“ (4:33)

Sie hat volle Verfügungsgewalt über ihren Besitz und kann sie völlig frei ausüben. (4:5); ebenso wie der Mann kann sie auch erben.

لِّلرِّجَالِ نَصِيبٌ مِّمَّا تَرَكَ الْوَالِدَانِ وَالْأَقْرَبُونَ وَلِلنِّسَاءِ نَصِيبٌ مِّمَّا تَرَكَ الْوَالِدَانِ وَالْأَقْرَبُونَ
مِمَّا قَلَّ مِنْهُ أَوْ كَثُرَ ۗ نَصِيبًا مَّفْرُوضًا ﴿٨﴾

„Den Männern gebührt ein Anteil von dem, was Eltern und nahe Verwandte hinterlassen, und den Frauen gebührt ein Anteil von dem, was Eltern und nahe Verwandte hinterlassen, ob es wenig sei oder viel – ein bestimmter Anteil.“ (4:8)

97. Ehe und Eheleben

Der Drang zur Vermehrung der Menschheit ist ein natürliches Verlangen. Es ist falsch zu denken, dass die Ausübung dieses natürlichen Instinkts unvereinbar wäre mit dem höchsten geistigen Werte. Natürliche Instinkte sind in gleichem Maße wie geistige und physische Fähigkeiten eine Gnade Gottes. Die Vernachlässigung irgendeiner Fähigkeit an sich ist zu verwerfen, da dies einem Missbrauch der Fähigkeit gleichkommt. Deshalb erlaubt der Islam weder Zölibat noch Mönchstum als eine Lebensform, erkennt aber an, dass diejenigen, die diese Systeme einrichteten, aus guten Motiven handelten. Da dieses System aber gegen das Prinzip der bestmöglichen Anwendung aller Fähigkeiten und Möglichkeiten verstößt, verfielen sie selbst dem Missbrauch und handelten unrichtig. (57:28) Der Islam lehrt, dass das eheliche Leben vorzuziehen sei, da es ein Mittel vollkommener und gemeinschaftlicher Entwicklung der Persönlichkeit ist; er drängt darauf hin, Ehen einzugehen, um eine solche Entwicklung zu begünstigen. Derjenige, der im heiratsfähigen Alter keinen passenden Gefährten findet, wird ermahnt, vollkommene Enthaltbarkeit zu wahren, bis sich die Gelegenheit bietet, eine Verbindung einzugehen. So der Qur'an:

وَلْيَسْتَعْفِفِ الَّذِينَ لَا يَجِدُونَ نِكَاحًا حَتَّى يُغْنِيَهُمُ اللَّهُ مِنْ فَضْلِهِ ۗ -

„Und diejenigen, die keine (Gelegenheit) zur Ehe finden, sollen sich keusch halten, bis Allah sie aus Seiner Fülle reich macht.“ (24:34)

Außereheliche Beziehungen sind verboten.

وَلَا تَقْرُبُوا الزَّوْجَ إِذَا كَانَ فَاجِسَةً ۖ وَسَاءَ سَبِيلًا ﴿٣٣﴾

„Und nahet nicht dem Ehebruch; siehe, das ist eine Schändlichkeit und eine Übler Weg.“ (17:33)

Eine der hauptsächlichen Erwägungen, die bei der Wahl des Ehepartners zu beachten ist, wird in einem Vers dargelegt, den der Heilige Prophet^{SAW} stets bei Eheschließungen zu zitieren pflegte:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا اتَّقُوا اللَّهَ وَلْتَنْظُرْ نَفْسٌ مَّا قَدَّمَتْ لِغَدٍ ۖ وَاتَّقُوا اللَّهَ ۚ إِنَّ اللَّهَ خَبِيرٌ بِمَا

تَعْمَلُونَ ﴿١٩﴾

„O die ihr glaubt, fürchtet Allah; und eine jede Seele schaue nach dem, was sie für morgen vorausschickt. Und fürchtet Allah; Allah ist wohl kundig dessen, was ihr tut.“ (59:19)

Dies bedeutet, dass die Wahl nicht nur nach offensichtlichen, sich direkt anbietenden Überlegungen vollzogen werden sollte, sondern auch unter Beachtung der länger andauernden Konsequenz der beabsichtigten Verbindung in diesem als auch im nächsten Leben.

Es ist eine Gnade Gottes, dass er männliche und weibliche Wesen derselben Art geschaffen und zwischen sie Liebe und Zärtlichkeit gelegt hat, so dass sie füreinander eine Quelle des Friedens und der Ruhe sind.

وَمِنْ آيَاتِهِ أَنْ خَلَقَ لَكُمْ مِنْ أَنْفُسِكُمْ أَزْوَاجًا لِتَسْكُنُوا إِلَيْهَا وَجَعَلَ بَيْنَكُمْ مَوَدَّةً وَ

رَحْمَةً۔

„Unter Seinen Zeichen ist dies, dass Er Gattinnen für euch schuf aus euch selber, auf dass ihr Frieden an ihnen fändet, und Er hat Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch gesetzt.“ (30:22)

Die Beziehungen zwischen den Ehepartnern werden verglichen mit einem Gewand und seinem Träger. Der Qur'an sagt, dass die Frau ein Gewand für den Mann und der Mann ein Gewand für die Frau ist. Ein Gewand bietet Schutz, Behaglichkeit und Zierde, es ist auch dem Menschen – außerhalb seiner Person – physisch am nächsten.

هُنَّ لِبَاسٌ لَكُمْ وَأَنْتُمْ لِبَاسٌ لَهُنَّ^ط -

„Sie (die Frauen) sind euch ein Gewand, und ihr seid ihnen ein Gewand.“ (2:188)

Die Frauen haben Rechte gegenüber den Männern, die denen der Männer gegenüber den Frauen entsprechen.

Die Sorge um die Familie muss von Mann und Frau in wechselseitiger Zusammenarbeit getragen werden. Die Aufgabe des Mannes ist es im Wesentlichen, den Unterhalt der Familie zu bestreiten und darum ist er auch das Familienoberhaupt –, und die Frau ist für die Erziehung der Kinder und den Haushalt verantwortlich. Aber jeder muss stets bereit sein, dem anderen zu helfen.

Der Qur'an legt größtmögliche Betonung auf eine freundliche und gute Behandlung der Gattin, so sehr, dass Freundlichkeit auch dann empfohlen wird, wenn dem Manne die Frau missfällt.

وَعَايَشُوا هُنَّ بِالْمَعْرُوفِ فَإِنْ كَرِهْتُمُوهُنَّ فَعَسَى أَنْ تَكْرَهُوا شَيْئًا وَيَجْعَلَ اللَّهُ فِيهِ خَيْرًا
كَثِيرًا-

„Und geht gütig mit ihnen (den Frauen) um. Wenn ihr eine Abneigung gegen sie empfindet, wer weiß, vielleicht empfindet ihr Abneigung gegen etwas, worein Allah aber viel Gutes gelegt hat.“ (4:20)

98. Ehescheidung

Obwohl die Ehe nach islamischer Auffassung lediglich ein Zivilvertrag ist, ergeben sich doch daraus Rechte und Pflichten von solcher Tragweite für das Wohl der Menschheit, dass ihr ein hohes Maß von Unverletzlichkeit zukommt. Aber trotz der Unverletzlichkeit der ehelichen Bindung erkennt der Islam unter außergewöhnlichen Umständen die Notwendigkeit an, einen Weg zur Auflösung offen zu lassen. Mit Ausnahme wohl des Hindu-Rechts ist die Notwendigkeit der Ehescheidung in bestimmten Situationen wohl überall anerkannt. Nach jüdischem Gesetz liegt das Recht auf Scheidung ausschließlich beim Mann, der es frei nach seinem Willen ausüben kann. Das christliche Recht erkennt eine Ehescheidung nur an, wenn Untreue bei einem Partner vorliegt, aber die Geschiedenen können nicht erneut heiraten. Nach dem Hindu-Recht kann eine einmal geschlossene Ehe unter keinen Umständen wieder aufgelöst werden. Der Islam bewirkte mehrere Reformen des Scheidungsrechts. Er schränkt das Scheidungsrecht des Mannes ein, während er auf der anderen Seite der Frau das Recht dazu einräumt. Der Fachausdruck für das Scheidungsrecht des Mannes heißt „*talāq*“ und der Fachausdruck für das Scheidungsrecht

der Frau „*hula*“, das sie ausüben kann, indem sie ihre Brautgabe zurückgibt. Der Scheidungsprozess dauert drei Monate; während dieser Zeit muss jeder Versuch gemacht werden, Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu schaffen und eine Versöhnung herbeizuführen, wobei Verwandte beider Seiten vermitteln.

وَأِنْ خِفْتُمْ شِقَاقَ بَيْنِهِمَا فَابْعَثُوا حَكَمًا مِّنْ أَهْلِهِ وَحَكَمًا مِّنْ أَهْلِهَا إِن يُرِيدَا إِصْلَاحًا يَّرْفِقْ
 اللَّهُ بَيْنَهُمَا إِنَّا اللَّهُ كَانَ عَلِيمًا حَبِيرًا ﴿٣٦﴾

„Befürchtet ihr ein Zerwürfnis zwischen ihnen, dann bestimmt einen Schiedsrichter aus seiner Sippe und einen Schiedsrichter aus ihrer Sippe. Wenn diese dann eine Ausöhnung herbeiführen wollen, so wird Allah zwischen ihnen (den Ehepartnern) vergleichen. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ (4:36)

Hat man sich aber zur Scheidung entschlossen, so kann der Ehemann der Frau nichts von dem wegnehmen, was er ihr gegeben hat.

وَإِنْ أَرَدْتُمْ اسْتِبْدَالَ زَوْجٍ مَّكَانَ زَوْجٍ وَآتَيْتُمْ أَحَدَهُنَّ قِنطَارًا فَلَا تَأْخُذُوا مِنْهُ شَيْئًا
 أَتَأْخُذُونَ بِهِ أَتَأْخُذُونَ؟ وَكَيْفَ تَأْخُذُونَهُ وَقَدْ أَفْضَى بَعْضُكُمْ إِلَى بَعْضٍ وَأَخَذْنَ
 مِنْكُمْ مِّيثَاقًا عَلِيمًا ﴿٣٧﴾

„Wenn ihr eine Frau gegen eine andere tauschen möchtet und habt der einen bereits einen Schatz gegeben, so nehmt nichts davon zurück. Möchtet ihr es etwa durch Lüge und offenbare Sünde zurücknehmen? Und wie könnt ihr es

nehmen, wo ihr eins miteinander geworden seid und sie (die Frauen) ein festes Versprechen von euch abgenommen haben?“ (4:21, 22)

Der Ehemann muss eine angemessene Versorgung für sie für die Dauer von sechs Monaten schaffen, welche normalerweise für die Durchführung des Prozesses gebraucht wird. Wenn Frau und Mann sich jedoch während dieser Zeit versöhnen, wird der Prozess eingestellt.

99. Erziehung der Kinder

Große Betonung wird im Islam auf richtige Erziehung und Ausbildung der Kinder gelegt. Wie bereits bemerkt wurde, muss der Erziehung der Kinder schon lange vor der Geburt Beachtung geschenkt werden. Das Gebet: „O Herr, bewahre uns vor dem Übel und auch unsere Kinder, die du uns gewähren magst“, das der Heilige Prophet^{SAW} lehrte für den Zeitpunkt, wenn Mann und Frau zusammen kommen, ist eine eindringliche Erinnerung an die Pflicht, die die Eltern in dieser Hinsicht ihren Kindern schuldig sind. Die Gebete, die in diesem Zusammenhang im Qur'an gelehrt werden, haben den gleichen Inhalt; Hadhrat Abrahams^{AS} Gebet:

رَبِّ هَبْ لِي مِنَ الصَّالِحِينَ ﴿١٠١﴾

„Mein Herr, gewähre mir einen rechtschaffenen Sohn.“
(37:101)

und Hadhrat Zacharias^{AS} Gebet:

رَبِّ هَبْ لِي مِنْ لَدُنْكَ ذُرِّيَّةً طَيِّبَةً

„Mein Herr, gewähre Du mir einen reinen Sprössling.“
(3:39)

verdeutlichen dies, wie auch die Gebete:

رَبَّنَا هَبْ لَنَا مِنْ أَزْوَاجِنَا وَذُرِّيَّاتِنَا قُرَّةَ أَعْيُنٍ وَاجْعَلْنَا لِلْمُتَّقِينَ إِمَامًا۔

„Unser Herr, gewähre uns an unseren Frauen und Kindern Augentrost, und mache uns zu einem Vorbild für die Rechtschaffenen.“ (25:75)

وَاصْلِحْ لِي ذُرِّيَّتِي^ط

„ ... lass mir meine Nachkommenschaft rechtschaffen sein.“ (46:16)

Der Heilige Prophet^{SAW} sagte: „Ehret eure Kinder“, und zeigte so, dass sie richtig erzogen werden sollen, um sie der Ehre wert zu machen. Da Frauen und Mädchen im Allgemeinen bei den Arabern nur gering geachtet wurden, legte der Heilige Prophet^{SAW} besonderes Gewicht auf die richtige Erziehung der Mädchen und angemessenes Verhalten gegenüber Frauen. Er sagte:

„Derjenige, der eine oder mehrere Töchter hat und keinen Unterschied zwischen ihnen und den Knaben macht und sie mit Freundlichkeit und Liebe erzieht, wird dem Paradies so nahe sein, wie mein Zeigefinger zu meinem Mittelfinger.“

Der Qur'an legt große Betonung auf Freundlichkeit gegenüber den Verwandten und besonders gegenüber den Eltern.

لَا تَعْبُدُونَ إِلَّا اللَّهَ ۗ وَبِالْوَالِدَيْنِ إِحْسَانًا وَذِي الْقُرْبَىٰ وَالْيَتَامَىٰ وَالسَّبْيِ ۗ وَالسَّبْيِ ۗ

„Ihr sollt nichts anbeten denn Allah; und Güte (erzeigen) den Eltern und den Verwandten und den Waisen und den Armen.“ (2:84)

أَلَّا تَعْبُدُوا إِلَّا إِيَّاهُ وَبِالْوَالِدَيْنِ إِحْسَانًا ۗ إِمَّا يَبْلُغَنَّ عِنْدَكَ الْكِبَرَ أَحَدُهُمَا أَوْ كِلَيْهِمَا فَلَا تَقُلْ لَهُمَا أُفٌ ۚ وَلَا تَنْهَرْهُمَا وَقُلْ لَهُمَا قَوْلًا كَرِيمًا ۖ

„Verehret keinen denn Ihn, und (erweist) Güte den Eltern. Wenn eines von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, dann sage nie »Pfui« zu ihnen, und stoße sie nicht zurück, sondern sprich zu ihnen ein ehrerbietiges Wort.“ (17:24)

100. Mehrehe

Der Islam sieht die Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau als Regel an. Unter außergewöhnlichen Umständen erlaubt er aber mehrere Frauen, aber unter der Bedingung absolut gleicher Behandlung.

وَإِنْ خِفْتُمْ أَلَّا تُقْسِطُوا فِي الْيَتَامَىٰ فَانكِحُوا مَا طَابَ لَكُمْ مِنَ النِّسَاءِ مَشْنَىٰ وَثَلَاثَ وَرُبْعًا ۚ فَإِنْ خِفْتُمْ أَلَّا تَعْدِلُوا فَوَاحِدَةً أَوْ مَا مَلَكَتْ أَيْمَانُكُمْ ۗ ذَٰلِكَ أَدْنَىٰ ۖ أَلَّا تَعُولُوا ﴿٤﴾

„Wenn ihr fürchtet, ihr würdet nicht gerecht gegen die Waisen handeln, dann heiratet Frauen, die euch genehm dünken, zwei oder drei oder vier; und wenn ihr fürchtet, ihr könntet nicht billig handeln, dann (heiratet nur) eine oder was eure Rechte besitzt. Also könnt ihr das Unrecht eher vermeiden.“ (4:4)

Dies ist die einzige Stelle im Qur'an, in der von Vielehe gesprochen wird, und auch hier wird sie als mögliche Ausnahme bezeichnet. Unter außergewöhnlichen Umständen gestattet der Islam dem Mann, mehr als eine Frau zu heiraten, aber er gestattet der Frau nicht mehr als einen Mann. Diese unterschiedliche Regelung zu verstehen ist nicht schwer, wenn man die natürliche Aufgabe von Mann und Frau in Erhaltung und Erziehung der menschlichen Gattung in Betracht zieht. Die Natur hat die Aufgaben der Geschlechter in dieser Hinsicht so aufgeteilt, dass, während ein Mann mit mehreren Frauen Kinder haben kann, die Frau nur mit einem Mann gleichzeitig ein Kind haben kann. Vielehe kann so zeitweise hilfreich sein, das Wohl der Gesellschaft und die Bewahrung der Menschheit zu gewährleisten, Polyandrie aber hat keinen ersichtlichen Nutzen für die Menschen. Eine Betrachtung der historischen Umstände zu der Zeit, in der der Abschnitt im Qur'an über Vielehe offenbart wurde, ist von großem Nutzen. Zu jener Zeit waren die Muslime gezwungen gewesen, unaufhörlich gegen einen Feind Krieg zu führen, der ihre Ausrottung beabsichtigte. In diesen ungleichen Kriegen, die von einer kleinen Anzahl Muslime gegen überwältigende Kräfte ausgefochten wurden, hatten die Frauen ihre Gatten und die Kinder ihre Väter verloren; und für diese Witwen und Waisen musste Sorge getroffen werden. Hätte man sie der Gnade der Umstände überlassen, wären sie zugrunde gegangen. In dieser Situation wurde die vierte Sura offenbart, die die Vielehe erlaubte, damit Witwen und Waisen einen Schutz finden konnten. Man könnte einwenden, andere Vorkehrungen hätten zu ihrem Schutz getroffen werden können. Aber Familienleben konnte ihnen auf keine andere Art und Weise gewährt werden; und das Familienleben ist die eigentliche Quelle von Liebe und Zuneigung, die die größten Werte jeder menschl-

chen Gemeinschaft und jeder Kultur sind. Der Islam gründet seine Kultur auf das Familienleben; unter außergewöhnlichen Umständen, unter denen es bei Erhaltung der Monogamie unmöglich ist, ein Heim für Witwen und Waisen zu schaffen, erlaubt er Vielehe, um ihnen diesen Vorteil zu ermöglichen. Auch wenn es kein völlig zufriedenstellendes Zusammensein der Familie sein mag, das Frauen und Kinder in einer Mehrehe-Familie finden, so ist es doch weit besser als überhaupt kein Familienleben.

Der moralische Aspekt dieser Frage ist nicht weniger wichtig. Der Krieg hatte die männliche Bevölkerung dezimiert, die Zahl der Frauen übertraf bei weitem die der Männer. Dies hätte ohne die Möglichkeit zur Vielehe leicht zu einer gefährlichen moralischen Situation geführt und so eine Kultur wie die des Islams, die sich auf Moralität gründet, entscheidend gefährdet. Die Erscheinung des Krieges ist nicht typisch für ein Zeitalter oder ein Land, sie ist vielmehr ein Problem, das die ganze Menschheit zu allen Zeiten angeht. Krieg führt immer zu einer Dezimierung des männlichen und zu einem relativen Anwachsen des weiblichen Teils der Bevölkerung. Jeder Freund der Menschheit muss bemüht sein, eine Lösung für dieses Problem zu finden. Monogamie ist zweifellos die normale Form des Ehelebens in normalen Zeiten. Treten aber außergewöhnliche Umstände auf, versagt sie. Nur durch begrenzte Vielehe kann diesem Problem begegnet werden. Man muss sicherlich feststellen, dass die Einrichtung der Vielehe, die vom Islam in bestimmten Situationen als Ausweg erlaubt ist, von sinnlichen Leuten auch missbraucht wurde; aber in jeder Gesellschaft gibt es Menschen, die jede Einrichtung missbrauchen, wie notwendig sie auch immer zur Erhaltung einer menschlichen Gemeinschaft sein mag. In Gesellschaften, die die Vielehe nicht erlauben, hat die Sinnlichkeit

des Menschen hunderte andere Wege gefunden, den fleischlichen Leidenschaften nachzugehen. Diese aber sind ein weitaus größerer Fluch für die Gesellschaft als selbst der Missbrauch der Vielehe. Tatsächlich kann diesem Missbrauch von staatlicher Seite leicht entgegengetreten werden, während hingegen der Staat völlig hilflos gegenüber dem Übel ist, das aus ihrer vollkommenen Ablehnung erwächst.

101. Die Ehen des Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{saw}

Vor Abschluss dieses Kapitels erscheint es notwendig, Missverständnisse über die Ehen des Heiligen Propheten des Islams, Hadhrat Muhammad^{saw}, zu klären. Es wird allgemein behauptet, er habe für sich selbst ein Privileg in Anspruch genommen, das er anderen versagte. Dieser Vorwurf gründet auf einer falschen Annahme, die der Unkenntnis über die historische Situation entspringt. Alle seine Ehen wurden vor der Offenbarung über die Einschränkung der im heidnischen Arabien unbegrenzten Vielehe geschlossen. Eine angesehene Orientalistin, Frau Prof. Laura Veccia Vaglieri, schrieb in ihrem Buch *„Appologia dell Islamisco“*:

„Feinde des Islams haben darauf bestanden, Muhammad als einen sinnlichen und ausschweifenden Menschen darzustellen, indem sie versuchten in seinen Ehen einen Beweis für einen labilen Charakter zu finden, der nicht mit seiner Botschaft vereinbar sei. Sie weigern sich die Tatsache in Betracht zu ziehen, dass er während der Jahre seines Lebens, in denen natürlicherweise der sexuelle Drang am stärksten ist und obwohl er in einer Gesellschaft wie der der Araber lebte, in der die Einrichtung der Ehe geradezu

nicht existierte und in der Polygamie die Regel war, in der zudem die Scheidung außerordentlich leicht war, mit einer einzigen, bedeutend älteren Frau verheiratet und ihr 25 Jahre ein treuer Gatte war. Erst nach ihrem Tode, im Alter von über 50 Jahren, heiratete er wieder und mehr als einmal. Jede dieser Ehen hatte soziale und politische Gründe ... Mit der einzigen Ausnahme von Hadhrat Aisha^{RA} heiratete er nur Frauen, die weder jungfräulich noch jung noch schön waren. War das Sinnlichkeit?“

102. Rechte der Frauen in anderen Ländern

Dies war ein kurzer Abriss der Lehren des Qur'ans, die die Rechte der Frauen betreffen. Man sollte sich aber vor Augen halten, dass dies Lehren sind, die der Menschheit vor etwa 14 Jahrhunderten vorgetragen wurden. Bis vor kurzer Zeit besaß sogar in England eine verheiratete Frau unabhängig von ihrem Mann keine Rechte. Das englische Recht, das schlechtes Verhalten, Misshandlung und Schläge bei einem Ehepartner als wesentliche Bedingung für die Scheidung forderte, wurde 1923 geändert. Neu-Seeland beschloss 1922, dass die Ehe einer Frau, die 7 Jahre lang geisteskrank gewesen war, aufgelöst werden sollte; 1925 wurde beschlossen, dass, wenn Mann oder Frau ihren ehelichen Pflichten nicht nachkämen, ihnen Scheidung oder Trennung erlaubt werden sollte; waren 3 Jahre vergangen, ohne dass der eine für den anderen sorgte, war Scheidung möglich. Italien gab 1919 den Frauen das Recht auf Besitz; 1917 hatte Mexiko, 1915 Portugal, 1909 Norwegen, 1920 Schweden, 1912 die Schweiz Scheidung und Trennung zugelassen. Eine gute Nachahmung muslimischer Juristen – sicherlich – aber nach 1300 Jahren Polemik gegen den Islam in dieser Sache.

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verzählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verzählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu 'anhu / 'anhā / 'anhum* – (*tardīya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *rahmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung:
„Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von
bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen,
die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des
Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung:
„Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ –
wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für
eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwen-
det wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deut-
schen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkripti-
onssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde
darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten
bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben
sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwen-
deten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so
dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals mög-
lich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ا	’ / a	in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ب	b	Konsonant b	[b]

Anmerkungen des Herausgebers

ت	t	Konsonant t	[t]
ث	ṯ	stimmloses englisches th	[θ]
ڄ	ǰ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ح	h	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
خ	ħ	raues ch wie in Bach	[χ]
د	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ذ	ð	stimmhaftes englisches th	[ð]
ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	ʃ	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ʂ	breites stimmloses s	[sʰ]
ض	ɖ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dʱ]
ط	ṭ	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tʰ]
ظ	ẓ	dumpfes, stimmhaftes s	[zʰ]
ع	ʕ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ɣ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]
ل	l	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ي	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

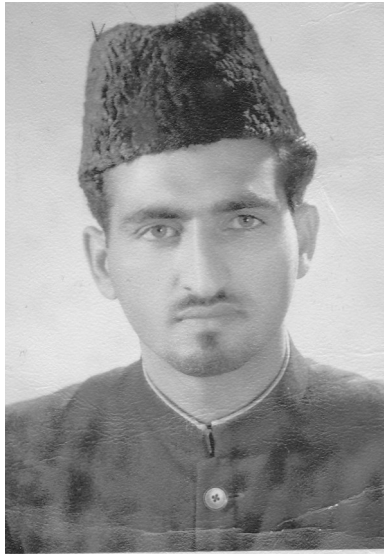
Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>
Ali	ʿalī
Allah	<i>allāh</i>
Amin	āmīn
Dschihad	<i>ǧihād</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>
Hadsch	<i>ḥaǧǧ</i>
Hafis	<i>ḥāfiṣ</i>
Hidschra	<i>ḥiǧra</i>
Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>
Imam	<i>īmām</i>
Inshallah	<i>inšāʿ allāh</i>
Islam	<i>islām</i>
Jalsa Gah	<i>ǧalsa gāh</i>
Jalsa Salana	<i>ǧalsa sālāna</i>
Jamaat	<i>ǧamāʿah</i>
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>
Khutba	<i>ḥuṭba</i>
Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Khadija	<i>ḥadīǧa</i>
Khalifat-ul-Masih	<i>ḥalīfatu l-masiḥ</i>
Majlis-e Mushawarat	<i>maǧlis-e mušāwarat</i>
Majlis-e Shura	<i>maǧlis-e šūrā</i>

Medina	<i>madīna</i>
Mekka	<i>makka</i>
Moschee	<i>masǧid</i>
Muhammad	<i>muḥammad</i>
Nikah	<i>nikāḥ</i>
Qurʿan	<i>qurʿān</i>
Quraisch	<i>quraiš</i>
Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Ruhani Khazain	<i>rūḥānī ḥazāʿin</i>
Scharia	<i>šarīʿa</i>
Sura	<i>sūra</i>
Usman	ʿuṣmān
Umar	ʿumar
Zakat	<i>zakat</i>

Zum Autor



1934 in Jhelum geboren, widmete sein Vater Masud Ahmad Jhelumi bereits in seiner Kindheit der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Sodann studierte er im T.I College in Ahmadanagar und in Rabwah erlangte er den M. A. in Arabisch. Der Ahmadiyya Muslim Jamaat diente er als Missionar in den Niederlanden, in Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Schweiz. Hervorzuheben ist seine Tätigkeit als Wakilul Tabshir, als Sekretär der Nusrat Jahan Akademie und vor allem als Privatsekretär Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{ABA}, dem vierten Nachfolger, also Khalifa des Verheißenen Messias des Islam^{AS}. Masud Jhelumi verstarb 1992 in Frankfurt am Main.

